This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Rec. 3963
e, 52

152STE PUBLICATION

DES

LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART

(TÜBINGEN),

(35stes jahrgangs, 1882, 2te publication),

enthaltend

TRISTRANT UND ISALDE.

Unter der presse ist:

Der Basler **Alexander**, herausgegeben von R. M. Werner.
Briefe der herzogin **Elisabeth Charlotte von Orléans**, 7te sammlung, herausgegeben von W. L. Holland.
Die legende von **Adam**, herausgegeben von K. Hofmann und W. Meyer.

Zum drucke ist angenommen:

Friedrich von Schwaben, gedicht des 14ten jh.
Meistergesangbuch von Göděke.
Malagis, herausgegeben von K. Bartsch.
Ogier, herausgegeben von K. Bartsch.
Die **Haimonskinder**, herausgegeben von K. Bartsch.
Li romans d'**Escanor**, herausgegeben von H. Michelant.
Hans Sachs, fortsetzung, herausgegeben von A. v. Keller und E. Götze.
Andreas **Gryphius** trauerspiele und gedichte.
Das **schachgedicht** Heinrichs von Beringen, herausgegeben von P. Zimmermann.
Egerer frouleichnamsspiel, herausgegeben von G. Milchsack.
Schwankbücher des 17 jh. (Katzipori und verwandtes).

Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzleirath Keller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in Tübingen.

Tübingen 1 Februar 1881.

A. v. Keller.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrag von 20 mark (25 franken) zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrag für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikazionen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikazionen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkostent welche sonst aus irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikazionen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder, gleich beim eintritt, gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang, abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte vorauseinsendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikazionen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLII.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1881.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, prorector der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

Lit
##

TRISTRANT UND ISALDE

PROSAROMAN DES FÜNFZEHNTEN JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIDRICH PFAFF.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1880
TÜBINGEN 1881.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[Bl. 2 a] Wie künig Marchs sein schwôster Blanceflor vermähelt künig Ribalin von Johnoys.

Es was ein künig mit namen künig Marchs von Kurneval, der selbig het etwa lang und groß krieg wider den künig von Schotten. Als daz nun gar lang gewert het, kam künig Ribalin von Johnois mit grosser macht zû hilff künig Marchßen, und dienet als gar wol und als lang, biß das urleüg gestilt ward. Auch liebt dem selben Ribalin daz wesen der end fast wol, und baß dann an andern enden, wenn der künig het gar ein schône schwôster, hübsch und gantz an allen wandel, mit namen Blanceflor, gegen der warde Ribalin in lieb inbrünstlich entzünd, und hûb sy an lieb haben, des gleichen sy in herwiderumb, doch heimlich im und aller mengklich unwissend. Yedoch merckt und verstûnd Ribalin in im, daz sôlich sein liebe gegen ir nit umbsunst, sunder ein widergelten do wär; was im ursach mit wesen dar zû beleiben so lang er môcht.

*

1 Banceflor A. 2 Nach der überschrift holzschnitt. 3 namen Marchs W. Da fast nur lesarten von W zu geben sein werden, lasse ich diese ganz ohne bezeichnung. Wenn an manchen stellen größerer deutlichkeit halber dennoch die sigle W eingesetzt ist, so verstehen sich darunter auch die gleichen lesarten der von W abhängigen jüngern drucke. Curnewal. 4 selbig fehlt. etwan. lang grosse. 5 gar fehlt. da kam. 6 kônig Marchsen zu hilffe. 7 als gar] jm so. als fehlt. das urleüg] der krieg. 8 liebt] gefiele. wesen daselbst wol. 9 und bis enden fehlt. wenn] dann. 10 sehr schoene. hübsch bis wandel fehlt. allem A. Allerdings ist mhd. âne in den drucken durch on wiedergegeben; an müste also hier für mhd. an misverstanden aus der vorlage übernommen sein. wandel findet sich nur noch ein mal am schlusse des folgenden capitels, und auch da in der bedeutung makel. 11 inbrünstlich fehlt. 12 hûb an sy. lieb zu. 13 hinwiderumb. 14 im selbs. sôlich fehlt. 16 mit] sein. belyben A. lang als.

Er was auch in allen hendeln und geschäften dester fleissiger, damit er im den künig gantz willig und günstig macht. Dann kurtz, er schûff es alles wol, das er die junckfrawen erwarb, und im der künig die mit gûtem willen eelichen gemähelt. Und nach ir beyder beyligen gestûnd es nitt lang, die fraw warde schwanger. Ribalin ward mit seinem schwager künig Marchßen überein sein frawen mit im heym zû fûren in sein künigreich Johnois; daz ward im also vergünstet. Als sy nun auff den see kamen und durch ungefert lang faren mûßten, nähnet die frau zû der geburt, und ward ir also wee, das sy nit genesen mocht, und starb. Do ward von dem todten leyb ein kind geschniten und bey dem leben behalten. Daz selb kind seyd her wûchs und ward auch ein manlicher teürer helde genennet Tristrant, von dem dye hystori sagt und erhaben ist.

Abenteuer wie Tristrant ertzogen ward. [a ij]

(b) Was grosser klage und traurigkeyt do ward von dem künig, seiner ritterschafft und allem volck, so bey im was, wär wunder von zû sagen, wann ein yegklicher, der ware lieb versûchet hat, erkennt auch wol was groß leyd und unsäglich schmertzen nachvolgen; darumb will ich nit weyter davon reden: es geet ye nach sûß sauer, wann das sihet man gemeinklich in allen dingen. Also ward auch dem künig Ribalin sein freüd bald in betrûbtnuß verwandelt umb seiner frawen tod; yedoch ward die klag umb groß leyd vermüschet

*

1 auch fehlt. geschefften und hendeln. desto. 2 gantz fehlt. 3 er hielt sich so wol. 4 die] sie. ehelich vermähelt. Es folgt ein neues capitel in W: Wie Tristrant auff dem see geporen und bey seinem Vatter am Hofe erzogen ward. Dann holzschnitt. 5 Es stund nit lang nach diser beider beiligen, daß die fraw schwanger ward. 6 da warde Ribalin. 7 überein] eins. 8 verginstet A. 9 ungefert] vngewitter. lang vmm. 10 nähnat A. 13 seyd her fehlt. wûchs hernach. auch fehlt. 14 genant. dye] dise. und erhaben ist fehlt. 16 Überschrift fehlt. Holzschnitt in A. 20 wunder] vil. davon. wann] dann und so immer. yegklicher] jeder. der der A. 21 lieb recht. grossen leids. 22 unsäglich] fehlt. 23 reden dann. sûssem saurs. wann fehlt. 24 gemeinlich. 25 freüde gar. betrûbtnuß] leid. 26 klag vnd das leid.

und ein teil gestilt, do im got der herr das kind bey leben ließ. Daz fůret er mit im heim zů land und gab es den ammen zů pflegen, die sein pflegten unnd warteten als kinden gebürt und küniglicher art zůgehöret so lange biß er darzů ward bůcher zů lernen, und ward im zůgeben ein meyster der geschrift und aller ander behendigkeyt genannt Kurneval. Als in der der bůcher underricht hett, lernet er in darnach behendigkeyt und geradigkeyt mit ringen, lauffen, springen, stein werffen, den schafft schiessen, mit dem sper und schwert, auch alles was zů der ritterschafft gehört. Er lernet auch dabey milt sein und warhafft, was er geredt und verhieß, das er der keines nit bräch; wenn wo er mit worten oder wercken, die er verhieß oder verheissen het, sich vergeß und der nit hielt, so würd er bald got und der welt unmär. Er bevalh im auch in sunderheyt all frawen eren und den zů dienen mit leyb und mit gůt, und kurtz zů sagen: er kert allen fleiß für, er zohe und hielt in in ůbung zů allen tugenden. Der junge herr hůb an dem meyster nach zů volgen in allem dem, so er in gelernen kund und mocht, und wůchß auch fast in tugenden und andern gůtten wercken und sitten, so künigklicher art zů gehöret und gebürt und beweysen soll, mitt milt, manheit, getreu, stät, warhaft und bescheyden, also das nyemandt wandel noch mißvallen an im gebrůfen noch gemercken kund. Darzů het im die natur einen erwünschten leyb geformiert und gebyldet, nach aller glidmaß gantz unsträflich, nichß nit vergessen an im; und war auch wol gevällig yederman an zů sehen.

*

1 bey fehlt. 2 und fehlt. es] das. 3 die sein pflegten fehlt. vnd sein zu warten. 4 gebürt] notdurfftig ist. biß er zu der vernunfft kam in bůchern. 5 vnd] da. 6 genannt] mit namen. Curneual. 7 Als er. der fehlt. lernet] leret. 9 schiessch A. vnd mit dem. 10 alles anders. 11 darbey. warhafftig. 12 nimmer verbräch. wercken oder worten. 13 verhieß oder fehlt. deren. 15 frawen zu. vgl. D 164: die vrauwin eren mit den wiben. denen. 16 vnd gůt vnd von kurtzweil zu sagen mit züchten. 18 allem so. 19 gelernen] leren. mocht er wůchß. 21 zů gehöret bis soll] wol anstehen. 22 trew. 23 wandel noch] einiches. gebrůfen noch fehlt. vermercken. 25 und gebyldet fehlt. gantz] gar. 26 nit fehlt. an jm vergessen.

Hie begert Tristrant urlaub von seinem vater.

Als nun Tristrant darzů ward daz er in hert und not sich auch geleyden mocht, riet im sein meyster Kurneval, das er urlaub begert von dem herren seinem vater Ribalin auf meynung daz er andere land und sitten auch sehen, erfaren und erlernen möcht, und sich nit also in seinem eygen heymat ver(bl. 3 a)lege, besunder das in frembden landen sein nam und sein getaten offenbar und erkannt würden. Auff das gieng Tristrant zů dem künig und sprach: »Herr und vatter, ich bit mit undertenigkeit mich eüwer urlaub haben lassen, auch dartzů helffen mit gesindt und was mir zů solicher reise notturft sein wirt; wann ich mir fürgenomen hab mit eüwer hilff und gunst frembde land zů erfaren und lernen ander sitten und geberde, so ich von andern landen sagen höre; und mein auch das eüch und mir solichs zetůn sey, und bit hierauff fleislich soliches mir nit abtzůschlahen, sunder mir dartzů helffen und auff das allererst vertigen, wann ich ye hoff unser beider nam sol erst recht lautmer durch alle land geoffenbart und erkennt werden.

Wie herr Tristrant zohe in Curnewelisch lannd.

Do der künig erhört das fürnemen seines suns, gefiel im das wol, und antwurtet das er solichs zů gůt auffneme, das er sich so jung in andere land zefaren geben wölte, dartzů

*

1 Wie Herr Tristrant vrlaub begert von seinem vatter frembde land zu besehen. Holzschnitt. 2 ward] kam. daß sich auch in der not etwas leiden mocht. 4 dem herren fehlt. 5 meynung fehlt. auch fehlt. sehen vnd. 6 und erlernen fehlt. heymat] Vatterland. 7 daß auch. 8 thaten. 9 das] solches. gieng Herr. könig seinem Vatter. sprach zu jm. 10 bitt euch mit vnderthänigkeit jr wöllet mir ewer vrlaub geben. 12 notturfftig. ich hab mir fürgenomen. vnd andere sitten vnd schöne geberd zu lernen. 14 und fehlt, vermeine. 15 und fehlt, hierauff bitte ich fleissiglich mir solchs nicht abzuschlagen. 16 mir fehlt. 17 auff das] auffs. abfertigen. hoffe je. 18 recht durch alle land lautbar offenbar vnd erkant. 20 Tristrant mit seinem Heer inn Curnewelisch land fůre. Holzschnitt. 21 könig Ribalin. 1 gefiel es im wol vnd sprach es gefiele jm daß er sich. 23 begeben. [illegible]raß wolt.

er veterlich helffen wolt mit aller koste und zerung, so er bedôrffte; und schûff bald mit seinem hoffmeister, was Curneval von ym erfordert und haben wôlt, nichts hierinne ausgescheiden, solt man ym nach dem allerbesten und reichsten geben. Das ward also volbracht. Es wurden auch besunder geladen zwen saum mit gold, silber und der aller kostlichisten kleider. Curneval nam vom hof zwen junckherren und acht knaben edler geburt. Als er nun zû gericht und gantz gefertiget ward, nam er urlaub von dem künig seinem vater und von allem hoffgesinde. Der künig gab ym veterlichen segen, befalhe yn got dem allmechtigen, Marie seiner mûter, auch mere seinem meyster Curneval.

Also für das kleine heer von Johnoys über meer in Curnewelische land. Als sy nun schier zû land kamen, bat Tristrant sein diener, das sy nit sagten wer er wer, oder von wannen, noch sein geschlecht mit einigerley offenbarten, unt tet das aus listigkeit. Mit den worten giengent sy von dem schiff und sassen auff ire pferd, ritent an künig Marchssen hoff. Do ward her Tristrant eerlich empfangen. Er gnadet dem künig und begert bitlich, ob er sein bedörfft, und yn zû eim diener haben wôlte, umb deß willen er dann dar kumen wer, auch sunst kein herren weste dem er für yn dienen wôlte, wann er sovil zucht und eer von ym und seinem hoff gehört het; darumb er ym [a iij] (b) yn für all ander herren het fürgenomen ym zû dienen, solichs erbieten der künig in grossem wolgefallen aufnam, und sagt ym zû, das er yn zû hofgesind gern haben wôlte. Hierauff warde geforderet ein Hertzog

*

2 und] Er. 3 von ym fehlt. 4 reichlichsten. 5 Auch wurden. 7 vom] im. 9 künig vnd A. 11 allmechtigen vnd. mere] ere A, fehlt. Das unverständliche ere wird mir durch die einsetzung von mere (in der bedeutung »ferner, außerdem«) doch nicht genügend erklärt. 12 Curneual in grosse hût. 13 vgl. 265, 266. 15 nit] niemand. mer oder von wannen er were. 16 mit einigerley fehlt. offenbaren A. 17 den] disen. 18 und fehlt. pferd vnd. an] in. 19 hofe. 20 bitlich fehlt. zum diener. 21 darvmb er komen were. 22 keinen andern. yn] jm. 23 dann er het. 24 ym fehlt. 25 erbieten namm. 26 gefallen auff. jn gern zu hofgesind. 27 gefordert] berûfft.

mit namen Thynas, der was des künigs truchseß. Der selb was getreü und gantz frumb, und was an dem küniglichen hoff zů thon was, můst alles durch sein heyssen geschehen. Dem ward Tristrant befolhen, das er yn füran in seiner acht vnd sorgfeltigkeit haben sôlt. Der genannt hertzog Thynas nam den jungen herren in sein pfleg, und behielt den mit allen dingen und mit solichem grossen fleiß, als ob er sein leiblichs kind wer. Er bat auch alles hofgesind, das sy herr Tristranten vor augen hielten und ym dienten, als irem eigen herren. Solichs kunde auch Tristrant umb sy all beschulden, das yn yederman eret, schon und lieb het, wann er fliß sich aller tugent und frümkeit. Also was er ein zeit an des künigs hof, das in gedaucht, er wer nun wol dartzů kumen, das er Ritter werden môchte, und man ym das schwert geben sôlt, als das auch kürtzlich geschahe.

Wie Morholt von Irlant von dem künig Marchssen den zinß vordert.

Nun was ein held in Irland mit namen Morholt, der was gar ein starck man und het wol vier mannes sterck. Der künig von Irland het sein schwester, der hielt yn also bey ym, wann er was ym vast nütz und betzwang mit seiner manheit alle die land, die umb Irland gelegen warent, das ym die můsten zinß geben, biß an Curnewelische lannde. Den erfordert er auch manigfelt von künig Marchssen, aber er het sich des alle zeit enthalten und ym widerstand gethon.

*

1 Thinas. Der selb] er. 2 an] in. 3 heyssen] geschefft. 4 Disem. füran] hinfür. 5 benant. 6 hielte jn mit. 8 leiblich. herr fehlt. 10 auch Herr. 11 also daß jn jedermann werdt lieb vnd schon hielte. beflisse. 12 zeit lang in des. 13 bedaucht. kumen] geschickt. 14 ein Ritter. 15 das fehlt. kürtzlichen. 16 Überschrift und holzschnitt folgt in A an andrer stelle. den fehlt. 17 Zinse W. erfordert S. H hat ebenfalls hier abschnitt und überschrift. 18 Zu der zeit war. 19 gar fehlt. ein sehr starcker. wol] allein. 21 vast] sehr. 22 lande so vmb. daß sie jm. 23 Davon er auch manigmal fordert aber kônig Marchs het. 25 auffgehalten. ym fehlt. Nach gethon, überschrift: Wie Morholt etc. und holzschnitt in A.

Do aber Morholt das sahe, beschweret er sich darumb, und meinet sich selbs dester ringer und leichter sein an seinen wirden und eren, ob er ym das lannd nit auch undertenig macht, und schwûr darumb ein herfart: er wôlte den leyb verlieren, oder das lant betzwingen. Er nam mit ym ein groß heer und für über meer. Er embot künig Marchssen ym den zinß zegeben, den er XV jar durch stoltzheit tôrstigklich het versessen. Auch' hieß er ym sagen, ob er yendert ein man het, der yn allein tôrste besteen, und der von adel als frey wer als er, mit dem wôlt er vechten: gesiget er ym an, das er ym dann undertenig wer, gesigt ym aber diser an, so wôlt er yn frey und unbetzwungen lassen, doch wôlt er den zinß und tribut hon. (bl. 4 a) Er schûffe dem künig zûsagen was er doch zû zinß begert: vor allen dingen wolt er haben alle die, die do weren bey XV jaren, knaben und meidlin; wôlt er ym die geben, wer gût, wôlte er nit, so wolt er sy mit gewalt nemen. Die knaben můsten sein eygen sein, und die meidlein wôlt er daheyme in ein offen frauhauß tûn, das sy ym gelt gewinnen solten. Hôrt wie ein schentliche und unbescheidene botschafft das von eim künig was, der er sich billich geschembt het zû bedenken, dann das er es überlaut ließ ausrûffen!

Wie Tristrant Ritter ward gemacht, und sich verwilliget mit Morholten zefechten.

*

1 das sahe] solches vername. 2 meinet er selbs wer desto. sein fehlt. 3 ob] so. 4 darumb] darauff. 6 fûhr hinweg Als er nu uber meer kam beschicket er künig Marchsen und entpote jm er solte jme den zins schicken. 7 durch sein. tôrstigklich] vbermûtiglich. 8 versessen het. ob yendert einer were der von adel A. ob er jergends ein mann hette der jn allein bestehen dörffte vnd der von adel W. vgl. alleine D 412. 9 also. 10 vechten] kempfen. gesiget er dem selben ab W. ym ab A. 11 er fehlt. dann Kônig Marchs solte vnderthenig sein. diser ab A. wolte er Kônig Marchsen frey. 12 vnd fürthin vnbetzwungen W. wôlt er yn vngetzwungen A. vgl. 423. zuuor den zinß. 13 und] oder. haben vnd hieß dem künig sagen. 14 doch zû] für. 15 alle menschen die da bey .XV. jaren alt weren. 16 er aber nicht. 18 ein] das. 19 solten] můsten. 20 vnbescheidenliche botschafft war. deren. 21 billicher. het] solt haben. gedencken. 23 Überschrift und holzschnitt in W weiter unten. 24 Holzschnitt A.

In dem kament sein boten zů künig Marchssen und sagten ym die botschafft, der er seer erschrack, und klagt das heimlich in seinem hertzen got dem allmechtigen, und gab nit antwurt darauff, dann er schreib und schicket aus in alle seine lannd allen fürsten und herren, das sy im angesicht des brieffs gen hoff kement, und sich daran nichts liessent irren, wann er ir zů not bedörffte.

Die weil solichs getone und ausgericht ward, beriet sich Tristrant mit seinem meister Curneval den kampff selb zůfechten, und vermeint das an den künig zů bringen. Aber Curneval widerriete ym das, und meinet er wer der jar zůjung und der krefft zůklein wider ein so grossen starcken man. Aber Tristrant schetzet sich nit minder an der sterck dann Morholt was, und bate hierauff mit allem fleiß ym sein fürnemen nit abschlahen, sunder dartzů helffen und fleiß ton, darmit ym der kampff erlaubt würd. Er saget ym auch dabey wie er sich wol verstůnd, das man kein fünde, der sich der sach understeen würd. »Solt dann Morholt ungestriten hynweg ziehen, wer dem künicklichem hoff und uns allen uneer und schande, ich geschweig des schadens, den wir und das gantz land empfahen würden. Darumb verman ich dich, ob du mir anders eren und gůtz günnest, so wer mir disen kampf nit zů fechten.« Antwurtet Curneval, das kein man nye würd, dem er so vil ern und gůts günnete als ym, und dem er gerner des helffen wölte. So er aber ye vechten wölt, so wer sein meinung, das er den künig vor bete, das er yn ritter machte:

*

2 deren. klaget das got dem allmechtigen heimlich i. s. h. 3 nit] kein. 5 im] zu. 6 gen] zu. sich nichts darinn jrren liessen. 7 dann er bedörffte ir zu not. 8 Überschrift: Wie Herr Tristrant ward zu Ritter geschlagen vnd sich verwilliget mit dem Morholten zu kempffen. Holzschnitt W. solichs schreiben außgesandt ward. 9 selbs zu thon. 10 bringen] begeren. 11 iar vnd krefft noch zu iung vnd klein. 12 grossen fehlt. 14 hierauff fehlt. allem fehlt. 15 abzuschlagen. und fleiß ton fehlt. 16 darmit] daß. 17 wie] daß. sich fehlt. 18 der] diser. Morholt dann. 19 vneer vnd] ein. 20 den] so. 21 würden würden A. 23 zů fechten fehlt. Antwurtet fehlt. Curneual sagt. ward. 24 als ym und fehlt. gerner des] auch lieber darzů. 25 wölte als jm. Dieweil er. so fehlt. 26 gebeten het. jn zu ritter schlůge.

er möcht mit dester grössern eren fechten.

Deß rats ward also vervolget, wann er seins meisters rat nit verachtet. Und hierauff gieng er zů hertzog Thynas, dem er auch von dem künig befolhen [a iiij] (b) was, und sagt dem solichs sein fürnemen der ritterschafft halb, und verhal den streit. Das geviel dem hertzogen wol; er gieng mit ym zů dem künig, und baten beid mit grosser bit, das er Tristranten zů ritter schlůg. Solichs aber der künig ym gern abgeschlagen, und das er noch das jare vertzogen het, wann er noch zů jung was; aber Tristrant bat so mit grossem ernst, das yn der künig nit lenger vertziehen mocht, sunder er machet yn ritter und LX ander jungkherren mit ym. Das alles geschach in VII tagen.

In der zeit waren vil fürsten und herren gen hoff kumen. Do reit herr Tristrant mit seinen schiltgeferten auch dar. Und als er do gesehen ward, warde er für all ander seer gelobt und gebreist in allen seinen hendeln. Do er vername, das er fürgenomen und gebreiste ward für ander, das gab ym mer und ye mer ursach zů kůnheit, und er ward dardurch seer gesterckte und gereitzt zů manheit.

Als nun die herren und ritterschafft all gen hoff kament, do saget yn der künig die botschafft, die ym Morholt gethon het, leget yn die klåglich für, und begeret darauff rat, wie er sich und sy mit ym darinn halten sölten nach dem nützlichisten, des wölte er gern vervolgen, und das sy darauff

*

1 so möcht er. desto. fechten] kempffen. 2 Tristrant folget disem rath vnd gieng hierauff zů Hertzog. 4 auch fehlt. von dem] vom. was] warde. 5 dem] jm. solichs fehlt. halben. 6 streit] kampff. er fehlt A. 7 zů dem] zum. mit grosser bit fehlt. Der kőnig het es jm aber. 9 vnd seiner jugent halb noch ein iar. het fehlt. 10 wann er noch zů jung was fehlt. Tristrant] sie. baten mit so. 12 machet] schlůg. jn zu. .xl. A. 14 vil] etlich. 15 Herr Tristrant reit. 16 Als man jn da gesahe. 17 Als er aber. 18 das er für die andern. für ander das fehlt. jm solches je. 19 ye fehlt. er fehlt. 20 zu mannheit gereitzet. 21 gen] zu. 22 do fehlt. die] so. 23 klåglich] klerlich A vgl. 538. raths was jm vnd jnen zum nützlichsten hierin zu thon were dem wolt er. 25 des fehlt AW. folgen. darauff giengen] darnach sehen.

giengen, ob man yendert under yn allen einen vinden möchte, der Morholten allein wölt besteen. Darauff giengen sy zů rat nahent einen ganzen tag und kunden under yn allen keinen vinden, der sich deß wölt oder getörst an nemen. In dem gieng herr Tristrant zů yn in den rat, und fragt was die sach wer damit sy so lang rat heten? Das ward ym alles gesaget. Antwurtet er: »Es seind doch vil stoltzer Ritter hie, aus den allen sich es billich einer an neme; ob aber keiner under eüch ist, so will ich mich willigklich von unser aller wegen darein geben, und bitt eüch all mir beholffen seine gegen dem künig, das mir der streit werd erlaubt.« Das gelobten sy ym all; doch rieten sy ym, er sölt sich vor wol bedencken, und sich deß nit so gar liderlich an nemen: er wer vast jung und noch unerfaren, und Morholt wer solicher krefft und manheit, das keiner nye würd gesehen, der sich ym gleichen möcht; darumb rieten sy ym sei müssig zůgeen. Aber Tristrant aller vorcht und zagheit frey antwurte aus manlichem hertzen und sprach: »Ich getraw eüch wol, und bit eüch betlich ir helffet, das mir der streit werd vergünnet; wann ich hoff und getraw, ich wöll uns allen eer und sig erfechten. Wer weiß, ob mir got villeicht des sigs vergane, wann er ye dem rechten beistendig ist, und die feigen mit irer eigen boßheit feiget. So wiß auch got, daß ich von gerechtigkeit wegen vechten will, mich und uns all von ungerechtigkeit und fremder ansůchung gern retten und frey machen wölte mit götlicher hilff. An des trost und

*

1 yendert] jergents. 2 bestehen wolt. 3 rath gar. nahe. 4 der sichs annemen wolt. Des ward Herr Tristrant jnnen und gieng zu jnen 5 sache weren darinn sie. 6 ratheten A. vgl. 558. alles fehlt. 7 Antwurtet] Da sprach. 8 allen fehlt. es fehlt. einer des. ob] so. eüch] jnen. 10 mir bey dem Kőnig zu erlangen daß. 11 der kampff erlaubt werde. 13 gar fehlt. annemen dann. vast] sehr. noch fehlt. 14 vnd] aber. 15 das seines gleichen nie gesehen were darumb wolten sie es nicht rhaten. 16 Aber Herr. 18 bitt eüch daß ir mir. 19 der kampff zugelassen werde. und getraw fehlt. 20 weiß villeicht günnet mir Gott des sigs. 21 er ist. 22 vnd schlecht die hoffertigen mit. boßheit und unrecht. weiß. 23 ungerechtigkeit F. wegen will kempffer sein. 24 gern fehlt. zu retten. 25 wölte bis genaden er fehlt, dafür: der wirt mir auch beystendig sein vnd mir.

gedinge laß ich alles mein heil, und traw seinen gnaden, er helff mir das unrecht undertrucken«. Do die herren soliche manheit hôrten und sahen, wurden sy (bl. 5 a) fro; yedoch so was yn schwer solich groß sach an einen so jungen Ritter zelassen, der gegen Morholt zu schetzen ein kind was. Aber Tristrant der gab yn gûten trost, dar' durch sy all wurden gesterckt; und ermanet hierauff zû dem künig zegeen dem sagend, das sy einen under yn hetten der sich der sach hart wider Morholten an genomen het; sy sôlten aber yn nit nennen, biß der künig yn gelobt ym den streit zelassen fechten.

In dem giengen sy all zû dem künig und sagten ym die botschafft. Der ward er seer erfreüt und sprach: »Wer ist der ritter oder knecht? Er sey eigen oder frey, er soll mein hilff, rat und gunst dar zû haben in alle dem wes er begert und haben sol; ich will ym auch solchs nit unbelont oder ungedanckt lassen.« Morholts boten waren entgegen und sagten: ir herr wôlt mit keinem vechten, er wer dann sein genoß; darumb wôlten sy wissen von welicher art der were, das sy das irem herren westen zesagen. Hierauff antwurt herr Tristrant: sy sôlten irem herren sagen, er wer von art als frey als er: »wann Blanceflor ist gwesen mein mûtter und künig Rybalin von Johnoys mein vatter, und byn künig Marchssen schwester sune.«

Do der künig das erhôrt, ward er erfreüt und auch betrûbt: erfreüt, das er als manlich was und sich des vechtens angenomen het, betrûbt, das sich seiner schwester kind in soliche not het geben; und bat herr Tristranten mit grossem

*

2 helffen. mir fehlt. vndertrücken in welchs gnaden vnd trew ich all mein heil setze. Da nu. soliche] sein. 3 mannheit vnd ernst. sie alle. jedoch war. 5 Morholt ein kindt zu schetzen war. Aber Herr. 6 der fehlt. gesterckt wurden. 7 vermanet sie. im zu sagen. 8 der sach fehlt A. hart fehlt. 10 in der Kônig. kampff zû zulassen W, streit zefechten A. 11 Mit dem. zum. 12 Da ward er gar. 13 oder bis frey fehlt A, vgl. 616. so soll er. 14 gunst und rath. allem. wes er darzû haben soll. 15 ich will fehlt A. oder ungedanckt fehlt. 16 zûgegen. 17 were im dann gemeß. 18 von was art vnd geschlecht. 21 Blanteflor A. 22 Tybalin A. 25 er frewet sich daß er so. vechtens] kampffs. 27 begeben het. herr fehlt.

ernst und fleisse, das er den kampff umb seinent willen verbern sôlt. Das gebet halff nit. Do fragt der künig warumb er ym es so streng und so herrt fürgenommen hett? Er sôlt sich doch noch darvon nemen lassen, wann er wôlt yn nit lassen vechten. Hierauff antwurt herr Tristrant und sprach: »Solt Morholt allso ungefochten von dannen scheyden, so het er uns all für zagen, und nit unbillich, so wir uns lannd, leüt und das gût als gar on alle wer liessen nemen; und hetten auch darumb billich den spot mitsambt dem schaden.« Der künig sprach: »Das bedarfst du so hoch nit besorgen, es ist dir weder schand noch uneer; und ich bit dich freüntlichen du lassest von deinem fürgenomen willen, wann ich solichs vechten von dir nit haben will.« Hierauff antwurtet herr Tristrant gar tugentlichen und sprach: »Herr, wo es an eüwer eer und eüwern gelimpffe geet, do wird auch ich zů beiden seiten angerennt: darumb wil ich sterben, oder den sig haben.« Als nun der künig sahe, das er aller seiner gebet entwert was, do warde er ungedultig und sprach in grossem zorn: »Nun solt du mir nymmer vechten, es sey dir recht lieb oder leid.« Do Tristrant das erhört, das ym das vechten so gar versagt solt sein, vermant er den künig der glübt und trew, so er den fürsten geton het, damit der kampff erlaubt und bestet wer. Mit dem behûb er, das yn der künig vechten můst lassen. Do sprach der künig: »Lieber ôhem, gib dein jungen leib also ungenôt nit in den tod; wann du bist solichem

*

1 und fleisse fehlt. kampff underliesse. umb bis sôlt fehlt. verbern besserung von Lichtenstein, verbergen A, vgl. bl. 24 b. 2 Dise bitt. nichts. 3 es] das. vnd so herrt fehlt. solt dauon abstehen. 5 kempffen lassen. und sprach fehlt. 6 hinnen. het] helt. 7 zag A. vgl. 650 D. 8 und fehlt S. und gût on. nemen liessen. und] wir. 9 darumb fehlt. spot zum schaden. 10 Des bedarffestu dich nit so hoch. 11 ich fehlt. freuntlichen du fehlt. 12 laß. fürnemen. willen fehlt. ich will disen kampff. 14 tugentlichen] höflich. 15 eüwern fehlt. 17 haben] behalten. nun fehlt. daß all sein bitten vmb sonst war. 18 ward er zornig und sprach: 19 solt] můst. mir nit kempffen. recht fehlt. 20 das fehlt. hört. im der kampff. 21 und trew fehlt A. 22 het gethon. 23 besteht worden were. behůb] erhielt. 24 můst kempffen. ôhem ich bitt dich. 25 leib nit in den tod vngenôtter sachen.

vechten zeschwach. Erschlecht er dich, so kan ichs nymer verklagen.« »Was dann? sprach Tristrant, (b) ich müß doch sterben: so will ich also lieber sterben, dann das Morholten so lieb geschehen solt, das er ungefochten hinweg ziehen solt.« »Ey, sprach der künig, laß daz selb als auff mich geen, und erwind des fechtens.« »Auff mein warheyt, sprach herr Tristrant, es mag ye nicht sein. Ich will fechten, und hoff mir soll der syg gevallen.« Was mocht der künig nun thûn, do der in ye von dem willen nit bringen mocht, dann das er im darzû hülff, und wapen gäbe? Und embot Morholden, das er an dem dritten tag zû rechter streytzeyt käm auff den wôrd allein, und all sein herren hinder im ließ; er wôlt im auch nun mit einem eynigen manne stat thûn, der selbig würde im den zynß mit bringen, den er vil lange het versessen.

Hie vahet herr Tristrant sein erstes fechten an.

Die boten eyltent zû irem herren, und sageten im die geschichte gantz auff ein ende. Morholt fraget wer der wär der in bestan wôlt, auch wenn und wo der streyt würd? Das sageten sy im alles. Darauff richten sich beyde teyl zû, als denn zû streyt gehôrt.

Als nun der gesetzt tag kam, hieß künig Marchs für in bringen daz aller beßt harnasch, so er het, wapnet seynen ôhem selbst darein mit fleiß, und gab im ein schwert: wahin daz mit krafft ward geschlagen, mocht kein stahel vor im besteen; und befalhe in got mitt weynenden augen in sein hût,

*

1 kempffen W, kåmpffer F. so] das. 2 Herr Tristrant sprach Was dann. 3 lieber also. 4 solt ziehen. 5 Der kônig sprach Ey. 6 underwinde dich nicht F. kampffs. Herr Tristrant sprach Auff mein w. 7 es] das. ye fehlt. gesein. kempffen. 8 môcht A solte nu W. nun fehlt. 9 ye nicht. nit fehlt. 11 am. kampffszeyt allein auff den wôrd käme. 13 nun] nur. nûn aus niuwan ist W gar nicht geläufig. mann zu kempffen gnûg geben. selbig fehlt. 14 vil zu lange W vil lange iar A. versessen het. 15 Nach der überschrift holzschnitt in A. Beide fehlen. 17 auff ein ende] und gar. 18 der mit im kempffen wolt. 19 Hierauff rüsten. zû fehlt. 20 den A fehlt W. zum. 21 nun fehlt. in] sich. 22 harnisch so überall. 23 mit grossem. 24 mit mit A. krefften geschlagen ward. 25 Gott dem Allmechtigen.

das der wär sein helffer, und in mit gesundt her wider schicket. Er küßt in, trückt in an sein brust, unnd rûfft umb hilff in die hôhe der hymmel, er und als sein volck. Hiemit gieng herr Tristrant zû schiff, nam mit im sein pfärdt, schilt und schwerdt, und für allein in den wörd. Vil gûter segen wurdent im nach gesprochen und des syges gewünschet.

Morholt kam im entgegen gefaren, der hefft sein schif, und stieß her Tristrant das verr hindan. Der sprach: »Held, warumb thûst du das?« Antwurt er: »Wir seyen beyd herkommen, das wir schaden oder frummen hie holen wôllen. Ey, sprach Tristrant, er kommet wol von hinnen, wer den syg behelt, ich weys fürwar.« Do sy also mitt einander redeten, bate Morholt der starck herrn Tristrant betlich, das er sich des fechtens abthät, und mit im zûland für; er wôlt mit ym teilen alles das, was er hette, und ym auch sein erb halb geben, und dartzû auch seinen leib umb seinen willen veyl fûren die weil er dann lebete; und besunder so sôlt er ansehen sein schône und sein jugent, und ym sein leben fristen; wann (bl. 6 a) sôlt er yn erschlahen, das wer ym inniglichen leyd. Er redet auch fürbas: »Schôner jungling, bedenck dich mit mir zû faren, ee du verlierest deinen jungen stoltzen leib.« Herr Tristrant sprach: »Das tû ich hart gern,

*

1 er sein helffer were. gesundtheit. ger A. 2 brüst A. rûfften beide er vnd alles sein volck vmb hilffe gen himel. 4 Abschnitt: Wie Herr Tristrant auff den Wôrd fûre mit Morholten zu kempffen vnd den kampff alda gewann. Holzschnitt W. Als nun herr Tristrant also gerüstet war gieng er zu schiff. zû schiff] zû hilff A. 5 schwerdt] sper A. vgl. 789. 7 schiff an. 8 Tristranten seins ferr. das sein A. 9 Er antwort. sind. 10 Vgl. 802 D und Bartschs recension Germania XXIII s. 356. 11 Herr Tristrant sprach Ey. welcher. vgl. 806 D wer den sege hir behelt. Diese übereinstimmung ist jedoch wol zufällig und die ursprüngliche lesart in H zu finden. 12 das weiß ich. 13 betlich] fleissig. 15 alles das fehlt. ym auch fehlt. seinen erbteile A. 16 und dartzû fehlt. 17 veyl tragen vnd A. dann fehlt. und fehlt. besonderlich solt er auch. 18 und iugent. ym fehlt. 19 das fehlt A. 20 inniglichen fehlt A. redet] sagt. fürbas] weiter. 21 du dein iungen stoltzen leib verlierest. 22 ich vngern doch.

so verr das du den künig frey lassest und füran unbekümmert.« »Das mag nit sein, sprach Morholt, künig Marchs wirt nit frei gelassén; wann wer das vernem, möcht meinen, das ichs aus vorcht tet.« Tristrant sprach: »So sey dir widersagt; wann ee du den zinß gewinnest, solt dir lieber sein, du hetest yn nye gevordert.« Als er die wort geredet, sassen sy auff ire pferd, eilten beide mit grossem zorn und neid zů einander, und stach yeder den anderen durch den schilt, und ward herr Tristrant wund an dem ersten reiten. Sy riten aber mit grossen krefften zůsamen, und stach Tristrant Morholten von dem pferd, und er ward zům anderen mal wund mit eim gelüpten sper, das auff ym zerstochen ward. Morholt sprang bald wider auff, lief Tristranten zůfůß an. Do erbeist der kůn held und sprang auch von seim pferd, und erhůben ein solichen ernsthafften und harten streit, als von zweien mannen ye gesehen ward, und triben lang einander hyn und her. Morholt was gar ein starcker man, er schlůg den jüngling, das er auff beide knye viel; aber er sprang behend wider auff, erholt sich des schlags, und schlůg ym ein hand ab, darinn er das schwert het. Als Morholt sich überwunden sahe, nam er die flucht, meinet darvon zekumen. Tristrant lieff ym schnell nach, und in dem lauffen schlůg er ym ein wunden durch den helm in sein haubt, das er also tod nider viel für sein fůß, und ym belib ein stuck von dem schwert in dem helm stecken. Do sprach Tristrant: »Ich sihe wol, du beleibest; ich mein mein herr künig der werd nun frey vor

*

1 fürhin. 2 Morholt sprach Das mag nit sein. Auch W hat hier Künig, wol aus seiner vorlage. 3 meinen ich thet das auß forcht. 4 Da sprach Herr Tristrant der kůn Held. 6 ye A. Vnd als er dise. redt. 7 pferd vnd. beide fehlt. zů] auff. 9 an] von. 10 zusamen da stach Herr. vom. 11 mit] von A. 12 gelüpten] vergifften. 13 vnd lieff Herr. Da sprang der kůne held auch vom pferd. 15 vnd harten fehlt A vgl. 881. 16 lang an A. einander lang. her] wider. 17 er] der. 18 wider fehlt. 19 ym ein] Morholdten die. 20 das] sein. het] trůg. sich selber. 21 hůb er sich an die flucht vnd meinet also. Herr Tristrant aber. 22 schnell] behend. jme aber. 24 ym] es. dem seinem. im. 26 ich achte mein. Kőnig Marchs werd frey.

dir sein, und du habest des zinß gnůg; wirst yn fürbas auch nit mer vordern, dann dein übermůt hat dich gefellet.

Wie die schön Isald iren öhem also toten hynweg fürte.

Also ward der streit gescheiden, dem einen zů freüd, dem andern zů klag. Künig Marchs holt sein öhem mit freüden und gesang; lobten got den allmechtigen, das er ym so trostlich geholffen het, und fůren mit freüden heim. Aber die traurig schar von Irland holten iren kempffer auch, doch nit als künig Marchs den seinen, sunder mit grossem weinen und klagen; und schickten bald hyn zů der schönen Isalden, des künigs tochter von Irland, und liessen ir sagen: wölt sy iren öhem (b) lebendig sehen, das sy dann zů stund keme. Das teten sy auff den gedingen, ob sy yn lebendig fünd, so möchte sy yn bey dem leben behalten; wann sy mit bewerter kunst der erzeney die hübschist was in allen landen. Do sy die botschafft vernam, eilet sy bald und nam mit ir, was sy zů wunden bedorfft. Als aber sy eilent dar kam, was ir öhem tode, und het irer zůkunfft nit erwarten mögen. Als sy sahe, das er tod was, ward sy zimlich weinen, und gieng zů dem toten sein wunden zů besehen. Do stecket ein scharten aus herr Tristrants schwert dennocht in der wunden, die nam sy daraus, weiset die allem volck, und tet die darnach mit fleiß behalten. Sy fůren heim mit yamer, und begrůben irn toten mit grosser klag und herrlichkeit als eim künig zůgehört. Der künig von Irland viel auff das grab mit kleglicher ge-

*

1 du wirst auch fürthin nichts. 3 Holzschnitt A fehlt mit der überschrift W. 5 was A. geschiden A. freüden. 6 klagen. mit grossen. freüd A. 7 lobgesang W iubilirung A vgl. zu dieser stelle 933. lobt A. ym] jnen. so gar vätterlich vnd. 10 den seinen] sein öhem. grossem vnd traurigem. 11 schickten gar. hyn fehlt. der aller schönsten. 13 dann fehlt. 14 das geding. 15 dann sy war. 16 der wund erzeney der selben zeit A. die berhůmst. hübschist passt auch nicht gut, vielleicht hatte die vorlage maerest. 18 sie aber. 21 stacken die scharten oder stück. 22 noch. die] sie A. 24 mit grossem jamer vnd leide. vgl. D 974 mit iamer sie in begrubin. 25 als königen.

berde und geschrey. Darnach gebot er seinem volck, wer von Curnevelischen landen in sein land keme, das man der keinen leben ließ, sunder sy all henckete, und nam ym das zů rache umb sein schwager Morholten, den meinet er nymermer zůverklagen, noch des ergetzet werden.

Nun was auch herr Tristrant gar seer wund mit gelübten waffen, und was kein artzt in Curnevelischen landen, noch an andern enden, der ym die wunden heilen möchte. Man weste auch nyemant in der gantzen welte, der soliche ertzney künd, als die schoene Isalde, die ym auch wol het helffen mügen; aber sy was was ym günstiger zesterben, dann zů leben; auch weste er solicher kunst nit bey ir, er het es sunst mit seiner listigkeit wol dartzů gebracht, das ym hilff durch sy wer geschehen.

Wie Tristrant ein heüslin bauwet ward verr von den leüten, und wie er darnach hynweg fůre, und wie ym geholffen ward.

Als aber alle ertznei ym umsunst und unnutz waren, und ward auch ye lenger ye krencker, und die wunden seer faulen und stincken, das nyemand bey ym beleiben mocht, begert er, das man ym ein heüslein von den leüten an den see machet, darinn er allein were do warten seins endes. Das ward gemacht, und nach seinem begern an den see gesetzte. Als man yn nun darein trůge (wann er mocht selbs nit mer geen noch steen), do erhůb sich soliche grosse klag von aller menigklich, do sy iren vechter, ein solichen hübschen werlichen

*

1 vnd grossem. 3 lebendig. alle an die galgen. 5 Absatz: Wie herr Tristrant ein heußlein gebawet ward ferr von den leuten, Auch wie er darnach hinweg fůre in einem schiff, vnd wie jm geholffen ward durch den Kônig in Irland. Holzschnitt W. 6 gelübten] vergifften. 11 sie hette jn lieber getôdt dann bey dem leben erhalten. 12 soliche A. bey] von. 14 geschehen wer. 15 bis 17 fehlt W. 17 Holzschnitt A. 18 an jm. waren ward er ye A. 20 stincken] schmeckent. 21 an den vgl. H 1063. 22 darum A. do fehlt. seines endes wartend. ward also. 23 an den] zu dem. 24 Die klammern in W. 25 klag allent halben do A. 26 do] daß. kempffer einen schônen jungen vnd wehrlichen.

helden so elendigklich verlieren solten, das ir klag on maß groß was. Der volgten vil mit ym biß zů dem (bl. 7 a) heüßlein; aber der geschmack ließ nymands bey im, dann sein ôhem künig Marchs, auch hertzog Thinas unnd Kurneval, die waren täglich bey im wartent seines endes.

Nun was herr Tristrant jungk und gar scharpffer sinn; der gedacht hin und wider, ob eynigerley in aller welt gesein môchte, das in fristen und helffen môcht, unnd fand nichtz in aller seiner vernunfft, denn eines viel im zů: er wolt auff den see faren, ob in gelück etwar brächt, do im würd geholffen, oder aber also ellendigklich stürb. Dises leget er seinem meister Kurneval für, bat sich in ein schiflin zůtragen, und meynet hin weg zůfaren, als auch geschahe. Er nam urlaub von dem künig und allenthalben, und bat Curnevalen sein ein jar do warten: belyb er bey leben, so käm er ee der jarzeyt, käm er aber nit, so bedôrfft er nit lenger warten, und sôlt in gewißlich tod wissen; darumb hieß er in heym ziehen, seinem vater sagen, das er nun Curnevalen für sein sun hielt, im seiner getreüen dienst lonen, und nach seinem tod dye kron tragen ließ, als sein eygen sun, wenn er ir nyemandt baß vergünte dann im. Kurneval het sich der kron und des reychs geren verwegen, das er mit seinem herren solt gefaren sein, sehen und wissen wie es im doch ergeen sôlt. Er weynet und thet auß der maßen kläglich umb seinen lieben herren. Des geleichen alles volck ward erweget in mit leyden, und hertzenlich betrůbet. Hiemit ward er getragen in das schiflin mit grosser klage, mitt im sein schwert unnd ein härpffen. Auch ward das schiflin versorget nach notturft für die sturmwind. Herr Tristrant trôstet sich selb vast wol, und bevalh

*

1 also jâmmerlich. klagen. 2 groß fehlt. war vnd der. 5 teglichen. seines endes wartend. 7 sein. 9 denn] dem A. 10 etwa A. geholffen würde. 11 erstürbe. 13 vermeint. 15 wartend. 16 bedârfft A. 17 jn wider heim. 18 nun für an. 20 er günnet sie niemand baß. 21 verginte A. dann fehlt A. 23 sein auch. 25 deßgleichen ward alles volck bewegt. 26 hertzlich. in das schifflin getragen. 27 vgl. 1136 D sine harfin: sin swert. H ain harpff: ain schwert. Die prosa bietet wol das rechte. 29 selbs wol.

sich und die umbstenden in gottes hůt, und für damitt hinweg, doch mit wässerigen augen. Der künig sahe im senlich nach mit betrůbtem hertzen, und klageten all, das in Tristrant ye kunde ward.

Der für nun hin on alle hilff, und weßt selb nit wahin. Die wind theten im fast wee, und wie in die triben, also můst er faren. Also triben sy in gerichts hyn in Irland. Do aber er sich verstůnd in Irland zů sein, gedacht er den leib erst verloren haben; yedoch gedacht er: daz leben ist edel; und wölt das fristen weyl er möcht.

Und als in der wind an das land warff, gieng der künig spacieren bey dem waßser; der schicket bald, daz man besähe was in dem schiflin wäre. Die diener kamen und sagten, do wäre ein man, wundt biß auff den tode. Der künig gieng selb dar, und fand als im gesagt was. Do hieß er in in ein hauß tragen, darinn man sein pflegen sölt; doch fraget er in, wer und von wannen er wär. Herr Tristrant der erschrack der frag hart, und sprach: »Herr, ich heiß Pro, und Segnicest ist mein haus, unnd bin ein spilman. Nun byn ich beraubt worden auff dem möre unnd verwundt biß in den tode, und die wind haben mich her getriben.« Do der künig das höret, und sahe auch die grossen schmertzen seiner wunden, do ward er in erbarmung beweget, hieß sein wol pflegen, und schicket do zů seiner tochter, das sy dem (b) armen wunden man ein pflaster gäb. Das geschahe, aber es was im unnütz. Das ward ir gesagt. Sy sandt im bald ein anders: do ward im noch würser. Als ir das fürkam, sprach sy: »Ich weiß wol waz im gebricht; er ist mit lüpt wunde.« Und bereyt aller erst ertzney, die im zůgehöret, davon er

*

1 vmbstehenden got in sein hůt. vnd fehlt A. für er A. 2 sehnlichen mit. 3 hertzen nach. 5 wohin A. 6 wie sie in. 8 Da er aber vermerckte sich in. erst den leyb. 10 dieweyl. 14 verwundt. 15 selbs. als] wie. 16 jn fehlt A. 17 wer er A. der fehlt. 18 Segnicest W yenßhalb A. Die lesart von A stimmt zu Jemsetir D 1183, das als jensît gelesen werden konnte. 19 ich auff dem meer beraubt vnd biß in todt verwundt worden. 20 vgl. 1191 H biz Jn den tod. 22 die] den. 23 do fehlt. 24 do fehlt. 27 weher. 29 gifft. daruon.

bald in kurtzer weyl gesundt ward. Also heylet die junckfraw mit fleiß iren veind, das sy sein nitt weßt, in nye gesahe, noch er sy. Er schied auch also ab, das sy einander nye gesahen, wie wol er vor erfordert was, unnd kam das durch besunder geschicht hernach volgent.

Abenteüer wie herr Tristrant dem künig von Irland speyß schicket, und daz land erlediget von hungers not.

Es begab sich, do die schiff von Curnewällischen landen nymmer gän Irland faren dorsten, do ward grosser merckhlicher hunger und teürung in Irland, und lebten mitt grossem gezwang hunger halb. Auff daz beriet sich der künig mit seiner ritterschafft, was im hieinn zůthůn wär, und wo sy speyß nemen wolten, damitt das volck auff gehalten würde unnd so gar nit verdurb. Sy kunden im all nit geraten, unnd weßten auch nit wahin. Do gedachte der künig an den man, den sein tochter geheylt het, und schickt nach im. Tristrant kam bald zů hoff. Als er kam, bate in der künig rats umb sein und des landes anligendt not. Do sprach er: »Herr, alles das ich eüren genaden zů willen und dienst mit aller meiner vermügenlicheit volbringen kan und mag, bin ich ganz willig; und ist das billich, wenn ir habent das groß umb mich beschuldet. Unnd wölt ir meynes rates volgen, so sendent ettliche schif mit mir gän Engellant, do wil ich so vil fleiß ankeren, speiß bestellen auff das aller nächst, so ich mag, und eüch die schicken.« Dem künig geviel der rat wol, und saget seinen rätten; die wurden des fro, das sy der sorge

1 alsbald vnd. weyl] zeit. 2 mit grossem. todt veind. sein] doch. wißt vnd. 3 sie auch. schien A. 4 sahen. ward. das geschahe aber durch sondere. 6 Überschrift und holzschnitt weiter unten W. 7 land vom hunger erlediget W von S. Holzschnitt A. 9 do] das. curne wällischen A. 10 dorfften. 11 vnd auch theürung. 12 hungers halben. 13 hierinn. 15 vnd nicht so gar. rathen. 16 wohin. 18 boff A. 21 vermüglicheit. vermag. 22 ist das auch. groß] gar wol. 23 Unnd fehlt. ir aber meynem rath. 24 gän] in. 25 an keren vnd. 26 die zů. Nach schicken die oben bezeichnete überschrift W. 27 v. d. Hagen hat saget das. Wahrscheinlich stand sagets in der vorlage; der anlaut des folgenden worts bewirkte den abfall des s.

und mů sôlten vertragen sein. Darauff wurden die schätz unnd schiff herr Tristrant bevolhen, unnd für hinweg. Als er nun gän Engelland kam, besandt er einen kauffman, und můtet den, darumb das er im kauffen hulff. Er kauffet auch selbs, und geberdt in aller weiß, als ob er auch ein kauffman wär. Und als er speiß het kaufft als vil, als umb tausendt marck goldes, ließ er die schiff laden, unnd schicket die dem künig gän Irland. Er gieng aber in ein anders schiffe, das was von Curnewälischen landen, mit dem für er heym in seins ôhems künigreych unnd in die stadt Thintariol, do er vor kranck und un(bl. 8 a)gesundt von gescheyden was, und kam geleych daran an dem tag als ein jar vergangen was sein dannen scheydens.

Wie herr Tristrant wider heym kam und empfangen ward.

Als er zů Thintariol kam, auß dem schiff gienge, und in sein diener Curneval ersahe und erkennet, warde er von grossen freüden und lieb zäheren, und embot dem künig die zůkunfft seines ôhems. Dem selben boten ward zů botenbrot, das er für an vor aller armůt ward gefreyt. Wie mit grossen freüden, eren und wirden herr Tristrant empfangen ward von dem künig, hertzogen Thinas und aller ritterschafft, auch allen andern, weyben und mannen, wär wunder von zůsagen; wann ein yeder versteet es selb wol wie gar hoch und groß ein lieber kommender freünde den andern erfreüet, der von sôlicher verr langer zeyt und auß grossem siechtagen und schmertzen gesundt herwider kommet, und besonder als der, der in sô-

*

1 vertragen] entladen. Hierauff wurden herr Tristranten die schetz vnd schiff. 2 vnd er. 3 gän] in. besandt] beschicket. 4 můtet d. dar.] bat in. 5 geberdt] stellet sich. 6 Und fehlt. er nun. gekaufft hette. 7 die] sie. 8 ander. 9 curne wälischen A. den A. 10 thinatatiol A. 11 krantz A. 12 dahin. ein gantzes. seins. 14 Nach der überschrift holzschnitt A. Beide fehlen W. 16 kam fehlt. giengē A. 17 er vor A. von grossen freüden vnd fehlt A. 19 seins lieben. ôhem A. boten ward zů fehlt A. 20 fürthin aller. gefreüt A gefreyet ward. 21 eren von den A. vnd wirden fehlt A. 23 weyben] Frawen. darvon. 24 selbs. vnd fehlt A.

licher grosser pein, und gar nahend in sterbender nott vormalen dannen gescheyden ist. Und darumb will ich nit mer davon sagen, allein auff das aller kürtzest die hystory zů end bringen.

Der herr Tristrant ward dem künig so lieb, das er von seinen wegen kein weyb nemen wolt, sunder in zů einem erben seines reichs haben wolt. Do waren ettlich an dem hoffe, die meynten herr Tristrant riet dem künig on ein weyb zů sein und beleyben, und wurden in ser hassen. Aber er wißt nichtz darumb, auch nicht das der künig das do thet von seinen wegen, oder underwegen ließ; dann die andern mächtigen an dem hoff die rietend dem künig täglich, ein weyb zůnemen. Eynes tags giengen freünd und mann für den künig und nament herr Tristrant mit in, baten den künig mit grosser bete, daz er ein frawen näm, die im an adel und geburt gezämen möcht, und das er daz thät durch got und ir aller willen. Der künig wart der bet beschwärt, yedoch setztet er ein zeit, darauf er antwurten wölt. Des wurden sy fro, wann er söliche gebet vor allwegen het abgeschlagen. In der gesetzten zeyt gedacht der künig wie er antwurten wölt, damit er sy füglich von der bet bringen möcht, wann er ye kein weib nemen wölt, es wär in recht lieb oder leyd. Und als er in den gedencken saß, sahe er zwo schwalben mit einander

*

1 nahe. sterben der A. vormals. 2 Und fehlt. 3 daruon. enden. 5 Der fehlt.. 6 Frawen. 7 wolt fehlt. 8 sein und fehlt. 9 vnd hasseten jn sehr darumb. nichtz] es nit. 10 darumb fehlt. kŏnig solchs vmb seinet willen vnderwegen ließ oder thet. 11 mächtiger A. 12 die fehlt. 13 die Freund vnd Ritterschafft W frawen vnd mann A. vgl. 1357 H frůnd unde man. Der gleiche fehler bl. 27b. 16 gezäm A. vgl. 1362. 64 H Das er ain weib näm Dů Im wol gezäm. Hier ist also H zu folgen. thät fehlt. 17 willen thet. der] diser W fehlt A. In A wird der stets noch in demonstrativer bedeutung verwant, während W in solchem falle diser setzt. 18 dann er het. 19 bitt. het fehlt. 21 sy fehlt. gefůglichen A. vgl. 1377 H Von der red fůglich. dann er wolt. 22 frawen A. were gleich jnen lieb. vgl. 1380 D ŏn lip icht adir nicht. Vielleicht ist icht auch für die prosa das ursprüngliche, doch erscheint recht l. o. l. auch sonst noch gesichert, so daß ich nicht zu ändern wagte. Als er aber in disen gedancken. 23 zwen.

streyten, unnd sahe, das ein schönes langes frawen har herabe vor in viel; das hůb der künig auff, und redet wider sich selbs also: »Zwar mit disem har mag ich mich gar wol erwören, so ich in sag, das ich kein andere haben wölle, dann dye, der das (b) har gewesen ist; der mügen sy mich nit geweren, und müssen mich füran sölicher bete frey lassen. Auch sind sy meinem öhem veind und ungünstig on schuld; aber es kan im nit geschaden, er můß ye mein reych besitzen, und sy in für iren rechten herren haben.«

Do er also mit im selbs redet, do kam Tristrant eingangen und ander herren mit im fragent den künig von des reiches notturft wegen. Daz ließ er für geen, antwurt auff ander meynung mit den worten: »Ich hab hie einer frawen har: so ir mir die gebet, die will ich nemen on widerred; aber sunst will ich kein andere die weyl ich leb.« Die herren nam frembd, und redten under einander, es wär herr Tristrant schuld, und ein angelegt ding, damit er sich also wolt füren und entreden. Doch fragten sy den künig, wer und wannen die fraw wär? Er sprach: »Das weyß ich selber nicht, und kan eüch nit mer davon sagen.« Do sprachen sy, sy höreten wol, das er sich mit sölicher red fristen und sy irer gebet entwörben wölt; doch wölten sy geren wissen, wannen im das har käme? Sagt in der künig, wie im das worden wär, und das er ersterben wölt on weyb, im würde dann die, der har er hie hett.

*

1 langes schönes A. 2 vor in fehlt. sagt bey jm. 5 das] diß. 6 fürthin. 7 öhem on schuld vergünstig vnd feind. 8 schaden. yedoch. besitzk A. sie můssent. 10 also] die wort. selber. do fehlt. kam Herr. 11 und] auch A. jm vnd fragten. 12 gehen vnd. ander fehlt A. 13 den] solchen. hie fehlt A. har hie A. vgl. 1409. 14 nemen vnd kein widersprechen darinn haben aber ich will sunst. 16 gar frembd vnd wunder vnd sprachen. 17 füren und fehlt. 18 außreden. vnd von. 19 were sie wolten jm die holen, in welchem land sie wer. Der Kőnig sprach. selbs. und] ich. 20 eüch auch. 21 vnd jnen die bit versagen wölt. entworben A. 22 wannen] wo her. 23 hare käme W, herkäm A. vgl. 1433 H Von wannen im daz har käm. Der Kőnig sagt jnen. das selbig. und fehlt. 24 er auch on ein weybe sterben wolte es würd jm.

Wie herr Tristrant nach der frawen für, und wie im auff der reyse gelang.

Do sprach herr Tristrant: »Herr, ir tût groß unrecht, daz ir uns allen nit volgen wölt. Ich hab es eüch offt geraten, und rat es noch mit gantzen treüen; wie wol mich eüer mag etlich zeyhen, ir thût es durch mein rat. Daz aber das nit sey, und sy mir unrecht thünd, will ich offenlich erscheynen, und umb eüer liebe die frawen sûchen. Darumb gebt mir her daz har, ob mich gelück der end brächt, do sy ist, das ich sy bey dem har deßt baß erkennen müg. Ich will auch nit erwinden, noch herwider kommen, ich bring dann die frauen mit. Darumb schafft umb kiel und anders, so ich zû der reyß bedarff.« Der trucksäß, hertzog Thinas hieß zû hande ein kiel bereyten, darein tragen von speyß und kleydern, was man bedorfft, auch harnach und pfärde zû hundert rittern, und grossen hord von golde und silber. Do daz alles bereyt waz, nam Tristrant urlaub, und sprach zû dem künig: »Ir sölt wissen, das ich die reys durch eüer lieb und eüer eren willen für genommen hab; wann mir eüer ere und gelimpff zû hertzen gebunden ist höher denn einem andern.« Damit nam er das hare, und schied ab mit andern rittern hundert, die im der künig zû geben het.

Sy fûrent hinweg, und einen gantzen monat sahen sy nichtz anderst, dann hymmel und (bl. 9 a) wasser. Do gebot herr Tristrant dem schiffman, das er Irlannd vermeiden solt; wann sy all wol westen, wer von Curnewelischen lannden dar keme, das der sterben müst. »Nun müssen wir ye durch

*

1 Überschrift erst weiter unten W. 4 eüch vor. 6 eüer etlicher mag A, etlich der ewern W. Vgl. 1440 redin ûwir mâge. Auch A hat hier mag als form von mugen misverstanden. Nach Daz holzschnitt A. 7 erzeigen. 8 lieb willen. frawen euch. 9 her fehlt. der] an die. 10 desto besser. 12 Darauff verschaffet mir Schiff vnd was ich. 13 Nach bedarff überschrift W. 14 kiel] Schiff. So überall. 17 nam Herr. zum. 18 dise. 19 vnd ehren. 20 glimpff höher. ist weder eim. 21 mit hundert andern rittern welche jm. 22 Nach het holzschnitt W. 23 vnd sahen ein gantzen monat nichts. 25 ir lannd A. 26 wißten wol. 27 dar] dahin.

alle lannde varen, wo man mit kielen und pferden hyn mag, sůchen ein frawen, wo wir die halt vinden werden. Gott wŏll, das wir den tag erleben, daran wir sy vinden!« Die weil sy allso retten, hůben sich die wind mit eim sturmweter, und wurfen den kiel mit gewalt in der selben nacht gen Irland zů der burg darbey herr Tristrant vor geheilet warde. Und als der tag her schein, do sahe herr Tristrant, das sy zů Irland waren. Er erschrack seer, und saget seinen mitkumenden, das er vormals an dem ende geheilt wer worden:« und ist kein zweifel, wir můssen all hie sterben, oder mit grosser listigkeit hinnen kumen; darumb so schweigent all stille, und last mich allein reden, ob ich uns gefristen müge.«

Nun hŏrt wie es yn fürbas ergieng. Als der künig auffstonde, und sahe, das der kiel der burg so nahe lag, schůff er mit seinem Marschalck, das der dar gienge, und sy all enthaubte. Diser aber dorst das bot nit übergeen, es were ym lieb oder leid. Do er zů dem kiel kame, hieß er die gest all ausgeen, und saget yn, sy můsten sterben. Herr Tristrant bot groß gab, und begert zůleben, schenckt dem Marschalck ein güldin kopff, bat den betlich dem künig sein red zesagen, und sy die weil ließ leben. Der Marschalck was ein frumer getreüwer man, und erbot sich das zeton. Hierauff sprach Tristrant: »Ich bit euch dem künig zesagen mein gefert und

*

1 hin komen mag die frawen zu suchen vnd wissen doch nicht. 2 halt fehlt. 3 Die fehlt. 4 also mit einander. erhůben. wind] vnden A. D und H 1494 haben auch winden, dennoch scheint vnden das ursprüngliche. einem grossen. 5 gen] in. 6 burg] Statt. 7 Als aber. her fehlt. schyne A. erschein vnd herr Tristrant ersahe. zů] an. 8 waren erschrack er. mit gsellen. 9 dē ende A. den enden W. 11 hynein AW, hinnen besserung von Lichtenstein. vgl 1512. so fehlt. schweigent jr. 12 Nach müge holzschnitt A, fehlt W. 13 Nun bis ergieng fehlt. W lässt noch öfter stellen der art aus, auch wo Eilhart ihre echtheit erweist. Als aber. 14 das Schiff daß es der Statt so nahe lag. burg nehnet A. vgl. 1521. er bald. 15 er dahin. 16 enthauptet. dorffte. gebott. 17 Als er. 20 kopff vnd bat jn fleissig. 21 Mit und sy fällt die prosa aus der construction und nimmt dise stelle wörtlich aus Eilhart. Vgl. 1537. F hat und daß er sie. 23 Tristant A.

meinen namen: ich byn geheissen Tantris, und sind meiner gesellen XII mit mir, und sind kaufleüt von Engelland. Haben hören sagen wie grosser hunger in disem künigkreich sey, do verkauffeten wir alle unsere hab, und legten die an speis, darmit lûden wir XII kiel, und hoffeten dardurch all reich zewerden. Do kament uns leüt auff dem meer, den man starck nach yagt, die sagten uns, ob wir kemen, so hetten wir den leib gewislich verloren. Als wir das hörten, begunden wir gemeingklich klagen, und nit unbillich, der grossen scheden halbe unser angelegten hab und gût, die wir nemen würden, ob wir nit volfüren; volfüren wir aber, das wir dann leib und gût mit einander verfüren. Hierauff wurden wir zûrat. und wurffen das loß under uns: auff welichen das geviele, der sollte herfaren, und besehen, ob dem also were, als uns gesagt ist. Also geviel das loß auff mich armen, und byn also herkumen auff genad; [b i] (b) so sind mein gesellen noch auff dem meer. Lieber herr, das alles bit ich eüch dem künig zesagen, und das er mir den leibe laß, ich bring ym die speiß alle zûsamen, als ich gesagt habe.« Der Marschalck meint die red weren also, und bracht die zûhand für den künig. Dardurch ward ir tôt gelengeret und auch durch andere geschicht hernach volgende.

Wie herr Tristrant einen Serpant erschlûg, und wie ym gelang.

Also lag das betrûbt heere biß uber mittentag, und redeten under einander: leicht man sy leben liesse, so můsten sy aber ymmer in Irland gefangen sein; und wûgen die sach

*

1 Tantrist W. Tristrant geheissen A. sind fehlt A. 2 vnd sind fehlt. von] auß. 6 bekamen. 7 vns wenn wir her kåmen. gewißlich den leib. 8 wir vns zuklagen. 9 vnd nicht vnbillich in klammern. 10 gûter. 11 ob] wo. 12 verfürten. wir] die. 13 das fehlt A. das] es. 14 hieher. 15 also auff genad her komen. 18 mir das leben lasse so will ich jm die speise so ich gesagt habe alle zusamen bringen.; vgl. 1581 ff. 21 wurd jnen ir leben. not A. vgl. 1590. und fehlt. 23 einen grossen Serpenten erschlûge darumb jm der Kônig sein Tochter gabe. Holzschnitt. 25 uber] aber A. 26 leicht] ob. sie schon. 27 sie doch ewiglich.

hyn und wider. In dem kame ein man zů yn gegangen, der redet zů yn, und saget Tristranten, das ein Serpant in dem künigkreich were, der wůstet das zů mal seer an leüten und an viehe. Nun het der künig geboten, wer den Serpant erschlůge, dem wölt er sein tochter geben. Do Tristrant das erhört, nam er kein lenger bit, sunder er wapnet sich nach notturft, und reit gegen der not, wann er was ein küner unvertzagter helde,

Als er über das veld trabet, sahe er V mann seer fliehen, under den einer die andern verr fürkumen was. Dem eilet Tristrant zů, er ergriff yn bey dem hare, und fraget yn, wen er so seer flůhe? Diser bat lauter durch got, das er yn geen ließ, und sprach: »Der Serpant yaget da her und will mir den leib nemen; darumb last mich, das mir das leben vor ym beleiben müg.« Herr Tristrant fragt an welchen enden der were? er wölt ym entgegen kumen, ob ym gelück fůget, das er yn töten möcht. Diser sagt ym die gelegenheit gantz; aller erst liesse er yn, hieß yn mit heil varen. Er kört gegen dem Serpant, hielt sich in eim grund, und wartet biß der wurmb neben yn kam. Zů hand zerstach er sein sper auff ym, und ee er den schafft gar zerbrach, het er sein schwert in der hand, und haw mit gantzen krefften auff yn so lang, das er mit grosser arbeit und manheit den sig gewane. Aber der wurmb verprennt das pferde under yme, und er můst zefůß fechten. Als er den wurmb erschlagen hette, schneid er ym die zungen aus, trůge die mit ym hynweg. Nun hett

1 der ward mit jnen zurede. 2 daß ein grosser vnd grausamer Drach. 3 der thet dem land grossen schaden an leüten. an fehlt. 4 geboten] ausrůffen lassen. 5 Da Herr. höret. 6 lengern verzug. er fehlt. 7 wann fehlt A, dann W. was zů mal ein klemer A. 8 menner. 9 den] disen. fürgelauffen hette. 10 er] vnd. fraget was oder wen. 11 Diser Mann bat jn lauterlich vmb Gottes willen. geen fehlt. 12 sprach Ach lieber Herr. 13 mich lauffen. 14 enden doch A. 15 der Wurm W, der vergifft Serpant A. jm Gott der Allmechtig glück wolt zů fügen. 17 da ließ er jn erst vnd. hinfaren. Vnd er A. Er aber keret sich. 18 er hielt. einen. der grausam vnd vngehewr. 19 Da zerstache er erstmals. 20 er den] der. gar fehlt. gar volbracht het A. er schon sein scharffes. 21 haw] schlůge. so lang auff jn. 22 vgl. 1671 H mit grösser küner manhait. mannheit zu letst. sige an jm. 24 Serpenten. 25 auß dem rachen vnd. die] sie. Es het.

yn der wurmb solichs feür angeworffen, das der harnasch schier an ym verpruunen was, do sahe er ein moß vor ym, darein er gieng, und wolt sich erkůlen, das er in dem harnasch nit verprünne. Als er darein kame, ward ym der harnasch also kolschwartz, on allein der halßberg, der was güldin. Do er das (bl. 10 a) sahe, gieng er ein wenig fürbas, do vand er ein lautern prunnen, darinn er sich aller erst erkůlet, vnd leget sich durch rů zům prunnen; nit unbillich, wann yn der wurmb vast umgetriben, gemůt und seer verwundet het, und lag also do gar onmechtig und nahent unversunnen.

Wie sich des künigs Truchseß berůmbt, er het den wurmb erschlagen.

Nun lassent wir herr Tristrant ein weil růwen, und sagen von den flüchtigen zagen, die herr Tristrant vor gesehen het. Das waren des künigs Truchseß und seiner diener vier. Do die vermerckten, das der wurmb erschlagen was, riten sy dar, und schniten dem grossen wurmb das haubt ab; und bat der Truchsesse sein diener, das sy ym der unwarheit gestünden, und sageten, er het den Serpant erschlagen, er wôlt sy ymmer darnach reichen und vôrdern; und tet das umb das ym der künig sein tochter geben solt. Auch het er sich mit solicher manheit fürgeben, das er den wurmb allein beston wôlte, wie wol sein zagheit genůg wissentlich was und offenbar. Und darumb was not, das er mit ym zeügen brechte,

1 jn aber der grausame wurm also mit. daß er in dem. 2 an ym fehlt. 3 darein gienge er. 4 kam da. der] das. 5 also] alles W, so A. der] das. haßkoller das. 8 sich vmb růhe willen zů dem brunnen das war auch. yn fehlt. 9 der grausame wurm hette jn sehr umgetriben můd gemacht vnd verwundet. 10 also daselbst gar nahe vnuersunnen. 12 Serpent erschlagen vnd wie jn Herr Tristrant zu schanden macht. Holzschnitt AS, fehlt W. 13 Wir wôllen herr, růhen lassen. 14 sagen fehlt. dem A. zagen] sagen. 17 dahin. grossen] ertôdten. 18 vnd fehlt. der Truchses bat. warheit A. 20 sy] sich A. darnach jmmer fůrdern vnd reich machen. Die übereinstimmung von W mit v. 1707 ich mache ůch alle riche ist blos zufällig. W ersetzte reichen mit dem geläufigern ausdrucke. und fehlt. das thet er aber darumb. 22 sich grosser mannheit. 23 genůg] menielich. wissent vnd offenbar war. 24 Darumb jm auch not war daß er gezeugnis mit jm.

wann er west wol, das man seinen einigen wortten wenig glauben wer.

Hiermit kam er zům künig, und vermant den seiner gelübte, das er ym sein tochter geben solt. Dem künig was aber das nit vermeint, das er sein tochter seinem Truchseß solt geben, auch so west er vormals solicher manheit von ym nit, darumb widerredet er das, und sagt offenlich: er gelaubte solichs von ym nit, und yn het ein ander erschlagen, und nit er. Sölich rede den Truchsessen zů zoren bewegeten, und sprach, er het den wurmb allein erschlagen mit seim einigen leibe, und wölt das gnůgsamlich beweisen mit vier mannen, die es heten gesehen; man solt yn auch nit dar für haben, das er sich der dinge anneme, der er nit geton het; er hoffet auch das ym nit abgeschlagen werden möcht die jungkfrawen zegeben. Mit solichen und mer wortten uberredet er den künig, das er solichs gelaubt; doch sprach er: »Ich will mein tochter darumb besprachen,« und gieng damit hyn zů ir, und sagt ir wie der Truchseß sy erfochten, und den wurmb manlich erschlagen het. Die jungkfraw, mit namen die schön Isalde, erschrack, und gelaubt der geschicht nit, und sprach: »Herr und vater, wo nam der nun solche manheit, der ye ein zag gwesen ist? Ich gelaub es nit. Ich weiß, das er den Serpant nit erschlagen hat; er hat auch yn nit türen an sehen. Gott wöll, das der helde funden werd, der den wurmb [b ij] (b) erschlagen hat! Ich hab aber sorg, der vertzagt bößwicht

*

1 man fehlt A. man jm allein nicht leichtlich glauben würde. 2 zeglauben A. 3 zu dem. und fehlt. den] jn. 4 jm dieweil er den Serpenten erschlagen. Aber es war dem Kőnig noch nicht gelegen daß. 5 solte seinem Truchses. 6 so fehlt. von jme solcher mannheit. 7 widerriet A. offentlich zu jm. glaubt jm. 8 von ym fehlt. nicht sonder es het jn. 9 red A. rede beweget. bewegeen A. 10 Serpent. mit seiner eigen handt vnd er. 11 genůgsamlichen. mennern. 12 die das von jm gesehen hetten. 13 annåme wenn er solchs. 14 jm die iunckfraw zu geben nit abgeschlagen werden möcht. 16 solichs] die wort. 17 tochter vor. besprechen. das zweite und fehlt. 18 manlich fehlt. 19 mit bis Isalde in klammern W. 20 diser. 21 vatter wol an hat der A. namm. nur. manheit ertzeigt A. der doch allweg ein verzagter ist gewesen. 22 Glaubt es nicht dann. 23 hat er fehlt. hat in auch nie dörffen.

hab yn erschlagen, wo er yn in unkrefften ligent funden hab.« Solichs rete sy wol von waren schulden, wann er und sein helffer sûchtent fleissigklichen nach ym; und wo sy yn funden hetten, wôltent sy yn ertôt haben. Und als sy yn nit funden, meint der Truchseß all sein not überwunden haben; darumb was er mit wortten so keck gegen dem künig, und getrawet nit, das kein andere abred do sein würde, dann das man ym die schônen Isalden geben solt.

Und als die nun mit irem vatter gerett het, antwurt er ir, und sprach: »Nun mag kein lenger vertzuge sein dann dich ym zegeben. Ich hab also hoch gelobt, wer den wurmb erschlahe, der sol dich zû weib haben. Wie wol du dich darinne widerst, doch mûß es sein. Er will es auch redlich beweysen mit IIII mannen, das er dich erfochten hab.« Hierauff antwurt sy, und sprach: »So sagent ym, das er beit biß morgen. Doch weiß ich, das er nit gefochten hat, als er sagt. Glück füg mir den, der mich erfochten hab!« Hiermit gieng der künig von ir. Der Truchseß vermant den herren aber, und besorgt ym würde sein freüde zûlang vertzogen. Do saget ym der künig, das er vertzüge biß an den andern morgen. Deß warde der Truchseß zûmal fro, und meint sich selbs yetz künig sein.

Wie Fraw Isald Tristranten vand ligen bey eim prunnen, und wie es darnach ergienge.

*

1 ermordet. er in etwa. hat. 2 sie auch nicht vergeblich dann der Truchses. 3 fleissigklich. vnd fehlt. 4 hetten sie jn getôdt. Als sie aber nichts. 5 Truchses er het. 6 er auch. keck] frech. vnd versahe sich keiner andern außrede dann. 9 Als sie aber also mit dem vatter 10 ir fehlt. sprach zu jr also. dann fehlt. 11 also] so. verheissen. 12 zum. 13 hierinn widerst so mûß es doch sein. es fehlt. auch das. 14 mennern. 15 vnd sprach fehlt. beit] warte. 17 hat. 19 vnd hett sorg sein freude würd jm. 20 er solte verziehen. an den andern fehlt. 21 der Truchseß] er. fro] hoch erfrewt. 22 sich jetzt schon. zûsein A. 23 Isaldis A. Herren Tristrant bey einem brunnen ligend vand. 24 gieng. In F ist die überschrift ganz anders gefaßt. Holzschnitt AF.

Nun vernembt mit welichen listen fraw Isald erfůr und vande den helden, der sy erfochten hett. Sy het ein kamrer, mit namen Peronis, dem sy gar wol vertrauwet, den bat sy bald zebringen dreů pferd. Und zů morgens, ee es tagte, reyt sy selb mit Peronis und einer ir iungkfrawen, mit namen Brangel, und kam gerichts auff herr Tristrantz schlag. Do die fraw das sahe, bat sy fleissig dem nach zereiten, und sprach: »Das pferd ist nit in disem lannd erzogen. Ach got, wo ist der helde, den es her getragen hat? Ob yn die mörder haben ertőt, sůcht nun nach dem grab, er ligt in der nehe etwen hie begraben.« Als sy die wort rett, kamen sy do der tod wurmb lag und das verbrunnen pferd und der besengt schilt, also gar das sy weder farbe noch wappen sehen noch erkennen mochtent. Die fraw hůb an mit sunder grosser klage umb den werden manlichen leibe, und bat stetigklichen für sich zesůchen, ob man yn also toten vinden möchte; und wer yn fünd, dem wolt sy geben C marck golds. Die zwey waren dester fleissiger zesůchen, (bl. 11 a) und Brangel sahe von verren den helm gleissen, die eylet wol bald zů der frawen, und sagt, sy het den held funden. Do riten sy mit grosser eyl, und kament, do er lag bey dem prunnen kranck und ungesund. Die schőn Isalde entstrickt im den helm, und

*

1 Nun bis het fehlt. Vgl. altes gedicht III 38 nû vernemet mit welhen listen gegenüber 1766 der neuern bearbeitung welchir wîsheit. Hier stellt sich also die prosa deutlich zum ältern text. 2 Fraw Isald hette. 3 getrawet dem befahle sie daß er bald drey pferd solte zůrüsten vnd bringen. 4 Vnd auff den abend als tunckel warde reyt. 5 selbs. vnd nam noch ein iunckfrawen nemlich Brangel mit jr. 6 kamen. hůffschlag. 7 die fraw] sy A. fleissigklich dem hůffschlag. 9 Aber die. haben jn. 10 nur. etwa in der nähe. 11 hiebey. 12 verbrente. und] auch. versengte. 13 also gar fehlt A. das alles war so gar besenget vnd verbrennt. 14 sonderlicher. 15 disen. leibe] held. bat daß man stehts für sich suchen solte. 16 also fehlt. 17 sie hundert stück goldes geben. Sy waren A. 18 desto. Der selbe satz Die zwey etc. noch ein mal auf bl. 11 a A. und] aber. 19 wol fehlt. 20 held] helm A. 21 kamen zu dem brunnen da bey lag er gantz kranck vnd vnbesinnet. Vielleicht wäre unversunnen zu lesen. 22 stricket. helm auff.

name ym den von dem haubt. Herr Tristrant der hôrt wol, das frawen bey ym waren. er warff die augen auff, und sprach: »Wer nymbt mir den helm?« Die fraw ward on massen fro, do sy yn reden hôrt, und antwurt ym bald: »Hab nit sorg, er wirt dir wol wider, wann ich dir den selber behalten will.« Allso fürten sy den halb toten man mit yn verholen in die statt. Die frawe nam selbs den helm und daz schwert, Brangel den güldin halßberg und anders gerete. Als sy yn nun gantz auszugen, bereitten sy ym ein bad. Die fraw bracht salben, die ym zů sein wunden gehôrten: sy salbt bald und badet yn, das er gantz zů seinen krefften kame.

Und die weil er also in dem bad saß, und die fraw vor ym umgieng, gedacht er bey dem har, das er mit ym gefürt het, das sy die fraw wer, die er sůchte, und ward in ym selbs schmollen. Deß nam die schôn Isald war, und gedachte: »Wes lachet dieser? Ich weiß doch nichts, das ich geton hab. Aber ich solt ym sein schwert haben gewischte; zwar des ist er garwol wirdig,« und nam dar mit das schwert, und wolt es wischen. Do ersahe sy ein scharten in dem schwerte, dar- von all ir freüd verschwande. Sy legt das schwert von ir, und bracht das stück, das in die lücken gehôrt, und das sy vormals hette behalten. Als sy nun sahe, das es darein gerecht was, do hůb sy zůstand an den held zůfeinden und hassen, und sprach: »Du bist Tristrant, und hast den Serpant

*

1 dem] seinem. 2 Weibßbilder. er fehlt. 3 den] meinen. frauen wurden A. 4 hôrten A. antwurten A. 5 ich will jn dir selbs. 6 verborgenlich. 7 den fehlt W. daz fehlt AW vgl. 1851, 8 halßberg] ringkragen. . vnd das ander. Nach gerete absatz und überschrift: Wie Isald Herrn Tristranten ein wannenbad bereiten ließ, als sie jn aber erkant, wolt sie jn jrem vatter verrhaten. das wehret jr Brangel W. Danach holzschnitt S. Als nun Fraw Isald Herr Tristranten gar ausgezogen het ward jm ein bad bereit. 10 salbt sy A. bald] band. 12 Da er aber. vor] bey. 16 thon. 17 gewüschet haben, zwar er ist des. 18 das erste und fehlt. 19 es] das. wüschen. scharten] lucken A. 20 leget es von. 21 bracht die schartten die in das schwert gehôrt A. die selb. und fehlt. das] die A. 22 behalten het. nun fehlt. gerecht darein. 23 war fienge sie an. helm A. feinden und fehlt.

erschlagen; aber was mag dich das gehelffen? Du kumbst lebendig nymmer von hynnen, und ist auch kein zweifel, du můst meinen ôheime mit dem tod gelten; ich will dich selbs nit ungemeldet lassen, wann du hast mir den liebsten manne, den ye kein jungkfrawe noch weiblichs bild gehabt hat, an meinem aller liebsten ôheim erschlagen.« Aber der kôn helde, herr Tristrant sprach, das er deß unschuldig wer; Isaldis aber beschid yn in solcher bescheydenheit, daß er nymer laugnet, und sprach: »Ich schlůg yn, das tet mir not, wann er schlůg mir nach meinem leben; mich zwang not, das ich mich weren můste. Ich getrau, das ich des nit entgelten sôll, das ich mich leibs not erweret hab.« Kurtz, sy saget ym, er můste leib und leben geben, do hülff kein bet für; sy wôlte das irem vatter zewissen tůn. Hierauff redet herr Tristrant: »Es ist doch nit sit, das man leib umb leib gebe, wo einer den anderen im kampff besteet.« Sy sagt: »Du můst aber den sitten lernen.« Er sprach: »Sol ich yn dann ye lernen, das ist mir ye zů frů, ich tůs auch ungern, und ich bit eüch umb aller frawen und umb eüwer selber eer willen, ir last mich ungemelt hynnen kumen. Bedenckt, das es eüwern hohen namen und eer schwechen würd, das ir mich in freüntschafft [biij] (b) und gůter handlung in eüwer hause auff meinen schaden gefürt und gebracht habt. Wie getzeme das weiblichem bilde, ein solichen unverdienten mord zestifften? besunder in solicher maß und form, als ir mich hie her gebracht

*

2 nymmer lebendig. auch fehlt. 3 můssest A. vergelten. gelten vnd A. dich deß A. 5 nie. noch weiblichs bild fehlt. gehebt A. 6 aller liebsten fehlt. Aber bis herr fehlt. 7 sprach] leugnet. Isaldis] sie. aber fehlt. 8 jn aber. in solcher bescheydenheit fehlt. nymer laugnet] des gestund. 9 sprach Liebe Junckfraw daß ich jn erschlůg thet. mir] mit A. 10 vnd zwang mich die. 11 Ich getrau] Verhoffe. das ich mich] die weil ich mich. 12 not] noch A. geweret A. Kurtz fehlt. jm kurtz. 13 geben] verlieren. 14 zewissen tůn] selbs anzeigen. sprach. herr fehlt. 15 wo] so. 16 im] mit. sprach. 17 Er] Tristrant. ye fehlt. 18 vnd thů es. auch fehlt. ich fehlt. euch fleissig. 19 vnd sonderlich. last] wôlt. 20 vngemelt von. hynein A. kommen lassen. 21 in] vmb. 23 habt] het. 25 sonderlich.

habt, und ich meinthalb solichen fleiß und arbeit gehabt hab, eüch und eüwer leüt und lannt erlediget von solicher not; darumb dann eüwer vater eüch zů widerlegung der selben arbeit und not zegeben gelobt hat. Soll ich dann darumb sterben, das ich der byn, der sich umb eüwernt willen in so grosse angst geben hat, wer gar ein ungeleicher wechssel, deß gleich nye erhört ward. Dartzů auch würd eüwer hoher preiß gantz genidert, das ir in gůter und freüntlicher handlunge solichen verborgen morde tragen sölt. Ach lieb fraw, schonent eüwer selbs eren bas, dann ir mir geheissent.« Sy sprach: »Ich hab das alles vor bedacht, das es mich nit eret; yedoch so betzwingt mich die klag umb mein öhem, das ich das alles zů rucke hab geschlagen.« Und als sy yetz waffen! schreyen wolt, und seer weint, gieng Brangel, ir getreüwe jungkfraw zů der tür ein; die erschrack seer, und fragt was das were, das die fraw so hertzlich weinte. Es ward ir gesagte mit zeherenden augen, und das der ye sterben müste. »Ey, sprach Brangel, das wer ein unerhörte sach, ob ir dem sein leben verlieren wölt, der eüch manlich, ritterlich als ein held erfochten und erarnet hat. Wie getzeme, das ir yn zů seinem tod in freüntschafft her habt gefürt? Ach was grosser unleümden würd eüch darvon ersteen! Und nit allein der unleümd, ya ir müste eüwers vatters schüsseltrager zů eim mann haben. Ey wie ein schöne eer eüch das würd, wo man in dem lannde sägen würd, eüwers vaters schüsseltrager hab eüch mit listen und unwarheit eüwerm vater abgeredet! So ist

*

1 ewerthalben. hab fehlt. 2 land und leut von solcher not erledigt hab. 3 dann] dem. der selben] solcher. 4 verheissen. 6 das were ein gar. 7 gleichen. gehört were. würd auch. 8 ein solch. 9 lieb] mein. 10 ehren an mir besser. verheissen. 11 vor wol. nit fehlt. eret] irret. 12 zwinget. mein lieben. das] solchs. 13 geschlagen habe. Holzschnitt A. Als sie aber. 17 zåherden. der] er. ye fehlt. 18 Ey fehlt. Brangel sprach. ob] daß. disem. 19 ritterlich vnd mannlich. 20 und erarnet fehlt A. gezåm sich. 21 her] het A. her gefürt het. grossen A. grosse vnehre vnd vnglimpff. 22 dardurch entstehn. 23 vnglimpff. müßt auch. 24 ein fehlt. würde euch das. 25 den landen.

doch herr Tristrant von geburt edel und ein solicher werder helde, dem sich keiner geleichen mag. Und ob er all eüwer freünd erschlagen het, dennocht sôlt ir yn gerner nemen, dann den zagen, der von ringem geschlecht geborn ist, von dem ir keiner gûten tat noch wirdigkeit warten sind.«

Durch soliche wort so ward Isald bewegt, und stellet iren zorn von ym ab, und schûff ir kleider bringen. Und als er bekleidet ward, ward er irn augen gefellig, das aller klag, so sy vor gehabt hette, vergessen ward; wenn es geschicht dick, das weiblichs gemût durch schône gestalt und hûbsch geberde von zoren in gûtigkeit und senfftmûtigkeit gewandelt wird. Allso geschach an (bl. 12 a) frawen Isalden auch. Sy umfieng herr Tristrant freüntlich und küsset yn lieblich an seinen mund. Sy vergaß aller veintschafft und alles haß, und sagt ym zû steten frid und freüntschafft. Sy gelobt ym auch frid und geleite von irem vater zû erwerben.

Als sy ym das gelobt het, gieng sy zû irem vater ym sagende, was sy erfaren het, wer der wer, der yn allen aus der note geholffen und den wurmb erschlagen hette, und sprach: »Vater, dein zage rürt den wurmb nye, biß yn ein andrer getôt hat.« Antwurt der künig: »Hast du yn dann gefunden? Nun will doch diser betzeugen, das er den wurmb ertôtet hab.« Darauff redet Isaldis, und sprach also: »Wer sinde doch die, dar mit er es will betzeügen? Es sind villeicht sein diener: so ist nichts darvon zûhalten, wann sy müssen sagen, was er will und ym gefellet. Wilt du es aber ye an sy lassen, so môchten wir wol betrogen werden; ich weiß aber warlichen, das er den Serpant nit ertôte hat.« Der künig

*

1 doch fehlt. edel fehlt. solicher fehlt. werder] wehrlicher. 2 dem] daß. keiner jm. 3 jr solt jn dennocht lieber nemen. 4 geringem. 6 so fehlt. Isaldis A. und fehlt. 7 ab von jm. schûff] hiesse. ir fehlt. Als er aber. 8 bekleidet war. augen so. alle klage. 9 wurden. 10 dick] offt. 12 geschahe auch. 13 auch fehlt. und fehlt. 14 Sy fehlt. alles fehlt. 17 verheissen. vatter sagt jm daß sie. 20 zager berüret. 21 Der Kônig antwort Hastu. 22 funden. den wurmb] jn. 23 Darauff redet fehlt. und fehlt. also fehlt. 24 es fehlt. betzeugen will. 26 ye fehlt. 28 Nach hat beginnt F ein neues capitel mit überschrift und holzschnitt.

sprach: »Was weist du? Du redest geleich, als ob du den gesehen habest, der es geton soll haben. Ich halte aber ye, het es der Truchseß nit geton, das er sich dann darmit nit fürgeb, und zeügen büte. Ob aber die zeügen sein diener, oder wer die sind, ist mir nit wissent. Aber weiste du den, der uns der not von dem Serpant entladen hat, so heiß yn für mich bringen.« Hierauff antwurt die schön Isald: »Das will ich gern thon. Aber vor allen dingen will ich, das der held frid und geleit habe umb alles, was er dir ye gethon hat.« Do sprach der künigk: »Frid und geleit sol er haben, und was er mir halt geton hab, das sej ym ewigklich vergeben.« Do die fraw das erhörete, do sprach sy zů dem vatter: »So mach den frid stet, und küß mich an des helden stat.« Das tet der künig, und sprach: »Mit disem kuß ist nach gelassen und verkoren alles, das diser wider mich verschult hab.» Und als der frid geben und bestetet ward, redet Isaldis mit irem vater, und sprach also: »Du hast dem Truchseß zů gesagt auff morgen, so nym all mann dartzů, ich wil dir den helde bringen, dem Truchseß zůschanden, auff ein vermessen streit, darinn du selbst sehen und hören wirst, das der betrieger den wurmb nit bestanden noch ertöt hab, auch nit hat türen sehen, wie er sein end hab gnomen.«

Nun het der künig in seinem lande schreiben lassen allen fürsten, graven, freien, rittern und knechten, das die kumen solten zů der hochzeit. Deß geleichen het auch der Truchseß allen seinen gůten freünden und bekanten geschriben und embotten, das sy auch kement, und yn in künigklicher wirde

*

2 ye fehlt. 3 das fehlt. er würde solchs nit fürgeben vnd bezeugen wöllen. 5 die] sie. Weistu aber. 6 vns von der not des Serpents. 7 bringen] kumen A. vgl. 1990. 9 dir fehlt A. 11 halt] leids. das fehlt. 12 die fraw] sie. hörte. do fehlt. 15 verkoren] verzihen. Als nu der. 16 besteht warde sprach Fraw Isald zu irem vatter Du. 18 auff morgen fehlt. nimm an morgen all dein Hofgesinde darzů so will ich. 19 ein] sein. 21 getödt hat. hat fehlt. dörffen. 22 sein end fehlt A. end genomen het. gnomen den tode A. vgl. 2012. 23 lande vnd Königreich. schreiben lassen fehlt. 24 knechten schreiben lassen daß sie zu der Hochzeit solten komen. 26 alle. vnd sie gebeten. 27 auch fehlt.

und in seinen grossen eren sehen, und ym dartzů hülffen; dann er west nit anders, der künig der würd ym sein tochter geben.

In dem was herr Tristrant noch verborgen in einer kemnaten, der het groß verlangen nach seinem gsind, das er in dem schiffe betrůbt gelassen het, und berůffet Peronis, der frawen kamrer, und bat den in das schiff zegeen zů seinen dienern, und ym Curneval bringen. Das ward geton, als ym bevolhen was, [biiij] (b) und saget yn die botschafft. Als die hôrten, das ir herr noch lebete, wurden sy fro, und gieng Curneval mit Peronis zů seinem herren. Als er zů ym kame, sprach er ym zů gar freüntlich, und befahle ym wider zegeen in das schiff, den andern sagen, das sy zůmorgens all ire beste kleider an teten, und zůhoff kemen, da selbst an ein banck sitzen, und mit nyemand reden, noch aufsteen als lang, biß sy yn selbs sehent kumen, wann er hoffte die sach würd geendet, umb der willen er aus wer kumen. Dar mit gieng Curneval wider in das schiff den herrn und gesellen allen sagend seins herren willen und gebot. Sy wurden deß fro, und lobten got mit dancksagen, das sy iren herren lebendig und gesund sehen solten.

Zů morgens bereiten sy sich auff das aller kostlichest mit kleidern und kleineten, gar zierlich und kostlich, der gleich in Irland vor nye ward gesehen. Besunder was herr Tristrant zů seinem leyb gehôrt, das was weit kostlicher, dann das ander. Aber was soll ich sagen von den kleidern und kostlicher getzierde oder kleinet, oder auch yegklichs besunder

1 in fehlt. helffen solten. 2 anderst dann. Kônig würd. 4 einer vgl. H 2029. kemnaten] kammer. 6 Schiffe traurig vnd. Peronis fehlt. 7 kammerer Peronis vor genant. das] sein. 9 ym A. die] sie. 10 erhôrten. Herr Tristrant noch in leben war. sie zumal hoch erfrewet Curneual gieng. 12 gar freuntlich zů. wider in das Schiff zu gehn. 14 zů-] gen. daselbst sich an. an] auff A. setzten. 15 redten auch nit aufstůnden biß sie jn selbs sehen dann. 17 komen were. Dar mit fehlt. Curneual gieng. 18 Schiff und saget. allen sagend fehlt. 19 des innigklichen fro danckten. Gott den Allmechtigen daß. 23 kleinet so kôstlich vnd zierlich der gleichen. 24 gesehen ward. Sonderlich. 25 weit] alles vil. 26 den fehlt.

nennen! Man weiß wol, das an der künig höffen sind gezierd und kostlicheit, die uns gar fremde zůnennen und ungelaublich sind.

Sy hetten gar kein mangel an alle dem, das sy bedorfften und begerten. Morgents kament sy all gen hoff zů erfüllen irs herren gebot all schweigende sitzend auff einem banck, und růchten sich, wer wider oder für gieng, so stonden sy doch nit auff. Sy gaben auch nyemand antwurt, wie vil man sy fragt. Der künig mercket das, und fragt sein diener, wer die herrlichen und kostlichen weiganten werent. Aber nyemand weste es ym zesagen.

Nun was es zeit, das der Truchseß sein manliche tat betzeügen solt mit den IIII mannen, als er dann geredet hette.

Wie der Truchseß sein that solte beweist haben, und wie er ward überwunden, und der künig gabe herrn Tristranten die schoenen Isalden.

Do schickt der künig heymlich nach seiner tochter, und das sy den helden mit ir brechte, der sy erfochten hette. Als bald sy die botschafft vername, do nam sy herr Tristranten bey der hande, und fürete yn für iren vatter. Und als er in den sal gieng, sprungent die herren, sein diener all auff in freüden, und empfiengent iren herren. Sy stonden ym an seiten, und gaben da mit zůversteen, das sy bereit werent ym zedienen, auch mit ym zů ersterb(bl. 13 a.)en und zeleben. Do der künig das sahe, fragt er fraw Isalden, wer der held wer. Sy sprach: »Du solt yn vor küssen.« Zůhant ward seiner tochter gebot volbracht: er küst den helden und be-

*

1 nennen fehlt A. an] in. höffe AW. 2 gar vnbekant vnd. und ungelaublich fehlt. 4 allem so sie. 5 Zu morgens. 6 gebot vgl. H 2100. schwigen alle vnd setzten sich. ein. 7 růchten sich] achten nicht. so] auch. doch fehlt. 8 Sy] vnd. auch fehlt. 9 sein diener fehlt. 10 und kostlichen fehlt. 11 wißte jm das. 13 versprochen. 14 Nach der überschrift holzschnitt. A, beide fehlen W. 17 und fehlt. 19 bald fehlt. do fehlt. 20 Als er aber im sale. 21 gieng vgl. H 2115. 22 mit grossen freuden. und fehlt. Sy fehlt. an sein. 24 sterben. 26 Sie aber. 27 seiner] der. gebot] will. volbracht vnd küsset den Held.

stetet damit den frid und geleit, so er vor geben het in abwesen herr Tristrants, der ward do nun zů dem anderen mal gegeben für sich und all die seinen, so er mit ym het dar bracht. Als das geschahe, sprach fraw Isald: »Ich weiß, das du gelobste und redest, das du das stet und untzerbrochen haltst, so will ich auch sagen wer der held ist. Er hat dir den liebsten und kônsten man erschlagen an meinem ôhem.« Do das der künig hôrt, ward er ein teile betrůbt, und sprach: »Got weiß, herr Tristrant, wer die that nit versônt, ir kement ungehônt und ungeschumpffiret nymer von hynnen. Aber was mir leides von eüch geschehen ist, das habe ich alles nachgelassen und verkoren. Ir sôlt auch gůten, steten frid haben.« Isald sprach, das were recht und billich, wann Tristrant wer ein solicher werlicher held, das er billich zůbreisen wer. Das aber er het iren ôhem erschlagen, das wer on sein danck geschehen, und môchte auch seines neffen land von dem zinß, noch seinen leib vor dem tod anderst nit gefreien. »Seitmal es sich also verhandelt hat, ist es ym doch leide, und hat sich durch deß willen auff erhaben, und ist über meer gefaren, ob er sich umb dich môcht verdienen, das du sein freünde würdest. Und er hat sich dir zůliebe der not understanden und den Serpant erschlagen, darmit das gantz lant mit uns erfreüwet ist.« Als sy die wort vollendet, stond der Truchseß auff sprechende zů herren Tristrant, warumb er sich deß ausgebe, das er nit geton hete, und wer ein grosser unfůg an ym, das er sich der sach anzuge; und vermanet hierauff den künig, das er ym sein tochter gebe, als er gelobt

*

1 bestehtiget auch. 2 herrn. do fehlt. zum andern. 3 dar] dahin. 4 das] was. 5 geredest. 6 so] darumb. 7 kônsten vgl. 2136 D allirkunstē. 8 der Kônig das. ein] zum. 9 herr fehlt A. Herr Trastrant in klammern W. 10 ungehônt und fehlt. nymer nicht. 11 das fehlt. 12 verzihen. gůten vnd. 13 Hierrauff redet Isald das das recht vnd billich wer A. vgl. 2145. 15 Daß er aber Morholdten erschlagen het. 16 geschehen er het auch. 17 nicht anderst. gefreien môgen. 18 Dieweil es sich aber je also zůgetragen. 19 durch] vmb. auffgemacht. ist fehlt A. 20 sich fehlt, also. verdienen môcht. 21 Und fehlt. sich auch. 22 dardurch wir auch. 24 sprechende] vnd sprach. 25 und] es. 26 diser sachen. 27 verheissen.

het. Tristrant aber wolt sein recht nit lenger verschweigen, und sprach zů dem künig eins teils in zoren: »Herr, er sagt unrecht, das will ich beweisen, das er auch den wurm nie torst ansehen, wie oder wo ich den erschlůg. Ist er aber so manhafft, als er dann sagt, das er mich allein tar besteen, so tret er zů mir in ein kampff. Do sôlt ir all zůsehen, das sein sagen und auch sein zeügen falsch und unwarhafft sind; auch beweiß ich daz mit der zungen, die ich dem wurmb oder Serpanten aus seinem rachen geschniten hab.« Der rede gedaucht sy all genůg sein, sy gienge aber dem Truchseß aus dem schimpffe, und spielt seiner freüden klinge in dem heffte enmitten von ein ander. Doch begert der Truchseß sich mit seinen freünden zu besprachen, wann yn wol gedauchte das ym besser wer, er ließ den streyt, dann das er vechte. Do was einer under seinen freünden, der sprach: »Fichst du, so mag villeicht kumen, du verleürst den leib, wann Tristrant ist ein starcker, kôner man und vermessner helde, als er an mengen enden in herrten streiten vil und offt erzeigt hat. Darumb rat ich dir in gantzen treüwen, hast du den Serpant nit erschlagen, so laß dein fechten mit ym; wann besteest du (b) yn mit unrechte, das wirt dich reüwen. So můst du doch verunleümdet werden, du vechtest oder nit; darumb ist

*

1 Herr Tristrant. recht auch. 2 ein teil in zorn in klammern. Herr der W, Er A. 3 auch das er. den wurm vgl. D 2184 jn ist wol zusatz, daher auch die einfügung von noch in W. 4 nie dorffte W, torst nit A. ansehen noch. erschlagen habe. 5 dann fehlt. darff. besteen thüre A. vgl. 2169. 6 all fehlt. 8 diser. wurmb oder fehlt. 9 rachen] halß. Diser. 10 bedaucht. sy] die herren A. sein bis von ein ander fehlt, statt dessen: aber es war dem Truchses dardurch sein freüd bald verloschen. 12 von von A. der Truchseß] er. 13 besprechen. bedauchte wol es were jm besser daß er den streyt liesse. 14 kempfft. 15 Kempffest, zu fichst vgl. H 2195 fürchst du. 16 leicht kumen daß du den leib verlierest. Herr Tristrant W, er A. 17 starck mann. man fehlt A vgl. 2197. vnd ein kůner. 19 dir fehlt A. in] mit A. vgl. H 2202 ff. Daz will ich dir nefe min Rauten in rechten trůwen Es mag dich wol berůwen Bestaust du in mit vnrechten. Diese verse sind also authentisch. hast du das nit thon so A. 20 kempffen. 21 das] so. wirt es. So] vnd. du můst. 22 verunleümdet werden] den vnglimpff haben. kempffest.

ee zůraten, du enberest des kampffes und bringest den leib darvon, dann das du beide den leib und leümde mit. einander verlierest.« Sprach der Truchseß: »Ich will nit vechten mit Tristranten, wann er ist ein starcker man.« Mit den worten gieng er für den künig, und veryahe vor allem volck das er den Serpant nit erschlagen het; herr Tristrant wer der recht, der sôlte auch billich und rechtlich des küniges tochter haben. Als er nun so offenlich sein eigen laster veryehen und bekennt het, sprach der künig: »Diß hettent ir billich vor geton und ee ir eüch selbst zů solichem grossen spott und laster gebracht habt.« Den Truchseß geraw, das er der ding ye gedachte; ym ward auch yederman ungünstig und unholde. Er ward so gar verspotet und gehast und so gantz unwert allen menschen und entsetzte von allen eren und wirden. Das laster und die uneere, dareine er sich selbs gefürt het, ward er erst bedencken und fürnemen, und ward ym auch selbs ungenem und unwerde, und schemet sich also sere, das er darumb aus dem lannd rite, und kam nymer darein. Mir ist auch nit kunt wo er hin kem, oder wie ym geschehen sey. Und herr Tristrant vermanet den künig seiner gelübt, da was die schôn Isald auch nit wider.

Wie herr Tristrant Isalden hyn weg fürt, und wie es ym ergienge.

Herr Tristrant sprach: »Herr künig, nun hôrent in welicher

*

1 und bis darvon fehlt. 2 leümde] glimpff. 3 Da sprach. 4 mit Tristranten kempffen. disen. 5 veryahe] sagt. 6 Serpant] Drachen. 7 auch des Kônigs Tochter. vnd von rechts wegen haben. 9 Das. vorhin. 11 gemacht A. 12 gedacht het. und unholde fehlt. 13 gehast] veracht. so gantz fehlt. 14 allen menschen vnwert er ward auch aller. wirden entsetzt. 15 die fehlt. bedacht er erst hernach. 16 und fürnemen fehlt. auch fehlt. 17 ungenem und unwerde] feind. so. 18 darumb fehlt. land hinweg. nimmer mer darein W, nymer wider A vgl. 2223. 19 kunt in weliche end der land er kem A. komen. vgl. 2224. 20 Und] Aber. verheissung. wär sein tochter. 21 Isaldis A. 22 Wie der Kônig Herr Tristranten die schônen Isald befalhe seinem Ohem Kônig Marchsen in Kurnewelisch Land zu bringen. Holzschnitt. 24 sprach zu dem Kônig. künig nun fehlt. in fehlt.

weiß ich eüwer tochter nemen will: ich will sy nemen meinem ôhem, dem sôlt ir sy geben. Do ist sy bas versorgte und versehen, dann mit mir, wann ich der jare noch jung byn, und mir nit gebürte ein weib zûnemen; sunder so ich nun weiß, das eüwer tochter eins mechtigern und wirdigern manns, dann ich byn, wol wirdig ist.« Im antwurtet der künig und sprache: »Das will ich gar gern thon, seit es dir lieb ist, und es allso gern sihest, wann du nymbst dir villeicht für, das du ir leid habst geton an irem lieben ôhem, ob sy deß gegen dir ingedenck sein würd, das ir dann nit so wol mit einander würte leben, als billich wer und sein solt. So es aber dein will ist, will ich sy gern geben deinem ôhem.«

»Ja, herr, das wisse got, das ich sy nyemant bas vergünne, noch günnen will, dann meinem herren und ôhem.«

Damit ward der heirat bestet und die jungkfraw ym befolhen, die seinem ôhem zûbringen. Der künig der vertiget sein tochter als mit (bl. 14 a) grosser habe und reichtumb, das es unseglich was, mit allem, was einer künigin zûgehôrte und haben sol. Nit minder bereitet auch die alt künigin grosse getzierd und kostlicheit irer tochter. Und vast umb des willen, das sy so verr in ein ander land varen solt, wolt sy ir tochter ye haussteüren, das die über ander ir genossen berûmbt und hochgebreist würd. Auch so macht sy ein getrancke, das wol billich das unselig getranck genannt wirt, und befahle das ir aller liebsten jungkfrawen einer mit namen Brangel, das sy dises getrancke sôlt bewaren, das nyemant

*

1 nemen wôlle. 2 besser (so überall). 3 mit versehen. ich bin. 4 mir nit fehlt. gebürt mir noch nicht. ein weib vgl. H 2241] ein Frawen. sonderlich weil ich weiß. 6 Hierauff antwortet. 7 und sprache fehlt. gar fehlt. gern vgl. H 2242. seit] dieweil. 8 allso fehlt. du besorgest villeicht dieweil du. 9 leids gethon hast. lieben fehlt. 11 leben würdent. als es. 12 aber also. sie jme. deinem ôhem fehlt. 13 Herr Tristrant sprach: Ja Herr Gott weiß. nyemants. besser günne. 15 bestetigt. ym] Herrn Tristranten. 16 der fehlt. 17 als] ab. mit so. 18 was] ist. mit allem] nit allein A. 19 sollte. alt fehlt. 20 Und vast fehlt. 21 solt da. 22 heimsteuren. die] sie. ires gleichen. 23 gepreiset. Sie machet auch. 24 das wol bis wirt in klammern. wol fehlt. tranck S. ward A. 26 dises] den. verwaren.

darüber keme, noch darvon trüncke, dann allein künig Marchs und die schöne Isaldis, so sy in der ersten nacht bey legen Sy sölten auch das getranck alles aus trincken, das es sunst nyemand würde, dann nur alleine den zweien. Diß bat sy mit fleiß zůvolbringen, dann sy wol het sorg, würde es andern leüten zů teile, das dann wenig guts darvon entstünde. Das getranck was allso gemachte: weliche zwey des trencken, die můsten an ein ander lieb haben, und so lieb, das eines on das ander nit beleiben noch geleben möchte. Sy mochten auch einen tag nit geseine, sy můsten aneinander sehen; so es nit aber also fůgete, das eines das ander nit sahe allein nur einen tag, so wurden sy beide kranck und so lang ungesund biß sy wider aneinander sehen wurden. Das geschah durch würckung und krafft des unseligen getranckes, das mit solicher meisterschafft getemperirt was, das die kraffte der grossen lieb also angehefftet ward, das sich ir keins darvon entziehen, noch meistern mocht vor IIII jaren. So aber die IIII jar volendet wurden, so mocht eines das ander wol lassen des getrancks halben. Was würcket aber das natürlich feür der liebe in so langer zeite! Ich laß mich gedüncken, wo die menschen allso freüntlich in allen leiblichen geberden so lang bey und mit einander wonent, das dann das feür der liebe so groß und starck werde, darmit es füran gar hart zů erleschen und abtzetilgen sey. Allso mag ich auch reden von disen zweien lieben menschen. Do nun die liebe von der krafft des getranckes nach den vergangen IIII jaren auffhöret, do was

*

3 es sunst fehlt. 4 niemand nichts darvon. alleine fehlt. Solchs gebot sie. 5 wol fehlt. ander. 6 theil es würd nichts gůts dadurch entsten. Diß. 8 an fehlt. ander also. und so lieb fehlt. 9 leben. möchten nit. 10 auch fehlt. nit fehlt. sein. můsten. an fehlt. 11 fůgete] zůtrůge. das jr. nit sahe allein fehlt. 12 tag nicht sehe. würden. beide fehlt. 13 aneinander wider. wurden] möchten. 14 krafft vnd wirckung. trancks. das] der. 15 krafft eder A. 16 keins vor vier Jaren darvon abziehen mocht. 18 vier Jar verschinen weren. 19 trancks halb. 20 bedüncken. 22 mit vnd bey. 23 werde daß es darnach schwerlich zu leschen. 24 und abtzetilgen fehlt. reden fehlt. 25 lieb habenden menschen reden. 26 vergangen fehlt. do fehlt.

der natürlich flamen der liebe so hoch und weit inbrünstiglich in yn beiden entzündet mit solicher mechtigen und grossen krafft, das yn unmüglich was das zůerleschen, und můsten also ir lebtag prinnen in dem flamen der starcken und unseglichen grossen liebe.

(b) Do der künig nun sein tochter Tristranten het vermehelt und befolhen, do ward urlaub hyn zefaren genomen und gegeben von dem künig, der künigin und allem hoffgesind, und fůren hynweg. Herr Tristrant het die frawen in grosser sorgfeltigkeit, und macht ir ein besundern gemach an dem kiel, do sy inn was mit iren jungfrawen. Er gieng zů dem schiffman und befalch dem, das er bald varn sölte, da mit sy nit lang under wegen legen; aber fraw Isald mocht solich eilentz faren nit erleiden, und bat wo man keme zů einer hab, so sölt man zů lenden. Das geschach. Und als yederman aus an das lannt gienge durch lust und schawen was do were, gieng herr Tristrant zu der frawen besehen was ir were, oder ob sy lang do můsten still ligen. In dem begab sich, das er mit den frawen allen ward reden, saget yn hübsche abentheür, dar mit er yn die weil kürtzet und lange stund vertrib. In dem reden ward yn seer důrsten, und begeret zůtrincken. Der schenck was nit gegenwürtig, aber ein kleines jungkfrewlin sprach zu ym: »Herr, ich weiß wol zů trincken.« Und gieng darmit do das verflůcht, unselig getranck stonde, bracht ym das. Es weste aber nit anderst, es wer ein wein, als ander

*

1 flammen. hoch und fehlt. weit vnd. 2 entzündet fehlt. mechtigen und fehlt. grosser krafft entzündet. 4 flammen. 5 Nach liebe absatz und holzschnitt AW. Danach überschrift: Wie Herr Tristrant die schönen Isald mit jm hinweg fůret, vnd wie es jnen auff dem Meer ergienge W. Der holzschnitt erst nach der überschrift S. 6 Da nu. nun fehlt. tochter Herr. het fehlt. 7 befolhen het. do fehlt. hyn fehlt. 8 gegeben steht nach hofgesind. 9 also fůren sie dahin. 10 besonder. an] inn. 11 kiel] Schiffe. inn was fehlt. jungkfrawen jnnen war. 12 vnd fehlt. dem] jm. bald] eylends. 13 solchs. 14 man zu einer Anfart kåme solte. 15 Als aber. 16 und schawen] zu sehen do] auff dem Land. 17 Frawen zu. 18 begab es. 19 reden ward. hübsche] schöne. 20 weil] Zeit. stund] weil. 22 gegenwertig. 23 zů ym fehlt. Und fehlt. 24 damit. das] der. Tranck stůnd vnd. 25 das] den. anderst dann. ein fehlt. als] wie.

wein. So weste Tristrant nit, das ym der trunck zů solichen nôten und angsten geraten solt, und tet einen gůten trunck, wann yn seer důrst, und daucht yn der wein gůt, den bote er der frawen Isalde auch dar. Zů stund als sy getruncken hetten, wurden ire hertz und all ir inwendig kreffte verwandelt und bewegt, in inbrünstiger liebe entzündet und so hoch in den flamen der lieb entbrennt, das ir yeglichs das ander ynnerlichen begert lieb zehaben. Sy westen vor solicher grossen ungestůme nit wie sy baren solten, und meynten von iren sinnen zekumen, sy gebent sich dann an einander zu erkennen. Doch west er von ir, noch sy von ym der geschicht nit, und meynet yetweders die not allein haben; yedoch so wurden sy beide offt bleich und rot, heiß und kalt, und wurden dick verwandelet all ir geberde, weder sy vor gewan warent. Was soll ich nun mer sagen! Die liebe ward umb sy als groß und ir kumer so manigfelt, das ir yegklichs sorg hett es würde das ander mercken: so das geschehe', môchte kein versagen, noch kein vertziehen do sein weß das ander bete. Als Tristrant des in ym selbs warnam und empfande, schyde er traurig und hart kranck von der frawen, die auch nit minder not het dann er; legten sich beide zů beth ungeessen und ungeredet. Also do ir keines weder aß, noch tranck, noch mit nyemant redet, sunder mit emssiger steter klag ir yegk-

*

1 wißte auch Herr. 2 ångsten vnd nôten. 3 dûrstet sehr. bedaucht. gůt vnd gab jn der. 4 Isalden. Als bald sie 5 hertzen. 6 bewgt A, fehlt W. 7 dem flammen. 8 grosser vngestůmer liebe. 9 baren] sich halten. meynten sie můsten. 10 ze fehlt. an fehlt., 11 Doch so. der] dieser 12 meynet ir jedes es hette dise. haben fehlt. so fehlt. 13 bleich rot A. wurden ir geberd gar offt verwandelt vnd vil anderst dann sie vormals gewont waren. 15 nun mer fehlt. umb sy fehlt. als] so. 16 manigfâltig. würde fehlt. 17 ander würd es. 18 noch verziehen W. vertzeihen A. was eins an. bete] begert. Als Herr. 19 des] das. 20 die] welche. minder] weniger. 21 not vnd schmertzen. Sie legten sich aber beide also. zů beth fehlt. 22 vngeredet zu bethe. Danach absatz und überschrift: Wie sich Fraw Isald sehr beklaget von wegen der inbrünstigen liebe W S. Holzschnitt S. Beides fehlt F. Als nu ir. weder essen noch trincken mochte auch mit. 23 redeten. steter embsiger. ir fehlt.

liches in ym selber so streng on auffhören an lage, das sy meinten ye eins von dem andern den tod haben gewiß, und werte doch eines des andern not nit. Und als die fraw lag so schwer und harte versert und verwundet mit dem stral der liebe, auch so gantz entzündet mit dem feür der liebe, und sahe sich selber so hertigklich brinnen, redet sy zů ir selber, und sprach: »Ach und owee, herr (bl. 15 a) mein got, was grosser sorg und reü ich in meinem hertzen verborgen trag umb disen lieben und leiden man! Wie getar ich aber sprechen leyden? Nun byn ich ym doch so holde, und hab yn so lieb, das ich on yn nit genesen mage. Er benymbt mir essen und trincken, schlaffen und wachen und all mein freüde, und das ich anders nit mer gedencken kan, dann an yn. Und es sey dann, das ich mich ym zů erkennen gebe, und er mir helff, sunst stirb ich. Aber was soll ich armes, sündigs weyb? Ich vorcht er acht mein nit. Warumb byn ich ym dann hold? Ya wie mocht ich ym veind sein! Wann zwischen hymel und erden lebt nit bessers, noch kein koner helde, dann er ist. Er hat auch das dick und an manigen enden wol erzeigt, das er groß, manlich that besteen und ton thar. Ich erkenn auch sein adel, sein tugent, sein schone, sein hoflicheit, warhafft gemůt und wolgetzogenheit, und das er allweg wirbt umb eer und umb den hochsten breiß. Was soll der red mer? Ym gebricht keiner eren oder tugent, und ist der allersůssist man, den ye jungkfraw lieb gewan. Durch solich sein tugent

*

1 selbs und so in der folge immer. sy] jr jedes. 2 meint es würde den todt gewiß vom andern haben. 3 eines] jr keines. nit fehlt. Als aber. fraw also lage gar. 4 so schwer und fehlt. stral der liebe] pfeil Cupidinis. 5 so fehlt. 7 vnd sprach fehlt. 8 sorgen vnd rewen trag ich. 9 darffe. 12 und all] auch all. und] also. 13 ich nichts. mer fehlt. Und fehlt. 15 sunst] so. armes fehlt W. sündigs fehlt A. vgl. 2410. 18 besser. kein fehlt. kůnerer. 19 auch das dick und fehlt. 20 grosse vnd mannliche thaten thůn darff. 21 sein hoflich. 22 warhafft gemůt fehlt A. gemůt sein zucht. das zweite und fehlt. allwegen. 23 Das zweite vmb fehlt. sol ich vil reden. mer fehlt. vgl. H 2428 waz sol der red mere. 24 eren oder fehlt. und] er. 25 den kein jungkfraw ye lieb hat gehabte A. vgl. 2430.

und frümkeit byn ich ym worden holt in meinem hertzen, und er leücht auch mir für ander volck, recht als das gold für das bley.« Aber sprach sy: »Herr gott, wie ist mir nun geschehen, wie ist mir mein gemůte so yehe und behende verwandelt worden! Ich hab yn doch vormals offt und vil gesehen, das er mir mein gemůte nye hat bewegt. Wie beduncket er mich nun also gůt, wie byn ich ym von hertzen so ynnerlichen hold, und weiß doch nit, wie er gegenhalb mir ist, den ich vor etlichen kurtzen zeiten nur tot haben wolt. O wee hertz und můt, mőcht ir von ym wenden, der eüwer doch nit achtet, noch lieb hat? O Cupido, hab ich dein gebot ye über gangen, oder hab ich arme Isalde ye etwas gethon, das ich solt vermiden haben: das hastu nun wol an mir gerochen. Es seye dann, das du mir huld gebest, und mir genad beweisest, sunst zerbricht mir mein hertz, und stirb von deinen schulden. Und ich bitt dich: stell ab dein ungenade, und senfftige mir ein teyle der grossen not, die mir doch gantz unleidenlich ist, und das ich nit als gar erbermtlich und senlich sterbe. Ich gelaub, das du nit allen frawen so ungenedig seyest, als mir. War mit habe ich dich nur ertzőrnet, das du mich so engstlich engstest und peinigest? Und das, des ich vor auch nye gewan kund, das machst du mir nun so kündich, das ich witz und sinn, leib und leben dar

*

1 holt worden. in meinem hertzen und fehlt. 2 er leuchtet mir auch in mein hertzen W, er villeicht auch mir A. volck] frawen vnd iungkfrawen A. recht] gleich. das fehlt. 3 das] fehlt. sprach sie] in klammern. Herr allmechtiger A. nun fehlt. 4 so gehling verwandlet. 5 Nu hab ich. und vil fehlt. 6 mir fehlt. bewegt hat. 7 bedünckt. nu so. ym nu. von hertzen fehlt. 8 jnniglichen. und bis ist fehlt. Diese stelle kann leicht zusatz von A sein. 9 etlichen fehlt. nur fehlt. 10 gemůte A. vgl. 2442. ir euch von dem. 12 oder was A. etwas fehlt A. gethon] gewůrket A. vgl. 2471. 13 vermitten. 14 Es bis gebest fehlt. und] Wo du. mir nit. 15 sunst] so. erbricht A. mir fehlt. stirbt A. vnd můß von deinen schulden sterben. 16 Darumb bit ich stell. 17 senfftige in A, milter. das zweite mir fehlt. 18 vnleidlich. und fehlt. als] so. erbemtlich A, erbårmiklich. 19 gelaub e nit A. 20 als du mir bist A. Wo mit. 21 engstlich] hässig. peinigest vnd ångstigest. Und] vmb A. 22 das so mir vor nye kunth ward. des] das A. auch] eüch A. gewan] gewonen A. das fehlt.

durch verlieren můß. Du hast mich deinem gewalte gar underworffen, das ich nit anders begere, dann was du wilt. Yetzt wird ich kalt als ein eys, und will also erfrieren, yetz so prinn ich, als ein feüre, und durchtringet mich der schweiß in allen meinen gelidern. Ach was wunderlicher sitten hast du mich in kurtzen zeiten gelernet! Du hast so ein schweren laste geladen auff mich, daran ein gantzer berg gnůg zetragen het. Nun zǒr(b)nest du doch on recht mit mir umb disen man: ich hab yn lieb und er mich nit; darumb zǒrnest du billicher mit ym, dann mit mir, und du solt yn dar zů halten, das er mich auch lieb hab, wann ich meine zetůn, was dein gewalt gebeüt. O zů was grossen sorgen und engsten hast du mich bracht! Soll ich allso yemerlich ersterben? Ey laß dich mein grosse not erbarmen, kumb mir zů hilff! Ich meinet dein arbeit weren senfft und sůß, nun sind sy bitter und herber, dann ye kein essig und mirr. Soll ich solich grosse not leiden umb ein, der mich verachte hat, do mein vater mich ym geben wolt? Zwar ich will versůchen, ob ich mein hertz und gemůt auch von ym wenden müg, und will auch nymer an den helden gedencken. O wee wie mag das ymer geseine, das ich mein hertz von dem abtziehe, den ich so hertzlieb habe, und umb deß willen ich so ynnigklich gepeiniget wird. Es ist aber besser ich hab yn lieb, und werd sein weibe, dann das ich verlüre den leib. O ach der grossen not! Wie soll ich aber das anfahen, das er mein not weste und innen würde? Geschicht das nit, so můß ich sterben. Ich mein, ich můß es ym sagen. O wee wie tů ich dann so groß un-

*

1 gewalte so. 2 was fehlt. 3 würd. eißkalt A. als ein eys fehlt A. 4 also] so. jetzt wůrd ich brinnen als. dringet. mich] mir. 5 in] durch. alle meine glider. wunderlichen. hastu. 6 kurtzer zeit geleret. ein fehlt. 7 auff mich geladen. 8 du fehlt A. 9 zünetest. 10 soltest. 11 hab] het. meine fehlt. thů meint halben. 12 hastu und so noch oft in der folge. 13 gebracht. 14 erbarmen vnd. 15 sůß vnd senfft. nun] so. 16 ye fehlt. myrrhen. 17 mein lieber. 18 ob ich] ob mich A vgl. H 2562. Der fehler scheint alt, vielleicht aber ist er in A und H unabhängig von einander durch den anlaut des folgenden worts entstanden. 21 so gar. 22 hertzlich lieb. jnnerlich. 23 würd. 24 den leib verliere. O fehlt. 27 můß] wǒll.

recht! Ich wird den tag gegen meinen freünden nymermer überwinden, noch gen ym und auch mir selbs. Was wirt er ym gedencken, und wie leichtvertig wirt er mich schetzen! Ich wil aber mein eer behalten und den leib verlieren, ee ich ym das ymmer sag. Ach neyn, das wer übel und wer auch ymmer schade. Der leib ist mir lieb: so ist er mir auch lieb. Ach gelück, nun walt sein! Ich will es wagen: wer weiß, ob er mir mein red vervahet zegůt; vernymbt er recht wie gar innerlich lieb ich yn hab, so wirt villeicht sein hertz auch ein teyl gegen mir in lieb erwegt.«

In solichen sorgen und angsten was fraw Isald befangen, und kund noch mocht doch ir hertz noch ir gemůte von dem mann nit wenden weder tag noch nacht on underloß. Nit minder was auch herr Tristrant umgeben mit solchen grossen angsten und klagen, das es on maß was, wann der flamme der ungestůmen lieb het yn so krefftigklich entzündet und durchgangen das marck seiner gebeyne und durchtrungen all sein geeder, das er gar nahent tod wer. Er fürt nun wol zwifaltige klag, weder Isald gethon hett, wann die mann allwegen vil hübscher und geblůmtre wort künden, dann die frawen; und darumb was sein klag auch sovil mer und grösser, dann die ir.

Und also lagent sy vierthalben tag ungeessen, ungetruncken und ungeschlaffen, und west auch ir yegklichs nit anderst, dann das eins gewislich nach dem andern sterben würde, oder aber ym offenbaren. Als gar warent sy entzündet beide,

*

1 würde. den tag] die tat A. 2 gegen. vgl. zu dieser stelle H 2585. würde. 5 ymmer fehlt. vgl. 2589, ime D und ymmer H gehoeren also in den text. übel gethon. 6 ymmer fehlt. 8 veruahet fehlt. zu gůt helt. 9 inniglichen ich jn lieb. so fehlt. wirt wirt A. 10 bewegt. 11 gefangen. 12 kund noch fehlt. ir gemůth vnd hertz on vnderlaß von dem mann wenden. 13 Herr Tristrant war auch nit minder mit vnmåssigen klagen vnd ångsten vmbgeben dann. 17 durchgangen fehlt. vnd all sein geåder d. 18 war. nun fehlt. 19 zwifeltig mer. mènner allweg. 20 hübscher] schöner. 21 und fehlt. auch so fehlt. mehr und fehlt. 23 Und fehlt. sy beide bey. 24 auch fehlt. yegklichs nit] keines. 25 dann es můst gewislich eins. würde fehlt. 26 ym] sich. Sie waren beide so gar.

das sy nit anderst gedencken kunden, dann nun wie sich eins dem andern möcht offenbaren und zů erkennen geben. Durch soliche grosse not wurden sy gantz enstellet, ir liecht wolgeferbt antlütz erbleichet und misfarb, und lagent gar on alle krafft und macht.

Als aber Curneval und Brangel soliche kranckheit und (bl. 16 a) yamer an irer herrschafft sahent, do wurden sy bewegt in grossem mitleiden, und redet Brangel zů Curneval: »O wie söll wir armen leüt tůn? Ist das wir unser herrschafft also verlieren, so kan und mag ich mich nit auffenthalten: ich stirbe mit yn. O west ich doch was yn were, oder warmit man yn zů hilffe kumen möcht!« Mit solchen und mer worten klagten die ir not. Und weil sy mit einander retten, gedacht Brangel an das getranck, das ir befolhen ward zů verhůten, gieng bald do sy das behalten het, und vand sein nit. Do erschrack sy von gantzem hertzen und allem irem gemůte, schlůg die hende ob dem haubt zůsamen, und sprach: »O wee lieber Tristrant und liebe fraw, nun sinde ir beide verloren, es sey dann, das ir zůsamen kument! O wee und ach diser grossen not! Das yn gott schende, der eüch dises tranck gegeben hat!«

Wie sy zůsamen kament und der strengen not ein teile entbunden wurden.

Und als Brangel nun erfunden hette die kranckheit ires herren und irer frawen, do gieng sy wider zů Curnevalen ym sagende, wie die kranckheit geschaffen was, und das sy ein

*

1 nur. 2 vnd zu erkennen geben vnd offenbaren möcht. 3 liechte vnd wolgeferbte angesichter. 4 gar] also. 7 do fehlt. 8 sprach. 9 sollen. arm elend vnd trostlosen A. vgl. 2624. Ist das] Vielleicht. 10 kan bis auffenthalten fehlt. stürb ich. 11 wamit. 12 und mer fehlt. 13 die] sie. Dieweil sie also. 14 das] den. das] der. empfolhen A. 15 das] jn. hynbehalten A. sein fehlt. nichts. 16 all. 17 wee mein. 18 vnd mein aller liebste. 20 yn] dem. schende] verzeihe. disen getranck. 22 Wie Isald vnd Herr Tristrant. strengen] grossen. 23 theil offenbarten vnd. Danach holzschnitt, fehlt SF. 24 Als nu. erfunden het nach frawen. do fehlt. ym sagende] und sagt jm. 26 was] were. und das] wie.

getranck getruncken hetten, darvon sy an einander lieb haben můsten, und wie yn nit zehelffen wer, man brechte sy dann zůsamen. In welicher weise das aber geschehen möchte, das was yn unkunt. Do sprach Brangel: »Ee ich deinen herren und mein frauwen allso laß sterben, ee so will ich wagen eer, leib und gůt. Curneval, thů deinen teile, und hilff, das wir sy zůsamen bringent. Ich můß doch zů letzste den meinen leibe darumb verlieren, wann ich solte des getrancks bas gepflegen haben, so aber das nit geschehen ist, so můß es gelücke walten. Und ist auch besser wir thůen yn hilff, dann das wir sy also sterben lassen. Geschehe das, so were mir lieber und besser ungeboren.« Curneval der sprach: »Als ist mir auch, dann wie ich zů solichen sachen gehelffen mag, byn ich gar zůmal willig und bereitte.«

Als nun der rat beschlossen ward, do kamen sy aber an ein hab; das war nun an dem vierten tag. Die leütte giengen ab dem schiff, das ir nit vil darinne beliben. Do sprach Curneval zů seinem herren: »Herr, ir sőllent geen zů frawen Isalden, ir wirrt auch, ich weiß nit was, ob eüwer not gesenfftiget würde, und sy auch gern weste, wie es umb eüwer sucht wer geschaffen.« Solichs redet Curneval aus listen und durch rat der getreüwen Brangel. (b) Herr Tristrant hůbe sich auff, und gieng zů der frauwen. Und als er zů der thüre

*

1 an fehlt. můsten lieb haben. 2 und fehlt. jnen auch. wer dann allein A. Nach were holzschnitt S. 3 Aber welcher. aber fehlt. 4 vnkunt] vnwissent. 5 sterben lasse. so will ich fehlt. wage ich. 6 thů du. 7 Wann ich A. d. m. leibe] das leben. 8 bas] fleissiger. gepfleget. 9 so] dieweil. můß. es] sein. 10 Und] Es. 11 Dann geschehe W, Wee mir geschehe A. were ich mir A. Eilh. 2668 were wir. 12 Curneval d. spr. fehlt. 13 auch mir. wie vnd welcher weise ich darzů helffen. 14 gar zůmal fehlt. bereittet. 15 nun fehlt. diser. do fehlt. 16 hab] anfart. das bis tag fehlt A. 17 ab] von. sprach der. 18 ir sőllent fehlt. gehnt. 19 wirt W, gewirrt A, vgl. 2676. was fehlt A. 20 gelindert. vnd wie ob. Durch die auslassung von was hat A den satz ob eüwer von ich weiß nit abhängig gemacht, und dann den folgenden vnd sy auch ebenso gefasst. Die einfügung von wie ob beweist, dass auch W im letsten falle so verstand; die wortstellung auch weste war offenbar der anlass. 21 sucht] krankheit. geschaffen were. listigkeit. 23 Und fehlt.

kam, do hette er so vil kreffte nit, das er fürbas möchte kumen. Als aber sy yn von verren ersahe, do begunde sy rüffen: »Herr, volkument bald!« Do er das erhörte, erschrack er, und gedachte in ym selber: »Ich bin ir unwert; sy erbeüt mir nit durch gůt dise grosse eer: wer ich ir lieb, sy hieß mich nit herr.« Und was ym dise red leid. Doch gedachte er widerumb: »Sy hat es durch grosse liebe gethon, und mir darmit geöffnet, das ich ir vor aller welte der aller liebste byn.« Diser gedanck gab ym ein neüwe krafft, und volgienge zů der frauwen, setzet sich neben sie an ir seiten, und ward mit ir reden. Do das sahen Curneval und Brangel, namen sy yn als bald andere geschefft, und giengen zů der thür aus; die zwey aber belibent bey einander. Weliches aber ee sprache, ward mir nit bescheiden, wann es veryehe ye eines dem andern der grossen liebe und freüntschafft, so sy zůsamen hetten. Ee sy sich schyden, wurden sie beide gesund, und ward vergessen aller klag, angst und not, so sy vor hetten gehabt. Do sy nun ir liebe einander geöffnet und verkündet hetten, und ye eins von dem andern mit geleicher maß lieb ward gehebt, pflagen sy wunn und freüde, davon lang zesagen wer. Besunder gebar yn die lieb teglich neüwe

*

1 do fehlt. er nicht. nit fehlt. mochte. 2 kumen fehlt. sie jn aber. sahe. do fehlt. 3 volhument A, wol kompt W. Ebenso H 2707 wol gie für volgie. hôret. 4 in ym selber fehlt. ir fehlt. unwert ersetzt hier wie auch an andern stellen unmêre. vgl. 2696. 5 beut. diese grosse ehre nit durch gůte. 6 dise] die. leid vgl. H 2699. 7 grosser liebe willen A. 8 geöffnet] angezeiget. der liebste. 9 ein fehlt. krafft vnd macht A. vnd er gieng. 10 setzet bis reden fehlt A, statt dessen: Sy ward mit ym reden vnd klaget ym das das sy dann verwundet in irem hertzen. Dann absatz, überschrift: Wie Tristrant vnd die schön Isald bey einander sitzend. vnd ir liebe gegen einander freüntlich offenbarent. Holzschnitt A. Da die erzählung hier keinen abschnitt erfordert, hat A diesen offenbar nur wegen der günstigen gelegenheit hier einen holzschnitt anzubringen gesetzt. 12 als fehlt. geschefft für. 13 bliben aber. 14 aber am ersten anfienge zu reden ist mir. bescheiden] wissent. dann W, was A. saget. 15 der] die. liede A. 16 Die lieb gesigt vnd ee A. sich aber. 17 alle. 18 gehabt hetten. nu einander. geöffneten A. 19 mit] nit A. 20 gehabt ward. sie solcher grossen freude vnd wonn. 21 lang] vil. Besunder fehlt. Es gebar. die] dise.

lieb und freüntschafft, durch soliche lieb die reiß auch etwas dest lenger vertzogen ward. Und das sy der lieb ir begird ein wenig destbas möchten ersatten, wie wol kein ersattunge noch benügen do sein mocht, noch dann namen sy die zeit daran, die yn mocht werden, so lang biß sy künig Marchssen lande sahen. Do gieng es yn aus dem schimpfe, und besorgten das künfftig scheiden und meiden, und wurden dardurch seer betrübte. Aber grosse inbrünstige lieb gab yn hoffnung und güten trost in all weg zůsamen zekumen. Sy warent aber angsthafft umb das, das zwischen yn geschehen was durch würckung und krafft des unseligen getrancks, und wurden mit einander zůrat, wie sy den künig betriegen möchten, doch das sy füran irer (bl. 17 a) lieb nach geen möchten, und ungeschiden beliben. Der rat gieng aller alleine über die getreüwen Brangel.

Wie fraw Isald Brangel bat dem künig die ersten nacht beyligen.

Hie hört wie fraw Isald ir rede mit Brangel anfieng! ‚O Brangel, mein aller liebste und getreüwe freündin, gib mir deinen getreüwen rate, wie ich mein sach anfahen soll, so ich bey dem künig ligen sol.' Brangel sprach: »Das weiß ich nit.« ‚Ach nein, du mein helfferin in mein nöten, nit sprich also, gib mir besser trőst.' »O was soll ich reden oder raten? Ich weiß noch kans leider nit.« Do Isald das hörte, erschrack sy, und ward zů mal seer betrůbet, und sprach: ‚Nun ist all mein freüd dahyn, und all mein hoffnung ist verschwunden!' Brangel sprach: »Das wer mir hertzlich leid,

*

1 soliche lieb ward. auch fehlt. 2 desto. ward fehlt. Vnd fehlt. sie sich. lieb vnd begierd. 3 desto besser. ersettigen. ersettigung. 4 dannocht. 5 werden mocht. 6 gieng bis schimpfe vnd fehlt. bersorgten sie. 7 zůkünfftig. 8 Aber die. 10 vmb das so. 11 Sie wurden. 13 fürthin. möchten fehlt. 14 bleiben wolten. aller] aber. 17 bey zu ligen. Holzschnitt. F unterbricht hier den text gar nicht. 18 Als nu dieser rhat beschlossen war, gieng Isald zur Brangel, vnd redet mit jr also: Denn als diser F. 19 mein freündin du mein allerliebste getreüwe. 21 sol ligen. 23 bessern trost. 24 noch kans fehlt. nichts.

ob ich solich not an eüch sôlt wissen.» ‚Ach mein Brangel, so erzeig es durch dein frümkeit, und tû mir helffen. Sihe an mein grossen ernst, und laß mich nit lenger biten. Ich wird dir zû willen, laß mich desselben geniessen gegen dir, und wird zû willen meiner gebet.' »Ja, fraw, ich wôltz gern tûn, west ich in welicher wise.« ‚Do beger ich ein ding von von dir zetûn umb meinent willen, und will ich dir deß ymmer danckbar seine.' »Fraw, so last hôren, was das doch seye.« ‚Ach mein Brangel, mein besundere liebe freündin und getreüwe, ich bitt und begere betlich, das du die ersten nacht dem künig ein weil beiligest; das wil ich gar groß umb dich verdienen.' »Für war, fraw, das ist ein ding, das nymmer geschicht: do habt nit zweifel an.« ‚So will ich dich aber mit liebe und dienst dartzû bringen.' »Ja mit was dienst môcht ir mir das wider legen?« ‚O mein Brangel, biß mir nit so herrt, und hab nit zweifel, es sol dir wider legt werden: das will ich dich sehen lassen.' »Fraw, ir legts genûg dar, aber ich will eüwer dienst lieber emberen.« ‚So bit ich dich aber durch got, du wôllest dich mein erbarmen.' »Nun was soll die rede so lang? Ir treibt nur eüwern ungefügen spot gen mir.« ‚O wee leider wie grosse not mich angeet!' »Zwar die red steet eüch nit wol an.« ‚Wie soll ich ym aber tûn?

*

1 ob] daß. wissen solt Isald sprach. Bragel. 2 erzeig] erschein A. es] das. vgl. 2754. vnd hilff mir. Die vorlage hatte vielleicht tû mir helffe. Sihe doch. 3 bitten laß mich meiner trew gegen dir geniesen vnd würde zu willen meinem gebett. 5 Brangel sprach. wolt das. 6 in fehlt. Da sprach Isald: Ich begere. 7 und fehlt. des will. 8 Brangel sprach: so lassent. das] es 8 Isald antwort: Ach. liebe vnd getrewe. 10 betlich fehlt. nacht ein weil bey. 11 ein kleine A. ligest. gar groß] reichlich. 12 Brangel erschrack vnd sprach. fraw fehlt A. ding das on zweifel von mir. nymmermer A. 13 do bis an fehlt. Die Fraw sprach. 14 diensten. Brangel sagt. diensten. 15 Isald sprach. biß] sey. 16 nit] keinen. 17 Brangel sprach. legt A. 18 ich will fehlt A. ding dienst mügen mich wol fürgeen vnd ich ir emberen A. vgl. 2766. Da sprach Isald. dich fehlt A. 19 Brangel ward vnwillig vnd sprach: was soll dise lange red. 20 eüwern üppigen vnd A. vngefügen fehlt. 21 gen] mit. Isald sprach. leider wie fehlt. der grossen not die. Brangel sagt. 22 Die Fraw sprach.

Ich mag ir ye nit emberen.' »So last doch ab, ir bedôrfft der ding nit mer begeren.» ‚Ach nein, mein Brangel, mein liebe und getreüwe, du solt mich nit also schwechen. Stell ab dein hertigkeit, und hilff mir aus disen engstlichen nôten, so ich doch bereit byn die widerumb zûverdienen die weyl und ich leb.' »Fraw, ich hab eüch gefolgt verr über meer und eüch ye und ye getreülich, willig und [c i] (b) unverdrossen gedient, bit ich dasselb zûbedencken und ansehen, und mich also nit krencken und entsetzen meiner eren.» ‚Ach und o wee, so verleür ich alle mein eer! Ich mag auch für an dir noch mir selbs nimmer mer gehelffen noch geraten, noch nichts gûtz gton: das alles môchstu wol fürkumen und bewaren, bist mir auch das vor got schuldig. Nun hast du mir doch selber gesagte, das mir solich mein not und ungelück von dem getranck entstanten sey, das du bewart soltest haben, und dir allein befolhen worden ist, auch sunst nyemand die würckunge des selben verflûchten getrancks gwist hat, dann du: bist du dann nit schuldig an meiner grossen mûseligkeit? So du nun schuldig bist an solchem, so bist du auch widerumb schuldig mir zûhelffen aus meiner so grossen not. Laß mich doch gniessen, das ich über solich deines groß übersehen dich so gar freüntlich und mit tugentlichen worten biten byn, und mich dir gantz und gar ergeben und zû dienste erboten hab; laß mich auch nit verlieren den innerlichen ge-

*

1 yedoch. emberen vgl. H 2771 und anmerkung dazu. Da sprach Brangel. doch] auch. ab dann. dôrffent. 2 der] die. Isald sprach. 3 liebe u. getr.] Fraw vnd Kônigin. schwechen] betrûben. 4 disen] den. 5 so] dieweil. die] dir. 6 vnd fehlt. Darauff sprach Brangel. gefolgt steht nach meer. 7 getrewlichen. willig fehlt. 8 ich bitt eüch jr wôllent dasselbig auch bedencken. 9 nicht also sehr bekrencken. meiner ehren entsetzen. Isald sprach. 10 o fehlt. alle fehlt. fürhin. 11 selbs nimmer mer fehlt A. vgl. 2780 ff. raten. 12 nichts] etwas. thon. môchst du A, môchtestu. 13 hastu. 15 das] den. verwart A. soltest bewart. 16 vnd der. ist worden es hat. 17 selbigen. hat fehlt. 18 dann allein. 19 nu daran. an solchem fehlt. bistu. 20 widerumb fehlt. schuldig vnd gebunden mir widerumb auß solcher not zu helffen. 21 solche dein grosse schuld vnd so grosses. 22 mit solchen. 23 bite. gar vnd gantz.

trawen, den ich zů dir hab, durch all dein gůt und frümkeit.' Do Brangel das hört, ward sy innigklich weinen, und sprach: »Ja leider, es ist war, die schuld kumbt von mir her durch mein groß übersehen, und ist billich, das ich darumb leid, was mir geschicht zůleiden, und ergibe mich eüch zehelffen; doch so wölt ich mich lieber tod wissen.« Als sy das gelobt, gieng Isald zů herr Tristrant, und sagt ym die geschicht. Des ward er seer erfreüt.

Nun waren sy der stat Thyntariol nit verr, und het Tristrant fürgeschickt, dem künig enboten, er brecht ym die frawen, nach der er gesant wer.

Wie künig Marchs der braut entgegen reit; von irem beyligen, und wie der künig in der ersten nacht betrogen ward.

Der künig reite mit grosser macht nach dem aller kostlichisten mit seiner ritterschafft entgegen, die frawen zu enpfahen, und fůren mit freüden heym. Die hochtzeit ward groß und herrlich, wann herr Tristrant hett dem künig durch boten die sach lengest wissen gemacht, also das er sich vor mit allen dingen nach notturfft dartzů geschickt und versehen het.

Herr Tristrant gieng zů dem künig und sprach: »Herr was ligt eüch dar an, ob ir die frawen geweret, des sy bitet? Sy begert, das ir iren lantsiten mit dem beyligen begeet.« Der künig fraget, was lantsiten sy hette? Herr Tristrant saget ym: so sy beilege der ersten nacht, sölte kein liecht do sein, umb das man sy nit sehe biß morgens, das sy wider-(bl. 18 a)umb aufstůnde. Sprach der künig, das er ir das wol

2 gar innigklichen. 3 Ja fehlt. es ist leider. dise. 4 ist derhalb. 5 mir zu leiden auffgelegt wirt vnd wil mich ergeben. 6 so fehlt. 8 Der A. vgl. 2797. 10 fürgeschickt vnd. 11 das weibe A. vgl. 2800. ausgesandt W, geschickt A. 13 iren heyligen A, irer hochzeit. der künig in der] er die. erste. 14 Holzschnitt. 17 und] sie. 18 und zumal. 19 die sach durch botten kunth gethon. 23 ob] daß. 24 mit den heyligen A. begeet] haltent. 25 hetten. 26 der] die. erste. 27 biß zu. 28 Da sprach. das] solchs.

vergünnet; und hieß sein ôhem, herr Tristrant selbs kamrer sein, das er auch tet und ließ, was die künigin begert und haben wôlt.

Herr Tristrant was nun kamerer, und stonden alle geschefft in seiner hand; auch was er nun für an tet gen der künigin, het er gût recht, wann es yn der künig vor geheißen und gebeten het. Er understond sich der kemnaten, fûrt dem künig Brangel zû beth, und lag er bey der künigin. Dises was und ist die grôst betrieglikeit, die herr Tristrant ye tet; doch mag es rechtlich nit betrieglikeit sein, weil er solichs nit aus eignem mûtwillen und frefel geton hat, sunder aus schickung und würkunge materlicher kunst, vor offt genent.

Und als nun die nacht iren lauff eins teils volbracht het, und sich wider gen orient umkôrt, gieng Brangel mit betrûbtem hertzen und versertem leibe und gemût von dem künig hyn zû Isalden, hieß die aufsteen und sich zû dem künig legen. Diß ward geton mit unwilligem mût, und was ir vil zûfrû auffzesteen von herr Tristant; bey dem ließ sy ir hertz, und gieng mit dem leibe zû dem künig. Allso ward der künig betrogen und die fraw bey eren behalten.

Es beleib auch Tristrant ein gantz jar an dem hoff ungemelte und unwargenomen von yederman: wie groß die lieb was, so kunden sy es doch beidenthalb helen. Er redet offt zû seinem meyster Curneval: »Mich wundert, wie ich solich grosse lieb also leiden und dulden müg, und der nit stets beiwesen sol, die doch mein hertz und gemût all zeit gar bey

*

2 und h. w. fehlt. 5 nun fehlt. fürhin. 6 es yn fehlt. künig het jn das. 7 und gebeten h. fehlt. kemnaten] kammer. In diesem worte stimmt W zum alten gedicht, A zur bearbeitung. vgl. IV 24, 2832. Dennoch hat wol kemnate den vorzug, denn es ist nicht leicht ersichtlich warum kammer in kemnate solte geändert sein, während umgekehrt eine änderung in kammer, durch das im vorhergehenden verse stehende kemmerêre bewirkt, leichter begreiflich waere. 8 deß. 9 betrieglich A. dieweil Herr Tristrant solchs. 11 und] noch. 12 benennet. 13 Und fehlt. 14 widerumb keret gegen. 16 Isaden A. die] sie. 21 auch Herr. 22 unwargenomen] vnvermercket. 23 beiderseiten. 24 meyster] diener. Mich hat wunder. 25 gedulden. der schônen Isalden. 26 sol bey der schônen Isalden A.

ir hat und regniert, wie sy selb wil. Werlich, Curneval, gelaub on zweifel, solt ich sy nun ein tag nit sehen, ich würd kranck; sôlt ich aber zwen tag von ir sein, ich můst sterben.« Nun was auch die fraw gleich als seer verwundet, als er, wann sy hettent beide ein kranckheit.

Wie die künigin ir getreüe Brangel schûff zů ertôten, und doch das nit geschach.

Darnach über unlang gedachte die fraw ir wesen herr Tristrantz halb, und viel ir zů, Brangel môcht solichs nun von ir sagen und offenbaren, deß sy doch wol sicher was, und wolte der mit dem tode also lonen. Sy schickt nach zweien armen gesellen, gab den LX marck silbers, und weist yn ein prunnen in eim garten, befalhe yn bey irem leben: wer mit eim güldin trinckfaß zů dem prunnen kem, es wer man oder weyb, den sôlten sy tôten; und zů eim zeichen sôlten sy ir die lebern bringen. Die zwen gelobten der frawen das al[cij] (b)so zetůn. Sy namen das silber, und wurden deß zůmal seer erfreüt. Die künigin aber legt sich nider, und ward sich vast klagen, und begert von der Brangel des wassers aus dem baumgarten. Die getreü Brangel ward betrübte umb irer frawen blödigkeit, sy nam ein güldin trinckfaß nach heissen irer frawen (sy weste aber nit den verborgen mort und untreü irer frawen, noch nit, das sy yetz sterben solt) und gieng zů dem prunnen. Als sy des wassers schôpffen wolt, traten die zwen herfür, griffen sy an, und sagten, sy můste sterben. Brangel erschrack des unmassen seer, und sprach: »Ir herren, was soll das sein? Nun weiß ich doch nichts, das ich geton hab, da mit ich den tode hab verschult. Aber wol

*

1 regieret. selber. glaub mir. 2 nur. 3 so můst ich. 4 als seer] so sehr. 7 tôdten. das fehlt. Holzschnitt. 8 Nicht lang darnach bedachte. 9 halben. nun fehlt. 11 der] jr. also fehlt. 12 den] jnen. weiset sie ein. 13 prunen A. 14 es] er A, vgl. V 24, 2884. 15 vnd solten jr die leber zu eim zeichen. 17 Sy fehlt. 18 zůmal fehlt. 19 vnd klaget sehr. 21 sy fehlt. 22 geheiß. 23 noch nit] oder. 24 will tretent A. 25 sagten jr. 26 on massen. 28 hab fehlt. tot verdient. verschult fehlt. Aber ich weiß wol.

weiß ich, das ich meiner grossen treü entgilte. Nun tût es durch eüwer tugent, auch durch die lieb gottes, und last mich leben, biß eüwer einer gee zů der künigin, und ir sage, ich sey erschlagen; und sage ir darbey, das ich wider sy sprech, ich wiß nit was sy an mir reche, das sy mich on schuld so mortlich verraten hab. Got weiß, das ich nit gedenck, das ich ye ichts geton hab, darumb sy zorn gen mir hab. Ich ließ freünd und mag, und fůr auff genad in fremde land, darinn ich on schuld mein leben so yemerlich verlieren sol. Waffen des grossen morts! Was meint diß ding und groß unbild? Es sey dann das: do wir von Irland in diß künigkreich varen solten, do gab uns mein alte fraw, ir můter, zwei weisse hembt, gleich klein; und do sy sôlt die ersten nacht in irem hembd bey dem künig ligen, ward ir hemmet zertrennet und zerbrochen, das sy es mit eren bey dem künig nit mochte anhaben. Do was das mein noch ungetragen, gantz und neü. Sy erbat mich mit grosser bet, gelobt mir so vil treü und freüntschafft, das ich ir mein hembd lihe nun die einigen nacht, das sy in dem bey dem künig schlaffen möcht. Solichs war mir nit gemeint, und tet das zůmal ungern; yedoch erwegt sy mich mit solicher irer bet und geheiß, das ich ir es zů letst lihe. Ich weiß ir nit entbieten mer, dann an der selben ersten nacht, do sy bey dem künig lag, ward mir mein hembd mißhandelt, zetrennt und untüchtig in irem dienst. Diß sagt ir von mir, wann ich nichtz weiß gehandelt haben, damit ich den tod verschuldet hab.« Durch

1 entgelten můß. 3 zu der künigin gehe. saget A. 4 das] ich] vnd A. 5 weiß. 6 hat. 7 ichts] etwas. hab] het. gegen. 8 mag] gesipte. Nach auff ist ir ausgefallen vgl. VI 17, 2928. 9 so yemerlich fehlt A. 11 do fehlt A. 12 ir můtter in klammern. 13 klein] rein. do fehlt AW. erste. 14 ir hemd ward. 17 bitt verhiesse mir. 19 sy mit ehren in dem hembde bey. 20 Wiewol ich solchs vngern thet. 21 bewegt. solicher fehlt. verheissung. 22 es ir. letst] iüngst A. D und H stimmen wol auch zu W, dennoch kann A hier das ursprüngliche haben. Vgl. bl. 33 a. weiß ir sunst nichts mehr zu entpieten. weiß nit was ich ir entbeüt mer A. vgl. 2948. 23 do] als. 24 mißhandelt] verwůst. Beide worte sind offenbar unursprünglich. 25 weiß nichts das ich. 26 haben fehlt. hab] hette. Danach absatz und überschrift: Wie Brangel von den zweien gesellen irs lebens gefreit warde, holzschnitt A.

solich ir klag und unschulde wurdent die zwen mann erwegt in erbarmung, und verwunderten sich solichs der frawen fürnemen und rache, so sy het, und doch selbs nit west wie oder (bl. 19 a) warumb; und redeten zů einander: »Was gieng uns not an, das wir das weiblich bild irs lebens beraubten? Wir möchten es nimmer überwinden, ya wir kemen auch von allen unsern eren, wo man solchs von uns innen würd. Wir wöllen uns an ir nit vermeiligen.« Und die weil sy also mit einander reten, lieff ein hund vergebens für: den töten sy, und namen die lebern von ym. Mit der gieng der ein zů der künigin gar verholen ir sagende die geschicht. Sy hieß yn grossen danck haben, und fragt, ob Brangel yn nichtz gesagt het? Er sprach: »Ya.« Darauff begert die fraw zewissen, was doch die sag were. Er hůb an, und saget ir von wort zů wort, wie sy ir enboten, und was sy geredet het. Do sprach die künigin: »Sag an auff dein treü, ob sy icht mer redete.« »Trau nein, sy redet nit mer, dann das sy gern gesehen het, das wir ir das leben gelassen hetten.« Do die fraw vermercket die grossen treü und lieb, die sy noch zů ir het, und in solichen grossen und letsten nöten sy noch nit offenbaret, ward sy sich selbst veinden und hassen sprechende: »Nu můß es Got erbarmen, das ich den tag ye hab erlebt! Was sol ich arme, das ich mich selbs also gefelschet und solichen mort begangen hab?« Sy ward so gar betrůbet und bekümerte, das sy ir selbst vergaß, und in dem selben grossen hertzen leide, recht aus einer unsinnigkeit oder unvernunfft begeret sy, das sy der böß geist sölt hyn nemen,

*

1 dise. menner. inn erbarmung beweget. 2 solich A. 3 und rache fehlt. 8 vermeiligen] beflecken. Und fehlt. 9 vergebens] vngefehrlich. ertödten. 11 gar heimlich zu der königin vnd sagt jr die. 12 jnen Brangel. 14 was sie doch gesagt het. 16 an fehlt. etwas. 17 geredt hab. Er sprach nein. 19 fraw höret mercket vnd verstund. lieb vnd treu so Brangel zu ir het daß sie auch in jren grossen. 20 sy noch fehlt 21 nichts geoffenbaret hette. hassen vnd feinden vnd sprach. 22 Gott erbarms A. erlebt hab. 23 soll nu. arme thon. ich fehlt. mich bis und fehlt A. 24 solichen falschen A. 25 selbs gantz. 26 recht] gleich als. 27 hinnemen solte.

und ward hertzlich weynen, klaget auch so sere, das der gesell, der die mer bracht, gleich still stonde, und sahe sy durch wunder an. Als aber solch groß, ungefüg reü und leid er an ir sahe, mocht er sich enhalten nit lenger, und sprach: »Fraw, trôstent eüwer gemût: Brangel lebt und ist nit tod. Ich torste es vor nit sagen, wann ich sorgt es wer eüch leid; so ich eüch aber allso hôte, byn ich fro, das wir sy leben haben lassen.« Sy sprach: »Ach waffen! Ich geriet deins gespôtz wol, wann mir ist nichtz zû freüden, seit ich sy so yemerlichen verlorn hab.« Als diser irn ernst hôrt, sprach er zû ir: »Fraw, es ist in der warheite nit mein spot: Brangel lebt als war, als ich. Wôlt aber ir, das ich sy bring, das tû ich.« Die fraw sprach: »Môchtest du mir sy wider lebendig bringen, so gelob ich dir dich reich zemachen.« Diser ward der geheiß fro, gieng hynweg, und sagt das seim gesellen; der hôrt die mer auch gern. Also namen sy Brangel mit yn, fürten die zû der künigin in ir kemnaten.

Wie die künigin und Brangel wider mit einander freünd wurden; auch wie herr Tristrant also seer gegen dem künig verklagt und versagt ward. [ciij]

(b) Nun hôrent, wie die fraw sprach, als Brangel zû der thür ein gienge; »Biß wilkumb, vil liebes weib, mein fraw und künigin. Du mein gebieterin, ich vall dir zûfûß, und

*

1 vnd fienge an hertzlich zu weinen vnd. 3 Als er. solches grosses leid vnd reue an. 4 nit lenger enthalten. 6 dorffte. besorgt. 7 wir jr das leben gelassen haben. 8 waffen mir. 10 irn grossen. hôret vnd sahe. 11 in der warheite] warlich. Brangel] sy. 12 jr aber. bringe so will ich es thon. 13 Môchst A. lebendig wider. 14 so gelob] darumb verheisse. 15 ward solcher verheissung. das] es. 16 dise. sie die. 17 sie. Kammer. 18 Wie sich Fraw Isald wider mit der Brangel versûnet. Der zweite teil der überschrift folgt als besondres capitel weiter unten W. 21 Holzschnitt AF, fehlt WS. 22 Nun bis sprach fehlt. Als aber. 23 eingienge sprach die Kônigin also zu jr: Biß mir willkomen mein liebes. Biß got A. vil vgl. H 3031. 24 und] mein. kônigin vnd. fûß Ich such deine fûße vnd beger.

sûch dein sûsse miltigkeit. Ich beger genad von dir umb mein groß übel, und will dir auch ewigklich darumb steen zû bûsse nach deinem gefallen. Got sei gelobt ewigklich, das du dein leben behalten hast! Er ist auch wol mit seinen genaden herniden gewesen, und hat dir geholffen aus der not. Das aber er mir den selben tod tete, den ich dir erdacht hete, oder mich sein krafft und macht in abgrunt versenckt, so richtet er recht nach meinem verdienen, nun er mir vor all mein sünd vergebe.« Sy erbot ir so vil freüntlicher wort und grosser geheiß, das sy vergessen sôlt des mordes gegen ir. Durch solichs hochs erbieten ward Brangel gesenfftet, und bat die frauen ir zûvergeben, ob sy ye ichts geton het, das sy solt vermiten haben. In dem wurden sie beid vor leide und auch vor liebe stumm und ungesprech, sy vielent unuersunnen ernider, nnd lagent lang, biß sy wider zû sinnen kament. Do stonden sy auff und versôneten iren neyd, wann es was nyemant bey yn der yn geholffen hette: die zwen gesellen giengent hynweg zûhand, als sy nun die Brangel wider zû der frawen brachten.

Die weile sy die sach verhandelten, was herr Tristrant nit anheims, sunder mit dem künig pirssen und kurtzweilen geriten in den wald. Zû stund als er kame, ward ym geoffenbaret dise sach durch Curnevalen. Do warde herr Tristrant leyd und zornig, gieng zû der künigin,

*

2 grosse schuld. auch dir. zu bûß stehen. 3 wolgefallen. ewigklich gelobt. dein] das. 4 ja er ist gewißlich mit. 5 hat fehlt A. auß der not geholffen. 6 er aber. thette W, schickte A. 8 recht (wenn er mir zuvor a. m. sünde vergebe) nach meinem verdienen W. er fehlt A. nun aus mhd. niwan hat hier die bedeutung wenn nur. 9 erbot] gabe. 10 vnd thet. grosse verheissung. sie des mordes gegen jr vergessen. des grossen A. 11 solich. 12 etwas so überall. 14 sy fehlt. 15 nider. 16 wann fehlt. 17 war dazumal. hette dann. 18 geleich] zûhand. nun die fehlt. 20 Die bis was fehlt. Tristrant war. 21 anheims da sich dise sache verlieffe, sonder er war umb kurtzweil mit dem künig in den wald beitzen geritten als bald er aber kam. 23 geoffenbaret fehlt. die. Curneval angezeigt. Do] das A. 24 herr fehlt. Tristrant sehr. leydig. leyd on alle massen A. gieng er A. vgl VIII 46, 3073.

und straffet sy seer mit worten umb solichs ir fürgenomens übel und boßheit. So aber das ye geschehen were, wer nun anders nichtz darinn für zenemen, dann das Brangel die untat und den mort verkiesen solt und für an nymer gedencken. Darwider auch sôlte die künigin sy ergetzen mit alle dem, das sy het: was auch Brangel begert und haben wôlt, das sôlt die künigin alles staten und volfüren. Und sprach sy darauff, wider zů gůten freünden in aller maß, als sy vor weren gewesen. Die fraw ward zůmal fro, das sy widerumb gefreündet wurden; ir was auch der spruch ringe, und den willig zehalten, wann sy gedaucht zů widerlegung nichts zůvil. Darauff machten sy die sůne stet, und kůsten an einander nach irs lands sitten.

In dem begab sich, das herr Tristrant seer verschniten ward, doch on alle wunden, und geschach das durch ein Hertzogen mit namen Auctrat und vier grafen, die auch an dem hoff warent. Diß fünff mann vielent in solichen grossen neyd und haß gen ym, das es on massen was, und was umb anders nichtz, dann das herr Tristrant so gar tugentlich lebt und zů aller zeit das best thet mit mannlicher that und allen dingen, und darumb das er yederman genem und für sy all warde gebreist in allem seinem thůn und lassen, darumb wurden sy ym tôtlichen gram und hessigk; was sy ym auch schand und uner erbieten mochten, des waren sy fleissig.

Es geschicht auch (bl. 20 a) noch wol, das der frumb

*

1 seer] hart. vmb ein solich fürgenomen. 2 So] Weil. were fehlt. so were nu nichts anders. 4 verkiesen] vertrücken. hinfürt zu argem nimmer. 5 Hergegen solt sie die. allem. dem fehlt. 6 het] hat A. begert oder bet A. haden A. 7 alles fehlt. gestatten. 8 freundin. als] wie. vorhin gewesen waren. 9 zůmal] sehr. 10 es was ir. der außspruch. vnd sie. 11 zu halten willig dann es bedaucht sie nichts zu vil zu widerlegung. 12 die sinne A, den frid W, vgl. VIII 57, 3080. an fehlt. nach gewonheit A. 14 Abschnitt, überschrift: Wie Herr Tristrant feindlichen gegen dem Kônig versaget warde. Holzschnitt W. 15 durch fehlt. 16 Hertzog A. 17 Dise. menner. 18 gegen. maß. was fehlt. 19 nichts anders. tugentlich vnd frümigklich lebet. lebt und fehlt A. 20 zeit lebt. das bis dingen fehlt A. 21 jederman so angenåm. 22 alle fürgezogen vnd gepreiset ward. darumb] da. 23 gram] feind. auch zu schanden.

von dem boesen geneidet und gehasset wirt, und was der frumb gûtes tût, das ist dem bôsen alles lautere gifft. Er lest auch gût bey gût nit beleyben, sunder er verkôret dem gûten alles gûte in arges wo und wie er mag und kane. Ich halt aber: wer gott vor augen habe und nach frümkeit stell und sich tugent fleisse, dem schadet die ungunst der boßhafftigen neyder nit harrt. Ob sy wol ein weil den fürgang haben, so kumbt es doch zû dem aller letsten, das yn ir teil auch darvon wirt.

Nun Auctrat, der lieb Hertzog, was herr Tristrantz geborner freünde, wann sy waren zweyer leiblicher schwester sün, das er yn vil billicher het lieb gehabt, dann gefeindet. Aber was sage ich? Wo boßheit und falschheit gesiget, do hilfft kein freüntschafft noch frümkeit mer. Also mag ich auch reden: wie wol ym Auctrat so nahent gesippte was, so trang sein boßheit doch allweg für, und ließ yn nichtz gûts schicken; das ertzeigt er auch wol an seinem gebornen freünd. Nun als er stetigklich gedacht darauff, wie er herr Tristranten dargeben und versagen môchte, das ym der künig ungünstig würd, und yn von dem hoff tete, kôret er allen fleiß füre, ob er yendert ein ursach gehaben môcht wider yn; durch solichen sein fleiß und emssiges erforschen er zû letzst erfûre, das herr Tristrant die künigin lieb het. Als er ward deß gewar, do erfreüet er sich in ym selbs, und gedacht, er môcht kein ursach gehaben, die ym als gar eben were, als die, und damit er herr Tristranten neher kumen môchte. Hiermit so gieng er zû seinen gesellen, beriet sich mit yn die geschicht dem

*

1 und] dann. 2 lautere gifft] leid. 3 gûtes nit gût bleiben. 4 alles gût. kan vnd mag. 5 hat. und fehlt. stelt. 6 fleisset. 7 neyder fehlt. nit so gar. den fehlt. 8 so fehlt. zu letst darzû. 10 Diser obgenant Hertzog Auctrat war. 11 wann sy waren fehlt A. dann bis sôn in klammern. 12 vil fehlt. 13 gesiget] vberwindt. 14 mer fehlt. 15 auch fehlt. wol disem Herr Tristrant so nahe. Die vorlage hatte wol gesippe. 18 Als er nu stehtigklich drauff gedacht. herr fehlt. 19 versagen vnd dargeben. 20 vom. 21 yendert] jergends. haben. wider yn fehlt. 22 emssiges fehlt. nachforschung. erfür er zu letst. 23 des gewar ward. 24 do fehlt. frewet. 25 gar fehlt. dise. und fehlt. 26 er auch. herr fehlt. Hiemit. so fehlt. 27 seinem A. ym A. dem Kônig dise geschicht.

künig zůoffenbaren. Auctrat, eigentlich zůnennen.nach meinem versteen, ist ein fürst der boßheit. Er name zů ym die vier graven, sein mitgesellen in aller boßlistigkeit und feigigkeit. Er leget zůrugk alle natürliche lieb und freüntschafft, und zoche aus das schwert des verflůchten neyds wider seinen nechstgesipten freünde, und gieng zů dem künig sprechend: »Herr, ich můß dir ein ding sagen, das mir doch seer schwer ist. Yedoch das du mir nit verdenckest, das ich es thů aus ungunst, so wissent es ir viere als wol, als ich; und ob es zů schulden keme, das unser nit genůg were an fünffen, so seind noch zwen, die auch darumb wissent: Tristrant hat dich gehönet, ist deinen eren geferig, und bůlet dein weib. Das wissen wir siben in gantzer warheit; und darumb soll er billich sein leyb verlieren, wann der schanden ist gar zůvil, die er dir teglich thůt und mert von tag zů tage. Auch hast du, herr, deinen můt all zůvil an den einigen man gelassen, und heltest uns all gleich, als ob wir nichts seyen: das dunckt mich ein grosse unmaß an dir und ist unmüglich.« Der künig sprach: »Freünt, schweig, ob ich dir anders lieb sey, und begere auch soliches nymermer. Tristrant der soll mir stets beiwesen, wann ich sein nit enberen noch auch geraten mag. Du solt auch nit gedencken, das ich von deinent wegen ym grame oder ungün[ciiij] (b)stig werd; so mag ich den schaden und die schande, so ich sein gnomen hab, gar leicht verklagen. Ich weiß nit, was dir gegen ym ist, aber das weiß ich wol, das ich Tristrantz mer fromen genossen hab, dann schadens

*

1 eigentlich bis boßheit in klammern. 2 verstand. Er] der. 3 feigigkeit] verwegenheit. 4 Er fehlt. 6 sprechend] vnd sprach. 7 dir] eüch A. seer] zu. 8 ir A. verdenckent A. ichs auß vngunst thů. 10 an fünffen nit genůg were. 11 eüch A. vgl. H 3176 Tr. hat gehönet d. 12 eüwern A. fåhrig. eüwer A. 13 und fehlt. 14 leyb] leben. 15 eüch A. mehret sich. Auch habt ir eüwern A. vgl. 3184. 16 all] gar. 17 haltent A. seind. 18 eüch A. ist darzů. ist halt ein unmügliche sach an eüch A. 19 begere] gedenck A. 21 ich mag. auch fehlt. mag fehlt. 22 ich jm. 23 ym grame oder fehlt. die schande vnd den schaden A. 24 veklagen A, doch wol nur druckfehler. 25 was du wider jn fürhast. fromen vnd AW, vielleicht ist ere ausgefallen, vgl. 3200.

oder schandè von ym empfangen. Auch so ward er von meintwegen verwundet biß in den tode, do er Morholten bestonde. Zů der selben zeite behielt er mir meinen leybe, leüt und land, gůt und eer. Und ob er mir auch sunst keinen dienst noch treü mer beweist het, dann die allein, so het er mir doch mer mit treü und lieb gedient, dann ir all vor und nach ye geton habent. Und darumb laß ab von deinem torlichen begeren: Tristranten wil ich mit teilen leib, gůt und was ich hab die weil und ich leb. Und ich getraw dir, als meinem gůten freünd, du lassest dir das auch lieb sein.«

Als aber die neider hôreten, das ire wort unnütz und gar umsunste warent, und der künig so seer wider sy was, do erschrackent sy, und dorsten doch nit mer wider yn reden. Sy giengen zornig hynweg und unfro, das sy nichtz geschafft hetten, und kôrten allen iren fleiß zu solicher hůt, das Tristrant nit mer zů der künigin kumen mocht, sy westen das zů stund an. Mit dem kamen sy dann aber für den künig, und sageten dem aber starck mere. Der herr getrawet aber nit, das den dingen allso were, und wolt sein nit gelauben, und het es auch dartzů allwegen für ein unwarheit. Und als Auctrat das hôret und verstonde, sprach er: »Nun mag uns wol reüwen, das es alles soll gelogen sein, was wir dem künig sagen; westen wir doch, wem wir das klagen sôlten, der uns der not bůsset, die uns der groß herr tůt!« Darmit

*

1 so fehlt. 2 den fehlt. 4 leut land gůt vnd all mein. Und fehlt. auch schon. 5 dinst A. mer fehlt A. dise. 6 mit fehlt. und fehlt. lieb vnd freundtschafft erzeiget dann. 7 Und fehlt. darumb so. 8 begeren] fürnemen. dann ich will Tristranten. 9 weil ich leb. Vnd versihe mich zu dir. 10 gůten fehlt. du werdest dir solches auch also gefallen vnd lieb sein lassen. 12 wôrtter A. unnütz und gar fehlt. 14 do fehlt. dorfften. mer fehlt. 15 giengen sy A. zornigklich. und unfro fehlt. 17 wißten es von stund. 18 Mit dem] so. 19 sagten jm solche måre. herr] Kônig. aber fehlt. 20 und fehlt. sein nit] das nie. 21 dartzů fehlt. Nach unwarheit abschnitt, überschrift: Wie herr Tristranten der hoff versagt warde, holzschnitt A. Als aber. 23 vns all A. gerewen. vgl. D 3230 vns mag wol ruwen. 25 die not A.

meinet er Tristranten. Dar auff antwurt der künig, und sprach: »Schweigt! Lasset mich solicher red nymer mer hören. Ir geleichent eüch selbs den thoren, das ir dem troet, dem ich gûts gan und lieb hab. Herr Tristrant sol vor eüch wol genesen, wie harrt ir yn neidet; auch macht er eüch ym wol gerecht, wann er es durch meinent willen nit liesse.« Mit disen worten schied der künig von yn ab zornig und unmûtig, und wolt nun zû rûwe gon. Ach waffen! do vand er Tristranten vor dem bet steen, die künigin in seinen armen recht freüntlich umfangen, und sahe, das er sy küsset. Do erschrack der künig on massen seer, und hûb yetzunt an Tristranten zefeinden, und sprach (bl. 21 a) mit grossem, ungestûmen zoren: »Tristrant, das ist ein übele freüntschafft und ist ein laster, des mir und dir zûvil wirt, dann wo ich nit mer bedechte, was mir zetûn were meiner eren halb, du kemest mit gesundem leibe keinem mann nymermer zû seinem weib. Ich wolt es nye gelauben, wie vil und offt man mir das sagt. O wôlt got, das ich yn gelaubt het! Ich hab aber nit gedachte, das du so ein ungetreüwer man gewesen seyest. Heb dich bald hynwege ab meinem hoffe, und danck got, das ich dir das leben lasse!«

Hiermit schied Tristrant ab traurig und unfro, mit kleglicher not. O des senlichen und behenden scheidens, das do geschach, do sich die zwey gelieben ungesprochen mit einander scheiden mûsten! Herr Tristrant gieng zû seiner herberg. Als er gedacht das land zûraumen, vor nit urlaub zenemen von seiner allerliebsten, und also füran ir gantz beraubet und von

*

1 er Herrn. Hierauff. und sprach fehlt. 2 mer fehlt A. 3 trôwet den ich lieb habe vnd gûts günne. 4 Herr fehlt. 5 ym euch. 6 durch] vmb. 8 herr Tristrant A. 9 seinem arm. 10 vmbfanhende A. der künig] er. 11 jetzt. 12 mit] in. ungestûmen fehlt. 13 übele] bôse. 14 deß des A. dir vnd mir. 15 meiner eren halb zu thon were. 16 mer. 17 gelaubt] gefolget. 19 so] als. Heb dich fehlt. 20 got dem herren A. 21 das] dein. 22 unfro fehlt. 23 und fehlt. 24 zwey liebhabenden W. geliebten zwey A. mit einander fehlt. 26 bedachte daß er das land raumen solte vnd nit zuvor vrlaub nemen. 27 vnd solt jr fürthin.

ir abgescheyden sein, wolt ym sein hertz erprechen; ym ward auch so wee, das er meinet, er můste gewislich sterben. Deß gleichen was auch der künigin. Sy leide wol zwifaltige not. Ir was herr Tristrant also lieb und also seer zůhertzen gebunden, das sy nit anders begeret noch gedachte, dann an yne; und sy wer lieber tode, dann das sy on yn sôlt leben.

Was grosser, unseglicher schmertzen und angsten in disen zweien betrůbten hertzen do entstonden, do sy beide ir grosse not und schnelles abscheyden gedachten, ist von mir ungesagt, wenn es erwegt mir mein hertz und gemůte in solichem getreüwen mitleiden und auch gedechtnuß vergangner liebe, das ich nit weiter reden mag noch will.

Dann kurtz zůsagen, sy wurden aber beide kranck, und lagen in schwerer grosser sucht. Es getraut auch ir yetweders nit genesen on des andern beiwesen. Dem künig ward gesagt, wie herr Tristrant kranck wer. Er sprach: »Das irret mich nit, wann er hat ungetreülich an mir geton; darumb laß ich es ein ding sein.«

Wie soll aber den betrůbten armen geschehen, oder wie soll ir ymer rat werden? Sy můssen gwislich sterben, leiht sy nit ein ander sehen, und eins das ander anreden mag. Wie mag aber das vor grosser hůt geschehen, besunder weil die sach dem künig kunt ist, derhalb sy nu mit grôsser hůt verhůtet werden? Nun můssent sy ye zů samen, sôllent sy anders bey leben beleiben. O Brangel, getreüwe helfferin, gib rat, und tů hilffe, da mit sy zůsamen kumen, und in iren nôten nit so yemerlich verderben! Brangel hůb sich auff, und

*

1 gescheyden. zerbrechen. 2 das er den tode meinet gewiß haben. 3 Sy] Die. 4 herr Tr. war jr. also seer fehlt. 6 vnd darumb wer sie gar vil lieber todt gewesen. 9 bedachten. ist] bleibt. 11 in ein soliches getrewes. 12 weiter darvon. 13 aber fehlt. 14 grossen A. grosser schwerer. trauet. ir keines zu genesen. 15 beiwonen. Der reim ist hier zu beachten. 16 Der. irret] bekümmert. 17 vntreulich A. an mir vgl. H 3299. 18 ichs. 19 armen betrůbten. 20 leiht] wo. 21 einander nit. mag] kan. 22 das sein A. vor so. geschehen bis hůt (23) fehlt A. sonderlich. 23 derhalben. 24 werde AW. můssent A. 27 nicht so jåmerlich in iren nôten.

gieng verholen zů herr Tristranten, als sy dann vor dick geton het. Als sy darkam, do růrt sy die tür gar leiß. Curneval gieng herfür, und ließ sy hynein. Herr Tristrant, der siech man, empfieng sy, und fragt, wie sich die künigin gehůb? Brangel sagt ym: »Sy gehabt sich recht übel umb eůwern willen; dann möcht sy eüch sehen und mit eüch reden, und würde an den übeln, bösen und lasterlichen neydern gerochen, so brech ir nit mer. Scheident ir aber also so hynnen on iren willen und auch ungeurlaubt, so stir(b)bet sy.« Do sprach er: »Sag meiner frawen, ich wöll sy sehen noch heinet in der nacht, und wöll das durch nyemants troen noch vorchte meyden. Will sy gern, so heiß sy mein warten in irer kemnaten; und so sy den spon, darane ein creütz gemalet ist, sihet her rinnen durch ir kamer, so sol sy in den baumgarten kumen; do vindet sy mich bey dem prunnen, des fluß durch ir kemnaten fleüst. Das sag meiner frawen.« Brangel nam urlaub, und gieng hynweg, und bracht irer frawen lieb mere, darvon sy ward gesund.

Wie Tristrant und die Künigin zůsamen giengent des nachtes in den baumgarten.

Umb das loß hett es ein soliche gestalt: Es was ein schöner baumgarten gleich an der künigin kemnaten, darinn entsprang ein prunn, dar ob stůnd ein grosse, breite linden.

*

1 verholen] heimlich. vormals. 2 offt. sy nun A. rütt A. Curneval der. 3 siech] kranke. Vgl. zu dieser stelle die nach 3322 verzeichnete lesart von H. 4 gehůbe vnd wie es jr gienge. 5 übel doch. 7 würde auch A. übeln fehlt. und fehlt. 8 gebreche. nichts. on bis ungeurlaubt fehlt. 9 sie gewißlich. 11 diser. und fehlt. wölle auch solchs. drőwen. tro A. 12 vermeyden. Will sie nun zu mir gehen so. mein fehlt. in irer kammer warten biß sie. 13 creůtz A. 14 da her. komen in d. baumgarten. dem A. 15 da selbs wird sie mich finden. flusses so. 16 kammer. meiner lieben. 17 Das erste und fehlt. 18 sie bald gesund ward. 19 Wie Herr. kamen. 20 dem. baumgarten vnd wie yn der Künig heymlich auff wart auff einer linden A. Da die nächste capitelüberschrift das gleiche sagt, so ist dies hier wol zusatz. Holzschnitt. 22 kammer. 23 stůnd fehlt A. breite fehlt.

Der selb prunn het sein fluß gerichts durch der frauen schlaffkamer, und wenn sy nit redhafft mit einander mochten werden, so gieng herr Tristrant zů dem prunnen, prach der bleter von der linden, dar auff legt er den spon mit dem gemalten creütz, der ran durch die kamer der frawen, die dann bey dem flusse solicher botschafft warten was.

Und als nun das loß geben ward, do kament sy zůsamen, ee mittenacht warde, und ward aber ein teil irer grossen not gesenfftiget. Sy bliben do als lang die zeit verhengte, aber es was gar ein kurtze zeit, die yn verlihen was, nach irem begern zůrechnen. Des wurden sy beide frisch und gesunde, ee sy sich schieden, und ward vergessen aller vorigen klage, so sy gehabt hetten. Sy schieden aber in grosser lieb und freüntschafft und vil lieblichen geberden. Darnach kamen sy durch solichs ir loß zůsamen als offt sy gelust ungeirret aller neyder und aufseher. Morgents lag herr Tristrant dennochte, als ob er kranck were, und saget nyemant, welchen artzt er des nachtz gehabt het, und klaget sich so hart, als ob er totsiech were. Er gieng aber nit dester minder zů der frawen, so es die zeit begab.

Damit wurden den neidischen aufsehern die augen verhalten, das die noch nit fürwar wisten, wie ym was, und redeten zů einander: »Tristrant bůlt die frawen.« Einer sprach: »Ya«, der ander: »Nein.« Der drit sprach: »Ich zweifel daran.« Doch wolt ir yeder geren wissen die warheit. Auctrat, ein fürst der bőslistigkeit, der sprach: »Das will ich uns wol erfaren. Es ist ein zwerglin nit verr von hynnen, das kan geschehne und künfftige ding an (bl. 22 a) dem gestirn sehen; geben wir dem selben etwen vil gůtes, das es

*

1 selbig. 2 werden mochten. 5 das floß dann durch der frawen kammer die war solicher bottschafft bey dem fluß warten. 7 Und fehlt. do fehlt. 8 mitnacht war. und] da. 9 gesenfftet. Sy fehlt A. lang fehlt A. 10 es war aber. ward. 11 Sy wurden des. 13 aber ab. 16 Zu morgens. 17 die nacht. 18 todt kranck. vgl. 3377. 19 desto. 22 die] sie. 23 zů] vnder. Tristrant hat mein gnedige frawen lieb. 25 wolte ich geren die warheit wissen. 28 geschehne und fehlt. 29 geben fehlt. wir wőllen. etwen] so. gůts geben.

uns die warheit sag.« Der rate gviel yn wol, und wurben umb das mendlin. Das bracht yn Auctrat zůwegen, wann sein gsell Satanas weist yn gerichtz dar, do er es vande. Er füret es mit ym heim, und hůben an dem mendlin zesagen und auch fragen, wie es doch umb die sach geschaffen were. Der bőß Volant, das Zwerglein, begund an das gstirn sehen, und sprach: »Mein fraw hat Tristrant lieb, und ob das nit war sey, so nembt mir das leben, mit welcher marter ir wőlt. Und will mein herr, der künig, ich laß yn selb sehen, das ich war sage. Herr Tristrant ist lugensiech; befindet sich das anderst, so heist mir mein haubt abschlahen.« Mit den worten brachten sy das verflůcht mendlin für den künig, und sagten ym die geschicht. Das klein bős wichtlin sprach zů dem künig: »Herr, wőlt ir die warheit selbs befinden, so reit yagen in den walt mit dem hoffgesinde, und sagt meiner frawen, ir wőlt siben necht aussein: so leste sy nit, sy saget das Tristranten. Der wirt dann zůhant gesund so bald und so kőn, das er keiner tro nit mer achtet, und geet zů der frawen. So es dann nacht wirte, so last das gesinde an dem geyeide, und geet ir mit mir, so wert ir sehen, wie die sache umb sy beide gestalt ist.

Wie der Künig und das Zwerglin in der Linden sassent, und der Künigin und dem werden Helden herr Tristranten aufsahent.

*

1 jnen allen. 3 Sathan A so immer. dahin. es] das Männlin. 4 heim da die andern auch waren. hůben] fiengen. 5 auch zu. 6 böse Valandt. 7 Mein gnedige. 8 das] mein. 9 laß es. selbs. 10 lugenthafft A. fälschlich kranck W vgl. IX 18 so schlahet m. m. h. ab A. 11 abschlagen W. 13 wichlin WS. 14 befinden] erfaren A. 15 mit dem hofgesinde inn den Waldt jagen. in den walt fehlt A. dem] allem A. meiner gnedigen. 16 necht] tage A vgl. IX 38, 3447. aussen sein. lasset sie es. 17 das Herr. gesundt vnd bald so. 18 tro] forcht. mer fehlt. 19 Hofgesinde. dem geyeide] den enden. 20 so] da. 22 Vor der überschrift holzschnitt W, in S weiter unten. 23 das erste und fehlt. dem werden H. fehlt. 24 Danach holzschnitt A. Das folgende schließt sich, besonders in den reden Tristrants und Isaldens, sehr genau an das gedicht an.

Der künig tet nach heissen des zwerglins. Als die nacht kam, stigen sy auff die linden, die ob dem prunnen was. Der mon schein die selben nacht gar hell, das sy wol gesahen alles, das da geschahe.

Sy stonden unlang in der linden: herr Tristrant gieng daher, brach der pletter von dem baum, legt den spon mit dem gemalten creütz darauff, und warff das in den prunnen; in dem sahe er den scheine von den zweien ob ym. Er erschrack hart, und gedachte: Nun mûß ich sterben. O westest du, mein künigin, die hût, die uns gethon ist, du kemest nit daher. Dein not geet mir mer zûhertzen, dann mein sterben. Yedoch so saß er still, tet nyendert des geleichen, und sahe nit auf. Die künigin aber die het mit fleiß gewart des loß, und als sy das vand, gieng sy eilent zû irem allerliebsten liebhaber. Herr Tristrant stonde nit auff gegen ir, als die künigin das von jm gewon war, und wincket ir verholen, als vil er dann mochte. Die künigin gedachte: Ach reicher gott, was ist disem jünglinge, das er nit aufsteet und gegen mir geet, als er vor geton hat? Ich weiß nit was di(b)ses ding meinet, noch nit was yn irret. Aber es ist villeicht etwer hiebey, der unser hût hat. In dem merckt sy das wincken, das herr Tristrant tet verholen, und stond bey dem prunnen still: do sahe sy den schaten von den spehern auff der linden.

*

1 thet das alles. geheiß. zwerglins] schnöden Mennlins. 2 Das zweite die fehlt. was fehlt. 3 die selben bis hell fehlt A. mochten sehen. 4 alles bis geschahe fehlt A. vgl. IX 56, 3471. 5 nit lang in dem baum. 7 darauff bis das fehlt A. Vgl. IX 74 R warf iz in des brunnen wach. 8 Als er dises gethon hett sahe. zweien Mannen ob jm in dem Brunnen. ob ym fehlt A. Des erschrack er zumal. 9 gedachte es ist kein zweifel. Nach sterben holzschnitt S. O wißte mein fraw die kônigin dise. Vgl. IX 83 R westu chunegin. 10 O daß du nit her kemest dann. 11 dann] weder. mein selbs. 12 doch. so fehlt. tet bis geleichen] liesse sich gar nicht mercken. 13 auf] vbersich. die fehlt. des loses gewartet. 15 liebhaber in dem baumgartten A. gegen ir fehlt. als er vormals gethon het Als sy kam do wincket er. Vgl. IX 102, 3521. 16 heimlich. 17 dann fehlt. gott von hymel A. 20 meinet noch nit] bedeutet oder. etwer] jemand. 22 heimlich thet. 23 spehern] die. linden auffsahen.

Sy tet der gleich nit, und gebart, als ob sy der nit weste. Do ließ die frau ir weißheit scheinen, und sprach mit grossen listen: »Warumb soll ich her zů dir, oder was begerest du?« Er antwurt: »Fraw, do bit ich, das ir mir helffet umb meines herren hulde, das er mich an seinem hoff beleiben laß in solicher maß, als vor, angesehen mein grosse unschulde, so ir dann selber wol wissent, und das ich die sach ungeferlich und on übel verhandelt hab.« Sy sprach: »Wiß, das ich dir dar zů nit frum noch hilff, und sihe auch recht geren, das dir dein herr veind ist, wann ich byn von deinet wegen in ein wort kumen on alle schuld. Ich laugen nit, ich was dir hold von meines herren wegen, darumb das du sein mag bist, und das du seiner eren bas pflagest, dann all ander. Nun byn ich zů schimpff und schal dardurch worden, das du mir vil lieber verr hyndan bist, dann das ich dich wider an den hoff biten solt. Dir thů mein herr den tod, oder wie er wöll, ist mir alles geleich.« »Ach nein, mein fraw, durch eüwer er, das tůt nit, seit mir nit so herte, last mich des geniessen, das ich so vil grosser arbeit umb eüch erliten habe, und nembt zů hertzen das groß unrecht, das mir mein herr umb eüren willen tůt, und so hart zörnet wider mich on alle schuld; dann wölt ir mir gnedig sein, so wirt mir auch die hulde meins herren.« Sy sprach: »Ich hilff dir nit dartzů. Will dir aber mein herre gnad tůn, des gan ich dir wol und ist mir lieb, ich bit aber yn darumb nit.« Do sprach herr Tristrant: »So můß ich von hinnen reiten. Wie lützel das mein herr klag, doch weiß ich, das er den schaden nymer überwindete, ob ich mit unwillen aus seim land reit. Mein wirt

*

1 Sy ließ sich nit mercken vnd stellet sich als. der] die. 2 grossen listen, vgl. H 3563 grössen listen. Vielleicht spricht auch dafür IX 117 R grozem. 3 Was sol ich tůn oder. 4 seyet helffen A. 5 an] in. 6 mein] die. 7 das sich. 8 haben. Wiß] Du solt wissen. 9 hiffe noch rhat. auch recht geren sihe. 12 mag] Blůtfreünd. 14 ich durch disen schall darzů bewegt worden. 15 an] in. 16 mein herr thů dir. 17 Er sprach Ach. 18 des] doch. 23 Ich etc. vgl. IX 150, 3569. 24 günne. 25 jn aber nit darumb. 26 lützel] wenig, vgl. IX 156 luzil. 3575 wenig. mein herr das. 28 wirt villeicht etwa.

etwen rat, ich kumb auch, do man mir es wol erbeüt, mich ander leüt auch erent, lieb und schon habent. Mein herr will yetzt des nit wissen, wann ich zů land vare, das ich als wol ein künig byn, als er. Ich weiß aber, wo ich beleyb, und do ich nit also geneidet und gehasset wird, als do, und do man mir thausent ritter helt, den allen dartzů gibt harnasch und pferd, auch alles das die bedörffent. Dann, liebe fraw, wer ich so selig, das ir noch meinen herren betent, das er mir durch mein selbs eer mein pfand lőste, so will ich zů hande das land raumen.« Die frawe sprach: »Das thů ich warlichen nit, wann er hat seer getzőrnet wider mich von deinent wegen, das ich umb dich nit bitten will; und ob du sein hulde nymmermer gewinnest, das alles gibt mir doch nichtz zůschaffen, und ist auch meiner sorg der aller minnsten eine.«

Mit disen worten gieng die frawe hynweg wider in iren gemach. Und herr Tristrant stond auff, und sprach: »Nun můß es got erbarmen und geklaget sein (bl. 23 a) das groß unrechte, das mein lieber herr an mir tůt!« Und gieng da mit zů zeiner herberg.

Als er für den baumgarten kame, mocht sich der künig nit enthalten, zohe aus sein schwert, und wolt das zwerglin erstochen haben: do viel es von dem baume, und kam leider darvon. Der künig ward sere fro des, so er gesehen und gehőrt hete, und klagt auch, das ym das mendlin entloffen was, dem Sathanas, sein geselle, halff, das es dem künig entlieffe.

Wie der künig die künigin und auch die Brangel

*

3 des jetzt. das ich geleich A. 5 verhasset. würd. 6 mir auch. 7 das die] was sie. das war A. liebe fraw fehlt. 8 noch ein male A. 9 ich darnach. 10 Die fraw sprach Warlich. Warlich sprach die frawe A. warlichen fehlt. 11 ser] so fast. wider mich gezürnet. 12 dich gar A. du schon A. 13 hulde vnd freüntschafft A. gewinnen soltest A. vgl. 3607. das alles fehlt. doch fehlt. 14 auch fehlt. mein geringste sorge. 17 Und fehlt. stůnd auch. 18 můß A. es fehlt. got von hymel A. vnd ymmer. 22 nit lenger. sein schwert auß. 24 ward gar A. gehőret vnd gesehen. 25 entloffen vgl. H 3623. 27 Diese überschrift weiter unten A. auch die fehlt. Brangel sehr.

bat mit grossem ernst und bete, das sy herr Tristranten widerumb an den hoff brechten.

Der herr erbeitet des tags gar kaume, und als es tag ward, gieng der künig zů der frawen, bat die fleissigklichen das sy ym saget, was sy mit Tristranten geredet het heinet in diser nacht. Sy sprach: ‚Lieber herr, ir möchtent mich der rede wol vertragen; ich gesahe yn in XII tagen nye, und will yn auch füran nymermer gesehen, es geschehe dann on danck: mir ist wol so vil unmůts und leydes von seinent wegen entstanden.‘ Der herr sprach: »Frau, du sahest yn heint zwar in diser nahte, und ich was auff dem baum, darunter ir mit einander redeten und an einander sahent, do hört ich eüwer beider rede. Das laß dich nit betrůben, mein fraw, und hilff mir durch dein frümkeit, das Tristrant hie bey mir beleib; ich wil ym underthenig machen alles, das ich hab, des sol er gewaltig sein.« Die fraw sprach: ‚Umb den kônen helden hilff ich eüch nit, wann heint, do ich yn sahe, schieden wir mit zorn. Ich bit auch yn darumb nit, dann mir ist lieber, er werd vertriben, dann das er hie solt sein mit seinem wesen, wann es ist mir nit zethon. Es möcht auch leicht kumen, das yn eüwer holden aus neid aber verliegen möchten, als sy vor mer haben geton: so würd gemert mein schmach und sovil grösser. Es ist besser, wir lassen Tristrant reiten, wo er will.‘ »Ach fraw, nein, das wer uns beiden nit gůt; verkör dein gemůt, gee zů ym, sag ym die

*

1 mit bis bete fehlt. 2 den fehlt. Holzschnitt F. 3 erbeitet] erwartet. und fehlt. 4 bat die mit grosser bet ym sagen A. vgl. 3638. 5 mit Herrn Tristranten in diser vergangen nacht geredt hette. 7 diser. vertragen] vberheben. sahe. vgl. H 3644 gesach. 8 fürhin. nymer A. sehen. 9 Nach mir holzschnitt S. leydes vgl. H 3647. 11 zwar heint. 12 an fehlt. 14 daß Herr. 16 Nach sein abschnitt, die vorhergehende überschrifft und holzschnitt A. 20 nit] wol A. 21 gar leicht A, vielleicht. yn er]. hulde A, diener W. verlogen würde A. Vgl. H 3672 liegen. 22 vorhin. mer fehlt. gethon haben. 23 mein] sein A. mein schmach dardurch gemehret. 24 wohin. wöll A. Der Kônig sprach Ach nein mein Fraw. 25 bekere. zu ym vnd.

botschafft.« ‚Nein, ich getar ym nit zůsprechen, es würd mir aber verkôrt.' »Du getarst ym wol zů sprechen, auch gib ich dir gantzen gewalt.« ‚Nein, ich sol und wil yn vermeiden.' »Du solt yn nit vermeiden. Ich hab dir geben gantzen gewalt, und gib dir den noch, das Tristrant heimlich bey dir sey, als dick dich gelust. Do er dich nun küste, do nam ich es anders für mich, dann ich solt, und zôrnet zůseer darumb: das soll nymer mer geschehen. (b) In habt mir beyde erscheint beweisende eüer unschuld, das ir mich mit treüen meint, und solichs von meiner liebe wegen geton habt; darumb ich bit dich, du helffest und ratest, das Tristrant bey mir bleib.« Darauff antwurt die fraw: ‚In kein weg bit ich yn darumb; wôlt ir yn aber wider haben, so bitent Brangel, das die durch eüwer lieb wider eüch umb den helden werbe; ich mein aber, sy tů das gleich als ungern, als ich.' Der herr begund Brangel auch seer biten und vermanen, das sy durch all ir gůt wer beholffen, darmit Tristrant belibe. Brangel sprach: ‚Herr, was sol ich darumb helffen, oder yn biten? Het ir yn gern gehabt, ir hetent yn nit vertriben.' »Ey, sprach der herr, das laß nun sein; er was gegen mir verlogen.« Sy fragt, wer das geton het? Er sprach: »Ein hertzog.« ‚Der gewinn yn auch wider!' »Des mag er nit geton.« ‚Also mag auch ichs nit thon.' »Ach waffen, so geschach mir nye

*

1 Die Fraw sprach. Zu diser stelle vergleiche die lesarten von H 3683 bis 85, die offenbar das rechte enthalten. darff. nit mehr. wirt mir villeicht. 2 Der Kônig sprach. darffest. vnd ich gibe dir. 3 Die Fraw sprach Nein Herr. 4 Der Kônig sprach. gantzen gewalt geben. 5 noch mehr.. daß dir. heimlich vnd. 6 als dick vnd offt A, als offt vnd wie. nun fehlt. do] das. 7 es fehlt. mich fehlt. 8 mer fehlt A. Dann ir. 9 erschienen vnd. vgl. H 3691 baiden wol beschaint. beiwesende A, beweiset. das jr vnschuldig seidt mich. das ir mich fehlt A. nit mit vntreüen A. 10 meinen. gemeinte A. habt fehlt A. 11 bitt ich dich fleissig daß. 12 Hierauff. Ich bitte jn inn keinen weg. 13 Brangeln das sie. 14 durch] vmb A. euch wider. 15 das] es. 16 Der Kônig bat vnd ermanet auch sehr daß. 17 beholffen were. 19 jn vor nit. Der Kônig sprach Ey. 20 wider mir verfolgen A. vgl. H 3707 gegen mir 21 Der Kônig sprach. 22 Da sprach Brangel. Der Kônig sprach. thon. Brangel antwort. Also bis thon fehlt A. 23 Da sprach der Kônig. so fehlt. mir geschahe.

so leid!« ‚Ja ist es war? Ich getar es aber nit getrawen.‘ »Ja fürwar, du magst mir es wol getrawen.« ‚Waran mag ich aber das wol erkennen?‘ »Das will ich dir sagen. Ich will yn baß halten, dann ich vor ye hab geton, auch soll er mit Isalden sein und bey ir wesen so dick er selbs will.« Sy sprach: ‚Ich mein nit, das er wider kume; es wer ym auch nit zethůn, noch brecht ym keinen frumen: so er mit so kleiner schuld eüwer huld hat verloren, und ir den sagern und neidern gelaubet, so gescheche ym leicht morgen aber allso. Darumb will ich des nit werben; ich wölte auch ungern darzů raten: aber wölt er mir volgen, er rit bey zeit an ende und stet, do man es ym bas erbüt, dan hie.‘ Der künig ward seer betrůbt, bat Brangel mit grosser bet, globt ir zegeben grosses gůt, das sy fleiß tete, ob sy den helden am hoff behalten möcht, und hieß ym sagen, alles, das er ym zů leid het getone, wölt er yn schon ergetzen; er sölte auch sein beth lassen setzen in die schlaffkamern der Künigin, also das er für an frů und spat mit der künigin sein möcht on mengklichs irrunge: »wann er mich wol erinnert hat, das er alles übels wider mich unschuldig ist; und darumb verheng ich, das sein bet bey mir und der künigin sein soll.«

Brangel saß auf, und reit in die stat in herr Tristrantz herberg, sagt ym botschafft, die er tugentlich aufnam. Sy mocht yn auch garleicht erbiten des, das er gern tete. Und sy reit wider weg, und saget dem künig, wie sy yn erbeten

*

1 Brangel sprach. es] das. war sprach Brangel A. darff. 2 Er sprach fürwar. es mir. Brangel sprach Woran. 3 wol fehlt. erkenen A. Der Kŏnig antwort. 4 gethon hab. 5 offt so überall. 7 nit gůt. noch bis frumen fehlt. 8 verloren hat. den neidigen schwåtzern geglaubt. 9 vielleicht. morgen vgl. D 3721. 10 werberin sein. 11 wolt er aber. so ritte er. rit als mer A. an andere. 13 grosser fehlt A. verhieß. 15 gethon hett. 16 er fehlt A. er sölte sölt A. 17 in der Kŏnigin schlaffkammer. also fehlt. fürhin so überall. 18 spatt. 19 hat mich w. e. Vgl. D 3736. wider] über A. 20 on schulde A. und fehlt. 21 solt A. 22 und fehlt. 23 herberg vnd. jm dise. tugentlich] gar gůtlich. 24 des gar leicht erbitten. Und fehlt. 25 hinweg. und fehlt. erbeten] vberredt.

hett mit grosser bete und vil mů, und wie ungern er das geton het. Allso treib sy mit listen zů samen, das herr Tristrant wider an hoff kam.

Als das geschach, schůffe der künig mit allem seinem hoffgesind alles, das sy herr Tristrant hieß, das sy das zeton willig weren; das wer sein ernstliche meinung, er wölt das also haben; und sprach offenlich: »Er was gegen mir verlogen worden von etlichen hertzogen, die sőllen es auch nymer dester besser haben, noch mich fürhin also betriegen.« Und kőrt sich zů Tristranten, sprach dem gar freüntlich zů mit solichen worten: »Freünd und őhem, du solt den unwillen verkiesen, und in ungůtem nymer melden: ich will tůn, das dir lieb ist. (bl. 24 a) Du solt auch hynfür meiner kemnaten selbst pflegen und allweg mit mir darinn schlaffen, auch mit der künigin wesen, so dick dirs gefellt, und zerrissen sy sich all vor zorn und vor leide, die dich darumb neiden; du solt das auch durch ir kein nymer lassen, noch meiden.«

Nun hőrt, was wunders das müg sein! Der künig hat nun zů dem vierten mal Tristrant und der frawen geben gewalt und mit willen vergünstet, das sy bei einander sőllen sein, als oft es yn gefalle. Hauwet aber Tristrant über die schnůre, es ist ym ye nach meinem versteen nit zů argem auff zenemen, noch nit darumb zestraffen, dann wo mir so vil gewaltes würd gegeben über das, das ich lieb het, ich kőrt auch ye allen meinen fleiß für, dar mit ich mich des möchte gebrauchen nach allen leiblichen begirden, und auch nichts under wegen lassen, dann was ich nit tun möchte.

*

1 vil můhe vnd grosser bitt. grossem A. wie gar. 2 triben. 5 das] des. 6 er fehlt. 7 was] ist. 8 etlichen vgl. 3752 wo D das ursprüngliche überliefert. 10 Hiemit keret er. dem] jm. 12 verkiesen] nit gedencken. 13 hinfür in. kamer. 14 flegen. darinn schlaffen mit mir. 15 dir. 16 und fehlt. 17 auch das. gelassen. 19 gesein mög. 20 zum. gewalt geben. 21 und fehlt A. vergünnet. sein sollen. 22 es fehlt. aber Herr. schnůr. 23 verstand. argem auff zenemen] verargen. 24 noch er. nit fehlt. gewalt. 25 geben. ye fehlt. 26 meinen fehlt. gebrauchen möcht.

Als nun herr Tristrant wider zů hulden und freüntschafft kame, hieß er Curnevalen sein beth tragen und setzen in der frawen kemnaten nach heyssen und gescheffte des küniges, und mocht nun wol mit freüden verklagen, was ym durch meyden zů leide geschehen was, wann er auch nun bey und mit der künigin sein mochte nach allem willen und beider ir begirde. Diß weret auch nun etwen lange zeite, das sy keiner freüden mangleten; und ob villeicht etwas von den neidern geredet warde, so getorsten sy es doch nit für den künig bringen.

Eins males gebüret es sich, das Thynas, des künigs Truchseß und herr Tristrants aller bester geselle, reit an dem geyeide in eim walde; do vand er das leydige zwerglin. Als er das ersahe, fragt er, was es in disem wald tete? Das betriegerlin klaget, es hette verlorn des künigs hulde; es saget aber nit warumb. So weste auch Thynas die geschichte nit, so sy verhandelet hetten, und sprach: »Ich will dir meines herren zorn wol hynlegen.« Hett aber er gewiste die schuld des schalckhafften mendlins, er hett es mit seiner eigen hand erhenckte. Das was ym leider verborgen und unwissent; und darumb fůrt er das bőß wichtlin mit ym, und bracht das wider in des künigs hulde.

In der zeit begab es sich, das die neider grossen verdrieß heten, das Tristrant so lang in genaden was, und ym so gantz nach seinem willen alle ding ergiengen. Do warde Auctrat aber mit dem mendlin reden, und schwůr bey seinem haubte, ob es yn die warheit nit gesagt hett, so můst es sterben.

*

1 Den abschnitt bezeichnet A durch ein anführungszeichen. 3 kammer. geheiß. 5 meyden vnd A. er mocht. auch fehlt. 6 mochte fehlt. jr beider. 7 nun fehlt. etwa ein gůte zeit. 8 freüd. villeicht] schon. 9 ward vnder jnen selbs. dorfften. 11 gebüret] begab. sichs. des bis gesell in klammern. künigs] Hertzogen A. 12 riten A. an dem gejåd zu dem selben wald. 13 ein leydiges A. vgl. 3776. 14 sahe. 15 küniges huld verloren. 16 nit die geschicht. 17 sy] sich. 18 er aber. gewißt erst nach mennlins. Vgl. H 3790 Hett er gewest. 20 gehenckte A. Das zweite und fehlt. 21 das] es. 23 diser. 24 jm alle ding. 25 Do fehlt. Auctrat ward. 27 ob] wo.

Sathanas redet aber aus dem verflůchten mendlin sprechende: »Von welichen listen das geschehen sey, das wir die warheit nit vinden, das weiß ich nit; aber das, das Tristrant die künigin lieb hat, weiß ich gewißlich, und wenn mir mein herr noch volgen wolte, ich wolt yn weisen, das er nymer würd betrogen. Er ist mir aber nit als günstig, als vor, und getrauwet mir nichtz mer.«

Wie Auctrat und das zwerglin Tristranten und die künigin verrieten in den tod.

(b) Was mochten aber die neyder nun tůn? Do sy soliche red vernamen, giengen die aber zů dem künig, sagten dem so vil vor mit unwarheit und warheit, biß sy yn dartzů brachten, das er sich verwilliget, und sprach: »Ich will es aber versůchen. Ist aber, das er unschuldig ist, des ich gott getraw, geselle zwerg, so můst du in dem feüre verbrinnen.«

Ey du verflůchte creatur, hessig und unmer got und der welte, sol dich ein frumer künig gesell heissen, der dich billicher verachten und vertilgen ließ, dann als senfftigklich mit dir reden!

Der ungeheür zwerge sprach: »Herr, ob das nit also sey, als ich sag, so růch ich, was mir darumb geschicht. Dann wölt ir mir volgen, so sagt Tristranten zů, er werd eüch ein reiß tůn, dar zů eüch nyemand als taugenlich sey, als er, und hab nit lenger vertzug, dann auff morgen; er werd auch

*

1 Sathan A. mendlin sprechende] Zwerglin vnd sprach. 3 finden künnen. Das zweite das fehlt. 4 hat daß. weiß ich gewißlich fehlt A. herr der Kőnig. noch fehlt. 5 nimmer mer möcht betrogen werden. 6 Aber er ist mir nicht mehr. vorhin. vertrawet. 8 Wie Herr Tristrant abermal verrhaten, vnd bey der Kőnigin inn der Kammer verhůtet vnd gefangen ward. 10 Holzschnitt A. Als nun die neyder solche rede von dem Zwerglin gehört hetten. 11 sie. zum kőnig vnd. jm. 12 für. vnd mit warheit W, vnwarheit A 13 sich des. 14 Ists. 15 zwerg geselle A, in klammern W. dem] eim A. 17 Nach fromer holzschnitt WS, fehlt F. 18 also senfftmůtiglich. 20 Das. zwerglin. ob] wo so immer. 21 růch] leid. 22 zu Tristranten. 23 tauglich. Die form in A ist wol an tugentlich angelehnt. 24 habt.

nit lenger auß sein, dann VII necht. Legent es ym nach dem freüntlichisten dar mit hohem erbieten eüwers diensts und eüwers gůtz, so mag er nit lassen, er můß die künigin sehen noch heinet in dieser nacht, ee er von dannen scheidet. So wil ich ym mit weissem melb den estrich zwischen der zweier bet bestreüen, und so er dar ein trit, so mag er nymer laugnen, noch uns mit keinem list betriegen. Auch will ich under dem bet verborgen sein, und so ich yn dar hőre geen, wil ich eüch wecken. Und vor allen dingen sőlt ir C mann haben vor der tür, wann er ist freislich starck; besunder sőlt ir auch die tür niemant befelhen, dann Auctrat und seinen gesellen: ir gewinnte dennocht all zůschicken, ee ir den helden vahet. Ob aber er die künigin heint vermeidet, und nit zů ir geet, so heisset mir mein haubt abschlahen.«

Und als nun der rat beschlossen und Tristrant verraten was, sprach der künig zů Auctrat und sein gesellen, das sy der tür pflegen sollten, und bestellet die andern auch, der sy bedőrffeten. Der leidig Auctrat und sein nachfolger wurden fro, das es zů dem kumen was, das sy ir neidische begird an Tristranten ersatten mőchtent, vermeineten, das es nymer ein verborn ding sein würd.

(bl. 25 a) Do es schier nacht ward, rett der künig zů herr Tristrant, und bat den mit grosser bet zů reyten zů künig Artus auf vor geschribne meinung, und so er wider kem, wőlt er yn für an ungemůt lassen; und sprach: »Lieber őhem, morgen so es aller erst tagt, so soltu auff sein und mir sagen, so will ich dir die botschafft befelhen.« Tristrant verwilligt sich das auß zů richten, er wist aber leider den verborgen

*

1 dann siben nåcht aussen sein. 3 eüwers fehlt. Vgl. H 3834 sô mag her nicht lâzin. 4 daimen A. 9 Und fehlt. 10 er] Herr Tristrant. freidig vnd. sonderlich. 12 zu schaffen. 13 er aber. 14 heisset] last A. abschlahen vgl. D 3844. 15 Und fehlt. beschlossen ward. und herr A. 20 vnd meinten wol. 21 verborgen AW, vgl. 12, 1 wo verbern durch verbergen ersetzt ist. Holzschnitt A. 22 Als es nu. 23 jn. zu kőnig Artus zu reitten. 26 aller erst fehlt A. soltu auff sein] biß auff A. und mir sagen fehlt A. Vgl. H 3883 so soltu mich fraugen. 27 Herr Tristrant. 28 das] die sach.

mortt nit, der ym darumb zů gericht was, und sprach: »Herr, ich tů das geren: wo hyn ir mich schicket, und wo ich eüwern frumen geschicken möcht, wer mir nit zůverre, sölt ich halt zefüß dar geen.« Der künig dancket ym fast seiner willigkeit, er schüff ym aber nit destminder hůte.

Do sy nun all zů bet lagen, und die neyder irs ambts verwartten, gedachte Tristrant an sein hynreiten, und wollte die künigin vor sehen, und von ir urlaub nemen. Do sahe er das der estrich bestreüwet was mit melb. Er gedachte: Was habent sy geseet? Zwar ir hůt hilfft nit, ich will mein frawen sehen, was mir halt darumb geschicht.

Sehent, was wunders würcket die liebe! Er west wol, würd er ergriffen, das er darumb sterben můst; dennocht schlůg er alle vorcht zů ruck, und wolt vor zů seiner liebsten. Iedoch habt ir wol vernomen, das soliche grosse lieb under den zweien von erst sich begeben hat nit aus schickung und ordnung der natur, sunder aus krafft und würckung des getrancks, das sy getruncken hetten. Wann herr Tristrant ist sunst ein weiser man gewesen, das er natürlicher lieb ir maß hett wol wissen zegeben; aber die krafft des getrancks macht yn solcher weisheit unwissende. Er nam auch einerley freiß darinne nit für, nun wie er der lieb ir begirde ein wenig be-

*

1 darumb] da. 2 schicket verr oder nahent A. 3 geschicken möcht wer] schaffen mag ist es. zu ferre vnd. halt] auch. 4 zu füssen. fast fehlt A. gůtwilligkeit. 5 desto minder. 6 Do] Als. 7 warteten. gedachte Herr. hinweg reiten. 8 künigin fehlt A. vor fehlt. 9 mit Melb bestreüt was. 10 Zwar es hilffet all ir hůt. Vgl. 3904 u. f. Ich glaube, daß die stelle des gedichts mit anschluß an H zu constituieren ist: »waz habit ir hie gesawit? he gedâchte in sînem mûte »ûch en hilfet nicht ûwir hûte; ich wil mîne vrauwen sên, swaz mir darumbe geschê.« Vers 3907 bei Lichtenstein ist nur in H überliefert, aber in einer gestalt, die sich gegenüber dem kräftigern ausdruck der prosa »was mir h. d. geschicht« deutlich als zusatz und erweiterung des vorhergehenden verses erweist. Der ausfall eines verses in der vorlage DH hat also nicht nach 3906, sondern nach 3907 stattgefunden. 14 wolte je vorhin. seiner aller. 16 disen. 18 das] so. 19 Vgl. H 3916. 20 wol hett. 21 keinerley freud nicht mer für dann nur. 22 ein genůgen thůn.

nůgen geton mőcht.

In dem wolt er zů irem beth geen; listigkeit lernet yn aber ein andern syn, wie er sőlt von eim bet an das ander springen; als er auch tet, und sprang also seer, das sich seiner vor geheileten wunden eine widerumb auffprach, und ward die künigin mit sambt ym alles ein blůt. Do růfft der teüfel mit lauter stymme aus dem verflůchten zwerglin (das ym got nymer helffe!): »Wol auff, herr, nun mügt ir Tristranten vahen, er ist yetz bey der künigin!«

Ach waffen des grossen morts! Mir tůt selbs wee, das er so gar mortlich verraten ist worden.

Herr Tristrant wer dem tode gern empflohen, und sprang wider an sein beth, aber mit dem einen fůß trat er zůnider, und trat in das melb. Der künig und die seinen warent bald auff, viengen Tristranten, und bunden ym sein hend auff seinen rucken gar lesterlichen, als einem dieb und schedlichen mann. Solichs aber was yederman an dem hoff vast leid, on Auctrat und seinen gesellen.

Der künig ward der geschicht zů mal seer betrůbt, und enpfieng ein solichen grimmen grossen zoren wider Tristrant und die frawen, das er vor zoren und auch vor leid nit west, was tods er yn anton solt, das man auch füran in aller welt darvon mőcht sagen. Hierauff fraget er sein rete, weliches tots sy sőlten sterben, der yn auch aller uneerlichest were? Auctrat, ein [di] (b) fürst der boßheit und alles lasters, der sprang herfür, und gab die ersten urteil, und urteilet Tristranten auff ein rad, als einen mőrder, der er doch nit was;

*

2 irem] der Frawen. aber leret jn. 5 auffrisse. 6 alles ein] vol. blůts. Vgl. 3929 recht fehlt H, gehoert auch wol nicht in den text. 7 Die klammern in W. das ym] So mir A. 10 Es thůt mir. 11 mőrdtlich und fálschlich. worden fehlt. 12 Ttistrant A und so auch das nächste mal. 15 fiengen Herr. hende lásterlichen auff den rucken. Vgl. D 3953. 17 vast fehlt. 19 diser. 20 fieng. 22 jnen beiden. 23 mocht A. sagen mőcht. 24 sterben solten. auch am. vnehrlichsten. 25 der] aller. alles] des. der fehlt. 26 Zu sprang vgl. H 3971 Antred sprach er für. das erste. verurteilet Herrn.

und die künigin sôlt man verprennen auff einer hurd, damit sôlt sy erarnen den mort, den sy geton het.

Hôrt, wie ungeleiche und unrecht urteil das sind! Wie ist gerechtigkeit do hynder getrungen worden! Wer hat ye gehôrt, das zwey liebhabende menschen von lieb wegen zû dem tod verurteilet sind worden offenbarlich, es seien dann ander ursach auch darbey gwesen, dardurch es geschehen sey? Aber was sag ich von disen zweyen menschen? Es was yn von allererst umb neids wegen erdachte und zûgericht, darumb het gerechtigkeit do nichts zûschaffen oder zeschicken, allein neid und haß warent do urteiler und richter, auch anklager, alles mit einander.

Dem künig was die nacht seer lang, und erbeitet kaum, biß der tag kam, daran er der dingen ende geb, als ym geraten was worden. Als nun der tag kame, do ließ er waffen schreyen in allem seinem lannde, und was man von leüten anheims vande, das hieß man alles zû gericht kumen; yn ward aber verhalten warumb das recht würde.

Wie herr Tristrant und auch die künigin verurteilt wurden vor aller menigklich von dem künig zû dem tode.

Als es darnach noch gar frû was, reit der künig aus der statt zû sitzen an das gericht vor aller menigklichen, und was

*

2 den grossen A. den] so. Zum vorhergehenden vgl. 3974 u. anm. AW haben erarnen beibehalten, stützen also noch besser Lichtensteins textherstellung, als das in der anm. angezogene buch der liebe, das dafür büßen einsetzt. 4 ist die. do] alda. hyhynder A, hinder sich. 5 wegen offenbarlich. 6 offenbarlich fehlt. 7 es] solchs. 9 umb] von. hett die. 10 nichts da. zu schicken oder zu schaffen. 11 urteiler und fehlt. auch] vnd. 13 erwartet. 14 disen dingen ein. geb] machet. 15 worden fehlt. do fehlt. 16 all sein land. Vgl. H 3981 in dem. von] für. leüt. 17 anheim fünde. vande mann oder frawen iung vnd alt A. daß sie all zu gericht solten komen. 18 verhalten] angezeigt. recht sein. 19 Tristrant nach dem er in gefencknüß kummen zu dem todt S. auch fehlt. Kônigin zu dem todt WF. 20 vor bis tode fehlt. 21 Holzschnitt A. 22 Darnach als es. gar fehlt. 23 an das gericht zu sitzen. menigklichen angesicht.

vor zorn und auch vor leyde verwundet und nahent gantz unsinnig, also das yn nyemant ichts biten dorste.

Nun warent die ding dem getreüwen Truchsesse Hertzog Thynas verhalten gewesen, und het auch darumb nichts gewist, wann solt er es gewist haben, es wer dartzů nit kumen: Tristranten het er als liebe, als sein eigen leib. Und als die sach nun offenbar ward, und Thynas auch zů dem gericht wolt, nit umb urteilens willen, sunder ob er yn beyden darvon helfen möcht, gieng er zům künig, viel ym zůfůssen, und bat mit grosser bite und hohem fleiß. Der künig nam aber solichs bet in übel auff: »Eüch ist mein eer nit als lieb, als ich gemeint hab, seit ir mich so harrt nötent und bitent um Tristranten.« Er antwurt: »Ach lieber herr, gedenckt der grossen treü und dienst, so er eüch gethon hat, und last yn genesen.« Der herr ret aus (bl. 26 a) grossem brinndem zorn: »Er můß geratbrecht werden, ee diser halber tage fürkumbt, do hilfft kein bitt für.« Thynas der sprache aus betrůbtem hertzen: »So wil ich doch nymer darbey sein, noch auch zůsehen, das der allerbest und werlichest held, so er in dises land ye kame, und so ein frumb weib irn leib allso verlieren soll. Got von hymel sey ewigklich geklagt, das ich yn nit gehelffen mage! Dann wegent es, wie ir wölt, so überwindent ir disen tag nymermer, ob man mein frawen und den frumen, manlichen helden so yemerlich verderbet.« Der künig sprach: »Ey laß von deinen biten, sy můssent beide sterben heüt diß tags, und das můß also sein.« Thynas wolt nit nachlassen, und bat ye mer und mer, und sprach: »Was eüch Tristrant zů leide ge-

*

1 von zorn A. 2 yemant A. biten] gefragen A. dorfft. 3 dise. 4 nichts darumb. 5 solt] hett. haben fehlt. hierzů. komen. 6 dann er het Tristranten. Als nu die sach. 7 waren. 9 zu dem kőnig vnd. zu fůß. bat betlich. 10 hohem fehlt. 11 solich bitt für übel auff vnd verachtet sie mit einander, vnd sprach. 13 Er antwurt] Thinas sprach. 14 jn der geniessen. 17 der fehlt. 18 nymermer A. auch zů fehlt. 19 je in diß land. 20 frumb] getrew. ir leben. allso fehlt. sollen. 21 himel dem sey es. helffen. 22 es gleich. 23 ob] so. mannlichen frommen. 24 also A. Vgl. H 4029 so Jämerlichen verderben. Ey l. v. d. biten sprach der künig A. 25 sterben noch. 27 eüch Herr. Hier springt die prosa von 4033 zurück auf 4002.

ton hat, will ich helffen mit dem leib bůssen, wie ich kan und mag. Ach lieber herr, nit verderbet disen man, nit verderbt eüwer eigen blůt, noch die frawen, bedenckt eüch bas hierumb, und last sy beide genesen.« Der künig ward durch solichs gebete und anstrengung noch mer erhitzt und erglůet in seinem zorn, und bran gleich als ein kol, und sagt ym zů, das kein genad do were, dann sy můsten sterben. Als Thynas sahe den grossen ernst und prinnenden zorn, dorst er nit fürbas reden, und schid ab von dem künig betrůbt mit grossem hertzenleide: ym möcht sein hertz erprochen seine, do er Tristranten nit mocht erledigen. Er kört mit yamer danne. Solichs geschicht was yederman leide, und hetten mitleiden mit ym.

Wie herr Tristrant ausgefürt ward yn zetöten.

Do Thynas nun also traurig und betrůbt dannen reit, fürt man Tristranten gegen ym mit gebunden henden auff seinen rucke, als einen dieb und übelteter, und ein grosse menig des volcks volget ym nach. Als nun Thynas das sahe, ward er hertzenlich weinen, und sprach: »O wee Tristrant, mein freünde, möcht ich dir meinen gůten willen und mein treü, so ich zů dir habe, beweisen und erscheinen, so hab kein zweifel, ich wölt dir helffen, wie es mir halt hernach ergienge; und sölte ich gewislich wissen, das man mich darumb hienge, als ein dieb, noch dann wölt ich dir helffen, oder den

*

1 mit meinem leibe helffen. 2 nit verderbet disen man fehlt. 3 Mit bedenckt schließt wieder 4035 an. 5 solch. erhitziget. erglůet] erzürnet. 6 kol] flamm. 7 kein ander. dann daß sie schlechts sterben můsten. Als der fromme Hertzog. 8 dorffte. 9 schiede da. künig gantz. 10 zerbrochen. 11 erledigen mochte. kört er A. von dannen. 12 Solich. yederman] allen frommen Menschen. 13 ym] jnen. 14 ward daß man jn solt richten, vnd er in ein Capellen begert, Gott seine Sünde zu klagen. Holzschnitt, fehlt F. 15 nu Thinas. 17 rücken. Das zweite und fehlt. ein vil. 18 folgeten. nun fehlt. 19 hertzlich. 20 mein aller liebster. 21 erscheinen lassen. Vgl. H 4062 beschainen. so het ich A. 23 darumb hienge] auch solt hencken A. 24 ein andern A. dannocht.

tode mit dir leiden. Nun mag das leyder nit gesein, doch wil ich dir deine band lôsen mit meinem gewalt, seit ich nit mer mag getone.« Damit schneid er ym die band entzwey, und gebot den, die yn fürten, das sy yn ungebunden liessent geen, »auch ob er behielt sein recht, so mag es eüch zů nutz kumen.« Als er die [dij] (b) wort redete, küsset yn Tristrant mit weinenden augen, dann er weinet ynnigklich mit dem hertzen und augen. Do schrey herr Thynas mit lauter stymm und grossem, biterlichen weinen: »O wee ach und o wee, das dich meine augen ye gesahen! Nun mag ich disen tag nymermer überwinden.« Sy gebareten beid so gar kleglichen, das der merer teil des volcks mit yn klagten, dadurch auch billich die verreterischen mörder bewegt weren, aber sy warent erherrt und erstockt in irer boßheit, gleich irem herren Lucifer. Die herrn Tristrants pflagen, die warn auch all betrůbt durch die grossen klag, die die zwen mann fürten, und wurden mit yn weinen.

Allso fürten sy yn für ein capel. Tristrant bat mit grosser bitt, das sy yn liessen in die capel geen, und sy die weil heraussen bliben, biß er volbrecht sein gebete, und got sein sünd veryehe. Einer sprach: »Wir haben uns vil zů lange gesaumbt, und ist zeit, das wir geen.« Dar wider redet der ander: »Was dann? das ist bald geschehen. Auch bat uns herr Thynas, das wir ym gůt weren. Laß wir disen

*

1 sein. doch] So. Vgl. H 4074 Ye doch. 2 lôsen vgl. H 4075 Vff lôsen. 3 gethůn mag. 5 geen fehlt. auch ob] dann so. das recht erhielt möchte jn das zu. 7 dann bis augen fehlt A. Ich habe diese stelle aufgenommen, weil sie einigermaßen den versen 4084 u. 4085 entspricht. W hat offenbar hier sehr entstellt. Vielleicht ist in und augen ein nachklang von und tougen 4084 zu finden. 9 vnd ach. o wee fehlt. 10 nimmer. 11 stelleten sich. klåglich. 12 klagten] weinte. vnd vermeinten dadurch A. 13 mörder fehlt F. weren] zewerden A. 14 erherrt vnd fehlt. verstocket. Luciper A. 15 herren die. durch dise grosse. 16 die] so. menner. 18 capellen so immer. mit grosser bit] sie fleissig. 20 hieaussen. sein gebet volbrächt. gott dem Herrn. 21 veryehe] beichtet. 23 das] diß. 24 uns herr fehlt. wir] wer A. weren fehlt A. Wir wöllen.

reüwigen sein sünde erklagen, das er sich des teüfels erweren müg. Und was schadet uns, wir tůen seinen willen? Des wirt leicht gůt rat: die capel hat nit mer, dann ein tür, die ist klein, der hůten wir leicht; so geet zů der andern seitten der see mit wilder flůt an der mauren für, also das er uns nit entrinnen mag. Ym geschech recht wol oder wee, tů wir ym die freüntschafft, und lassen yn sein sünd klagen, so es uns doch keinen schaden bringt.« Solichs redeten sy mit einander, und liessen yn in die capel geen, do sein sünde zů beklagen vor got dem almechtigen und seiner werden můter, der jungkfrawen Maria.

Wie herr Tristrant dar von kame, und doch on die künigin nit darvon wolte.

Als herr Tristrant in die capel kam, schloß er die tür wol zů und růfft zů got und seiner můter umb hilffe und genad, das sy ym sein leib fristen, und steig damit zů eim fenster, prach das auff, und trang sich hart, biß er sich doch zůletst hyndurch trang. Er sprang in den see, und schwam auß an das land, und kam darvon, und lieff bey dem wasser zů tal, und sahe offt hinder sich, ob ym yemand nach eilete. Die aber, die sein vor der capell warteten, die ward solichs langes gebet übel verdriessen; doch vermant ye einer den andern, das sy ym weil genůg liessen.

In dem was Curneval, sein getreüwer und liebster diener, von grossem hertzenleid gar nahent gantz unsinnig worden,

1 klagen lassen damit er sich vor dem teufel gefristen mög. 2 Und fehlt. schadets vns das. seinen willen thůn dann. 3 capell hat nur ein kleine thür der wir gar leichtlich hůtten. 4 zů] an. 6 Es geschehe jm gleich wol. tů] darumb wöllen. 7 freundtschafft thůn. jn seine sünd Gott lassen klagen. so bis bringt fehlt A. 8 redet er mit seinen gesellen. 9 also liessen sie. do bis Maria fehlt. 12 Tristrant inn die Capellen gelassen ward vnd. und doch] aber. 13 darvon] von dannen. Holzschnitt A. 14 thür gar. 15 got dem Allmechtigen. seiner werden. 16 leben. stig A. eim] dem. 17 das] es. drang so. sich fehlt. 18 sprung. 20 und bis sich] offt vmsehent A. jemandts. eillete] lieffe. Überspringen zu v. 4203, 4204. 21 die] so. vor der capell fehlt A. 22 gebett gar. ermanet. 23 genůg weil. 24 4144. 25 hertzlichem leid.

und west vor solichem yamer und mitleiden, so er mit seim herren het, nit was (bl. 27 a) er tûn solte. Yedoch reit er aus der stat und fûret seins herren pferd schon gesattelt und sein schwert mit ym auff soliche meinung, ob got seinem herren darvon hülffe. Er gedachte auch in ym selbs: Mein herr ist listig, und findet etwen weg, dardurch er darvon kumbt. Ach geb mir got das gelück, das ich yn auff sein pferd brechte, so weren wir uner entritten! Mit solichen gedancken reit er hyn und dar, und west selbs nit wo oder wie, dann das er innigklichen klagt, das er ye geboren ward, oder aber do mit seinem herren sein end nem. Also reit er nit verr: er ersahe seinen herren, und sy erkennten beid einander. Curneval reit eilent dar, und bracht den herren auff das pferd; sy wurden irs zûsamen kumens zûmal hoch erfreüte. Herr Tristrant gürt sein schwert umb sich, und stellet sich zû were: ob yn yemant würd nachreiten, das sy zû streit wern bereit. Curneval sprach: »Was mag uns nun gewerren? (gleich als ob er spreche: Wer mag uns nun ton, so wir beid zû streit geschickt sind?) Heben wir uns von hynnen, wann der künig empfinnt, das ir entloffen seit, so wirt groß nachsûchen; wann wir dann gern von hynnen werent, so mügen wir nit; darumb reiten wir bey zeit.« Hierauff sprach Tristrant: »Ich will meinen leibe nymmer von hynnen bringen, es sey dann, das ich die künigin auch darvon bring, oder den tode hye mit ir kieß. Solt sy gemartert werden, von meinent wegen sterben, und ich darvon kumen, wie möcht ich das ymmer überwinden und verklagen? Wo wer die groß lieb und treü, die wir zû

*

2 Das erste er fehlt. 3 Das erste und fehlt. 4 soliche fehlt. 6 etwa. 7 Ach] aber. vgl. 4158. 8 vnehren. 9 wie oder wo. 11 nemen möcht. sahe. 12 beid von stund an. 13 dar fehlt A. den] seinen. das] sein. sy] vnd. 14 hoch vnd sehr. 15 Das erste sich fehlt A. 16 nach reitten würd. zum. bereit weren. 17 Herr was. gewehren. als wölte er sagen. 18 so] dieweil. streitten. 19 Heben fehlt. Wir wöllen. hinnen machen. Vgl. H 4180. 20 empfinnt] erfehrt. nachsuchen werden. 21 nit von hinnen kommen. darumb lasset vns bey zeit reitten. 22 sprach Herr. 23 nymmer] nicht. 24 oder will. mit jr hie leiden. mit mir A. 25 Das verbum kieß ist durch attraction an die construction des vorhergehenden satzes auch hier ans ende gesetzt. 27 die] so.

einander hetten? Solt ich sy tod wissen, und mich lebent, wie möcht ich ymmer on sy leben? Ich würde mich selber töten. Auch weiß ich wol, daß sy mer klaget mich, dann sich, und darumb will ich mit ir sterben, oder versûchen, ob ich sy müg dannen bringen. Geschech das, ich wôlt mein zorn an etlichen neidern wol beweisen.« Also reit er in ein dicken busch, besteckt sich und sein pferde allenthalb mit laub mit so grosser listigkeit, und ob halt der künig selbs für yn geen sôlt, so wer er ym unbekannt gewesen, und reit dem gericht als nahent, das er wol sehen mocht, was alldo geschahe; aber yn mocht man nit gesehen vor der dick des laubs, darmit er bestecket was.

Wie der Künig die Künigin zû dem tode verurteilet.

Nun hôrte von den, die vor der capel stonden. Die belanget harrt, das Tristrant sein gebet so lang machet, und sprach ye einer zû dem andern, sy sôlten yn herfür vordern. Do sprang einer [diij] (b) zû der tür laut rûffende: »Ir mûst noch heüt eüwer gbet lassen! Was ist das, das wir so lang hye steen? Es ist ein grosse unmaß, und mûß doch sein.« Im antwurt do nyemand. Sy ertzôrneten, stiessent die tür mit grossem zorn auff, und wolten iren mûtwillen an ym rechen. Sy funden yn nit. Sy kamen zû stund für den künig, und sagten, das Tristrant yn wer entloffen. Vor grossem

*

1 haben. mich] micht. 3 mich mehr klaget. 4 sich selbs. und fehlt. darumb so. ich auch. 5 môg von. 6 an] auff. neider A, neidigen. wol fehlt. beweisen daß sie mein fürhin gedencken solten. 7 allenthalben. 8 laub oder blettern von den Baumen. so] solcher. und ob halt] so schon. 9 ritte so nahent zu dem gericht. 10 da. 11 man mochte aber jn. 12 laubs vnd auch des Busches. 14 Nach der überschrift holzschnitt A. Beide fehlen W. 15 Nun bis den fehlt. die aber so. stonden vgl. D 4204, H 4205. 17 redet A. zum. heraus A. 18 ainer. 19 lasse WS. ists. also A. 20 vnmûß. jedoch. 21 Es gabe jm aber niemand antwort. Da wurden sie erzürnet. 23 Das sie jn nit funden W entspricht fast wörtlich v. 4221, da aber ein 4220 entsprechender vordersatz hier fehlt, habe ich die lesart von A in den text genommen. kamen sie zu dem kônig. 24 entlauffen were. Der kônig sprang vor grossem.

leyde sprang der künig auff, und sprach: »Wolauff, freünd und man, und helffent yn sûchen; und wer mir yn bringt, dem gib ich so vil schatzes, das ym nymer zerrinnte.« Durch soliches geheissen warent ir vil, die sich bald bereitten nach zûsûchen, ob sy yn yendert vinden môchten. Es was auch solichs sûchen etlichen leid, die selben sûchten mit unwillen und unfleiß; yn was auch lieber sein hynkumen, dann das sy yn funden hetten. Der leidig Auctrat sûcht auch nach, er widerreit aber gar bald, wann er vorcht, fünd er Tristranten, er würd solich pfand von ym nemen, der er nymer überwinden môchte; darumb was ym vil lieber, er fünd yn nit.

Als nun die sûcher wider kamen, und yn nit funden, ward der künig betrûbt, und wolt sein prynnenden zorn an der frawen erkûlen, und ward ir vast troen mit freislichen wortten, er wôlt ir lieb zerstôren, und ir den mort gelten, den sy geton het; und hieß sy darmit hyn füren, das man sy auff einer hurd verprennen solt.

O edle künigin, nun bist du doch eins solichen totes gantz unschuldig aller sach halb. Nun hat doch der künig eüch beyden willigklich und ungenôt vergünstet eüwer wesen bey einander zûhaben, wie und eüchs gefalle. O wie ein so herttes urteil erteilet ist, do ein einiger man allein erteylt hat, und nit nach ordnung des rechtens, weder anklagt, noch der urteil hat gefraget! Wee wie grosser gwalt ist do geschehen! Ich meyn nit, das der künig in sein selbs hertze der rechten lieb empfunden hab; ob er leicht lieb gehabt

*

1 zorn vnd leid auff. 2 mann vnd frawen A, vgl. eine ganz ähnliche stelle 22, 13 ebenso unten 94, 17 wo A das rechte bewahrt hat. Das zweite und fehlt. 3 gib] will. ich ein solich gût A. schatzes geben. 4 verheissen A. ir gar. bereitten jn. nach fehlt. 5 jrgends so immer. 6 fuchten. 9 aber er keret bald wider vmb. er Herr. 10 so würde er. 12 suchenden. yn fehlt. nichts. 14 vnd trôwet ir sehr mit freuenlichen worten. 15 wôlt ir ir A. vergelten. 17 verbrennet auff einer hurde. 19 gantz fehlt. sachen. 20 vergünnet. 21 wie es eüch selbs. wie gar. so fehlt. ein so ein A. 22 hertes vngerechtes vrtheil ist da geurteilt. allein fehlt. geurteilet. 23 nit nach] wider alle. rechten. angeklagt. 24 der] vmb das. gefragt hat. Wee jme. alda. 25 seinem hertzen je rechter. 26 leicht] schon.

worden ist, so hat er doch nit rechte lieb widerumb gehabte, dann wer yendert ein kleines fürcklein der liebe in ym gewesen all sein tag, er solte das billichen do haben lassen erscheinen.

Und als man sy yetz hynfürete, kam mit grosser eyl ein Hertzog, der was ausmerkig. Der rüffet den künig an mit grosser bete, das er vernemmen wölte warumb er dar kumen were. Der künig hieß yn reden. Do sprach der siech: »Herr, ich hör, die künigin müß sterben, und wolt ir gern ein lesterlichen tod an thon. Nun gedunckt mich, ob sy verprennt werde, sy sterb on laster, wann ir seit so reich und gewaltig, ir mügt sy henken oder verprennen, wie ir dann wölte. Ich will aber eüch ein tode nennen, erstürbe sy deß, so were ir laster tausentfeltig mer, dann ob ir sy hie ertöte.« Der künig bat, das er ym sagete, was todes das wer. Antwurt der siech: »Herr, ir sölt mir die frawen geben, so will ich ir das leben nemen mit eim bitterlichen und lesterlichen sterben, so kein man ye erhört hat. (bl. 28 a) Und sag eüch recht wie: Ich will sy meinen siechen bringen, der hab ich leicht hundert oder mer, die müssen all nach einander unkeüscheit mit ir pflegen; das kan und mag sy mit lebendem leib nit erleiden, noch hynkumen, ob sy halt X frawen stercke het. Das ist einer künigin der aller schmehest und uneerlichest tod, als er ye erhöret ist.« Der künig sprach: »Ir habt war gesagt. Wer tût mir aber gewisheit, das ir ir den leib also benembt,

*

2 yendert] etwa. 4 erscheinen lassen. 5 Überschrift: Wie der Kônig einem Außsetzigen Mann die Kônigin gabe, der solte sie seinen gesellen heim fûren, sie zu tôdten. Holzschnitt F. Und fehlt. sy] die Frawen. aussetzig. 6 Der fehlt. dem. an fehlt. 7 dar] hieher A. Vgl. für das folgende die lesarten von H, besonders zu 4259, 4262, 4271, 4274, die dem texte der prosa vielfach entsprechen. 9 und bis gern fehlt A. 10 eins lesterlichen todes A. an thon fehlt A. bedüncket. 11 so sterb sie. 12 dann fehlt. 13 will] nenn A. euch aber. nennen fehlt A. 14 ob] so. 15 bat jn. Der siech Hertzog antwortet. 16 die frawen] sie A. 17 so] dann je. 18 Hier die zunächst unten folgende überschrift und holzschnitt A. 19 leicht] bey. 20 oder etwas. einander mit jr zu schaffen haben vnd. 21 lebendigem. 23 verschmehest. 24 er vor. 25 sicherheit vgl. H 4282. daß ir sie also tôdtet als. Vgl. H 4284 näm das leben.

als ir geredet habt?« Antwurt der siech ungeheür hertzog: »Ich glob eüch das so teür, als ich ymer sol: ob ich die frawen bey leben lasse, das ir mich und meiner süne einen last hencken, oder sunst ertôten, wie und ir wôlt, und all mein siechen dartzû.« Auff solichs gelübte gab ym der künig die frawen, und vermeint, er het sich an ir vast wol gerochen. Ym ward aber groß laster und uneer darumb zûgeredet, als weit das gantz land was; und nit unbillich: do er sich selber saumet, disen zweien so vil uneere anleget, gebürt sich auch wol, das ym schame und uneer darumb gebreiste und zûgetzelet würd, als weit solichs erhale. Der siech hertzog aber ward seer fro, do er die schônen frawen mit so leichtem gebet erworben het, und nam die für sich auff sein maul, und rit also mit ir hynweg.

Wie der siech Hertzog die Künigin hynweg fürt, und wie ym die herr Tristrant wider name und selbs mit ym fûret.

Des siechen hertzogen wege lag gleich, das er für herr Tristrant reiten můste. Curneval erkannt die schônen Isalden von verren, und sprach: »Ich sihe mein frawen dort her füren.« Do des Tristrant war nam, klaget er, das ein so unreiner masselsüchtiger man mit seiner hand den reinen leib berûren solte, und ward dardurch zû grossem zorn bewegte. Er für rit disem den weg. Als sy nun nahent neben yn

*

1 Der siech hertzog antwortet. 2 verheisse. ob] so. 3 last] heissest. Vgl. 4288, 4290. Auch hier entspricht H genauer der prosa: D hat heizzest lazzist, H nur laussest. 4 Das erste und fehlt. 6 gar wol an ir. 7 gered. 8 do] dieweil. selbs schendet. Für saumet ist vielleicht zu lesen schamet im sinne von »schämen machen.« 10 schand. gebreiste] geschahe. 11 Der siech hertzog] Jener A. 12 do] daß. er ein solche schône. leichter bitte vnd schlechten worten. 13 und] er. sie. maul] pferd vgl. H 4295. 14 also fehlt. damit. ir fehlt. 15 Wie Herr Tristrant dem Aussetzigen Hertzog die Kônigin nam, vnd mit jr daruon kame. 17 Holzschnitt WS, fehlt F. 18 Nun was des A. aussetzigen Herren. lag fehlt A. das er gleich A. 19 Isalden oder die Kônigin. 21 gewar ward. er mit gantzem hertzen. so fehlt. 22 Aussetziger. 23 grossen] grimmigen. 24 Er] vnd. nu gar.

kamen, nament sy ire pferd gar freislich under die sporen, und meinten sich zůrechen; als auch geschahe. Mit gar grossem grimen zorn hawet er den hertzogen, der die frawen fůret, miten von einander, das das oberteil des leibs tod zů der erden viele. Darnach hauten sy under die andern siechen, das nit mer darvon kamen, dann einer. Hiermit nam er die künigin, sein aller liebste frawen freüntlich in sein arm, und empfiengen so lieblich und freüntlich an einander, das ich darvon nit sagen kan. Doch hetten sy kein zeit do zůbeleiben, sunder mit schneller flucht eyleten sy von dannen, und kamen in ein grossen wald.

Aber der siech [diiij] (b), der do genesen und hynkumen was, kam zů dem künig, dem sagen und klagen, das sein herr und die andern all erschlagen weren, und die fraw genomen und hyn weg gefürt, und das das Tristrant geton het; auch wie er kaum wer darvon kumen. Do der künig das erhört, do gebart er als gar freislich und zornig, das es wunder ist zůsagen, und bat all sein freünd und mann, das sy auff wölten sein und nachsůchen, und gelobt, wer yn fünd, und yn richtet umb das groß leid, die er ym tet, dem wölt er mitteilen leib und gůt, die weil er lebt. Hierdurch wurden die ritter und die andern aber gereitzt nach zůsůchen, eilten bald auff ire pferd, und sůchten ein gantzen tag alles umbsunst. Etlicher sůchet ungeren, und was fro, das er nyemant vande.

*

1 ire] die. freuenlichen. Ein adverb scheint auch hier ursprünglich dem texte des gedichts anzugehören, vgl. H 4316 Hesslich. 2 vermeinten sich an dem. zůrechnen AW vgl. H zu 4317 rach. als sie auch thetten. 3 grimmigem. der bis fůret fehlt A vgl. H zu 4317. 4 inmitten. Vgl. H 4319. ôbertheil. 5 erhauten A, schlůg W. sy] er. under fehlt A. siechen er vnd Curneval. 6 dann einer darvon kame. 7 frawen gar. empfieng sie gar lieblichen. 8 freundtlichen. an einander fehlt. 9 mit sehr. 10 von dannen] an die ende do sy sicher waren. 11 Der siech aber. do fehlt. darvon komen. 12 saget vnd klaget jme. 14 das Herr Tristrant das. dises A. 15 wie er auch. hôrt. 16 stellet er sich so gar zornigklichen. es ein. 17 mann] Ritterschafft, vgl. oben 22, 13 und 94, 17. wolten auf. 18 verhiesse. vnd] oder A, und aber jn. hynrichtet A. richtet ist gewis aus reche oder einer ähnlichen form entstellt, vgl. 4346. v. d. Hagen ändert auch danach, vgl. s. 66; hier durfte aber keine änderung vorgenommen werden. 19 die grossen leide A. 23 nymant] nit.

Wie herr Tristrant die künigin darvon bracht, wohyn sy kamen, etliche zeit bey einander warent, und wie es yn ergieng.

Als sy nun verr und nahend allenthalben in dem land gesûcht hetten, und doch nichtz funden, kamen sy wider zû dem künig. Er fragt, ob ir keiner Tristranten gesehen het? Sy antwurten all: »Nein.« Diß klaget der künig so seere, das es mir eins teiles unglaublich ist, und bat all ander fürsten und herrn, dartzû all seine freünde, ob er yendert eim keme, das sy ym das leben nemen, oder aber ym den zûschickten, so wôlte er yn selbs richten, und bas versorgen, dann er vor geton het. Und weil er also zornig und wûtent hyn und her gieng, sahe er ein pracken an gebunden und aus des maß seer bellen und wûten. Der prack hieß Uctant, den het herr Tristrant gar lieb für all ander hund, dann er het yn ertzogen. Der künig fraget ein knaben, wes der hund wer »der also freislich und ernstlich billt?« Der knab saget ym, es were Tristrants birßprack. Zû hand schûff er mit dem knaben, das er den hund erhienge; ob er yn aber leben liesse, so wôlt er ym die augen aus brechen.

Der knabe nam den pracken, und reit mit ym von dem weg. Ym was aber innigklich leid, das er yn tôten solt, setzt ym für, er wôlt sich ee des lands vertzeihen, ee er den hunt tôten wôlt, dann er hett Tristranten seer lieb. Er ließ den pracken lauffen, und reit wider heim. Der prack Uctant

*

3 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 5 doch fehlt A. nit. 6 Der fraget zustand ob etwa einer vnder jnen wer der Tristranten. 7 Nein vnd wißten auch nirgents mehr zu suchen. Das. seere vnd hoch. 8 und fehlt. Er bat. bat sy A. ander bis freünde fehlt A. Vgl. H 4365 fûrsten. 10 jm vmb sein vnd seiner bitt willen. nemen wolten. 11 besser bewaren. 12 Dieweil. 14 bellen] zabeln. Der bis Uctant fehlt A. 15 dann er war sein vnd. 17 freischlich vnd W, fehlt A, frischlich F. billt] zabelt. Der indicativ könnte befremden, aber der relativsatz ist als directe rede anzusehen. Ähnliche fälle sind hier nicht selten, vgl. z. b. 87, 5. 18 schûff] gebott. mit fehlt. 19 hencken solte. wo. lebendig A. 20 außstechen. 21 Diser. 22 Es war jm. innigklichen. ertôdten solte vnd. 23 den hunt] yn A. 24 dann bis lieb fehlt A. 25 pracken] hunt A. lauffen wo er wolt. ritte er. wider fehlt. Uctant fehlt A.

lieff nach dem spor seins herren, und kam gerichts in den wald darinn Tristrant was. Er hört den pracken von verren bellen und nachyagen; deß erschracke er on massen seer, und sprach zů Curneval: »Nun müssen wir verloren sein, wann ich hör meinen pracken, mit dem yaget man uns nach. Darumb rat, was wir tůn sóllen, wann ich nit erdencken kan, wohyn wir kóren sóllen. Wir mügen yn (bl. 29 a) nit entreiten, noch nit entlauffen; aber mit eren wóllen wir mit yn streiten, und unser leib so teüer weren, das ir weib daheimen das nach yagen klagen und beweinen werden. Sy můssent das noch erarnen, das es yn selber leit wirt; und on zweifel: er hat den Habich angerennte, wer zůvorderest yagt, der sol auch nymer von hynnen kumen.« Curneval sprach: »Herr, das ist uns kein frumm; sy sind werlich leůt, wir mügen yn nit gleich fechten, ir ist uns zůvil; ob wir sy nun gleich mit neid besteen, so můß wir doch zůletst do tod beleiben. Nun will ich allein die not für uns leiden; reitet ir in den wald, do ir genesen mügent, und nembt die frawen mit, dann mit dem pracken, damit man uns nachfert, wil ich wol bewaren und fürkumen, das man nit weiter darmit sůchen noch nachyagen mage.« Und bat den herren seer, das er bey zeit rit, do er sich und die frawen mócht behalten.

Seht, wie ein getreüwer diener das was! Wer hat ye seins gleichen gesehen? Er wolt willig in den tot reiten.

Herr Tristrant sprache: »Ich will mein leib mit eren verlieren, oder mein frawen dar von bringen.« Mit dem kórten sy dannen, sy wurden alle dreü zehern und hertzenlich betrůbet, wann sie meinten nun aller erst den tod gewiß ze-

*

2 darinnen. Der. hund. 4 verloren sein] sterben. 5 yaget] feret. 6 kan nit erdencken. 7 entrinen A. 8 noch] auch A. nit fehlt. wir wóllen mit ehren. 9 so frischlichen an sie wagen daß. weiber daheim. 10 nacheylen. klagen und fehlt. werden] sollen. 11 das noch] dises nachsuchen. leid sein. 12 Habbich. welcher. 14 nutz. 15 es ist vns jr. nun fehlt. 16 můssen. do tod beleiben] sterben. 17 allem A. dise. 19 damit bis nachfert fehlt A. bewaren und fehlt A. 21 herren gar. 22 enthalten mócht. 23 was der. 24 geleichen gehóret oder. 25 Tristrant aber. leben. 27 Das zweite sy fehlt. drey weinen vnd von hertzen. 28 meinten sie můsten aller erst sterben.

haben, und ward yn alle vorige klag und kümernusse gentzlich ernewet. Curneval, der getreu, sahe offt hinwider, wie nahent der prack were, und hielt also still in meinung den pracken zetöten, und von den feinden sein leben darumb zů verlieren. Curneval hielt mit zornigem můt bey einem baum, wann ym was leid, das sein herr nit fliehen wolt, und nam war, wo der prack herkam, und name ym für das er den pracken und die yn fürten wölt zůtod schlahen. Do kam das gůt hündlein alleine auff der fart heryagent. Do Curneval das sahe, ward er widerumb hoch erfreüt, und sprach dem pracken zů, der auch fro was, das er yn funden hett. Curneval verklaget alles sein leyd, nam den hund zů ym auff sein pferd, und reit mit freüden in den walt nach seinem herren. Er het aber der spor vermisset, und schwig der hund gantz still, der het vor steet on underlos geklencket, als dann die hündtlin gemeinigklich in freüden tond. Do ließ er yn nider zů der erden, und hieß yn sůchen nach seinem allerliebsten herren. Der hund kam auff das recht spor, und sůcht nach gewilde, das was geschaffen gleich als man und weib. Als nun Curneval seinen herren vande und mit ym die künigin, ward ym recht frölichen zů můt. Zů stund warde herr Tristrant auch gar fro, und fraget, wo er den hund neme, oder wie er dar keme? Das saget er ym alles, und wurden aus der massen gar sere erfreüt, das sy vergassen aller irer vorigen klag, angst und nott, die yn ye geschehen was, und riten also den gantzen tag in dem walde so verre, das sy gewislich meineten, ob alles volk schon in dem gantzen künigkreich sy sůchten, so möchten sy ir doch nymermer vinden. Do sprach er:

*

2 ernewert. getrewe diener. hinwider fehlt A. 3 still fehlt. 4 vor A. darumb] darnach A. 5 verlieren] retten A. Vgl. 4455 u. f. Curneval] Er. 6 es war jm. 8 die so. 9 auff der fart fehlt A. Vgl. 4501. nach yagendt. 10 widerumb sehr vnd. 12 all. das hündlein. 14 verfehlt. auch der Prack. 15 stehtigklich. gebollen. 16 gemeinlich in suchen vnd auch. 17 ließ A. 18 birser hund A, Prack Vctant. wildt. 21 frölichen] wol A. 22 wo] wem A. genommen hette. 23 komen were. wurden so sehr. 24 vergassen etc. vgl. H 4504. 25 so. 26 vermeinten. 27 ob] so. schon fehlt. 28 nymermer] nicht. Doch A.

»Ich wil noch baß besehen, ob uns nyemant do gesehen oder gehören müge.« (b) Und als er vand die stat oder die ende sicher zůsein, do liessen sy sich nider, und macheten yn ein wonung mit holtz, laub und gras, das trůgent die zwen, herr Tristrant und Curneval zůsam. Die fraw halff auch darzů, so vil sy kund und mocht.

Also warent sy an dem ende nahent zwey jare, und liten grosse armůt. Sy hetten weder essen noch trincken, dann kreüter, die sy in dem wald funden. So warde yn ir speiß zů zeiten gebessert, wann herr Tristrant vögelin schoß, oder vissch fienge mit eim angel in dem wasser, das dann nahent bey yn für floß. Auch sagt die hystori, er sey der erst angler gewesen. Dann ob er wol vissch oder vögel gefangen het, so habeu sy das nymer recht sieden oder braten künnen, auch weder brot, noch keinerley ander speiß noch tranck haben mögen, und liden solichen grossen hunger und kumer, das es unseglich was. Noch macht yn es die liebe alles süß und gůt, auch die sorg, so sy heten umb verlierung irs lebens.

Ich laß mich aber wol beduncken: sölten yetz zwey liebhabende menschen nun zwen monat in solcher grosser kümernuß, hunger und armůt seine, sy möchten das nit erleiden, noch on den tod hykumen. Auch ist zu vörchten, ob sich in der welt eines umb des andern willen in soliche grosse not gebe, als dise zwey geton haben.

Nun hetten sy es auch geren weger gehabte, an dem end es mocht aber nit gesein. Auch hetten ire pferd nit anders zeessen, dann laub und gras, darmit wurden sy auffenthalten.

Wie ein yeger herr Tristranten und die Künigin schlaffent bey einander vand, und den

*

1 besehen vgl. nach 4514 H. alda. 2 hören. oder die] vnd. ende da er vermeinet. 4 herren A. Curneval wird sonst nicht herr genannt. 5 zusamen. 7 den enden gar. 9 so. jn auch. 10 vögelen A. 13 oh A. 14 gesieden noch. künden A. 15 getranck darzů. Tranck scheint auch in das gedicht zu gehören. Vgl. H nach 4566. 17 ist. es jnen. 18 auch] darzů. 20 nur. grosser grosser A. bekümmernuß. 25 weger] besser. es mocht aber an den enden. 26 nichts anders.

Künig Marchssen auch dar fürete; und wie es darnach ergienge.

Nun möchte man wunder haben, wie sy solichs strengs leben und grosse armůt hetten erleiden můgen, und das sy do beide von künigklicher arte in allem wollust und senfftigkeit von jugent auff warent ertzogen, und vormals solicher not auff ein einige stund nye empfunden hetten? Hierauff antwort ich, das rechte ware lieb auch rechte not, angst und kumernuß lerne, wann es ist ein gmeins sprichwort: Yamer lernt weinen. Also ist disen zweyen auch geschehen. Sy liten an den enden alle die armůt die ein mensch leiden möcht. Es wer auch nit unmüglich gwesen, das sy zů tod werent erfroren, wann der taw und der regen ire kleider nahent gantz ab yn erfeület het. Yedoch warent sy die vorbenannten zeit als nahent II gantze jar, das sy weder leüt, stet noch dörffer sahent, noch aus dem (bl. 30 a) wald nye nit kament, so lang und so vil, biß sich ir sach anderst wandleten.

Nun het herr Tristrant ein gewonheit mit der frawen willen: so sy sich zů rů legten, mit freüntlicher red und geberde an einander ertzeygten, biß es zeit was zeschlaffen, so zoh er sein schwert aus, und legts zwischen ir beider. Diß ließ er kein nacht under wegen, und was doch gar ein seltzame gewonheit, auch ein teile unmüglich der grossen lieb halb, so sy zůsamen heten; aber es kam yn hernach zů grossem heil, und sag eüch als wie.

Es gebürt sich, das künig Marchssen yeger eins tags gar frů in den wald gieng; der het ein hirß gespürt, der gieng

*

2 Holzschnitt A, fehlt, überschrift weiter unten W. 4 und das] dieweil. 5 do] doch. 6 erzogen waren. vormaln. 7 empfangen. 9 kümmernuß solche leiden gar bald erlernen. 11 armůt so. ein fehlt. menschen erleiden mögen. 12 erfroren weren. 13 taw] schnee Reiffe. Zu taw vgl. H 4571 kaut! die regen hetten. 14 an jnen. het fehlt. 15 leut weder. noch auch A. 20 an] mit. ergetzten. es fehlt. 21 aus vgl. H 4586. leget das also bloß z. sie beide. 22 er nie. 23 eines theils. halben. 25 und bis wie] als jr hören werdet. Abschnitt, überschrift: Wie der Kőnig eins tags mit seinem Jåger in den wald reit, vnd fand Tristranten vnd die Kőnigin bey einander. Holzschnitt SF, weiter unten W. 26 begabe. 27 gespürt vnd. der fehlt.

dem spor nach; aber er verlor yn wider, und kam gleich zů der hütten, do sy schlaffen lagent. Er stond still, und erschrack; und als er Tristranten erkant, hůb er sich hynweg, doch mercket er vor eben, wie sy legen, und eilt seer zů dem künig heim ym sagende, wie er Tristranten und die frawen gesehen und gefunden hett. Der künig hieß yn zů den dingen all still schweigen, und begeret an yn, das er yn auch dartzů fürte. Der yeger tet das, und bracht den künig mit ym dar, wann es dennocht frů was. Als sy yn nahent kamen, do stond der künig von dem pferd, ließ des den yeger pflegen, und gieng zů fůsse dar. Als er zů der hütten kam, vande er sy beide schlaffent, und das bloß schwert zwischen yne, als ym der yeger gesagt het. Er het darab groß wunder, gieng yn neher, greiff leiß nider, nam das schwert zwischen yn, und legt das sein an die stat; er legt auch seinen hentschůche auff die frawen, und gieng hynweg wider zů dem yeger, seinem gesellen, und reite wider danne.

Do aber herr Tristrant, der kůn held, erwachet, und sahe des künigs hentschůch auff der künigin ligen, deß nam yn gar frembd, und fraget zůstund, wes der hentschůch were. Die fraw erschrack zůmal seer, und sprach, sy west nit, mit welichen listen, oder wie er da her wer kumen. Und als herr Tristrant sein schwert wil wider einstossen, so sihet er das es künig Marchssen was, und ym das seine darwider genomen. Do sprach er zů der künigin: »Nun kommen wir on allen zweifel lebendig oder mit gesuntem leibe nymmer von hynnen, wann künig Marchs ist hie gewesen, er ist uns auch

*

1 yn] den. 2 hüten A. sy] die beide. schlaffend. still fehlt. vnd zittert vor grosser (holzschnitt W) forcht. 3 als bald. 4 lagen. und fehlt. er eilet sehr vnd bald. 5 sagt jm. er Herr. 6 gefunden v. ges. 7 allen W, fehlt A. yn] den Jåger. jn selbs zu dem Hütlin brâchte. 9 es was aber noch gar frů. nahent zu jn. 10 des] es. pflegen] halten. 11 fůssen. kame da. 12 schlaffen. jn beiden. 13 wunder vnd. 17 jåger vnd reit zu seinen gesellen als ob er nie weiter komen were. 19 Frawen. das. 20 frembd] sehr wunder. diser. 22 welichem A. komen were. Als aber. 23 enstecken. 24 es] das schwert. ist. dargegen. 25 Nun ist nit zweifels da wir lebendig A. 27 hynnen kummen A.

nit verr, wo er halt ist. Nun haben wir den tot gewiß, nun ist nichts, des wir uns getrösten mügen. Und wir haben seiner hübschheit genossen, das er uns allso schlaffent nit ertöt hat; wenn wir aber nun aufston, so haben wir beide den tod gewislich.« Hiermit hieß er Curnevalen die pferd satteln und wol bald bringen. Sy sassen auff, und ritent in schneller eile, als ob man ynen mit eim gantzen here nach yaget oder eilete, und sy westen doch nit an welichem ende der künig was. Sy ritent den gantzen tag biß umb die vespertzeit, do kament sy erst in ein gereütte; do belibent sy, und stonden von den pferden, und lasen kreüter und wurtzel, die sy mit einander assent; dann hetten sy es besser geha(b)ben mügen, wer yn vast not gwesen. Doch was der geding, das sy meinten dem tode empflohen zesein wol mer, dann halbe ir speiß.

Nun so was ein geistlicher priester nit verr von dem ende, der was gar ein frumer man und eins gůten lebens; der hette ein clusen in dem walde gar verr von den leüten, das er got dem almechtigen und der jungkfrawen Maria dester baß gedienen möchte. Der selb priester hieß Ugrim, und was künig Marchssen beichtvater. Eins tags do rit herr Tristrant zů dem priester, und wolt bůß von dem empfahen; aber der priester wolt ym keine geben, er gebe dann die frawen irem mann wider, und sagt ym darbey, ob er also in disen grossen sünden erfunden würde, das dann sein seel ewiglich darumb leiden můste. Es stonde aber Tristranten dennocht sein syn nit also, das er die frauen so liderlich wider von ym

*

1 nit vast. 2 Und fehlt. 3 hübschheit vnd höflickeit A, tugent W. nit also schlaffend hat getödtet. ertet A. 4 wenn] so. nun fehlt. aufston werden A. beide fehlt A. 5 gewiß. ließ A. 6 wol b. br.] das das bald geschehe A. Vgl. 4678. sassen eylent A. 7 oder] vnd. 8 sy fehlt. welchen enden. 9 umb die] auff. 10 erst fehlt. ein wildes A. und fehlt. 11 pferden ab. wurtzeln. 12 essent A. 13 der] das. daß bis enflohen in klammern. meinten sie weren. 14 zesein fehlt. halber. Überschrift: Wie Herr Tristrant zu dem Priester Vgrym Kőnig Marchsen Beichtvatter kam, alda bůß zu entpfangen. entpfahen S. Holzschnitt S. 15 Es was. den enden. 17 gar fehlt. 18 dem Herrn. almechtigen bis Maria fehlt. 19 dienen. 20 Nach künig holzschnitt W. 21 von jme. 23 ob] so. in den. 25 aber mit Tristranten noch nicht also. 26 wider fehlt.

möcht geben und sich ir verwegen, und reit on büß dannen.

Also waren sy in dem wald so lang, biß sich gleich vier jar verendet hetten von der zeite, als sy das unselig getranck hetten getruncken. Zů hande ward yn das erbermtlich lebn und der groß ungemach, so sy in dem walde erliden, zůmal seer schwer, und meinten, sy möchtent solicher grosser not und hertigkeit nit ein tag mer erleiden, das sy doch vor so mengen tage als nahent zwey gantze jar gar willigklich und on verschulden geduldet und erliden heten.

Nun merckt und hörent, wie so gar grosse krafft das getranck in yn gewürcket und sy gemeistert hat zů sollicher grosser hertigkeit, die yn darvon entstanden ist, und sy sich mit nichten darvon ziehen noch genemmen mochten! Als aber die krafft und würckung auffgehört het, das yn an einer nacht zů viele was worden, das sy sich nymer in solicher not geleiden möchten, wie wol die natürlich lieb auch seer in yn pran, und so anhefft worden was, das ye eines das ander nit wol gelassen mocht, noch dann ward yn das elend also seer leiden, das sy in keinen wege lenger do beleiben mochten, sunder ir wesen verkörten, wie und sy mochten.

Als es tag warde, ritent sy alle dreü für den walde, und kament zů Ugrim. Herr Tristrant bat mit grosser bite, das er ym riet und beholffen wer, damit er seiner sünd ledig würde, und saget ym, wie es yn so seer gerauwen hett, das er die frawen nit widergeben hette zů der zeit, als er yn es geheissen

*

1 geben möchte. von dannen. 2 sich fehlt. 3 vergangen waren. den vnseligen tranck. 4 getruncken hetten. erbermtlich] armůtselig. 5 walde mit grossem schmertzen vnd elendt F. zůmal seer fehlt. 6 vnd sie meinten auch nit daß sie solche grosse not vnd armůt einen. 7 erleiden möchten. 8 als] gar. 9 geduldet und fehlt F. 10 Dieser ganze absatz fehlt F. höret vnd mercket. der. 11 gewürcket hat. gemeistert] gezwungen. hat fehlt. 12 so. und] daß. 13 genemmen] enthalten. 14 die] seine. hette auffgehört. das fehlt A. 15 was worden fehlt A. leiden. 17 also angehefft. eines d. ander je. 18 verlassen. dannocht. das elend] der ort. so. 19 erleidet. 20 und fehlt. 21 Eins tages ritent A. Vgl. 4741. 22 zu dem Priester. mit gr. b.] in fleissigklich. 23 geholffen A. sünden. 25 wider gåbe. es] solchs.

und gebeten het; doch wôlt er es nach seinem rat und heissen noch gern thon. Solchs durch die künigin gar willigklich ward vergünstet. Als der priester das hôrt, ward er fro, das sy sich zû solichem verwilligeten und yn umb rat und trost heimsûchten, schûffe yn gûten gemach, und tet yn das best, so er kund und mocht. Er fragt Tristranten, ob er aber reü darumb hett, das er die frawen so lang bey ym hett gehabt, und ob er sy noch wider geben wôlt? Er sprach: Ya, er wôlt es geren tûn, es wer auch sein meiste klag, das er es nit langest gethon hette. Der priester ward der antwurt zûmal gar fro, und schribe zûstund dem künig solch lautent brieff: (bl. 31 a)

»Herr dich bitt dein meister Ugrim durch die lieb gottes und seines gebets willen, du wôllest mein frawen, deinen gemahel, wider nemmen; die schaff ich dir zûbringen an weliches end du wilt. Und wenn du sy wilt haben, so kumb selbs nach ir mit wenig leüten. Auch bit ich betlich, du wôllest herr Tristrant dein huld wider geben; des bist du ym und dir schuldig, auch kan und mag er das wol wider verdienen. Hierumb bit und gebeüt ich dir bey den gebotten gottes, du wôllest mein solichs begeren nit verachten, sunder zû gût und seligkeit deiner seel und leibs auff nemmen, dann er gebürt dir zetûn dein und deiner eren halben.«

Und als der brieff ward geschriben, befalh er den Tristranten dem künig zebringen, und darbey sagen, das er ym riete und bete das zûton, darumb er ym geschriben hette.

Tristrant hûbe sich auff die vart, und do es nacht ward, kam er gen Thyntariol in den baumgarten zû dem prunnen,

*

1 vnd gebeten fehlt. 2 Solchs ward. 3 ward fehlt. vergünnet. 7 die frawen] sy A. gehabt hette. 8 antwortet. 9 meiste] grôste. 10 zûmal gar fehlt. 11 fro vgl. H 4763. von stund an. ein solchen brieff. 12 Der inhalt des briefs ist hier nach v. 4765 eingeschaltet, im gedicht steht er 4844—4861. 14 dein. 16 haben wilt. 17 betlich] dich sehr. 18 und dir fehlt. 19 widerumb wol vmb dich. 20 Hierinn. 21 wôllest diß. solichs fehlt. 23 dir] eüch. zu thon gegen Gott vnd ewert halben. 24 Und fehlt. diser. geschriben ward. jn. 25 darbey zu. 26 rhat. 27 Herr Tr. do] als.

darbey ym vormals offt lieb und leid widerfarn was, hefft sein pferd an die linden, darauff ym der künig ein mal auffgesehen hette, und gieng mit listigkeit gegen der kemnaten, darinn der künig lag (wann die künig der selben zeite nit solich herrlich palast hetten, als yetzunt, sunder auff der erden ir schlaffkamer gebauwet, als noch an etlichen enden und künigkreichen ist gewonlich) und sprach:

Wie Herr Tristrant dem Künig den brieff selber prachte, und wie er die frawen ym widergab.

»Künig, schlaffest du?« Er antwurt: ‚Ya, der mich ließ.' Tristrant sprach: »Du můst ein weyl wachen.« ‚So sag, warumb ich wachen sol, oder beit biß es tag werd.' »Das mag nit sein, es ist kein stund noch zeit zůbeyten.« ‚So sag an, was das sey.' Herr Tristrant sprach: »Dein meyster und beichtvater Ugrim embeüt dir sein gebet, und heist dich vermanen, ob er dir lieb sey zů einem meyster, das du dann wöllest leisten, darumb er dir geschriben hat. Er ratet dir das auch mit treüwen: so soltu das auch gern tůn, wann er will es für dein sünde zů bůß geben. Und was dein meinung seye, das laß schreiben und den brieffe hencken morgen an das rot creütz, das do steet in dem toren vor der stat, do sich die strassen in zwey teilent; do will dein meister den brieff holen lassen.« Und warff den brieff darmit durch ein venster auf den künig. Der künig erkannt Tristranten an der

*

1 offt fehlt A. Er hefftet. 2 darauff bis hette fehlt A. 3 kammer. 4 die kŏnig haben zu. 5 gehabt. yetzt. 7 gewonheit ist Darumb mochte Herr Tristrant dem Kŏnig wol zůreden. sprach also. 10 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 11 Ya (Herr W) Tristrant spr. der mich ließ AW. 12 můstest AW. Da sprach der Kŏnig: warumb soll ich wachen. 13 oder fehlt. wart. wirt. Vgl. H nach 4792 so bait ze tag. Herr Tr. sprach. 14 gesein. zu warten. Er sprach. 15 das] dir. 17 du ym A. 18 leisten vgl. H 4808. geschriben vnd dich gebetten. 19 auch das mit gantzen trewen. es. 20 Was aber. 21 seye] sein werde. laß jm. beschreiben A. den selben A. henck A. morgen hencken. 22 doren. 23 strasse. zwey teile A. theilet. 23 priester A. Vgl. H 4822. 24 lassen vgl. H 4823. damit den brieff. 25 auff jn. Er erkennet.

sprache, er mochte es nit gelassen, er sprach zů ym: , Du bist Tristrant, und ich hab dich an deiner sprach wol erkannte. (b) Beit ein kleine weil, ich hab mit dir zereden.' Tristrant aber der kört sich an den künig nit, und reit mit gůtem fride, do er dann zůton het. Als der künig zů der tür ausgieng, und meint, er wölte ym vast zů, do was diser schon hynweg: do wolt er ym auch nit nachyagen, dann er erbeytet gar harrt, biß es tag ward, das er nun hörte, was ym sein meyster geschriben und so fleissig gebeten het. Als es nun tag warde, laß er den brieff mit gůtem fleiß. Do es aber umb die sach was, do het er rat mit seinen reten, was ym hierinne zethon wer, und sagt yn wie er sy bei einander in dem wald ligen funden het, ein bloß schwert zwischen ir beider, und alle geschicht daselbst geschehen. Er schwüre auch wol mit gantzer warheit, er west auch on allen zweifel, das herr Tristrant die frawen zů weibe nye gewunnen, noch sy untzimlicher ding nye angesůcht het: »allein hat er sy von meinent wegen und mir zů lieb also lieb gehebt.« »Hierauff was sein meinung, die frawen wider zenemen, ob ym sy anderst herr Tristrant wölt geben. Solichs den reten auch wol vermeint was. Aber Tristrant ward hierinn ausgescheyden, das er weder frid noch geleit haben solt, nun an die end, do er die frawen hyn antwurten solt, und wider dann an sein gewar, und hynfür Curnevelische land ewiglich vermeiden. Das ward also geschriben, und die stat benennt, dahyn er die künigin solt bringen. Und als das verschriben und ver-

*

1 er] vnd A. es fehlt A. lassen. er] vnd. 2 und] dann. wol fehlt. 3 Nu wart. Tr. keret sich aber nit. 5 do er wol sicher war. Als nu. 6 Tristrant. 7 dann] Aber. erwartet. 8 gar harrt] kaum. nur. 9 vnd warumb er jn so fleissigklich. 10 do lase der König. 11 dise. 12 jn auch. in dem wald bei einander on alle gefehrd. 13 het fehlt. vnd ein. schwischen A. jnen beiden gesehen hette. 14 und bis geschehen fehlt. 16 nie zu weib. 17 er hette sie allein. 18 seinent. mir] jme. also lieb fehlt A. 19 ob] wo. 20 sie jm herr Tr. anderst g. w. Solchs war. auch fehlt. 21 vermeint] anmůtig. Aber der A, Aber Herr. 22 er nimmer. dann nur biß. 23 und stracks. von dannen. 24 gewarsam. und bis vermeiden fehlt. 25 Dises. geredt und verschriben. da. 26 frawen A. hin bringen solte. Nu solches also durch den König und die seinen. ververtiget] bestehtiget.

vertiget ward, hieng man den brieff an das creütz, als er bescheiden het.

Als nun der tag seinen lauff verendet het, und die nacht hergienge, do holt herr Tristrant den brieff, und bracht den dem priester Ugrim. Als der den brieff überlaß, sagt er herr Tristranten des künigs meinung. Er richtet sich nun auf die vart, und bracht die frawen zů der teding, und besorgeten beide ir scheiden gar hertzenlichen sere. Sy westen auch nit, ob sy ymer mer der enden kement, das eins das ander sehen möcht: das was yn gar aus der massen schwere und ir scheiden vil zů frů.

Als sy nun zůsammen kament, und an einander ansichtig wurden der künig und herr Tristrant, do sprach der künig: ‚Wie nun, herr Tristrant, wölt ir mir die frawen geben?' »Ya gern, sprach herr Tristrant, ob ich eüwer hulde haben mag, so will ich das gern tůn.« Er antwurt: ‚Mein huld mögt ir nit haben, und widersage eüch die gentzlichen.' Herr Tristrant sprach: »Warumb doch? Oder was hab ich eüch geton, darumb ir mir eüwer huld als gar versagent?« Der künig sprach: ‚Das bedörffent ir nit fra(bl. 32 a)gen nach. Ir habt vil geton, des ich grosse uneer und laster hab.' »Hab ich ichts geton, das will ich gern büßen; ich weiß aber solicher schuld, als ir sagent, auff mir nit, und verwillige mich doch zů bůß.« ‚Was sagt ir von bůß? Ir mügent das, so ir wider mich gethon habt, nit büssen.' »Fürwar, das werent ungleiche

*

1 warde do. er] Herr Tristrant den Kőnig. 2 Überschrift: Wie Herr Tristrant dem Kőnig die Frawen wider bracht, und er hinweg reit. Holzschnitt ASF. 3 volbracht. 4 do fehlt. den] jn. 5 Ugrint A. er disen. 6 Also richt er. nun fehlt. 7 teding] rachtung. Sie sorgten aber. 8 hertzlichen. Dann sie. auch fehlt. 9 nymer A. daß jr. 10 das] solchs. gar fehlt. und dises. 11 Holzschnitt W. 12 und der Kőnig Herrn Tristranten ansichtig wurde sprach er. 14 wiltu. 15 Herr Tristrant sprach: Ja so ich. eüwer hulde vgl. H 4919. 16 so fehlt. 17 magst du. versage dir sie gentzlich. 18 eüch fehlt. 19 als] so. 20 darffestu. nach fragen. 21 Du hast. laster und groß unehre. Herr Tristrant sprach. 22 etwas unrechts. 24 zur. Der Kőnig sprach. sagstu. Du magst das W, fehlt A. du. 25 gethon habt nit fehlt A. hast. bůssent A. Herr Tr. spr. ungleiche] gar unmügliche.

ding, der man nit gebůssen möchte. Mag ichs nun nit gebůssen, so lassent mich doch geniessen eüwerselber tugent. ‚Meiner tugent noch keins menschen mügent ir gegen mir nymer geniessen, wann sein ist zů vil, was ir mir lasters habent beweist.' »Das mein ich nit, und weiß nit, das ich eüch gelestert habe.« ‚Nit? Ja. Doch hebt es eüch alles unhohe, was ir mir ye gethon habt.' »Herr, ir zeihent mich gewalts, und tůt mir unrecht; yedoch bit ich eüch: vergebent mir mein schuld durch die lieb gotes, das eüch got auch vergebe und ewigklichen belon.« ‚Ja so můß mich got schenden, ob ich das ymmer thů; wann mein hertz ist eüch so gehaß, und mag eüch auch nymmer hold werden.' »Umb was doch, oder warmitte hab ich das verschuldete?« ‚Das wist ir wol, ich hab eüwer so vil lasters und schaden gnomen, das es mir leid ist.' »Ey lieber herr, so lassent mich eüch dienen, als ich vormals geton hab, und will mer ton, dann ich vor ye getete.« ‚Ich bedarff eüwer dienste nit, und will ir auch nit.' »Wöllent ir mir aber vergünnen in eüwerm lannd zůwonen?« ‚Nein, ir werent mir zů nahent. Reitent einen andern weg, wann ich will eüch wol verklagen.' Do sprach herr Tristrant: »Nun nement hyn die künigin. Seit ich von hynn reiten můß, so tů ich das best, als ich mag. Aber ir gelebt den tag nymer, das ich so mit grossen ern umb eüwer huld werb, so mein dienst und all mein erbeiten so gar veracht wirt. Deß habt nit zweifel, gnüssent ir nit eüwer frumen frawen,

*

1 der] die. bůssen. ich A. 2 bůssen. ewer selbs tugent geniessen. 3 D. K. spr. Du magt weder meiner t. n. k. menschen nimmer g. m. geniessen. 4 sein] es. ist des lasters. das du mir bewisen hast. 5 H. Tr. spr. weiß auch. 6 D. K. spr. Du achtest es alles gering das du. 7 hast. H. Tr. spr. 8 jr wölt mir m. sch. vergeben. 10 ewigklich. D. K. antwortet. also. 11 ob] wo. ymmer fehlt. dir. so fehlt A. 12 dir. nimmer mehr. H. Tr. spr. Warumb. 13 womit. D. K. antwort. wissest du. 14 dein. laster. 15 H. Tr. spr. herr fehlt. 16 und bis getete fehlt. 17 D. K. antwort. deiner. 18 Da sprach H. Tr. 19 Er sprach. du werest. Reitte. 20 dich. wol] harrt vnd übel. Nach verklagen holzschnitt A. Tristrant sprach. 22 ich auch. als] so. erlebt. 24 so] weil. erbieten A. 25 werden und sage euch warlich genüssent.

ir můst eüwers leibs und lebens vor mir hůten. Aber irer grossen tugent und weiblicher gůt sôlt ir geniessen wider mich.« Hiermit kôrt er sich zů der künigin, und sprach aus senlichem, betrůbtem herzen: »O wee hymelischer künig, wie gar recht wee mir das thůt, das ich dich, mein allerliebste frau, lassen muß, und dich so gar recht lieb habe! Ach wie mag mein senlichs hertz das ymer überwinden? Seit es aber dartzů kumen ist, und anderst nit sein mag, so nemet hyn, herr künig, mein frawen, und last sy mein nit entgelten; und wo ir anderst tetent, das tetent ir mit gewalt und mit allem unrecht, und würd auch nit unvergolten beleiben. Ich můß nun leider reiten von ir und hynfür mein tag mit reü und leid begeen. So ich denck, was grosser not (b) sie unschuldigklich von meinent wegen erliten hat, auch die grossen schame und schand, dar ein ir eüch selber und uns beide gesetzt habt, gibt mir billich ursach all freüd zůvermeyden, die weil und ich leb.«

Und mit den worten schid er ab. O wie gar kleglich und senlichen ym die fraw nachsahe mit grosser hertzenlicher klag, so ir hertze gantz entrüstet was und so hertigklichen gepeiniget, do sy sich yetz scheiden můst, und dorst ym nit zůsprechen, noch sich ertzeigen, als ir hertz gegen ym was, das ir so on maß wee geschehe, darvon sich billich ir hertz und seel erwegt und von einander geteilt weren. Ich sprich fürwar, yn were baß geschehen, ob sy yetz mit einander sôlten sterben, dann sich also lebendig scheiden.

*

1 můstent: leibs und fehlt A. hůten] unsicher sein. Aber jr solt. 2 weiblichen. wider mich fehlt A. 4 betrůbten. künig] got A. 5 thůt mir das. 6 frauen. und dich] die ich. 8 nit anderst. nemet sy A. 9 herr k. m. frawen fehlt A. und wo] dann was. 10 mit] auß. mit allem fehlt. 12 leider nu von jr reitten und hinfürt. mit] in A. reü und fehlt A. 13 leid] klag. begeen] verzeeren. Dann so. gedencke. not und angst. vnschuldig. 16 gibt es. und fehlt. 18 Und fehlt. disen. 19 sahe jm d. fr. nach. hertzlicher. 20 so] Dann. hertz war so. entrüstet] betrůbt. hertigklich. 21 jetzundt. dort A. jm nicht dorffte. 22 als] wie. 23 massen. geschahe. 24 weren] het. 25 vil besser. so sie gleich da mit. 26 sterben solten.

Dann ee er dannen reit, gab er der frawen seinen bracken, und bat sy fleissigklichen, das sy sein selbs pflege, und wenn sy den hund sehe, das sy darbey sein gedechte, und sprach: »Ob ich eüch lieb sey, so last das an dem bracken erscheinen.« Die fraw name den hund an ir armb, und gelobt ym das zetůn, und pflag sein füran mit grossem fleiß.

Allso reit der künig dar, und nam die frawen zů ym, fůrt die mit ym heim, und hett sy sunder mit grossen eren manig jar lieb und schone.

Herr Tristrant můst nun aus dem lande, das was ym die aller herttest bůß, so man ym es erdencken kunde. Der rit nun hynweg, aber sein hertz und gemůte ließ er bey der künigin, deß gleichen sy bey ym widerumb auch.

Also kam er zů dem künig von Gavoye eines morgens gar frů. Er ward von dem selben künig gar wol und mit grossen eren empfangen; yedoch beleibe er nit lang daselbst, und schid ab on des künigs willen, wann er yn geren het gehabt. Er wolte aber nit do beleiben, und reit in Brytania an künig Artus hoff.

Wie herr Tristrant gen Brytania kam an künig Artus hoff, und wie es ym aldo ergienge.

Do herr Tristrant gen Brytania kame, do ward er baß empfangen von dem künig und aller menigklich, dann vor ye kein ritter empfangen warde. Besunder was ein ritter an dem hoffe, der besten einer, mit namen Balbon, dem was herr Tristrant bekannt, der ward seiner zůkunfft zů mal fro; und

1 Ehe er aber. pracken Vctant. 2 fleissigklich. selber. 3 sein darbey. 4 Bin ich euch lieb. 5 in iren. und fehlt. verhiesse. 6 fürthin. 8 sie. hett] hielt. sunder fehlt. Vielleicht ist sider zu lesen, vgl. 4980. 9 manig iar in gr. e. 11 aller fehlt. es fehlt. Er. 12 hyweg A. 13 bey fehlt A. auch widerumb jres bey jm. 14 eines m. g. frů fehlt A. 15 selbigen. gar wol und fehlt A. 16 belibe A. 17 und] sonder. on] wider. er het jn zumal gern. 18 Er bis beleiben fehlt A. und] sonder. er ritte. in Br. fehlt A. 19 an des künigs. hofe. 20 gen] in. 21 hofe. daselbst. Holzschnitt AS. 22 in. 23 zuvor. 24 ein. Es was. 25 mit namen B.] Balbon genant. Baldon A. 26 der selbig. zů mal] sonderlich. und fehlt.

waren gůt gesellen mit einander. Auch ward herr Tristrant von dem künig und aller ritterschafft, so bey der Tafelrund waren, gar lieb ůnd werd gehalten. Er was so verdient an dem hoff, das ym vergünnt ward zůbieten und schaffen wie und was er wolt. Er was auch widerumb bereit zedienen mit streiten und manlicher tat, also das er den hôchsten breiß erwarb, und nye(bl. 33 a)mant was der selben zeit, der für yn gepreist würde.

Nun was auch ein Ritter an dem hofe mit namen Delecors Ysevalire, der auch wol zů den besten was zůtzelen umb seiner manheit und frümkeit willen. Auch het er mit der ritterschafft ye und ye das best geton, allso das ym auch keiner nye besessen was, auch angesigt het. Eines tags reit Delecors durch kurtzweil in den walt, ob er abenteür môcht vinden. Do het herr Tristrant sein harnasch verendert, das er yenem unerkannt was. Sy riten zesamen. Herr Tristrant stach yn von dem pferde, als ob er ny dar auff kumen were. Er gab das pferd eim armen mann, der ym vergebens auff der strassen kame. Delecors Ysevalire můst zů fůsse heimgeen, das ym doch vor nye geschehen was. Er saget auch selbs die mere daheime zů hofe, wie es ym ergangen was.

Dises gestond wol sechs wochen, das nyemand wissen noch erfaren kund, wer dise tat geton het. Künig Artus und herr Balbon redeten zů einander, das keiner under yn were, der diß geton hett, dann herr Tristrant. Der künig sprach:

*

1 Sie wurden. 3 gehalten also daß jme der hôchsten stett eine an der Tafelrund geben ward. Er ward auch so. am. 4 zu gebieten vnd zu. 5 Auch war er. 6 vnd aller. 7 es war auch nyemandt zu der selbigen. 8 warde. 9 F macht ein neues capitel. Deletors so immer A. 10 ysenalire A, entstellt aus schevalier; vgl. 5061. dem WS. 11 mannlichen that. Nach Auch holzschnitt W. der fehlt. 12 auch fehlt. 13 je. aber jm het nie keiner angesiget. ritte der obgenant Delecors Yseualire. Delocors S. F schreibt sogar Ritter D. Y. 14 durch kurtzweil] spatzirent A, die größere altertümlichkeit der lesart von W bewog mich diese aufzunehmen. vinden môcht. 15 er] es A. 16 unkendtlich. 17 vom. Er] und. 18 menschen. vergebens fehlt. 19 kame] begegnet. Ysevalire fehlt A. 20 vorhin. dise geschicht selbs. 21 zů bis was fehlt A. 22 stůnde. wochen an. 23 kund] mochte. 24 zů] mit. 25 das. Tristrante A.

»Wie müg wir das erfarn?« Hierauff antwurt herr Balbon: »Ich will es uns wol mit listen erfarn.« Er gieng zů seinem gesellen, und fraget den umb dise geschichte; er wolt aber nichtz veryehen. Diser vermant yn von liebe wegen, die er zů ym hett; er schůff aber nichtz. Zům jüngsten bat er yn in geheym umb der künigin willen: allererst veryahe er, und sagt ym darbey, wes man yn bet umb seiner frawen willen, das er der keins versaget, ob er halt gewislich můste darumb sterben. Do sprach herr Balbon: »Gnad und danck hab sy ymmer, seit du mir dise ding umb irent willen veryehen hast! Sag, geselle, magst du mein frawen, die künigin, dein allerliebste, nit sehen, als offt du geren tatest?« ‚Ach lieber geselle, mir mag so wol nymmer geschehen, das ich der ende kumb, do ich sy sehen mög.' »Wilt du sy sehen, so wirb ich, das du sy gar kürtzlich sehen solt. Und wiß, warinn ich dir zů lieb und dienst mag werden, vindst du mich allwegen gantz willig.« Herr Tristrant sprach: ‚Got můß dir ymer lonen und ich dir darumb dienen mit geleichem widergelt! Got weiß, ich lebt nit liebern tage, dann das ich sehen solt mein frawen! Es ist aber allso geschaffen und an allen enden wol bestellet, das ich sy weder sehen noch anreden kan.' Herr Balbon antwurt: »Hab gůte hoffnung, die künigin solt du kürtzlich sehen, auch mit ir reden heymlich und offenlich, als vil die zeit verhenget, und sage dir als wie: Mein herr, künig Artus, hat ein yaghaus nahend bey Thyntariol; nun will ich wol zů wegen bringen, das mein herr dir zůlieb aldo yaget und kurtzweil macht, so mag künig

1 möchten. wir aber A. Hierauff fehlt. herr Balbon antwort. 2 uns das. 3 jn. 4 Da ermanet er. wegen der liebe so er. 5 Zu letst vgl. 59, 22. 6 doch in grosser geheim in klammern. 7 was. 8 so er auch gewislich darumb st. m. 9 Gnad und danck vgl. 5130 gnade D danck H. 11 die Kőnigin dein aller liebste Frawen. 12 tatest] hettest. Herr Tristrant antwort. 13 nimmer so wol. der] an die. 14 möchte. Herr Balbon sprach. erwirbe ich dir. 15 kürtzlichen, vgl. H 5142. 16 werden mag. allweg. 17 gantz] gar. 18 darumb dienen fehlt A. 19 weißt daß. nit l. t. lebet. mein frawen s. s. 21 wol] so. 22 du solt die kőnigin.. 24 und wil dir sagen. 26 nun fehlt A. 27 aldo fehlt A, daselbst W. daselbst habe ich aus A nicht belegen können, W ersetzt dadurch aldo von A, vgl. die zuletzt vorhergehende capitelüberschrift.

Marchs mit gelimpff nit überhaben sein, er můß meinen herrn mit seinem gesind über nacht bey ym behalten, so schaffest du wol mit deiner listigkeit, das du zů ir kumbst. Daran hab nit zweifel, ich wil helffen, so best ich kan.« Herr Tristrant ward des geheiß seer fro, und saget seinem gesellen grossen und hohen danck. Hiermit gieng herr Balbon [ei] (b) zů künig Artus dem sagend die geschicht, darbey mit fleiß biten und begeren ein geyeid zů haben der ende bey Thyntariol. Wann der wald, darinn man yagen solte, gehöret halb künig Artus und halb künig Marchssen, und was künig Artus vieng, das füret er in das yaghaus, was aber künig Marchs vienge, füret er in die stat; und yaget yegklicher in welichem teil er wolte, so was er von dem anderen ungeirret. Künig Artus wolte herr Tristranten sein fürgenomene freüd auch nit abschlahen, sunder dar zů helffen, dar mit die hoffnung und das geding zů gantzen wirdigklichen freüden geköret würde, und schůff das geyeid zemachen.

Als man nun was an dem geyeide, bat herr Balbon die yeger, das sy den hirrß yageten zů der stat Thyntariol. Das teten sy, und warde der hirrß gleich bey der stat ab geyaget. Do kament gerennte herr Balbon und Tristrant, baten dem hirrßen das leben zelassen, biß sy ym den tod erküren. Also

*

1 herrn Kőnig Artus. 2 Hofgesinde. schaffestu es. 3 deiner geschwindigkeit und. ir] der Frawen. kommest. Darumb. 4 zweifels. mag. 5 der. seer fehlt A, vgl. H 5151. 6 und fehlt. Nach danck absatz, überschrift: Wie Herr Tristrant mit Kőnig Artus auff das gejädt ritte, vnd wie es jm des nachtes ergieng. Holzschnitt WF. Hiermit fehlt. Herr Balbon gieng. 7 zu dem. vnd sagt jm. darbey fehlt. vnd bat mit fleiß daß er ein gejåde solte anrichten an dem ende. 8 Ich habe die durch die analogie des infinitivs ihres t beraubten part. præs. beibehalten. 9 Nach Thyntariol holzschnitt S. darauff. halber. 10 halber. Marchssen zů. und] also. 11 in] auff. yaghauß Thintariol. 12 fieng das. statt Thintariol. ir jeder. 13 war er auch. 14 sein hoffen vnd. 15 darmit das gejåd vnd hoffnung zu gantzen wirklichen. 18 an dem gejåde war da. 19 zu der statt Th. jagten. Thyntariol fehlt A. 20 geyaget vnd gefellet A. 21 kamen die zwen Gesellen. gerennte fehlt. herr Tr. A. Tr. vnd. 22 d. l. zelassen] vmb lenger leben. tod selber A. erwelten. erküren es warde yn zů geben A.

vertzugent sy das geyeid mit listen, biß der abend kame und sy die nacht überviel: erst do ward der hirrß gefellt. Als das geschach, kört sich der künig Artus zů herr Balbon, und sprach: »Freünd, disen ungemach hab ich von dir, das du mich den hirsen nit bey zeit vellen liessest. Wo sŏllen wir nun bey der nachte reiten wol drey meil oder mer? Ich weiß nit, wo wir heint beleiben.« Do sprach Balbon: »Herr, zů Thyntariol bey künig Marchssen, der eüch vormals offt daher gebeten hat.« Der künig sprach: »Du hast gar ware; du weist auch wol, das Tristrant seiner huld nit hat; auch hast du mir noch nye gesagte, wie es darumb gestalt sey.« Balbon sprach: »Herr, das laß wir zů disen zeiten beston, und sendet herr Keyen zům künig, und embietent ym, ir wŏlt heint bey ym nachtseld haben; auch das er frid und geleit geb eüch und allen eüwern mit kumenden.«

Keyen reit hyn künig Marchssen sagende die botschafft. Als künig Marchs das vername, sprach er: »Sag deinem herren, wer mit ym kumb, was sy ye geton haben, soll yn nit schaden, sunder sy sŏllen gůt frid und geleit haben; auch wie mir das zů grossem danck stee. Das er sein nachtselde bey mir haben wŏlle, kumbt mir zů freüden, und gesahe gest nye als gern.« Herr Keyen saget ym des grossen danck, und reit wider zů seinem herren, sagt ym das sy frid und geleit und gůte nachtseld hetten. Als sy diß vernamen, wurden sy fro, besunder herr Balbon und herr Tristrant, und redeten mit

*

1 zohen. listen auff. 2 da w. d. hirtz erst. 3 geschahe da. zů herr Balbon vgl. H 5194. 5 mich fehlt. bey zeit] zeitlicher. hast fellen lassen. 6 hin reitten. 7 antwort jm. 8 Thintariol da bleibt. 9 gar fehlt. du fehlt. 10 vnd weist aber wol. das herr A. seine. 11 B. sprach fehlt A. 12 diß lassen wir jetzt ein ding sein sendet jr. 13 Caynis so immer A. zu dem. und fehlt A. heint nachtleger bey jm. 14 daß er auch. 16 Herr K. hynweg A. dem Kŏnig d. b. zu sagen. 17 künig M.] er A. Saget meinem. 18 komme oder. ye fehlt. jn kein schaden bringen. 19 sunder bis haben fehlt A. auch bis stee] ich hab auch groß freud. 20 nachtleger. 21 will. kumbt bis und. hab auch nie keinen gast a. g. gesehen. Die überlieferung dieser rede des königs ist offenbar auch in A gestört. 23 herrn vnd. 24 nachtherberg. das. 25 mit] vnder.

einander: »Was mag uns nun gewerren, seid wir nun geleite haben?« Und mit solichen worten bat herr Tristrant sein gsellen, herr Balbon, so yn die künigin empfieng, solt er sy nit küssen; wann do was gwonheit, das die künigin lieb gest und wolgeborn leüt mit dem kuß empfieng.

Do sy nun gen Tyntariol kamen, do gie yn künig Marchs engegen mit vil kertzen, wann es was bey nacht. Er enpfieng den künig mit grosser wirdigkeit, deß gleichen die andern all, on einen, den kund nyemant ver(bl. 34 a)sönen. Künig Artus gieng hyn zů der künigin, von der er gar wirdigklich enpfangen ward, und auch herr Balbon. Als sy dem auch den kuß bieten wolt, wolt er nit gestaten, sunder halten, was er seim gesellen gelobt hett. Der dorst nit hyn für, und was doch keiner under yn allen, dem die künigin ires kuß günstiger were, dann ym; und umb das, das der iren kuß vermeyden můst, wolt herr Balbon auch ungeküste enpfangen werden. Als aber das enpfahen verendet ward, gieng man zů dem tisch, und gab yn wirtschafft nach dem aller besten und kostlichisten, so mans erdencken mochte.

Als man nun geessen hette, redet der wirt zů dem gaste, das er darob wölt sein, damit sein hoffgesinde züchtig, auch ym on laster und schande weren; welcher aber der wer, der solichs überfür, der můst darumb sterben. »Ich hab yn allen frid und geleit geben umb was sy mir geton haben, und will ir auch dise nacht wol pflegen; aber hůtent sich, das sy mich nit schendent, oder ich rich mich umb alles, das sy mir ye geton habent.« Der gast sprach: »Do habt ir mein hilff zů.

*

1 wehren. nun fehlt. 2 Vnder disen reden. 4 do] es. 5 empfienge das versprach er jm vnd hielt er auch. 7 mit vil grossen kertzen ferr entgegen. bey der. 10 er auch gar wol vnd. 11 ward empfangen. jm. 12 er solchs. 13 verheissen. dorfft. herfür. 15 umb d. d. der] dieweil er. 18 wirtschafft] essen vnd trincken. 19 man. erdencken] haben. 20 man n. g. hette] die tisch nun abgenommen wurden A. Vgl. 5260. 21 sein wölt. damit] daß. 22 schanden. der werdet A, fehlt. 23 sterben wo er begriffen würd. 24 das. 25 aber sie. 26 richt. mich fehlt, sie F. ye fehlt A. 27 hetten.

Wer eüch lestern wôlt, den straff ich mitsambt eüch, wie und ir selbs wôlte.« Hiermit was Tristrant gewarnet; aber er pflag der alten gewonheit, das er sein frawen weder durch vorchte noch tro vermeiden wolt: des můste er auch offt grossen kumer leiden.

Nun waren in des künigs hoff nit solich palast und herrlich schlaffkamern, als nun sind, also das die herren und alles hoffgesind in dem sal an einer wal nach einander ligen můsten. So lag der künig und sein fraw an dem andern end in dem sal; doch pflage sy eines sitens, das sy besunder lag. Das ersahe herr Tristrant, dem ward sein hertz und gemůt dardurch gantz erfreüt, er gedacht, wie er wolt zů ir geen und mit ir reden. Nun het künig Marchs groß plôch in den sal tragen lassen verholen all wol beschlagen und zů-gericht mit wolffseisen, die hieß er sein kamerer zwerchs über den sal legen auff meinung, ob Tristrant zů der frawen gieng, das er yn also ergreiffen môcht, und ym den leybe nemen. Aber herr Tristrant hett kein auffmercken auff solich aufsetz, oder das ym also wer gestellt.

Als nun yederman entschlaffen was, wolte Tristrant ye seiner alten tück nit lassen, und gieng zů der künigin. Als er auff den weg was, verschneid er sich seer, und ward zůmal vast blůtent. Do nam er sein hemde, und verband die wunden, so er best mocht; doch wolt er nit widerumb kôren, sunder er volgieng zů der frawen. Als er zů ir kame, kund eins dem andern sein hertz und willen so bald nit zůversteen geben, als sy dann begereten, allein mit henden umfahen und hertzenlicher klage ir sagent, wie ym geschehen was, und das er

*

1 den will ich auch helffen straffen wie. und fehlt. 2 selber. was Herr. 4 drôwen. 7 nun] jetzt. 8 wal] zeil. 10 eines] des A, vgl. 5300. 11 Diß A. 13 blôcher gar heimlichen. 14 verholen fehlt. die waren alle. 15 wolfsegens A. 16 auff] in. ob Herr. 17 jm mit recht das leben nemen. 19 ym fehlt A. jm da also gelůdert were. 20 war da. herr Tr. A. ye fehlt. 21 seiner a. dück je. 22 sich innigklich A. ward bis blůtent] blůtet sehr. 24 best er. 25 gieng. kam da. 27 den henden A, behendem. 28 sagt er jr. was] wer.

yetz sein leben verlorn het, und keinerley wer, das ym helffen möchte. Die fraw ward gar aus der massen seer betrůbt, und west vor leid nit zů gebaren, und ward ynnigklichen seer weinen. Wann vor klaget sy alleine sein schnelles abscheiden, aber nun klaget [eij] (b) sy verlierung seins lebens, und schieden sich yetz hertter und mit grösserm schmertzen, dann vor ye; dann vormals hetten sy allweg hoffnung, aber yetzt was alles hoffen umb sunst der warnung halb, die künig Marchs hett geton. Sy waren in solichen engstlichen nöten und sorgen, yn möchte ir hertz zerbrochen sein.

In den engsten gieng er wider zů seinem beth, und legt sich in dem yamer nider blůtend gar seer, und redet mit ym selbs: »Nun ist kein zweifel, yetz hab ich das leben verloren, yetzund wirt der künig sein zorn an mir rechen. Ach waffen, das ich ye her kam! Ach sůsse, reine Isald, sol ich dich nymer gesehen, und du mich so gar erbermtlich verlieren! Ich klage vil mer dich dann mich. O wolt got, das wir beyde noch in dem wald werent, etwen wölt ich ander weg vinden und erdencken, darmit wir in andere land kement. Ach was sage ich? Heůt ist leyder mein jüngster tag.« Die grossen yemerlichen klag erhört herr Balbon, und fragt yn, was ym were? Als er ym das saget, erschracke er hart, ward mit ym betrůbt und alle die an der walstatt lagen. Künig Artus ward auch hertzlichen betrůbet umb die geschicht. Und redeten zů einander: »Es ist kein zweifel, er můß sterben. Künig Marchs hat sein vorred also groß geton, das ym nyemant geweren noch gehelffen mag; er můß den leib verlieren.«

*

1 were nichts. jm darfür. 2 gar fehlt. 3 vor grossem. zů gebaren] wie sie sich halten solt. vnd fieng an gar jnniglichen zu weinen. 4 wein A. 6 jetzund. nie. 7 vormalen. allwegen. 8 so. 9 gethon hette. 11 den] solchen. beth] leger. und fehlt A. 12 sehr blůtend. 13 yetz fehlt. ich habe. das] mein A. 14 jetzt. 16 nimmer mer. und bis verlieren fehlt. 17 dich vil mehr. mich selber. 18 ich wolt etwa. ander fehlt. 19 in ein ander. 20 Dise. 22 hart vnd. 23 und bis betrůbet fehlt A durch überspringen vom ersten betrůbt zum zweiten. 24 dise. 26 so. groß fehlt. 27 geweren] wegern. helffen. das leben.

Do sprach herr Balbon, Delecors Ysevalire und gemeinigklich die andern all, die mit künig Artus do waren: »Ey so wöllen wir den tod all leyden mit ym, oder aber ym von dannen helffen.« Also warent sy all in grossen engstlichen nôten gefangen. Herr Keyen sprach: »Ir geduncket eüch all klûg und hôflich, ir lassent aber das an keinen dingen erscheynen, und ist doch nichts. Der gedeücht mich ein hübscher, listiger man, der solich leer geb, darmit ym geholffen würd.« Und riet yn durch neid einen rat, dardurch ym geholffen ward, und sprach: »Ich sag eüch, was ir tût: Hebent all ein gereüsch oder ein schimpff mit einander an, und werff einer den andern an die wolffseisen, das eüwer mer verschniten werden: darmit wirdet ym geholffen. Ich weiß sunst nit, das ym helffen müge.« Herr Balbon sprach: »Genad mûssest du des ymer haben, du hast uns ye recht geraten.« Er lieff zû hand, das er auch verschniten ward. Also warff ye einer den andern dar, das sy all wurden verschnyten, on herr Keyen, der behalffe sich mit listigkeit. Aber herr Balbon ergriff yn, und warff yn, das ym die aller grôst wund ward. »O wee des unheils!« sprach Keyen überlaut »Geen die wolff in dem sal, das man yn hierinn richt? Was wunders ist das? Das sy gott mûß vellen! Wie hart byn ich verschnyten! Was teüfels haben wir hie? Got send uns mit freüden heym! Ich hab doch vormals nye gehôrt von keim künig, der solich tate ye geton hab: was wunderlicher sitten hat der, das er leüten richt, als wolffen!« Herr Keyen erhûbe sein stymm

*

1 ysenalire A. gemeinlich. 2 so. 3 alle den todt mit jm leyden. danen A. 4 in] mit. 5 vmbfangen. bedüncket. klûg u. h.] wolkündent A, vgl. H 5387. Höchst wahrscheinlich stand hier ursprünglich nur hübsch. 6 dingen vgl. H 5388. 7 ist d. nichts] seidt alle Bauren. bedeücht. ein bis man] klûg und listig sein. 8 Und] Er. 10 eüch fehlt A. gereüsch vgl. H 5397. 11 werffent einander. 12 an] in. wolffsegens A. also daß. 13 wirt, vgl. H 5400. nichts. yn A. 14 Des mûstu jmmer danck haben. 15 ye fehlt. 17 sy schier. verschnitten wurden. Cayns A. 19 wunden ward Herr K. sprach vber laut. 22 sy] sein. vellen] wöllen A, schenden, vgl. 5422. 23 teüfels vgl. H 5425. haben] thon. send] helffe. 24 von keinem K. gehôrt. 25 er den. 26 als den.

hoch, das künig Marchs erwachet; er sprach yn zorniglichen zů: »Wie lacht ir herren? Ich meint ir wert wol (bl. 35 a) getzogen, so geet ir umb die gantzen nacht tobent, als die ungeheüren tiere.« Künig Artus sprach: »Ich kan ir nit ertziehen, sy tond allzeit also; das lassent sy weder durch mein frawen, noch durch nyemant anders.«

Als nun der künig sein zorn liesse, und die andern wider entschlieffen, do hůbe sich herr Tristrant, der kůn held, aber zů der frawen, des die künigin zů mal hoch und seer erfreůt ward; legten sich gar schon zů samen, ergetzeten sich irs leits, wann yn was beiden, als ob sy tod gewesen und wider lebendig worden weren; vergassen aller voriger not, und beliben bei einander, biß yn der tag dannen trib: do můsten sy sich aber scheyden, und westen nun kein zeite irs zůsamen kumens.

Als es nun tag warde, und die ritter auff stonden, yeglicher klaget und verbande sein wunden, do ward künig Marchssen recht leide, und schamt sich aus der massen sere, das ym solicher grosser ungelimpff zů getzelt und widerfaren was, und weste nit, wie er darumb gebaren solt, dann die die Ritter můsten all hincken, so seer und übel hetten sy ire bein verschniten. Jedoch wie listig er was, so wurden ym die augen dennocht verhalten, das herr Tristrant die eynigen nacht zů zweyen malen zů seiner hausfrawen, der künigin gienge.

Wie herr Tristrant von Künig Artus abschyd,

*

1 erweckt ward A. der. zornigklichen. 2 Wie lacht fehlt A. 3 die g. nacht vmb. 4 vnvernünfftign. 5 vnd lassen dás weder. 6 meiner frawen willen A. 7 nun fehlt. 8 hůbe] machet. der k. held fehlt. 9 frawen] Kőnigin. des ward sie von hertzen sehr. 10 sie legten. gar schon] freundlich. zusamen vnd. 11 es was jn. sie weren. 12 weren fehlt. sie vergassen. jrer vorigen. 13 biß etc. vgl. H 5452. 14 sich fehlt A. 16 stůnden und. 17 sein w. verbande. 19 zů getzelt und fehlt. 20 er sich darüber halten. 21 und übel fehlt. ire bein] sich. 22 jm doch. 23 dennocht fehlt. verhalten] verblent. 24 zů fehlt. zwey mal jm. 26 Artus Hofe.

und kame in das lannd Careches.

Und als die ding sich also verhandelt und verloffen hetten, schyden sy ab. Künig Artus mit seiner ritterschafft kamen wider gen Brytania. Und herr Balbon hett seinem gesellen, herr Tristrant, geleistet, was er ym geredet hette.

Darnach über unlang nam herr Tristrant urlaub, und wolt nit lenger do beleiben, und schyd hynweg. Das was dem künig und aller ritterschafft leid, und liessen yn zůmal ungern. Herr Balbon bat herr Tristrant seer, er vermanet yn aller geselschafft, auch alles was ym ye geschahe liebes und leides: das was alles umsunst. Yn bat künig Artus selber, bote ym eigen und lehen: das verfieng alles nit, er wolt der enden ye nymer beleiben, und reit hynweg. Als er nun dannen reit, hůb sich ein gemeyne klag von frawen und von mannen, die all sein dannen scheyden seer klagten. Besunder herr Balbon schyd mit wasserreichen augen, wann ym geschach vormals nye so leide, als yetz, do sein gesell von ym reit. Der künig und die künigin und alle rit-[eiij] (b) terschafft gaben ym das geleit verr; diß wolte er nit lenger verhengen, nam urlaub, und schyden beider seitten mit zehern.

Herr Tristrant und sein aller liebster diener Curneval riten mit einander, was sy in siben tagen reiten mochten, und kamen in ein schön land; es was aber so gar verheret und verprennt, das weder haus noch nichts mer do was. Vil gůter bürg lagen do verwůst und zerprochen, auch vil dörffer

*

1 kam darnach. in] an. Die selbe überschrift in W weiter unten. Holzschnitt A. 2 Als nu dise. verlauffen v. verhandelt. 3 ab] bald von dannen. mit seiner etc. vgl. H 5463. kamen wider fehlt A. 4 gen] in. Brytanien, vgl. D 5463. Hiemit hette herr. seinem gůten. 5 geredt vnd verheissen. 6 Hier die angeführte überschrift W. Holzschnitt danach S. unlang] ein kurtze zeit nach dem. 9 Tristranten gar. er fehlt. 11 es was aber. König A. bat jn selbs vnd. 12 eigens A. lehen v. eigen. das] aber es. 13 nimmer an dem end. 14 von dannen. erhůb. 15 von fehlt. dannen fehlt. abscheyden. 16 Balbon der. wassserreichen] nassen. 19 gaben ym d. g.] beleyteten jn F. aber er wolte es. lenger fehlt F. 20 verhålen F. schyd beid seitt A. 21 liebster getrewer. 23 schönes. 24 heüser A.

und stet, das was alles gar da hyn, das er weder heüser, leüt, noch viehe sahe oder hôret in zweien tagen.

Am dritten tag zů montzeit sahe er ein capel auff eim hohen berg, darbey ein heüslin, und ein rauch auffgeen. Dahyn eilten sy bald, zů besehen was do were. Als sy nun dar kamen, funden sy ein priester mit namen Michael. Herr Tristrant stond von seim pferd, und bat umb herberg, wann sy hetten biß an den vierden tage nichts geessen noch getruncken. Der priester sprach: »Herr, ich gib eüchs, so ichs allerbest hab; und het ichs besser, das teylt ich eüch auch mit.« Herr Tristrant saget ym des grossen danck, und belybe die nacht bey ym.

Als sy zů abent geessen hetten, sassen sy bey dem feür, do fraget herr Tristrant, wes diß land wer. Der priester saget ym, es wer das allerbest lande, so mans erwünschen môcht »ee es also verprennet und verwůst ward, und ist des Künigs Haubalin von Careches. Nun môgent ir groß wunder hôren, so ich sag, wie sich die krieg begeben haben. Ich mein auch wol, das ir vor der gleichen nye gehôrt habte. Disen grossen schaden und laster habent ym sein eigen leüt gethon, und ist das also kumen: Mein herr hett einen graffen in seinem land, der ist auch sein dienstman, mit namen Ryolin von Mantis. Der ist so mechtig und reich, auch ein manlicher helde; und umb das, das er fürnemer ist, dann der andern einer meins herren lantsessen, vermeint er, ym solt mein herr sein tochter geben. Solichs aber meinem herren nit

*

1 alles was als. er fehlt A. er in zweyen tagen. hauß. 2 gehôrt noch gesehen wur wurden A. zweien vgl. DH 5501 drî. 3 dritten vgl. DH 5504 vîrde. 4 heüßlein da sahe er einen. 5 do] daselbst. 6 herr M. A. 7 stůnd ab. 8 hetten heut. biß an fehlt. dritten. nichts] weder. 9 es euch so gůt als ichs hab. 10 und fehlt. ichs aber. das] so. ichs. 13 zů abent] das nachtmal. 15 das war das. man es. 16 ehe dann. verwůst v. verprent. wer worden A. 17 mocht. groß fehlt. 18 so ich sag bis gehôrt habte] wie es also verwůst ist worden. 20 Dann disen. Den A. und laster fehlt. 21 also kumen] die vrsach. 22 der] vnd. 23 Mantis vgl. H 5542. 24 umb das] darumb. 25 einer in. lant gesessen. 26 mein herr solt jm. Solchs war.

vermeint was, das er sein tochter seinem dienstman gebe, sunder er vermeint die bas zůversorgen. Als aber diser sahe, das ym die jungkfraw versagt ward, wolte er sy haben mit gewalt, und hat mit listigkeit und grosser geheisse ab geworffen all meins herren lantsessen und dienstman, das die zů ym gefallen sind, und ym des grossen unrechten helffen. Durch solichen můtwillen und grosse ungerechtigkeit ist diß gůt land allessambt verwůstet und verprennt, on die burgk Careches, der mügen sy nit gewinnen. Sy haben yn aber also darinn gefangen und umlegt, das nyemant darein noch daraus kumen mag; und leiden grossen mangel und hunger, wann yn mag weder speiß noch nichts zůgeen. Dise not leidet mein herr unverschulte von seinen eigen leüten, und kan noch mag keinen widerstand mer ton, wann er hat nyemant mer, dann ein sun mit namen Caynis, der getar auch wol manliche taten ton. Was tauget aber der under so vil volks als der veinde (bl. 36 a) seind? Auch besůchen sy die thor gar mit grossem fleiß an der pruck all tage, ob sy nyemand seyen vinden, der mit yn wôlt streyten; sy finden aber allweg die pfort schon beslossen, wann niemant ist in der burg, der sich gegen den veinden wôlle wagen.« Herr Tristrant fraget, wie verr die statt von dannen wer. Der priester sprach: »Es seind dahin kleiner meil zwů.« Sy giengen zů rů. Zů morgens frů hielt yn der priester meß, dar nach gab er yn an zebeissen.

*

1 vermeint] gelegen. seinem] eim. geben solte. 2 sie besser. 3 da wolt. mit gewalt haben. 4 grossem verheissen. ab geworffen fehlt. 5 landtuolck. dienstmann abfellig gemacht vnd sie dahin beredt. sie. geschlagen haben A. 6 jm zu solchem seinem unbillichen fürnemen hilff thůn. 8 alles so. biß on A, on allein. pruck A. 9 die mögen. yn fehlt. aber meinen Herrn. 10 gefangen u. u.] belågert. 12 nichts] anders. Nun hört lieber herr dise A. Dise große. 13 kan doch. noch mag fehlt. 15 darffe. 16 tauget] hilfft. 17 Sie besuchen alle tag. thor an der Brucken. gar fehlt. 18 pruck, sollte vielleicht auch hier burgk zu lesen sein? seyen fehlt. 19 aber die port alle zeit beschlossen. 20 es ist niemandt. bürge. 21 wagen wôlle. 22 verr] weit. antwort. 23 Es seind dahin fehlt A. seind nicht mehr dann zwo kl. meile dahin. Vgl. 5587. rů fehlt A. Zů fehlt A. 24 priester ein. an zeb.] ein gůt mal.

Herr Tristrant nam urlaub von dem priester mit grosser dancksagung, und reit hynweg. Als er gen Careches kam, vand er den künig steen an einer zinne; er fragt, ob der künig do wer. Der künig antwurt selbs: »Ya, ich byn hie. Was ist eüch lieb, oder was seit ir begeren von dem künig?« Er rûfft bald sein sun, das er den helden auch sehe. Do sprach herr Tristrant: ‚Herr, ich hab gehôrte, wie ir grossen schaden von eüwern feinden genomen habt; nun byn ich darumb her kumen, das ich eüch dienen will, ob gelück fûget, das ir an eüwern veinden gerochen würdent.‘ Der künig schwig ein weil still, zûletste sprach er: »Es steet mir leider nit also, das ich eüch behalten müg, als uns beyden gebürlich wer.« ‚Herr, so sagent doch umb was?‘ »Solt ich eüch mein taugen sagen, so gebüret mir ye vor auch zewissen wer ir seit, und das ich eüch erkenn ee, und ich eüch sag.« ‚Herr, ich heisse Tristrant, und byn künig Marchssen schwester sun.‘ »Seit ir herr Tristrant, so hab ich dick von eüch vernomen grosse frümkeit manlicher getat. O wee yamer und leid, das eüch mein auge ye gesach! wann ich eüch leider nit mag behalten.« Herr Tristrant sprach: ‚Warumb?‘ Er yahe: »Ich gethar es nit sagen, ich vôrcht, es kum wir zû schaden.«

*

1 grossem dancksagen. 2 und r. hynweg fehlt S. Absatz, überschrift: Wie Herr Tristrant zu dem König Haubalin gen Careches kam, vnd mit Graff Riolin ein streit thet WF. Etwas anders S: Tristrant von dannen gescheiden.... vnd mit bis thet] welcher grossen hunger kriegs halben leiden můst. Holzschnitt. er] aber Herr Tristrant. 3 an einer zinne stehn. 5 ist] were. was begeret jr. 6 sein allerliebsten A. 7 sprach der held A. groß scheden A. gr. sch. jr. Vgl. 5602. 8 nun] vnd W, fehlt A. ich fehlt. Vgl. 5604. 9 fûget] beystûnde. 11 ein weil still fehlt A. doch zûletste A. mir fehlt. 12 also mit mir. Vgl. 5608. Die zwischen Tristrant und Haubalin gewechselten reden schließen überhaupt sehr genau an das gedicht an. 13 Tristrant sprach. Herr vgl. D 5615. Vielleicht sind die verse 5611 bis 5614 zusatz. warumb. Der Kônig sprach. 14 mein taugen] das. Hier hat A die rechte lesart bewahrt, togent D 5618 ist daraus entstellt. ye fehlt. auch fehlt. 15 zuvor erkenne. und bis sag fehlt. Tristrant sprach. 17 Der Kônig sprach. offt vil grosser vnd mannlicher that von euch v. 19 meine augen nie gesahent A. gesahen. ich kan. 20 mag fehlt. Herr fehlt. fraget. yahe] antwort. darffe.

‚Herr, ich glob eüch in rechten treüwen, das ich eüch nit meld, noch eüchs nymmer zů laster kőre.‘ »Wolhyn, so will ich eüch klagen mein grosse not und angst. Seit ir doch vernomen habt, zů welichen nőten mich mein eygen man und tőtlich veind gebracht haben, hat das urleüg nun so lang gewert, daß ich speiß halben nyemants bey mir mag behalten. Wir haben kein brot, und mügen auch keins gehaben, auch sunst eynicherley speiß, on allein bon, do erner wir uns mit, das wir nit gar hungers sterbende. Nun seind ir so rein und so zart ertzogen worden, und habt solicher not nit gewonet, das ir eüch mit uns also leyden mügent. Ich wolts auch ungeren an eüch begeren. Darumb mag ich eüch nit behalten.« Herr Tristrant sprach: ‚Herr, ich weiß fürware, das kein man in diser bürg ist, der so vil not erliten hat, als ich, wann ich nahent zwey gantze jar on brot und on alle gekochte speiß gelebt hab. Darumb, wes ir eüch betragent, des will ich mich auch wol betragen, und wie ir lebent, also last mich mit eüch leben.‘ Hierauff sprach herr Caynis: »Herr und vater, will er bey uns sein, so verhengt yms durch meinen willen: hab er frumen und schaden mit uns so lang, biß got unser sach anderst fůget.« [e iiij]

(b) Wie herr Tristrant kam zům künig Haubalin von Careches, wie er mit Graff Ryolin streit, und wie es ym ergienge.

Als der künig solchen gůten willen an herr Tristranten

*

1 Da sprach Herr Tristrant. verheisse. rechter rreüw A. euch solchs. 2 nymmer fehlt. kőre z. l. A. Der Kőnig sprach. Wolan. 4 man] volck. 5 Der krieg hat. 6 halb niemandt. behalten mag. 7 kein] nit A. keins bis sunst fehlt. 8 keinerley speise vberkomen. bon vnd linsen A. damit erhalten wir vns. 9 rein vgl. H 5641. 10 so z. ertzogen w.] wolgeborn. 11 wolt es. 12 kan. 15 ich hab gar. 16 hab fehlt. 17 des fehlt. wol fehlt. 18 mich auch A. Darauff. redet A. 20 jm. durch] vmb. wir wőllen jn frummen. 21 vns lassen haben. so lang fehlt. gott der Herr. vnsere sachen. fůget] schicket. 24 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift hier. 25 Als nu. solchen seinen. herr Tr.] jme.

erkannte, hieß er die pforten entschliessen, und ließ yn ein. Er ward von dem künig, von Caynis und von aller ritterschafft, die in der burgk warent, wirdigklich und herrlich empfangen. Herr Caynis empfienge den werden helden, herr Tristranten, und gelobet dem von stund an geselschafft mit hantgebender treü und eide. Darnach sprach herr Caynis: »Gesell, wir wöllen geen, do dich die frawen empfahende, do du auch sehen magst mein schwester; und magst für war reden, das du schönern leib nye gesahest: sy möchte mit eren wol des teüristen künigs gemahel sein.« Herr Tristrant sprach: »Wie heisset dein schwester?« Er antwurtet ym: »Sy heist Isald.« Tristrant gedachte an sein Isalden, und meint, yn hett die yetz auch erkoren, und redet in ym selber: »Isald verloren, Isald wider gefunden.« In dem kamen sy, do ers sahe; er lobts aber nit nach seins gesellen sage, wann sein Isald was verr schöner.

Als er nun von der frawen (gar tugentlich und schon) empfangen ward, do nam yn herr Caynis bey der hand, und weiset ym die burg allenthalben und die gelegenheit der veinde. Herr Tristrant was listig und weiß, voraus in streiten (und vechten gegen den veinden), er fraget, wie das urleüg stünde, ob man aus der burg vechten müste, und wie all sach geschaffen weren. Caynis saget ym, die veinde heten ein soliche grosse ritterschafft, das es on maß wer, die kement alle tag für die burg und süchten streit. Graff Ryolin, ir

*

1 Porten auff schliessen W, burgk entschl. A. yn] Herr Tristranten. ein mit seinem gesellen Curneval A. 2 Der. herr C. A. von aller fehlt. 3 so. und herrlich fehlt. 4 werden] künen. 5 jm. 6 hantgeben trewen vnd aiden. 7 do vgl. H 5680. 8 du doch A. m. schw. sehen m. und magst] da wirstu. Vgl. H 5682. 9 sagen, ursprünglich stand wol jehen. du nie sch. l. nye von frawenbilde A. gesehen habst. Vgl. zu dieser stelle H 5683 und Lichtensteins anm. s. 461. 11 ym fehlt. 13 die het jn. sprach. 14 wider fehlt. funden. 16 verr] vil. 17 gar bis schon fehlt, kann auch zusatz von A sein, da A in der folge vielfach interpoliert. 18 do fehlt. vnd fehlt. 20 Tristrant der. vnd fürsichtig in kriegen. 21 und bis veinden fehlt. er] vnd. das urleüg] der König, verlesen für krieg. 23 Herr C. A. 24 massen. 25 ir herr fehlt A.

herr, reit den anderen verr für durch thyostirn »aber er vindet nyemant, der ym getür entgegen kumen. Und so sy das nun allso sehent, reitent sy gleich wie sy wöllent.« Herr Tristrant bat seinen gesellen, das er ym aus der bürg hülffe des morgens, so es her tagete. Aber Caynis schlůg yms ab, und sagt ym, es wer verlobt und verschworen, die weil die veind darvor legen, das man kein thor öffnen solte. Herr Tristrant vermanete seinen gesellen so hoch der treüwe, die er ym gelobt hete, das er ym nit mer versagen mocht.

Als (bl. 37 a) es nun des morgens tag warde, do liesse Caynis herr Tristranten aus der burg. Der eilet zů velde warten auff graff Ryols; den sahe er verr dort her vor den seinen varen, und er schicket sich ym zůbegegnen. Graff Ryolin ward Tristrantens auch gewar, des nam yn gar fremde: es was auch selten mer geschehen, das ym ein ritter entgegen kam; aber doch het er sorg, er würde ym entfliehen, und eilete bald gegen ym. Herr Tristrant saumbte sich auch nit lange, und kőret sich gegen ym, stach yn von dem pferde, als ob er nye darauf kumen wer. Er erbeisset zů fůß, und mit dem schwert betzwang er yn zů sicherheit. Er zerhawe ym schilt und helm, das er meinet den tod gewiß zůhaben. Als er sich nun überwunden sahe, do bot er sicherheit für sterben, und gab herr Tristranten sein trew zůthon alles, so

*

1 verr] weit. Thyostirn A. 2 dőrffte. Und fehlt. 3 nun allso fehlt. sehent vnd erkennen so A. gleich vnd thond A. wie] was A. sy selber A. 4 Tristrant der. gesellen herr Caynis A. 5 des fehlt. morgen so bald. her fehlt. herr C. widerriet ym dasselbig vnd A. 6 jm das. ym auch darbey A. das. alle die A. 7 darvor] do A. man] sie. solten. solte weder bey tag noch nachte vnd das were seines vatters ernstliche meinung vnd gebot A. Da vermanet Herr T. 8 gesellen herrn Caynis. getreüwe A. die] damit. 10 Überschrift: Wie Herr Tristrant mit Graff Riolin streit vnd jn vberwunde vnd fienge. Holzschnitt WS. Beides fehlt F. Als es aber tag. do fehlt. liesse herr A. 11 herr Tr.] seinen Gesellen. 12 vnd wartet. auff fehlt. graff vgl. DH 5732. Ryolins AF. verr fehlt. dort weit. vor d. s. her traben. 13 und fehlt. 14 herr T. das befrembdet jn. 17 Tr. der. 18 lange und fehlt. jm vnd. 19 erbeisset] arbeitet auch. 20 zerschlůge. 21 helm vnd sch. meint er het. zůhaben fehlt. 22 nun fehlt. do fehlt. 23 zůthon fehlt A.

er yn hiesse, sein heer dannen zůschickend, in die burg zekumen, sein gefangner sein, und mit ym ab zekumen, wie er selber wölt; und was dennocht fro, das yn herr Tristrant leben ließ. Als nun die gefengknuß gelobet warde, do kament graff Ryols leüt in meinung irem herren zůhelffen: sy weren aber billicher ee kumen, wölten sy ym hilffe beweist haben. Sy riten zů der burg, und wolten all vast vechten; aber graff Ryol leistet sein treü, und kört mit herr Tristranten in die burg, und schüff vor sein heer dannen zekumen. Herr Tristrant sprach dem gefangnen zů, das er die stat speisen solte auf etliche zeit, und ob die speiß noch heüt nit pracht würd »so můst ir den innersten turn, so er in der burg ist, noch heinet beschauwen.« Graff Ryol was ein hertter man, und meint, er můste des ymmer laster haben, solt er sich von speiß wegen in ein thurn bringen lassen; und wolt lieber schaden nemen an der speiß, dann an dem leib, und hieß speiß holen, das sy mer dann VI monat speiß genůg hetten.

Solich geschicht vermeinten graff Ryols leüt zůrechen, und emboten dem künig, das er graff Ryol ledig ließ, anderst sy wölten die stat und burg zerprechen, und wen sy darinn fünden, der wölten sy keinen genesen lassen. Herr Tristrant sprach: »Nun sei uns gott genedig! Vor yn wöll wir wol genesen; aber graff Ryol wirt durch ir tro nicht ledig, es sey yn recht lieb oder leid.« Als er redet dise wort, kame dem künig botschafft, das seiner schwester süne zwen ym zůhilffe kumen weren mit zweitausent helmen; die prechten auch

*

2 gefangen zu sein. abkomen. 4 nun fehlt. angelobt. 5 Riolins, so in der folge öfter. leüt] diener. 6 bilicher A. bewisen. 7 streiten. 8 und] er. 9 verschüffe vorhin. zu keren. 10 zů d. gefangen. die burg vnd die stat A. 11 ob] wo. 12 ir] er. innersten] vngeheüristen A, vgl. 5784 vnderest H. er fehlt. diser A. 13 beschauwen hat Lichtenstein jedenfalls mit recht in seinen text aufgenommen, wol auch 5812. herrlicher. 14 laster] schand. 15 tringen A wol druckfehler. 16 ließ. 17 holen] zůfüren. 18 Diener. 19 und fehlt A. anderst] oder. 20 die fehlt. wen] alles was. 21 der bis lassen] vmbringen. 24 recht] gleich. die wort redt. 25 zwen süne A. Ich habe die altertümlichere wortstellung von W beibehalten. ym] yn A.

speiß mit yn, als ob sy wolten ein jar do sein. Als nun herr Tristrant das hôrt, bat er den künig, das man die herren mit grosser wirdigkeit solte empfahen. Diß ward geton. Der künig gieng yn selbs entgegen mit aller seiner ritterschafft, empfieng seine ôhem gar freüntlich, als billich was. Darnach saget er yn, wie sein sach geschaffen waren, und was herr Tristrant darinn gûts hette geschickt und verhandelet, und allein das urleüg also zû stat brachte (b). Hierauff wurdent die herren eins, das der künig all sein sach gantz und gar an herr Tristranten lassen solt. Hierumb gebote der künig allen seinen freünden und mannen, das die herr Tristranten undertenig solten sein, und alles das, was er sy hiesse, das sy das zûton willig weren: das wer sein ernstliche meinung.

Wie herr Tristrant mit des künigs volck zû veld zeuhet, und wie er die veind mit gewalt schlûg und betzwang.

Dann, als ir vor habt gehôrte, wie graff Ryols leüte iren herren wolten rechen, auch die botschaffte, so sy dem künig geton hetten, gebüret sich dem künig auch nit zûfeiren, sunder schicken und ordnen, wie er seinen veinden wôlte begegnen. Herr Tristrant was haubtman. Er schûffe yederman in seinem harnasch zûsein wol gewapnet und mit gûter weer, und sprach: »Sy sôllent uns zû veld vinden, ob gott will, ir seind halt, wie vil ir wôllent.«

Der jung unverzaget helde, herr Tristrant, leget den

*

1 ein gantzes A. ein i. wolten. nun fehlt. 3 Das. 4 selbs personlich A. aller seiner] der. 5 seinen A. gar fehlt. 6 sachen. waren W, fehlt A dafür] vnd ein gestalt hette. 7 gûtes darin gehandelt vnd außgericht hette. verhandelet so wol gegen den veinden A. 8 den krieg. also fehlt. statten gebracht. Darauff entschlussen sich die herrn all mit einander. 9 all fehlt. und gar fehlt. 10 Darumb. bat vnd gebote A. 11 Dienern. sie. 12 sein solten. das fehlt. 13 solten sie z. t. willig sein. 16 Holzschnitt. Fehlt mit der überschrift A. 17 Ir habt vor gehôret. Ryolins A. leüte] volck. 19 sunder sich. 20 seinen] den. 21 Der. 22 harnisch vnd bey seiner wehr. wol bis wer fehlt. gûter ter weer A. 23 vns (ob Gott will) so W. vns frôlich A. got der almechtig schôpffer A. es seyen jr gleich. 25 Tristrant macht die ordnung, Er leget.

künig nit verr von der stat mit zwey hundert mannen; darnach die mit kolben, mit geren, mit pucklern, mit hellenparten, und wer zůfechten tauget, der auch ein lange schar was; an das drit end die mit schwertern und mit speren; zům vierden het er burger auch ein michele zal, die wol gerüst warent mit besunderer were und geschoß. Darnach legt er des künigs öhem einen mit seim volcke auch an ein besunders ende; den andern leget er ein wenig weiter von der stat, bat die all mit grossem ernst und fleisse, das sy also do still legent, biß er yn selbs saget, oder Curnevalen sagen hiesse.

Als er sy also gescharet het, rit er und herr Caynis auch mit zweihundert pferden den veinden entgegen. Do sy so nahent zů yn kament, das sy an einander sahent, do hielten sy sich zůsamen. Aber graff Ryols mann gedauchten sich so köne und starck, und riten den merern teyl ungewapnet: deß verlor ir meniger seinen leib, den er sunst gar wol möcht behalten haben. Die rannten nun mit grossem neid und grimmen auff die feind, und meinten den gral zůerfechten. Aber der kön held, herr Tristrant mit seiner schar hielt still biß sy zů ym kament: do nament sy ir schilt manlich, und rannten under sy mit starcken schlegen also, das ir vil tode ernider vielent. Als sy das nun sahen, do hůben sy sich all auff die hynfart, und fluhent. Herr Tristrant eilte nach, und tet zůmal grossen schaden. Er vieng wol XL

*

2 geren] Streitåxten. mit pucklern fehlt. helmbarten. 3 vnd was zum streit dient. dern war. auch fehlt. 4 den dritten ort. spiessen. 5 auch ein grosse anzal Burger. die auch A. 6 sonderlichen wehren. 7 besonder ort. 8 statt vnd. sie. 9 also do] an den orten. 10 Curneualen seinen diener A. 11 gescharet] geordnet. Cayns A. 12 pferden wol gerüste A. so fehlt A. 13 zů yn] zůsamen A. an fehlt. 14 Ryolis A. mann] Ritter. dauchten. 15 daß sie den mehrer theyl vngewapnet ritten. 16 ir fehlt. das leben das. gar fehlt. 17 het behalten mögen. Sie. nun fehlt. 18 auff] in. vermeinten. gral] rhům. 19 der kön held fehlt. hielte still mit s. sch. 20 sy] dise. schilt vnd sper A. 21 schlegen mit hawen vnd mit stechen A. also grimmiklich A. 22 ir gar. darnider. nun fehlt. sahen vnd empfunden A. do fehlt. 23 all fehlt. auff bis fluhent] zur flucht. Tristrant vnd herr Caynis eilten A. 24 tetent A. Sy viengen A.

ritter, on die er erschlûge. Und als er mit den gefangnen dannen rit, do kame ein gerûwete schar der veinde an yn, und kôrten yn, also das er fliehen můst. Doch so flûhe er so weislich, das er nichts verlore, und kam zûhilffe einer des künigs ôhem. Sy vachten mit grossem ernst mit den veinden, und teten zůmal grossen schaden. (bl. 38 a) Herr Tristrant und herr Caynis erhûben allererste ein herrten streit; sy viengen XXX ritter oder mer. Do erhůb sich ein geschrey under des grafen her von ach und wee, der vil wund und tod was on zal, dann wen herr Tristrant růrt mit seim swert, der het den tod gewiß. Nun was der veind sovil, wenn sy yetz ein geraum machten, so kam aber ein gerůte schare. Nun geschach das herr Tristrant aber weichen můst; doch flohe er alweg ritterlich und mit ern. Graff Ryol was ein kôn man, der nam selb sein heertzeigen, und kôrt in den streyt. Allererst velleten sy vil toten, und erhůben den hertisten streit, der ye geschah. Do aber herr Tristrant sahe die überkrafft der veint, gedaucht yn wol zeit, das ym der künig zů hilff keme, und reit aus dem streit, sagt Curnevalen, das er bald rite, und den künig kumen hieß. Die weil kam der künig Nampetenis, nam herr Caynis bey dem zaum, fürt yn hyn mit grossem neid, und zwang yn umb sicherheit. Das ersahe Herr Tristrant, eilet seinem gesellen bald zehelffen, und mit grossen schwertsschlegen bracht er yn von ym. Also

*

1 on ander edel leůt vnd knechte vnd dennocht dartzů ir vil erschlůgent A. Als er aber. er] sy A. 2 riten so kumbt dort hernach A. gerůheter hauffen. yn] sy A. 3 gegen yn A, jn vmb. sy A. můsten A. fluhent sy A. 4 sy A. verlorent A. vnd] da. kam jm des Kônig ôhem einer zu hilffe. 5 vachten] setzten. mit so A. an die feinde. 6 thetten jn. Bl. 38 a absatz, überschrift: Von dem grossen streit herr Tristrants. vnd graff Ryolins. Holzschnitt A. 7 herr fehlt. erst. 8 mehr dann dreissig ritter. 9 von bis wee fehlt A, vgl. H 5946. vil fehlt. verwundten. tödten. 10 on zal fehlt A. welchen. mit seinem schwert růrt. 11 Es waren. yetz] schon. 12 raum. gerůste A, gerůheter hauffe. 13 geschahe es. 15 der nam bis ye geschah fehlt. 17 übermacht. 18 bedaucht. 20 hieß] bete A. 21 Mampetenis A, Nampecenis vnd. herr fehlt. 22 dahin. Diß A. 24 vnd bracht jn. grossen vgl. H 5993. yn mit gewalt A.

kôreten sy beid wider in den streit, slûgent die veind ungesegnet nider, und teten groß scheden. Deß gleichen auch des künigs ôhem beid zerschrieten schilt und helm, das die toten zû beiden seiten vor yn nider fielen. Als der streit nun lang weret, do wurden Herr Tristrant und den seinen die pferd erschlagen, und mûsten zûfûß fechten. Do sprachen sy zû einander: »Wir mügen yn nit empfliehen: sol es dann nach irem willen ergeen, so kument wir nymer von hynnen. Ach neyn, wôll got nit, das yn an uns so lieb geschech!« Mit den worten giengen sy auff die veind mit stechen und hawen, und triben die veind mit gewalt hynder sich. Do beliben on zale auff dem wal die an der flucht erschlagen und erstochen wurden in graffe Ryols heer. Als herr Tristrant und herr Caynis als heslich under den veinden umb rannten und widerumb auff andere pferd kament, do kam yn der künig mit seiner schare auch zûhilffe. Dannocht waren der veinde so vil, das sy ye meinten, das das gantz land vol und yederman jung und alt do were. Nun schlûgent die zwen manne, herr Tristrant und herr Caynis so vil volks zû tode, das es über alle maß zûsagen were; deß gleichen die zwen herren, des künigs ôhem. Die wurffent ir schilt zûrugk, und hauwen und schlûgen mit beyden henden auff die veinde. Do vielent der toten gar vil on zale, (b) und ward der streit als groß, das man an etlichen enden im blût gienge biß zûm knye. Als aber die veind sahen, das sy als gar ernider lagent, hûbent sy sich zû der flucht; und an der flucht ward der merer teil

*

2 grossen schaden. 3 das die bis fielen fehlt A. 5 nun fehlt. lang vnd vil. vnd etlichen der seinen jre. 6 redeten A. 9 Ach neyn fehlt. Das wôll. 10 disen. lieffen. 11 die veind] sie. 12 Es beliben der Feind. der walstatt. erstochen v. erschl. 13 Als aber. 14 Caynis widerumb auff die Pferd komen waren vnd so heßlichen. 16 seinem hauffen. 17 ye fehlt. vermeinten. das fehlt. vol bis were] were alles vol Feinde. 19 manne] Helden. 20 über alle maß] nicht. were] ist. 22 hauwen und fehlt. Vgl. 6051. schachent (!) A. hauwen ist praet., ward aber von A als praes. verstanden, daher die änderung von schlûgen. henden so grausamlich und grimmigklich A. 23 der fehlt. gar vil fehlt. 24 in dem. vber die fûß. 25 als] so so immer. nider. 26 an der] auff diser.

erschlagen und gefangen, und het der künig der gefangnen als vil, das er sein schaden destbas mochte verklagen, wann graff Ryol můste abkumen mit ym für sich selbs und für all ander, wie er selbs wolt. Er hette sich gnůg mit grosser, strenger rache an sein veinden gerochen. Das alles stond herr Tristranten zů danck allein von dem künig. Der macht nun ein steten frid, das Ryol der graff dem künig sein land můste wider bauwen, und all scheden, so er des genomen hette widerkören. In solich teding graff Ryolin gar gůtlich verwilliget.

Wie herr Tristrant des künigs tochter nam, und wie es fürbas ergienge.

Als nun das urleüg gestillt und dem künig nach seinem willen zů stat kumen was, belib herr Tristrant dennocht ein zeyt bey ym. Nun vorchte herr Caynis, es würd sein gesell, herr Tristrant, ein mal urbering von ym reiten, gedachte er, wie er das fürkumen möchte, und macht sich ym zůmal heimlich und freüntlich. Eins tags sprach er zů ym: »Gesell, du hast meinem vatter und uns allen so grosse lieb und dienst ertzeigt, der wir dir nymmer verdancken künden noch mügen. Du bist auch meinem vatter als lieb, als ich: das magst du darbey wol versteen, das er berůffen ließ in seinem künigkreich, dich für ein rechten erbherren zů haben. Warumb bitest du yn nit, das er dir mein swester geb?« Herr Tristrant sprach: ‚Ich tet es gern, west ich, das er mir sy gebe; aber versagt er mir die, das thet mir ant, und verlür all mein

*

1 und] Also. 2 schaden wol. 3 Ryolin. abkumen erst nach ander. sel A. 4 Der Kŏnig. 5 Des. stůnde er allein. 6 dancken. allein v. d. künig fehlt. 7 Als daß Graff Riolin. 8 allen seinen kosten vnd schaden. deßhalben. 9 abtragen vnd widerkeren. In disen vertrag williget der. gütlichen. 11 Statt dieser überschrift: Wie der Kŏnig sorg het, Herr Tristrant zühe von jm, vnd gab jm sein Tochter. 12 Holzschnitt A. 13 nun fehlt. dieser krieg.. gestellt A. dem] der. 14 statten. 15 zeytlang. Cay-holzschnitt-nis S. 16 vrbering] gåhling. 18 freundtlichen. Holzschnitt WF. 21 als] so. 22 ausrůffen. 25 antwort vnd sprach. 26 wo er mirs aber vers. würde mir das gar and thon.

dienst.' Caynis sprach: »Wie ob es ym ist liebe, und dir sy geren gibt?« ‚Weste ich, das er mir sy gebe, ich wer bereite sy zů nemen.' Des warde herr Caynis fro, sagt das seim vater, dem es auch lieb was und wol gemeint. Allso bracht herr Caynis die heirat zůwegen, und gab sein schwester seim gesellen zů der ee.

Herr Tristrant was bey ir ein gantz jar, das er iren leib nye berůrt, weder lützel noch vil, wann sein hertz und gemůte was zů allen zeiten bey seiner allerliebsten frawen Isalden in Curnewelischen landen: von der geschyde er nye weder in stürmen noch in streiten, noch in keinerley nôten. Sein eelicher gemahel vertrůge solichs sein beiwesen on neide, wann ir was nit fürbas mer kund.

(bl. 39 a) Eines tags riten der künig und die künigin, herr Tristrant und sein fraw, auch herr Caynis kurtzweilen für die stat Careches. Isalden pferde trat in ein tieffen schlag, do wasser innen was, also das das wasser ir under dem hemd auffsprang biß zů dem knye. Do sprach sy: »Wasser, du bist fremd und doch kôn, das du mir tarst springen so verr under mein gewand, do ritters hand noch nie hin gerůrt hat.« Solichs redet sy zů ir selber on alles übel. Aber herr Caynis hôret die red, und fraget der eygentlich nach. Der frawen was leit, das herr Caynis solchs gehôrt het, yedoch sagt sy ym, das es war wer. Er sprach: ‚Du bist nun ein gantz jar und mer bey deinem mann gewesen, wie môcht ein stat an deinem leib sein, meins gesellen hand wer nit dar über geloffen? und mein, du sagest unwar.' Sy sprach: »Zwar nein,

*

1 jm villeicht. lieb ist. sie dir. 2 Herr Tristrant sprach. 3 das] es. 4 war es a. lieb. wol gemeint] fast angenem. 5 die] disen. seinem ges. sein schw. 6 der] rechter. 7 bey ir] mit seiner Ehlichen Frawen Isalden. 8 wenig. 10 Isaldis A. schiede sein hertz nie. 12 ehlich. seins A, fehlt. beiwesens A. 13 es was jr fürbas nichts. mer fehlt. 14 und fehlt. 17 das fehlt. jr das wasser. 19 so weit darffest under m. gew. springen. 21 zů] bey. 22 die red vgl. D 6160. 22 der] jr. Der frawen] Ir A. 25 bey] mit. 26 sein da nit. nit fehlt A, die vorlage hatte vielleicht noch enwere. dar fehlt. über gelauffen were. 27 und] Ich. Da hier auch nach sagest mir fehlt, wie in B 6172, gehoert es wol nicht in den text des gedichts. vnwarheit.

dein gesell ist so wol gezogen, das er noch nye mit seiner hande zů meinem knye gerůret hat.« ‚So wardest du auch noch nye sein weib.' Hiermit reit herr Caynis zů seinem vatter dem klagende und allen seinen freünden, das herr Tristrant sein schwester noch nye zů weib gewünne, und sprach: »Wir haben deß all schand und laster, wann er hat es umb das geton, das er sy verlassen wil.« Do sprach der künig, ir vater: »So můsse uns got, der herr, alle verlassen, noch nymer helffen, ob wir ym des gestaten! Wir wöllen zů stunde über in richten, wenn an dem ende wir das allerfůglichest mügen ton.«

Sy nament zů yn freünd und mann, was der bey yn was: und vermeinten yn zů tode schlahen. Yedoch gedacht herr Caynis der geselschafft, so sy zůsamen gelobt hetten, und sprach, »Er ist mein gesell, und gebürt mir nit, das ich yn ungewarnet schlahe: darumb will ich ym vor widersagen, das ich meinen eren sey genůg tůn.« Hiermit sprach er herr Tristranten zů: »Ich will eüch widersagen, und mag nit lenger gesellschafft noch freüntschafft haben zů eüch.« Dem nach fraget herr Tristrant: ‚Warumb doch?' »Do habt ir mein schwester und uns alle geschendet.« Herr Tristrant der bot sein laugnen, und begert die sach recht zewissen. Herr Caynis sprach zů herr Tristranten: »Was soll ich eüch vil sagen von den dingen? Ir wissent es selber allerbast.« ‚Fürwar, sprach herr Tristrant, ich weiß doch gar nichtz, damit ich eüwer schwester, noch auch eüch gelestert habe.' »Ey so wil ich es

*

1 wol gezogen] züchtig. 2 zů vgl. H 6176. habe. Herr Caynis sprach. 3 Damit. herr C.] er. 4 jm zu klagen. und bis freünden fehlt. 5 gewan. 6 laster v. sch. darumb. 7 wil bis alle verlassen fehlt A. 8 noch] vnd. 9 ob] wo. von stund an. 10 an dem ende fehlt A, dazu passt am besten wo B 6195. mögen wir. am aller fůglichsten. 11 jnen etliche. månner wievil deren. 12 vermeinten sie wolten. 14 vngewarnet zu todt. 15 zuvor. 16 sey fehlt. thů. sprach] kam. er] herr Caynis A. zu h. Tr. vnd sprach zů jm. Herr Tristrant ich A. Vgl. 6207 Geselle ist wol mit H zu streichen. 17 will fehlt. widersage eüch. 18 zů euch haben. Herr Tr. fr. d. nach. 19 Caynis sprach. Do habt] Darumb daß, vgl. H 6212 Da hast du. 20 beschendet. der bot sein] begunde. 21 die] der. 22 von disen d. sagen. 23 am aller besten. Herr Tristrant sprach ich weiß fürwar. 25 auch fehlt. Caynis sprach. ichs.

eüch sagen: ir habent mein schwester magt gelassen uns allen zůschmahe, und wir doch wol wissent, das sy als edel und als gůts geslechts ist, als ir. Allein geschichts uns zů schande und laster und in meinung, das ir sy wôlte verlassen.« Antwurt herr Tristrant: ‚Herr Caynis, gelaubte, das ich nye můt gewan sy zůverlassen: es kumbt von anderen schulden, das ich sy nit zůweib gwan.' »So last hôren, warvon das kumb.« ‚Neyn, ich wils nit sagen, wann ir viengent neyd dardurch, ob ichs eüch sagt.' »Saget an, ir sôlt darumb on neid sein.« ‚Seit es mir vergünnt ist, so wil ichs sagen: (b) eüwer schwester Isald hat mich allso nit gehalten, das ich ir nahent beiligen sôlte, das weiß got.' Er sprach: »Sy leget sich doch neben eüch, das ir selbs tet, wie eüch gefiel: was solt sy mer geton haben?« ‚Herr Caynis, zôrnet nit, ee ir wist umb was. Ein frawe, ein künigin helt ein hund bas und werder umb meint willen, dann mich eüwer schwester noch bißher gehalten hat. Darumb sôlt ir diß on neid vertragen, wan es on sach nit geton noch beschehen ist. Stellt ab eüwern zorn und unwillen. Wôlt ir mir volgen, ich bring eüch an die ende, do ir selbs sehent und hôrt, das ich war sag. Ob es sich aber anders finden würde, so habt macht und gantzen gewalt eüer vorderung an mich zůereischen, wie und in welicher weiß ir nun wôlt.' Hierauf můst herr Tristrant Caynis geloben, das er herwider zů seiner eelichen hausfrawen kumen wôlt; und ob die ding vor berůrt nit also weren, als er gesagt het, das sy dann mit herr Tristrante theten, als sy selber wôlten.

*

1 eüch vgl. D 6216. habent mir A. junckfraw. 2 wissen d. wol. edel und als fehlt A, e. v. eines so. 3 gůten. Dises ding ist allein vns allen. 4 laster geschehen. in meinung] darumb. verlassen wôlt. Darauff antwort. 5 glaubent fürwar. 6 schulden] vrsachen. 7 Er sprach. laßt michs. wovon. kommt. 8 Herr Tr. antwort. wil das. empfienget. 9 ob] so. Caynis sprach, Herr Tristrant. 10 Herr Tristrant sprach. Seit] Dieweil. ichs eüch. 11 nicht also. 12 Er] Caynis. doch fehlt. 13 selber thůn môcht. 14 Tristrant sprach. Herr fehlt A. ee] Ey A. umb was] nit das A, warumb. 15 helt] füret A. 17 vrsach. 18 geschehen. 19 so will ich euch a. d. e. bringen. 20 hôren v. sehen solt. Wo. 21 erfinden. 22 welcherley. nur. 28 Darauff. herr C. A. 25 als] wie. 26 als] wie.

Als das gelobt ward, riten sy hyn weg, herr Tristrant und Caynis. Als sy zů dem meer kamen, giengent sy in ein schiff, und fůren in Curnewelische land. Do aber sy der burg Lytanij, die herr Thynas was, so nahent kamen, giengen sy aus dem schiffe zů der burg. Do begegnet yn herr Thynas, und enpfieng sy mit grossen freüden, und sahe gast nye so gern, als herr Tristranten, der dann allweg sein bester und liebster gesell was. Herr Tristrant nam den hertzogen auff ein ort und saget ym von wort zů wort, wie sein sach geschaffen were, und das sein leben stůnde in seiner allerliebsten frawen henden, das mőcht sy ym behalten oder verlieren, wie und sy selber wőlt; doch het er ye kein mißtrawen, dann das sy ym hilff tet, und yn aus den engstlichen nőten erlediget. Wie und in welicher weiß das geschehen mőchte, sagt er dem hertzogen alles, und embote ir, das sy das umb seinent willen ton wőlte, und den künig biten, das er mit vil ritterschafft an das geyeid reiten wőlte gen Blanckenland an die wisen; do sőlt sy auch hyn kumen mit allen iren jungkfrawen auff das aller kostlichest, so sy mőcht, besunder das hüntlin, das er ir geben het, auch wőlt mit füren mit grosser zier und herrlicheit. »Herr Thynas, lieber getreüer freünde und gesell, sag meiner frawen den grossen ernst meiner angst, und bit (bl. 40 a) sy betlich, das sy mir zů hilffe kumb, und mir mein leben behalte, wann sy mir ye für alle weyber ist den tag, so ich leb. Ich hab auch nit zweyfel, so sy hőrt, das ich zůland kumen byn, das sy mir die reiß versage, sunder sy

*

1 Neues capitel F. gelobt] also versprochen. 2 herr C. A. kamen da. 3 sie aber. 4 die bis was in klammern. hertzog. 5 Der vorgenant Hertzog war der zeit anheims vnd gieng jnen entgegen vnd empfieng. 6 und] dann er. gest A. nie kein gast. 8 Nach Tristrant holzschnitt F. 9 seine sachen. 10 weren. 12 und fehlt. ander vertrawen. 13 ym fehlt A. disen. nőten] sorgen. Nach erlediget abschnitt, überschrift (deren lesart bei der an richtiger stelle bl. 41 a stehenden von W nachgeholt wird), holzschnitt A. 14 weise aber. 16 vil] grosser. 18 hyn] sels kyn (!) A. 19 sie jmmer. vnd sonderlich. das bis hette in klammern. 20 gezierde. 23 betlich] freundtlich. sie mich nit verlasse vnd. und fehlt. 24 zu behalten. sie ist. mir doch A. je lieb. den tag so] dieweil.

werd allen fleiß fürkören, darmit ir herkumen loblich und nach allem meinem begeren volbracht werd, besunder so sy vermerckt, das mein leben auff der wag und in iren henden steet. Darumb, mein lieber freünd Thynas, wirb die botschafft fleissig, wann es steet nun als wol an deinen gnaden als an meiner frawen. Wilt du mir helffen, so ist mir geholffen; leste du mich aber, so müß ich sterben. Aber ich weiß von dir, wo es mir an den leibe geet, das du mir hilffest, wann du hast mir solchs vormals mer beweist.« Kürtzlich, er saget, wie und welcher weiß es hiertzů kumen was von des hündlins wegen, und alle geschicht, so sich verhandelt hetten der sach halb, umb deß willen, das sy sich dest bast und herrlicher zů der reiß schicken möcht. Thynas sprach: »Mag ich mich daran lassen, das dir mein fraw die allerliebst ist, als du dann selber gesagt hast, so will ich dir werben dein botschafft.« ‚Ja entrauen, du magst gwislich dich dar an lassen, das ich mein hertz und gemůte von ir nit ab gewendet hab: ich getraw ir auch gentzlich, sy laß mich meiner getreü und grossen liebe geniessen.' 'Antwurtet Thynas: »Also sol mein fraw auch ton, was dir lieb ist, in allen sachen, wann ich wol weiß, so bald sy erhört, das dir so gar vil dar an ligt, das ir keiner kost zůvil ist, sy schick es gern nach deinem begern. Und ob dir gantz nichtz daran leg, sy ließ dich dennoch nit mit einer solichen reiß. Denn hab nit sorg, die sach wil ich dir aus richten nach deinem gefallen. Du solt auch deinen leibe der schuld halb wol und sicher be-

*

1 fürwenden. 2 sonderlich. 3 leben gantz. 4 mein fehlt A. lieber vnd gůter. freünd fehlt A. Thynas lieber herr vnd freünde A. dise. 5 mit fleiß. als] gleich so. 7 verlassest. 9 solchs] das. mer beweist] zu dem öfftern mal erscheinen lassen. Kürtzlich] In summa. saget jm. 10 vnd in. were. 11 verlauffen. diser sachen. 13 möchten A. 14 gelassen. 15 als bis hast in klammern. dise botschafft werben. 16 Herr Tr. sprach Ja Herr es ist nit anderst jr möcht euch gewißlich. 17 gemůt nie. 18 gentzlichen. meiner stehten liebe vnd trew. 19 Thinas antwort So. 20 fraw dir A. 21 weiß wol. höret. gar fehlt. 22 gelegen ist. ir] dir A. kein. schicket es alles. gern fehlt. 23 gantz] schon gar. sy] so A. 24 Du solt auch keinen zweifel haben ich wil dise sach. 26 dein leben diser sach halben gar. schuld vgl. H 6325.

halfen.« ‚O lieber Tynas und gûter freünd, wilt du mir dann zû willen werden, so sag meiner frawen, das bey der straß, die sy reiten soll, ist ein birswart nahent bey einem dicken doren: do soll sy fleissig aufsehen, wenn ich hab den dartzû erkorn, das wir, ich und mein geselle, darinnen sein wöllen. Und so sy zû dem dorn kumbt neben uns, so wil ich meiner frawen pferd ein reiß in die mene schiessen, dann so sol sy still halten und das hüntlin selber füren, das mein gesell sehe, ob ich war gesagt hab oder nit.‘ Und das alles mit mer wortten hieß er seiner frawen und künigin sagen. Auch so schickt er ir einen ring, den sy ym geben het, dabey sy was versteen, das er wider zû land kumen wer. Er hieß sy auch gar fleissigklich bitten, was frawen und jungkfrawen sy mit ir precht, das die hoflich und wol geornet riten, als einr künigin gebürlich wer.

Herr Thynas rit hinweg, und als er gen hof kame, vand er den künig und die frawen ob eim pretspil spilende mit einander, und hörten geleich yetzund auff von dem spile. Herr Thynas der gieng hyntzû, und sprach: »Fraw, ich will mit eüch spilen.« Als er nun spilte, so griff er offt auff das (b) pret und mer, dann er solt, und tet das umb das die fraw des rings an seiner hand warnem. Als sy das gold sach, můst das spil beleyben, und gieng bald an ir gewar, und vorderet Thynas zû ir, und fraget den von stund an, ob er weste, wo herr Tristrant wer. Er sprach: »Fraw, ya, ich weiß in, ich liesse yn heüt in meiner burg.« ‚O wee, lieber Thynas und gûter freünde, wie gehabt er sich? Will er mich

*

1 Da sprach Tristrant. und] mein. 3 birstwart daselbst A, pirsch wart vnd gar. nahe dabey ein dicker. 4 disen. 6 komt als. 7 so fehlt. 9 Und fehlt. mit m. worten in klammern. 10 vnd liebsten A. 11 so fehlt. 12 was versteen] verstûnd. wider fehlt. 13 gar fehlt. was] daß die. iunckfrawen so. 14 das die fehlt. geordnet. einr künigin] jnen. 16 und fehlt. 17 mit einander spilen. 18 jetzt. 19 der fehlt. Frach W. 20 nun] aber. so fehlt. offt vnd mehr d. e. s. auff d. Bret. 21 und fehlt. das thet er. darumb. 22 des] seines A. warnem (vgl. B 6371) als das auch geschach A. Zû stund an so sy A. das gold] den ring. 23 und] Sie. in ir gemach. 24 Herr Th. ir fehlt A. 25 ya fehlt. 26 weiß in vnd. Die Kônigin sprach.

icht sehen?' Er sprach: »Fraw, er gehabt sich wol, und ist alles sein begern, das er eüch sehe, und on zweifel es sol bald geschehen.« ‚O lieber Thynas und gůter freünde, wann mag das gesein, oder wie mag es geschehen?' Er gab der künigin den ring, und saget ir darbey, was ir herr Tristrant emboten hette. Er ermante sy auch fleissigklich, das sy ym soliches sein bet nit abschlůge, sunder ym zů willen würd, damit die reiß loblich volbracht würd.

Als die fraw vermercket iren allerliebsten in solicher nehe, ward sy gar aus der massen seer erfreüt, wann sy in seinem abwesen rechter freüde nye empfunden het. Und on alles vertziehen bat sy den künig mit grosser ritterschaft zereiten an das geyeid gen Blanckenland. Deß was der künig willig. Allso richt sich die fraw mit irn jungkfrawen kostlich zů, das wunder dar von wer zůsagen. Und an dem andern morgen frů kam herr Tristrant und Caynis in den dorn, als er der frawen emboten hett dar inn warten seiner hertzen liebsten frawen. Als sy unlange do waren, do kament des künigs kőch mit kesseln und pfannen, darnach leüt, die speise zůfürten; der gedauchte herr Caynis gar vil sein. Auch kament dar die aufftrager und keller, darnach die yeger mit vil hunden. Darnach kam des künigs kamerwagen und die capelan, darnach der künig selber mit grosser und stoltzer ritterschafft und mit mengem schőnen veder spil. Als der künig nun für über war, kame der frawen kamer wagen; do giengent so vil trabanten mit, das es Caynis grosses wunder nam. Darnach

*

1 icht] auch, vgl. H 6384. antwort. 2 eüch gern A. sehen möchte es soll auch on zweifel. bald] kürtzlich. 3 Die Kőnigin sprach. 4 es] solchs. 6 Er] vnd. fleissig. soliches fehlt. 7 bet] begeren. dise. 8 lőblichen vnd kőstlich. 9 iren aller liebsten i. s. nåhen vermerckt. 10 gar fehlt. seer] hoch. sie het. 11 freuden. 12 grosser] vil A. 13 gen Bl. a. d. geyåd zu reitten. 14 so kostlich vnd herrlich. 15 nach zusagen wer wiederholt A. zů sagen wer. Und fehlt. 16 kamen. Herr C. 17 darinnen zu. wartent A. seines. liebsten fr.] Keiserin. 18 vnlange] ein kleine weil vgl. B 6406. do waren] darinn w. do fehlt A. die Kőch des Kőniges. 19 speise fehlt A. 20 bedauchte so immer. gar fehlt, vgl. B 6411. 21 Truchses vnd Schenken. 23 grosser und fehlt A. stoltzer herrlicher A. 24 nu d. Kőnig. 25 über war fehlt A. war da.

kament die frawen. Nun het die künigin ir reise also geordnet, das allweg ein Ritter und ein Jungkfraw neben einander riten, und die nachreitenden nit zůnahent auff die vôrdern, also das ye zwey wol reden mochten, was sy wolten, das die anderen nit hôreten. Es warent auch die frawen und jungkfrawen so kostlich getziert mit gold und edelm gestein und den besten kleidern, so mans haben mocht; yedoch eine kostlicher, dann die ander; und ye mer sy für den doren riten, ye schôner und getzierter sy warent. Nun sahent sy gar ein minnigliche schoene jungkfrawen, das Caynis gedaucht, er het so schônes frawenbilde nye mer gesehen, und sprach: »Hie kumbt die künigin.« Antwurte herr Tristrant: »Sy ists nit: die ist zůschetzen gegen der künigin, als ein trůbe wolcken gegen der liechten sunnen.« Herr Caynis gab der red kein antwurt, aber er glaubt der rede nit, wann er meinet, er hette sich in diser jungkfrawen angesichte ersehen, als in einem gar liechten spiegel glas. (bl. 41 a) Dise jungkfraw hieß die schôn Gymelle von der Schitriel; bey ir rit herr Caylack, ein graff von Miliach, der was der schônst jüngling, so er der zeit lebte. Dise zwey kôreten ir antlütz gleich gegen herr Caynis, allso das er die gar eigentlich sehen mocht. Sy redeten auch mit einander, und lachten gar freüntlich an einander an. Als Caynis das sahe, sprach er zů ym selbs, das nit schôners noch lieblichers auff allem ertrich leben môchte, dann dise zwey menschen.

*

4 zwey vnd zwey wol mit einander. daß es. Vgl. B 6440. Die wörtliche übereinstimmung mit B in das bis hôreten beweist die echtheit dieser stelle. Der unsinn, den Lichtenstein (anm zu 6440) an B rügt, lässt sich leicht beseitigen. Offenbar ist zu lesen sô (BH) verre, daz ir worte die anderen niht enhôrten. und worte als gen. pl. abhängig von niht zu fassen. 6 so gar herrlichen vnd kôstlich bekleidet vnd. vnd kôstlichem edlem. 7 gehaben. 8 toren A wol verwechslung mit turm. rit A. 9 ye besser vnd. und fehlt. sie getzieret. 10 minnigliche, fehlt A, vgl. B 6455. 11 frawenbilde bis mer] nie nichts schôners. 12 Da antwort. 13 dise. 14 liechten fehlt A. sunen A. der red fehlt. 15 antwort darauff. glaub A. der rede] es. 17 gar liechten fehlt. 18 hieß man. schônen. Schitril A. 19 Cailack. Millach A. schônst vnd hûbschst. 20 er in. mocht leben. angesichter. 21 sie. 22 einander gar freundtlich vnd gůtlich an. 23 Als aber Herr. rett A. zů] bey. 24 nichts.

Wie die künigin mit dem hüntlin kam zů dem doren, darinn herr Tristrant und Caynis warent.

Als die nun für kamen, rite die getrew Brangel allein, on alle geselschafft: sunst riten ye zwey und zwey mit einander. Do herr Caynis die sahe, do meint er sy were an gestalt und an aller geberde noch schöner, dann die er vor gesehen het. Nach ir giengent zwen zelter, die trůgent ein kostliche truhen, mit gold und edelm gstein auff das zierlichest gemacht. Herr Caynis fraget, was das were. Antwurt herr Tristrant und sprach: »Das ist der hund, den ich geben hab meiner frawen, den sy umb meinent willen allso fürt. Als bald und herr Caynis das hört, do sprach er: »Gesell, du hast war gesagt, wann du wardest von meiner schwester nie also gefürt.« Als er die wort redet, do sahe er ein solichen schein, das yn dauchte, wie zwů sunnen weren, und fragt zů stund, was das were. Herr Tristrant sprach mit grossen freüden: »Hie kumbt die künigin, meines hertzen aller liebste fraw.« Herr Caynis aber getrawet nit, das ein solicher gelanst von der frawen leüchtet, biß er sy selbs sahe. Die künigin reit allein, wann sy hett iren mitreiter Auctrat wider hynder sich gesendet umb ding, der er nit vinden mochte; sy enrůchte auch, ob er nymermer wider kem. Also kam sy zů dem doren geriten, und bracht mit ir das liecht und den schein, das herr Caynis gesehen het. Der můst nun von waren schulden yehen, das er in seinem leben so schönen leyb ye gesahe. Er stond, und kunde

*

1 Diese überschrift fehlt hier in AF, steht vorher in A auf bl. 39 b. 2 doren] wald A. herr C. A. 3 nu dise zwey. fürüber k. do rite. 4 Nach einander absatz, überschrift: Hie kumbt die Künigin zů dem doren, holzschnitt A. 5 ersahe. do fehlt. vermeint. were fehlt A. 6 schöner] hübscher sein. 7 zeltner. 8 zirlichest A. 9 diß. Herr Tr. antwort. 10 meiner fr. g. habe. 11 also mit jr. bald und herr fehlt. 12 do fehlt. Gesell fehlt. 13 warest A. nit A. 14 do fehlt. 15 bedaucht. Nach stund holzschnitt W. 18 glantz. 20 geschickt. 21 der] die enrůchte auch ob] het mögen leiden daß. er halt A. 22 komen wer. 23 das] den A, vgl. 6533 das war in der prosa ursprünglich stehen geblieben, und ward von A geändert. 24 yehen] bekennen. 25 nie so. sch. l. gesehen hette.

sich nye genûg verwunderen der grossen schôn und des liechten glantzes, der von der frawen glestet, und sprach zû herr Tristrant: »Gesell, ich meinet nit, das soliche grosse klarheit und schône den menschen auff ertrich beywonen möchte, ich het es auch weder dir noch keinem menschen nymermer glaubt, wo ich soliches selber nit gesehen het. Ich brûff allererst, das mein schwester solicher schône nichts an ir hat, die ich doch für die schônesten hab geacht. Aber nun ist mir ir schô[ſi] (b)ne ein verdrieß wider die, die ich hie sihe.«

Herr Tristrant wolt sich nun offenbaren und seiner frawen geben zûversten, das er hie wer. Er nam ein reiß, und schoß das seiner frawen pferde in die men. Zûstund verwest sy yn do sein, und hielt still, und rûfft Brangel zû ir, das sy ir den jungen grafen Caylack kumen hieß. Als der kam, sendet sy yn zûm künig, und embot ym, sy were seer kranck worden auff dem wege; ließ yn biten, das er sy die nacht vermeiden wôlte, und seine getzelt yenßhalb deß wassers aufschlahen und das ir herdißhalb, dar mit sy destbas rû haben möchte. Auch das er mit fleiß bewarte, so sy in Blanckenland keme, an die hab, das dann kein horen noch hunt da gehôrt oder erschellet würd, dann sy das vor blôdigkeit irs haubts nit erleiden möcht.

Caylack rit hynweg dem künig die botschafft sagen; er widert sich nit, so ym die fraw als lieb was, das er willig tet, was sy yn biten hieß.

*

1 genûg fehlt A. 2 der] so. 3 mein A. 4 vnd er A. schône fehlt A. 5 es fehlt. geglaubt. 6 soliches] das. nit selber. Erst mercke ich. 7 nicht. 8 geacht hab. 9 gegen der. 11 zu verstehn geben. hie] alda. 12 men] naß A. 13 yn do zûsein A, daß er da war. Das zweite und fehlt. 14 er. Caylach in allen drucken und so in der folge. 15 zu dem. und fehlt A. 16 jn sehr. die] dise A. vermeiden vnd nit bey ir wesen. 17 und] sonder. sein leger jhenseidt. yenßhal A. 18 vnd d. i. hie dißhalb auffschlagen. Das er auch. 19 mit fleiß fehlt A, vgl D 6563 unter verbesserungen s. 468ᵇ. gen. 20 hab] Herberg. hab oder wisen A. alßdann. da fehlt A. oder erschellet fehlt A. 21 sie möcht. 23 dise. sagend A, zu sagen. 24 Der war des wol zu friden dann die fraw war jme so lieb. gar willigklichen. 25 yn fehlt A. biten liesse. bat A.

Die künigin stond von dem pferde, das sy keiner hilff begert, das ir vormals nye was geschehen, und gieng hin zů dem güldin sarch, darinn der prack lag, den nam sy mit iren schneeweissen henden heraus mit vil sůssen wortten und lieblichen geberden yn schon streichent mit irem mantel, der do gemacht was von gold und berlin fein und keiner getzierd manglet. Sy nam disen schönen pracken in ir arm, und sprach dem so recht freüntlich und gůtlich zů, als ob sy herr Tristranten selbs an irem arm het. Als sy nun den gestrichen und getrautet, trůg sy yn wider in sein haus. Und an dem widergang ließ sy den mantel vallen, also das sy herr Caynis wol sehen mocht. Er kund und mocht sich auch nit lenger enthalten, sunder er redet aus dem hertzen mit der zungen, das nit schönere creatur lebte auff erden, dann dise fraw, und sprach zů seinem gesellen: »Biß aller treü ledig und loß: ich sihe mer, dann du mir gesagt hast; auch so bekenn ich, das du von meiner schwester nye so freüntlich warst gehalten.«

Wie die künigin Tristrant zůversteen gab, wo er nachtz zů ir kem.

In dem gieng die künigin also wider und für, und hört die waltfögelin singen, zů den redete sy mit erhabner stymme, und sprach: »O ir lieben vögelin, ir habt menigfeltige freüd durch eüwer gedön und sůsse stymmen: nun will ich eüch

*

1 Abschnitt, überschrift: Wie die künigin etc. wie sie kurz darauf im texte folgt, holzschnitt A. 2 welches. geschehen war. 4 hermlinweissen. 5 yn fehlt A. sie streich jn schon. 6 berlin fein] Edlem gestein. und fehlt. daß er keiner. 7 nam alda. ir vgl. B 6595. armen. 8 recht] gar. freüntlich vgl. H 6596. gůtlich v. fr. 9 in iren armen. jn nun. gestreichet vnd gelibelet da. 10 sein haus] den sarch A, vgl. H 6603, auch B zu hüse. Und fehlt. 12 kund und fehlt. 13 mit hertzen vnd zungen. 14 nit] kein. auff e. lebte. vnd er. 15 sprach etc. vgl. B 6598. gesellen Herrn Tristranten: Gesell ich sage dich aller. 16 sihe gar vil. so fehlt. ich bekenne auch. 17 bist gehalten worden. 18 Diese überschrift in A oben an der angedeuteten stelle. Kőnigin zu dem dorn kam und Herr Tristranten. 19 nachtz fehlt. komen solte. Holzschnitt W. 20 Nach dem. der künig (!) A. 21 erhabner] lauter. 22 und sprach fehlt. freüd mir gemacht A. 23 sůsse stimmen v. gedőn. sůß stymm A. eü A.

mieten mit reicher gab und miete, das ir heinet mit mir fliegent gen Blanckenland an die hab, und mir daselbst dise nacht singent.« Mit diser red und behender listigkeit gab sy (bl. 42 a) herr Tristranten zůversteen, wo sy die nacht sein würd, und an welichen enden er zů ir kumen solt. Sy gedorst ym nit zůsprechen, sy beweiset aber den waltfögelin ir meinunge und willen, darbey er versteen mocht, an welichen enden er sy funde, wann er was auch wolgelert in den künsten.

Als sy die wort redet, do gieng sy widerumb iren mantel an zetůn. Darnach über unlang kam der leydig Auctrat; zůstund hůb er die frawen auff ir pferd, und fürt sy in Blanckenland; und was sy den künig hette biten heissen, was alles nach irem willen volbracht. Nun ee der herr zů rů gieng, wolte er vor besehen, wie sich die fraw gehabet, und ryt allein dar. Brangel gieng herfür, sagt ym, die frau were so kranck, das er ir nit möcht angereden biß morgen. Was mocht der künig nun tůn anderst, dann das er dannen reit? Und ym was der frawen kranckheit innigklichen leid.

Als schier der tag sein lauff verendet und die nacht kam, do kam auch herr Tristrant und sein gesell, die ließ man zůstunde zů der frawen, die was nun frisch und gesunt, wann der recht arzet was ir kumen. Wie gar freüntlich und lieblich die fraw iren liebhaber empfieng, beleibt do von mir ungesagt, wann ich solicher geplůmter wort nit kan; auch ist on das kunt und wissent, das lieb gegen lieb gebaret so freüntlichist sy mügen.

Die fraw nam herr Tristranten zů ir, hieß seinen gsellen

*

1 miete] geschenck. 2 Blanckenland vgl. BH 6619. Herberg. 5 welchem end. dorffte. 6 so weiset sie. vögelin. iren willen vnd meinung. 7 vnd gůten A. 8 auch sehr. diser kunst. künsten der hohen schůle A. 9 dise. geredt. do fehlt A. 10 Nicht lang darnach. 11 gen. 12 und was] dann das. heissen] lassen A. 13 Aber ehe dann der König. 14 vorhin. 15 herfür vnd. so] sehr. 16 nit zu jr reden möchte. 17 anderst thůn. 18 innigklich. 19 schier] bald, vgl. B 6654. vollbracht hette. 20 kamen. sein gesell vgl. H 6657. 21 was nun] ward als bald. 23 davon A. mir hie. 24 ich kan. 25 menigklich kunt. sich liebes. liebem auff das freundtlichest erzeiget so. 27 Die fraw] Sy A. ir vnd.

herr Caynis sitzen zů der schönen Gymelle von der Schitriel. Nun was nyeman mer in disem gemach, dann die künigin, Herr Tristrant, Herr Caynis, Gymelle, Brangel und Peronis. Dise alle westen der frawen geheim wol. Die was nun mit Tristranten in grosser geheim und engem rat. Do klagt ye eins dem andern was senlicher not sy erliten heten in irem abwesen, und namen yn deß ein kleine ergetzlichheit, sovil dann dise kurtze zeit irs beiwesens verhengt.

Herr Caynis ward der schönen Gymelle umb ir lieb und freüntschafft zůsprechen so gar mit ganzem ernst, das er meint sy sölt yn yetz bey ir schlaffen lassen; aber sy rûchte seiner wort nit, und was ir geleich ein gespöt. Yedoch ließ er nit nach, es wer ir lieb oder leyd, und lage ir vast und stetigklich an.

Wie Herr Caynis do zů nachte gelang mit der schönen Gymellen.

Als sy aber seinen ernst recht ersahe, sprach sy: »Herr, wohyn tůt ir eüwer synn? Ir sehet doch wol, das ich kein beürin bin, das ir mir umb lieb zů[f ij] (b)sprecht so yechling: ich mein, ir seient ein baur. Ich glaub nit, das ir es sunste tetent, und sag eüch über laut, das ir von mir ymmer und ewigklich ungewert seit; und het ir V jar in meinen geboten gestanden und gelebte, es wer dennocht vil zůfrů, das ir so vil begeren solt, als ir heint habt geton.« Doch bedacht sy sich bald anderst, und sprach: »Ir gedunckent mich so bider, wenn ir mein landsmann und genoß werent und meinen freünden gefellig, also das sy eüch mir gebent, das liesse ich geschehen; aber durch eüwer gebet nit.« Herr Caynis ward betrůbt,

*

1 sitzen erst nach Schitriel. Schitril A. 3 Gymel. 4 wol der fr. heimlichkeit. 5 Herr Tr. engem] einigem. 6 sehnender. 9 ward] sprach. 10 zůsprechen fehlt. ganz mit ganzem fehlt. ernstlich zů. 11 rûchte] verachtet. seine. 16 Überschrift und holzschnitt A. 17 Herr (vgl. DB 6679.) wo gedencket jr hin oder. 19 so gehlingen vmb l. ,vnd freundtschafft zů sprecht. 20 ein fehlt W. 21 ymmer u. ewigklich fehlt. 22 und] dann. 23 dennocht] darnach. 24 thon habt. 25 bider] ehrlich. 26 landsmann und fehlt A. und genoß fehlt. Vgl. 6697 u. f.

geraw yn, das er es ye gedacht, und west nit, was er antwurten solt.

Nun was zeit, das die künigin und herr Tristrant solten zů rů geen, do gieng sy zů herr Caynis, und sprach: »Durch Tristrantz lieb will ich eüch vergünnen heint zůligen under disen zweien bey welicher eüch gefall (das waren Gymel und Brangel), und weliche eüch die lieber seye, die heist eüch heinet beyligen.« Herr Caynis meint, sy tribe iren spot mit ym, und gedacht: Byn ich yn dann nun herkumen zů spot, so were ich wol do aussen beliben. Als aber er vermercket iren ernst, und verstond, das kein spot darbey was, sprach er: »Fraw, got der lon eüch in seinem hohen trone solicher treü und freüntschafft, so ir mir beweist; wann solt ich die kur oder wal haben, so můst es Gymel sein, wann ich eins teyls solichs wider sy geredet hab, auch byn ich mer bey ir gesessen, dann bey diser.« Zů stůnd schůffe die künigin, das Gymel den held zů ir leget, und yn freüntlich an ir arm nem. Die jungfraw hiesse ir und herrn Caynis zusamen betten. Er zohe sich bald aus, und leget sich an das bet. Aber Gymel gieng vor zů der frawen, und sprach in grossem unwillen: »Wie meint ir diß ding? Ist eüch lieb, das ich mein eer also verlieren solt?« »Entraw nein, sprach die künigin, gee hyn, und nym das küß, das ich under mein haubt leg, so ich mich sene nach herr Tristrant (du weiste wol, wie es dărumb steet) und lege es ym under sein haubt: zůhant entschleffte er, so lang biß du das küsse wider von ym nymbst, und also magest du die nacht mit gůtem frid bey ym schlaffen.« Das küß was mit solichen listen und künsten zůgericht: wer darauff

*

1 geraw (vgl. B 6705) bis und fehlt A. 3 war es. 4 sie vor. 6 Die klammern hat W. 7 liebste. heint bey euch ligen. 8 triben A. 9 nur zu spott her komen. 10 er aber iren e. vermerckt. 11 gespőtt. 12 der fehlt. belone. 14 ich hab schon eins theils mit jr geredt. Zu solichs vgl. 6731 ichs B, ich es H (geret B). 17 in ire armen. 18 Die bis betten fehlt A. 19 an das] zu. 21 Ist es. 22 Entraw nein] mir nit also. Auch im bdl. s. 101 zu Gymels rede gezogen. Die Kőnigin sprach. 24 nach h. Tr. sehne. 25 und fehlt. entschafft W. 26 du jm das wider nimest. und fehlt. 27 listen und fehlt.

entschlieff, der schlieffe nacht und tag; sich kund auch nyemant so bald darauff legen, er wer so bald enschlaffen, mocht auch nit erwachen, biß man ym das wider entzohe. Die künigin, so ir die groß liebe und senen nach herr Tristrant so gar überhand nam, so legt sy sich dar auff: dar mit ward ir not dann aber ein teile geringert.

Gymel nam das küß, und legt sich zů dem helden, und sprach: »Hebent auff ewer haubt, ich will eüch an meinen arm legen: das hat mir mein fraw gebotten.« Herr Caynis dancket got und auch der künigin, und ward aus der massen fro, das ym die jungkfraw so freüntlich sein wolt. Gymel legt ym das küß under sein haubt, zůhande entschlieffe er, das er dise nacht nye erwachet, noch nit weste, ob er allein oder selb ander lage.

Morgents do es tagete, stond die jungkfraw auff, (bl. 43 a) bekleidet sich wol schon, gieng dar, zohe dem helden das küß vom haubt. Zůstund erwacht er, griff umb sich, und vand nichtz. Do erschrack er sere, und vermeint sich also gehönt und verungelimpfft sein, wer lieber tausent meil von ir gewesen, dann das er do solt sein. Die nacht was nun dahyn, der tag erleücht das gantz ertrich, darumb verhoffet er das ym kein gůt von ir widerfüre; yedoch beleib er ein weyl do, biß er sein leide bas hören můste mit spotwörtten, wann Gymel sprach: »Het ich necht gewiste, das ir so getzogen wolt ligen, ich het eüch der dinge, so ir mich bat, nit vertzigen.« Do er das höret, was er vor leid nahent verwunt und vertobet, auch so gar erschrocken: der ym ein or entzwey geschniten het, das kein blůtstropff da von wer kumen.

Nun was auch zeit, das sich die zwey aber scheiden můsten.

*

1 tag v. nacht A. es kundt sich. 2 wer so bald] w. von stund an. 3 Wann der kŏnigin die. 4 vnd das. 5 namen. 6 dann fehlt. eins theils. 7 Das erste und fehlt. 8 ewer h. auff. 9 diß A. 13 er wißt auch nicht. 15 Zu morgens. auff vnd. 17 von dem. Von stund an. 18 O do A. meinet er wer. gehönt] verspottet. 20 alda. dahin vnd. 21 er verhoffet. 22 gůts. ir] yn A. 23 wann fehlt. 24 sprach da. also züchtigklich, vgl. gezogenlich HB 6795. 26 hŏret da. leide gar. 28 das ym A. 29 abermal.

Die schyden sich mit grosser klag und ungemach. Herr Tristrant weste aber nit, wie es seinem schwager gangen was; er hieß Peronis zů Curnevalen geen und ym sagen, wo er yn finden möcht, auch wohyn er die pferd bringen solt; wann es was ein böser bruch bey dem wege, den sy reiten solten, den wolt herr Tristrant umgeen, biß er zů dem rechten pfat zů den pferden keme.

Peronis lieff bald dahyn, sagt Curnevalen die botschafft. Der hůb sich schnell dar, kam zů dem bruch, und vermeint seinen herren do zefinden. Auch was mit ym do herr Caynis und sein diener. Die hielten auff der vart, und weil sy do hielten, kam ein man mit namen Pleherin, der was aus des künigs hoffgesinde, mit siben sein dienern. Der kam nun an sy, und yaget sy so meist er mochte; dise aber fluhen seer. Pleherin meint, es wer Tristrant, und růfft ym nach: »Kera, held, kera durch dein grosse kůnheit!« Die aber kőrten sich an sein růffen nit, und eylten ir straß. Do růfft er aber: »Kera, werder held, herr Tristrant, umb der künigin willen, ob dir die ye lieb ward!« Yen wolten nit widerkőren. Do sprenget er yn mit grossem neyd zů sy zů nőten ym zů sagen, wer sy weren; noch dann kament sy ungefragt von ym. Doch eilet er yn ein pferd ab an der flucht. Curneval reit desselben tags irr mer, dann IIII meil, ee er zů seinem herren kame.

*

1 ungemach] vbelgehaben. 2 was] het. 3 Peronis bald. zů fehlt A. geen und ym fehlt A. wo er bis auch fehlt A. Diese stelle ist auch in W nicht ganz richtig überliefert. Die verse 6818. 19 ergeben daß sie wol ursprünglich lautete und saget ym wo er yn (Curneval) finden möcht. Die übereinstimmung von A und W in sagen ließ aber eine solche änderung nicht zu. 11 vnd sein diener F, diener WS, fehlt A. Nach dem gedicht war Caynis nicht unter den verfolgten, vgl. 6824 die knapin hûbin sich etc. 6908 dô quam Kurnevâl aldar und Kehenis knecht dâ mete. 6983 daz ez die knapen wêrin. Aber aus den entsprechenden stellen der prosa ergibt sich mit sicherheit, daß hier auch Caynis mit gemeint ist; ich musste also dem allein hier vollständigen drucke F folgen. 12 Phelerin so immer A. der bis hofgesinde in klammern. aus] auch, fehlt A. Vgl. H 6828 Vss. 13 Vgl. B hoffgesinden. seiner diener. Diser. nun fehlt. 14 meist als. 15 vermeinet. Herr Tr. 16 Dise. 17 nit an s. r. 18 kőr A. herr fehlt. 19 Dise aber. 21 dannocht. 22 an] auff. desselbigen. 23 mer d. vier m. jrr.

Wie herr Tristrant gen der künigin versagt ward, und wie seer sy ertzôrnt warde.

Kurtzlich darnach kam Pleherin gen hof, saget der künigin, herr Tristrant were im land, und wie er yn yagt hette und ym ein pferd ab ereilt; er flühe aber so vast, das er yn nit erreiten mocht. Auch wie er yn vermanet hette umb irent willen, das er widerkôren solt, er gebart aber darüber, als ob er es nit hôrte, und wer auch also flüchtig hynweg geriten. Die fraw antwurt ym ernstlich und mit grossem zorn: »Was sagst du mir davon? Ich wolt du hettest yn auff deinem rugken getragen und in den see geworffen, das ich sein nymmer gewehen hôrt! Yedoch tôrstest du deine augen ee aus deim haubt graben, ee du ein solchen man yagen tôrstest.« Pleherin was ein hoflich man; als der iren zorn sahe, was ym leid, das er ir die red geton hett, und hûb sich zûstund dannen. [f iij]

(b) Die künigin gram in ir selbs, und tet ir gar zorn, das herr Tristrant umb irent willen nit widerkôrt het, mochte auch das in ir nit lenger dulden, und enbot ym bey Peronis, er het übel geton, das er nit widerkôrt, do yn Pleherin umb iren willen vermant und gebeten hette.

Peronis was gantz gerad, er lieff schnell, und kam, do er Tristrant vand, sagt ym die botschafft, die ym zûmal fremd was. Er sprach: »Ich byn der ding unschuldig, magst du selbs mercken, wann die pferd uns noch nit kumen sind. Auch

*

1 Diese überschrift weiter unten A. gegen. dem künig A. 2 und wie fehlt. darumb sie darnach sehr zornig. sy] die künigin A. Holzschnitt S. 3 Nicht lang. der künigin sagend A. 4 gejagt hett erst nach abereylt. 5 were aber so fast geflohen. 6 het mögen ereylen. vmb iren w. ermanet het. 7 er het es aber nit hören wollen. 8 auch fehlt. 11 und fehlt A. ich doch. sein fehlt A. gewehen] gedencken. 12 dörfftest. ehe d. augen. deim] dem A. 13 ee] dann. du fehlt. solchen künen. tôrstest fehlt. 14 höflich vnd verstanden. er. 16 Hier die oben im text stehende überschrift und holzschnitt A. 17 vmkôrt A. hette vnd. 18 in ir fehlt. verdulden. und] sonder. Peroni A. 19 hette fast. 20 und geb. hette fehlt A. 21 was bis er fehlt A. schnell dahin. 22 Herr Tr. dem sagt er. 23 Er] vnd. vnschuldig das. Vgl. B 6900. 24 mercken] gedencken. seind vns doch noch nicht komen. uns fehlt A.

hab nit zweifel: wer mich umb irent willen bitt, ob halt tausent ritter bei ym weren, ich kört yn under augen; und glaub in warheit, das das war ist.«

Weil sy also redeten, do ham herr Caynis und Curneval und Caynis diener, und brachten nit mer, dann dreü pferd; das viert het yn Pleherin ab ereilt. Caynis ward zornig, und meinet nit anderst, dann herr Tristrant west wol, wie ym geschehen wer, und das ym die hofschand lieb were und durch seinen rat geschehen, und wolte das an ym rechen. Nun west herr Tristrant nichts umb die mere, wann er het seins geschefts gewart. Und gerieten mit worten an einander so vil, das herr Tristrant herren Caynis anlieffe, und wolt yn ernider schlahen. Doch gedacht er: »Er ist mit mir herkumen, schlahe ich yn, ist mir kein eer; ich wil meinen zorn ablassen, wie ubel er mir gethon hat,« kört sich hiemit zů Peronis, und sprach: »Sag der künigin mein unschulde, auch das sy gewiß sey, weß mich yemant umb irent willen ye gebeten hab, das ich der keins ye versaget, sunder alle zeit volbracht hab; und wer mir noch zů frů, ob ich nit tet, des ich umb irent willen vermanet und gebeten würd. Auch magstu ir selbs sagen, wiltu anders die warheit reden, das man mich unschuld zeihet. Nun lauff bald, und sage es meiner allerliebsten frawen, so will ich alhie dein beiten, biß du mir sagst, ob sy mich wöll

1 soltu keinen zweifel haben. 2 under augen vgl. B 6905, auch yn wird wol der vorzug vor der überlieferung der hss. zu geben sein. und fehlt. 3 das glaub mir in der. das es. 4 Dieweil. do fehlt. vnd Curneval mit iren dienern A. Vgl. oben die zu der v. 6824 u. f. entsprechenden stelle gemachte anmerkung. 6 abgejagt. Herr C. zornig vnd vnmůtig. 7 wol wol (!) A. 8 war. Vgl. houbetschande 6915. und fehlt A. 9 beschehen. Vgl. H 6917. und bis rechen fehlt A. 10 dise mehr dann. 11 Sie. also. vil fehlt. 12 nider geschlagen haben. 13 bedacht. mit fehlt A. 14 jn das. darumb will ich. nachlassen. 15 ubel] vnrecht A. er an. Hiemit keret er sich. 16 sprach zu jm. Kőnigin meiner Frawen. 17 was man mich je. yemant vgl. H 6952. ye fehlt. hab fehlt. 18 nie keinem. zeit in jrem dienst gewesen vnd alles. Darumb were es noch. 19 ob] daß. des] was. 20 und gebeten fehlt A. Auch bis zeihet fehlt A. 21 wiltu bis reden in klammern. unschuld adv. = schuldlos vgl. mhd. wtb. II$_2$ 183 b. 22 Nun fehlt. sage es ir A. es] dises. 23 also hie. warten es sey gleich nutz oder schad, so komme ich von diser statt nit. mir ein antwort von jr.

schuldig haben oder ledig lassen.«

Peronis lieff hynweg. Als er zů der frawen kam, und herr Tristrants botschafft sagt, do sprach sy: »O wee gůt, was tůst du an den leüten! Ich hôr wol, du bist gemiet, das du mich also betriegen und mir also vor liegen solste: aber es mag dich noch wol gereüwen!« Er schwůr ir mengen eit, das er ir kein lůg sagte, auch sy ungern betriegen wôlt; und wie herr Caynis und die knecht an der flucht gewesen weren, aber herr Tristrant het den gantzen tag gewart auff die pferd, die wern aller erst kumen, weil er do gewesen were; auch wie herr Tristrant und herr Caynis mit einander gestolzet hetten. Die fraw glaubt deß alls nit, und sprach zornigklich: »Peronis, das du durch (bl. 14 a) gab willen mir unrecht sagen wilt, ist mir nit lieb,« und meinet ye er wer schuldig, und hett ym mit gab den mund verbunden, das doch nit was.

Als Peronis iren zorn vernam, gieng er bald wider zů herr Tristrant, und sagt ym, das die fraw seiner unschuld nit gelauben wôlt. Herr Tristrant sprach: »Das ist mir innigklich leid; ich will auch grosse arbeit darumb leiden, oder aber sy sag mich ledig.« Da mit hieß er Curnevalen sein pferd vom weg ziehen, und daß er herren Caynis ließ reiten, wo er wôlt, und sprach in grosser ungedult: »Ich hab meiner frawen huld von seinen schulden verloren, darumb acht ich nit, wo er reite.« Als aber herr Caynis vermerckete den grossen

*

1 ledig l. o. schuldig h. A. oder mich. 2 dahin. Als er fehlt A. kam zů der künigin sagt ir die botschafft A. 3 wee Hab oder. Vgl. zu dieser stelle B 6971. 4 an an A. wol daß du gedinget bist. 5 also fehlt, vgl. B 6973. also vor fehlt. 6 môcht A. noch fehlt A, vgl. B 6975. rewhen. ir fehlt. 7 lůgen. 8 knecht] diener A. 9 bet (!) A. auff d. pf. gewartet. 10 weren auch. aller fehlt. dieweil. Wie auch. 11 Das zweite herr fehlt. gestolzet] gêzôrnet. Da stolzen nicht den hier notwendigen sinn streiten bietet, und auch die lesart von W nicht genügt, kann hier nur der verlust des ursprünglichen constatiert werden. 12 fraw] künigin A. nit daß dem also were. zornigklich H 6988. 13 mir durch seiner gabe willen. 14 Die Fraw meinet je Herr Tristrant. ym] disem. 15 gaben. 16 vernam da. 17 ym sagende A. sein fraw W, sy A. sein A. Vgl. D 6996. 20 mich diser that. Curnevalen jm. 21 wo er hin. 22 grossem zorn vnd. 23 wohin. 24 reit oder gehe. mercket. grossen] vngestůmen A.

zoren seins schwagers, geraw yn ubel, das er ye ichts wider yn geret het, und sprach zů Curneval: »Ich will nyendert reiten, sunder mit dir hie meins gesellen wartten, biß er widerkumbt.

Wie Tristrant für die Künigin kam als ausmerckiger.

Wo habt ir vor ye vernomen umb einer frawen huld so fleissigklichen werben, als Tristrant tet, und die so mit kleiner schuld verwürket was durch ander leüt sage und nit durch yn? Er sprach: »Ich will darumb sterben, oder sy sag mich unschuldig.« Er gieng hynweg; kam zů eim aussetzigen man, bat den umb seine kleider und leyhen sein kleppern; der tet das. Herr Tristrant legt die kleider an, nam das klepperlin in sein hande, und gieng für die künigin, als ob er ein siecher man were. Zů stund erkannte yn die fraw, und hieß yn hinweg treyben. Nun wolt er ye nit dannen, und gieng aber dar. Do sy yn sahe, sprach sy zornigklich: »Bald treibent hyn weg disen siechen man.« Do lieffent zwen gesellen dar, schlůgent ym zween groß schleg, und stiessen yn mit ungedult unmeßlich hynweg. Dises sahe die fraw, und begund des seer lächen; yedoch het sy billicher geweint, es was ir aber zů der zeit nit zů synn. Herr Tristranten tete die schmach und das laster zůmal wee, wann er getrauwet ir solichs nit; und kört dannen in grimmigem, zornigem můt.

Als er zů Curnevalen und seinem pferd kame, saß er auff, und rit hynweg. Er saget auch seinem diener im grosser ge-

*

1 zorn vnd ernst. ward yn gereüwen A, ward es jm leid und gerawhe. 2 nyendet A, niergents hin. Vgl. B 7017. 3 hie fehlt A. biß das. 4 herwider thůt komen. 5 Herr Tr. 6 in gestalt eines aussetzigen. vnd wie es jm ergienge. Holzschnitt AF. 7 vor fehlt. so gar A. 8 fleissigklich. Herr Tr. so gar. 11 schuldig A. hinweg vnd. man] menschen A. 12 den bat er jm seine kleider vnd sein klepperlin zu leihen. 13 Herr fehlt. 15 man fehlt A. Die fraw erkant jn. 16 aber wider A, wider. 17 ersahe A. zornigklichen. 18 disen s. m. hinweg. dar die. 19 zween vgl. H 7041 und die anm. zu diesem vers. 20 vnmenschlich A, vnmeßlich hart. 21 des fehlt A. es] er A. 22 dise. 23 das fehlt. zůmal] sehr. er het sich solchs nit zu jr versehen. 25 seinen pferden.

heime, wie es ym was ergangen. Als der soliches hôrte, und die fraw darüber het gelacht, ward er freislich zornig, verhasset sie von gantzem seynem hertzen; er hett ir auch gern genomen all ir eer, het er das mügen ton, und entsetzet aller künigklichen wir[f iiij] (b)dichkeit. Do er aber anderst nichts tûn kund, bat er sein herren betlichen mit gantzem fleiß, das er umb seinet willen die frawen ein jar vermeiden wolt, auch nyendert kumen der enden, do sy yn gesehen môchte; und so er deß nit tete, wôlt er nymmermer keinen tag bey ym beleiben. Herr Tristrant gelobt im das stet und fleissigklich zehalten; er verkose auch alle veintschafft, so er zû herr Caynis het, deß gleichen herr Caynis widerumb gegen ym, wurden gût freünd und gesellen in massen, wie vor.

Sy riten mit einander heym, do wurden sy wol und mit grossen eren empfangen. Herr Caynis sagt seinen gesellen vor seinem vatter aller gelübte ledig und loß; und was herr Tristrant gesagt hett, das het sich alles warlich erfunden, und zehenfeltig mer. Allso ward aller erst ein neüwe freüntschafft, und herr Tristrant legete sich neher und freüntlicher zû seiner eelichen frawen, dann er vormals ye geton hette, und lebten auch freüntlich und schon mit einander; verklagete auch wol ob die künigin rew oder ungelück het: deß was sy auch nit gar on; sy hette der schimpff gerauwen, und kame in grosse klag und leid. Wann do sy den unwillen gegen herr Tristranten fürnam, geschach in dem Meyen; darnach an sant

*

1 ergangen war. er. und] daß. 2 gelachet hett. freislich] so gar. zornig vnd. 3 verhasset vnd veindet die frawen A. 4. all i. e. genomen. all fehlt A. vnd aller k. wirdigkeit entsetzet het er d. mögen thon. 5 nicht anders. 6 kund] mochte. betlichen fehlt. 8 nyendert] nicht. an die ende. yn] hyn A. sehen. 9 das. nymmer tag A, keinen tag mehr. Vgl. 7060. 10 verhiesse. 11 verkose] verließ. auch fehlt. feindtschafft vnd vnwillen. 12 widerumb fehlt. jm auch vnd. 13 freünd und fehlt. 14 wol und fehlt. 15 seinem A. 16 was] alles so. 17 hette gesaget. alles fehlt. 18 aller fehlt. freündtschafft gemachet. 19 leget sich herr Tr. 20 ye fehlt. 21 Sie verklageten. verklageten A. 22 rew] eeren A. deß] der. sy] es. 23 der schimpff het sie gerawen. 25 an] von A, als vmb.

Michels tag gieng die reü mit gewalt an, und verlanget sy seer, das er nit zů ir kam, und sy yn nit sehen solt: das klagt sy nun teür. Peronis sprach: »Er thůt eüch werlich rechte, wann ir habt groß unbild an dem frumen helden geton, das ir den habt schlahen heyssen, und er doch gantz unschuldig ist.« Sy sprach: ‚Du spottest und leügste.' »Ich spott noch leüg nit: es ist war.« So sich die fraw recht darüber bedachte, ward sy gar hertzenlich betrůbt, und kamen solich groß schrecken und schmertzen in ir hertze, und erkannt, das sy von rechter schulde herr Tristranten huld verlorn hete; west auch nit, wie sy vor leid gebaren solt, und weinet innigklich. Dann sy name darüber rat von iren ratgeben Peronis und Brangel, wie sy doch die grossen missetat gegen herr Tristranten ymmer bůssen und abtragen möchte, solt ir alles nit zůvil sein. Do wart ir geraten, sy sölt ym brieff senden, darinnen ir missetat und schuld bekennen, sich ym ergeben zů bůß und verwilligen, wie und er selber wölt. Die fraw sprach: »Diß ist besser on brieffe, wann wurd mein bot mit diesem brieff ergriffen, so möchten die bösen neider aber unglück zůrichten. Darumb ist besser, ich sende ym boten on brieffe. Besehent nu, wen ich dar senden müge, der mir dartzů taugenlich und verschwigen seye.«

Wie die fraw herr Tristranten huld biten ließ, und er ir die gabe.

Nun hetten sy einen gartzen oder lauffenden botten an dem hofe hübsch und wol getzogen, mit namen Piloys, dem

1 Michaels WS. die] der. gewalt] macht. verlaugnet (!) A. sy fehlt A. 2 das klagt] solchs k. 3 teür] gar sehr. 4 vnrecht. 5 jn. heissen schlagen. und] so. 6 Er antwort, noch] oder. 7 So] Da. 8 hertzlich. 10 rechten schulden. 11 vor leid nit wie sie sich halten solt. ward innigklich weynen. 12 Dann bis ratgeben] Sie fraget. Brangeln rhats. 14 es solte. 15 ym brieff vgl. D 7111. 16 schulde v. missethat bekennen vnd. 17 zu bůß ergeben. wie er. 18 dann so mein bot m. d. b. ergriffen würde. 19 neider] widersacher. aber ein. 21 nur. 22 tauglichen. 23 Überschrift in A weiter unten. die Kőnigin WSF jren Lackeyen Pyloys sandte zu S. vmb hulde WSF. biten l.] zu erwerben S. 24 vnd (wie sie WS) die (fehlt W) von jm erlanget. Holzschnitt S. 25 Die Kőnigin hette einen Lackeyen an. 26 hübsch] schőn. Vgl. H 7129. Pyloys.

was die sach der künigin und ,herr Tristrantens auch nit gar unwissent; der ward berüfft und zů der frawen gevordert. Als der nun kam, sprach sy zů Piloys: »Ich klagt dir gern was mir gewirret, und wolt dich auch darbey bit(bl. 45 a) ten, west ich, das du das zů gůt auff nemst und verschwigenlich bey dir behieltest.» Er sprach: ‚Fraw, ich thůn was eüch lieb ist, ob ich es anderste geton mag.' »Ja du magst das wol ton; ich will es auch umb dich beschulden.« ‚Fraw, ir habent es dicke wol umb mich verschuldet; lasset nun hören, was das sey.' Sy sprach: »Merck recht, was ich dir sag: Mir ist ein groß übel und unbild widerfaren, bit ich, du wöllest mir desselben helffen yehen, als es dann in der warheit ist war. Ich hab durch meinen yehen zorn von rechten schulden herren Tristrants freüntschafft und hulde verloren, wann ich zů gesehen hab, das man ym zwen ungefüge schleg gegeben hat, und hab deß seer gelachet, des ich vil billicher, ob ich synnig were, geweint het: von den selben schulden hab ich sein huld verloren nun etwe vil zeit. Nun bit und beger ich bitlich von dir, du wöllest mein bott zů ym sein; du solt auch soliche botschafft nit umsunst tůn, sunder ich will dir der wol lonen. Dann ob ichs ym vor grossen meinen schulden embieten tar, so sag ym mein dienst, klag ym auch dabey mein grossen kumer, so ich nach ym leid; auch weiß er, das ich von seynent wegen ein herin hemd an meinem plossen leib trag, das mir doch schwer ist zetůn: yedoch will ich das nymer abton, es sey dann, das er michs heiß und sein můt gegen mir kőre. Sag ym auch, ich leid soliche unsegliche not, das ich on zweyfel můß sterben und den tot gewiß

*

3 Als er zu jr kam. Piloys] jm. 4 gewirret] gebrist. 5 du es zu gůtem. 7 ob] so. thůn. Sie antwort. 8 das] es. ton vnd habe auch nit zweifels A. auch reichlich. Pyloys sprach. 9 nur. 10 das] es. Nach sey abschnitt, die hier im text oben stehende überschrift, holzschnitt A. 12 verjåhen. 13 war ist. rechten sch. vgl. H 7150. 15 hab zůgesehen. vngefüglich A. 17 ob] so. synig A. selbigen. Vgl. H 7157. 18 etwa. Nun fehlt A 19 bitlich fehlt. 20 solt] wirst A. 21 der gar. ich yms A. meinen grossen. 22 darffe. auch fehlt. 23 erleide. auch weiß er fehlt. 24 ich auch. an plossem A. 25 zu thon ist. 26 das] es. mich das 27 bekere. 28 on zweyfel bis gewiß hab] gewißlich sterben můß.

hab, er helff mir dann. Wil er mir genedig sein, so ist mir geholffen; ist das nit, so ist ein ende meynes lebens, und můß darumb sterben. Lieber Piloys, laß dir die botschafft befolhen sein; erwirbstu mir sein hulde, es sol dir ymmer frumen«.

Piloys gnadet der frawen, und hůb sich aus Curnewelischen landen. Und als er schier kam in Careches, rit herr Tristrant zů veld beissen mit eim sperber, der het wol geflogen und gefangen nach allem seinem willen. Herr Tristrant sahe Piloys von verren auff dem weg hergeen, und gedacht: Diser mag wol ein bot sein; ich will yn fragen wahyn er wölle. Sy kůrten beyd zůsamen, kamen solicher nehe, das sy einander sehen mochten: do erkannten sy einander. Do hieß herr Tristrant Piloys wilkumen sein, und fraget zůstund, wie sich die künigin gehabt. Er sprach: »Sy gehabte sich, als ein arms weib.« ‚Sag an, warumb?' (b) »Herr, do hat sy iren leib von eüwern schulden nahent verlorn.« Herr Tristrant sprach: ‚Umb was doch? Ich kan es nit glauben.' »Ja, herr, in rechten treüwen, sy thůts, wann sy vůrcht eüwern zorn, und versteet auch wol, das ir ir gehaß seiet.« ‚Was weist du, ob ich ir gehaß byn oder warumb? Weist dus, so sag mirs.' »Herr, ich weisse es wol.« ‚So sag an, laß hören.' »Sy hieß eüch slahen, darumb erzůrnt ir seer.« Er sprach: ‚Du hast war; ich zůrn auch noch dar umb.' »Ach nein, lieber herr, last ab disen zorn: sy wil eüch zůbůß steen, wie ir nun selbs wölt.« ‚Wie,

*

1 er thů mir dann helffen. 3 darumb fehlt. 6 Abschnitt, überschrift: Wie Pyloys zu Herr Tristranten gen Careches kam, vnd der Kůnigin widerumb bey im huld erwarbe. gnadet] nam vrlaub von. und fehlt. 7 gen Careches kame. 8 im felde. beissent A. gefangen] gefallen A. 10 ferrem. hergeen fehlt. 11 wo er hin. 12 zusamen vnd. so nahe. sehen mochten fehlt. 13 do fehlt AWSF. sy einander fehlt. Do fehlt A. 15 antwortet. 16 Herr Tr. sprach. P. antwort. nahent jr leben v. e. sch. eüwern vgl. B 7225. Vgl. das im schlußworte über die stelle gesagte. Vgl. auch Lichtensteins anm. zu 7351. 17 Warumb doch. 18 es] das. P. antwort. 19 sie thůt das in r. tr. eüwern] eü (!) A. 20 Herr Tr. sprach. ob] warumb. 21 oder warumb fehlt. P. antwort. 22 es fehlt A. Herr Tr. sprach. laß mich es. P. spr. 24 P. spr. disen] den. 25 nur. Herr T. spr.

meinstu, ich sôlt sein vergessen?' »Ja, herr.« ‚Das mag nit sein, wann es ligt mir zûnahent am herzen.' »Herr, das weiß und versteet auch mein fraw wol, und leidet vil dester grôssern schmertzen.« ‚Ja, geselle, den hab ich, aber sy nitt.' »Herr, den schmertzen, so ir enpfangen habt, ist eüch nun langst vergangen.« ‚Nein, er ist noch nit vergangen; hab auch nit zweifel, er sol mir lenger beiwonen.' »So hôre ich wol, das ir sy slahen wôlt.« ‚Nein. Warmit solt ich sy slahen?' »Mit dem, das ir so fremd wôlt sein.« ‚Das ist ir villeicht mer liebe, dann leid.' »Fürwar, herr, es ist ir nit lieb, sunder ir gröste klag.« ‚Ich mein doch, es sey ir nit leyd, wann es was ir lieb, do man mich slûg und stieß und mich gantz und gar von ir trib, als sy das selbs geschaffen und geheissen hette. Wer es ir leid gewesen, sy het so seer nit gelachet.' »O lieber herr, bedenckt eüch, das sy eüch will darumb zû bûß steen, wie und ir selbs gebietent. Auch wist ir wol, das gnad besser ist, dann recht: und darumb sûcht sy gnad bey eüch, die soll sy auch billich vinden. Seit doch der merer teil der leüt mißtonde, und mit bûß widerumb zû genaden kumen, und seytmal sich mein fraw so hoch erbeüt zû bûß nach genaden und auch recht, so wer unmüglich, ob solichs veracht und nit aufgenomen würd. Wann sy enrûchet, wie und in welicher weiß ir bûß gesetzt werde, das sy nun widerumb genad fünde. Sy vermeinet auch selber nit anderst, dann das solichs ir erbieten umb ir mißhandeln wol rechtlich und

*

1 Er antw. Da spr. H. T. 2 zûnaht A. am] zu. P. spr. 4 H. Tr. spr. den hab ich. Vgl. H 7241. Warum setzt wol Lichtenstein dieser lesart ein (!) bei? nit sie. Da spr. P. 5 den den A. Da keiner der ältern drucke diesen durch attraction aus dem folg. relativsatze entstandenen accusativ beseitigt hat, behielt ich ihn auch hier bei. 6 Er antwortet. Nein bis vergangen fehlt A. er soll mir auch on zweifel noch lenger. 7 P. spr. 8 Er a. Womit. 9 P. spr. H. T. spr. 10 Er spr. 11 H. T. spr. 12 Das erste und fehlt A. Das zweite mich fehlt A. 13 und gar fehlt. geheissen v. geschaffet. 14 so seer fehlt. 15 Da spr. P. darumb will. 16 selber. 17 und fehlt. 18 billichen. Seind. 19 menschen vbelthåter. komen doch durch büß. 20 und fehlt. seitenmal sich dann. zu bûß erbeutet. 21 solchs von jr. 22 enrûchet] achtet nit. 24 finde. in jr selbs. 25 mißhandlung. rechtlichen v. billichen.

billich sey, und das auch nit unbillich von eüch auff genomen werde. Dann ob sy eüch es embieten tar, so embeüt sy eüch ir freüntlich dienste, und alles, das eüch lieb ist, das sy das zů aller zeit mit fleiß willig zetůn bereit sey; auch wie sy eüch zů eeren ein herin hemd trag an irem plossen leibe, und tragen wôll so lang ir selber wôlt. Aber das ist nit minder: wôllt ir sy so lang meiden, so stirbt sy. Darumb sůch ich, herr, eüwer fůsse, das ir schier koment der ende, do mein frau ist, und macht sy diser grossen sorgen frey.« Herr Tristrant sprach: ‚Ich will ir nit sehen, mir môcht villeicht geschehen, als mir nechst geschahe, do sy mich von ir treiben und stossen hieß.' Er sprach: »Neyn, herr, des seyt on allen zweifel; und will eüch auch geben mein treüwe, das solichs nymmer geschicht, auch das sy eüch eüwer schleg heylet, wie es eüch selber lieb ist.« ‚Gesell, ich kumb nit dar, wann es brechte mir keyn frummen.' »Herr, ir sôllent dar kumen durch meiner frawen lieb und mei(bl. 46 a)ner dienst willen, auch durch eüwer selbs frümkeit und der grossen angst wegen, so mein frau nach eüch hat. Herr, nun seit ir ye ir allerliebstes lieb für alle, die sye ye gesahe. Last eüch ir not und ungemach erbarmen und zů hertzen gon, und trôst diß arm betrůbt weib.« Er sprach: ‚Piloys, du bist ein gůter bot und deins gewerbes fleissig, sagst auch wie die künigin grosse reü und yamer hab, das ich dar durch mein gemůte bekôren will.' »Ja entrauwen, herr, sy hat also grosse reü, als ich von keim weibe ye vernomen hab.« Herr Tristrant sprach: ‚Ich laugen

*

1 und das fehlt. 2 es euch. darffe. 3 daß sie des. 4 fleiß vnd. 5 eüch z. eeren] von ewernt wegen. trag steht nach leibe. vnd das. 6 lang als. selbs. 8 seyt schier kumen. der] an die. frau ewer aller liebe W (liebste SF.) 9 sorge A. 11 mir fehlt. zum nechsten. und stossen fehlt. 12 liesse A. Er] Pyloys. 13 ich will euch des. mein trew geben. nimmermer. 14 heilet on allen ewern schmertzen. 15 Herr Tr. spr. Gesell wie vil du mir gůts von jr sagest so komme ich nit dahin dann es were mir grosse schand vnd brâchte. 16 P. spr. Herr nein. kumen vnd nit auß bleyben A. 19 frau die Kônigin. Herr fehlt. ir Trost vnd aller liebster Hort. 20 sie auff erden. ir] eüwer A. vnd grosses. 22 Er] Herr Tr. 24 hiedurch. 25 P. spr. entrauwen fehlt. hat fürwar. 26 nie.

nit, ich was ir ein lützel gram. Das laß ich nu sein, und will ir aber freüntlich sein und in meiner acht haben; das sag ir, das sy das heriu hemd hinleg, und sich mit seiden bekleide, wann mich dunckt der zeit genûg sein. Auch will ich sy empfahen durch gnad und nit durch recht, sunder sy geniessen lassen, das du so ein gûter bot bist. Als schier ich geleiste ein ding, das ich gelobt hab, so will ich zů ir kumen, es sey mir recht gůt oder schad. Auch sag meiner frawen, ich hab gelobt, das ich sy ein jare vermeiden und nit sehen wŏll; so sich aber das jar verendet in dem Meyen, so kumb ich aber dar; und vor der jarzeit mag das nit gesein.' Als Piloys das hŏrt, ward er fro und traurig: fro, das der herr die veintschafft nach gelassen und verkorn het; traurig, das er die frawen so lang vermeiden wolt, und sprach: »Herr, gebietent und schafft mir, als eüwerm diener; ich wil nun von eüch scheiden meiner frawen sagen beide frumen und schaden, als ich dann hie von eüch vernomen hab.« Der herr hieß yn in die stat geen zů seiner herberg und gebaren, als ob er yn nit erkennt, auch yn seins gûts biten, und sprach: ‚Es ist hie zů land gwonheit, wenn ein fremder man an mein hoff kumbt, der etwas von mir meins gûtz bitet, das wirt ym von mir gegeben. So heiß ich dir geben kleider und C schilling gûter güldiner pfening; damit gee hynweg, und sag deyner frawen die botschafft.' Piloys dancket got und herr Tristrant, und tet, als yn der herr hieß. Als er die gab empfieng, nam er

*

1 ein fehlt A. ein wenig. Vgl B 7314. nu hin. 2 aber] wider. und fehlt. aber ich will mein acht. das fehlt. 3 ir auch. sich fürhin. 4 bedüncket. genůg vgl. H 7424. 5 sonder ich will sie dein. 6 Vnd als bald ich. Vgl. B 7330. 8 recht fehlt. schedlich. 10 sich fehlt A. endet. wider dar das mag aber vor d. i. nit geschehen noch gesein. 12 vnd auch. der fehlt. herr Tristrant. 13 verkeret. Herwiderumb was er. 14 vermeiden vnd von jr sein. gebietent vgl. BHD 7351. 15 zu mir als zu ewerm willigen. 16 frawen zu. vnd auch den. Mit leichter mühe ließen sich hier 2 verse mit den reimworten sagen: schaden herstellen. HD 7354 bieten sagin: clagin, B ändert ganz und stützt dadurch wol auch die lesart der prosa. 17 eüch beiden A. Herr Tristrant. 18 seinen herbergen A. sich stellen. 19 erkannt A, kennet. yn] von jm. 20 wenn] so. an] in. 22 Also. dir auch. A hat das zeichen für schilling. 25 als er jn.

urlaub, und gieng hynweg, das yn nyemant erkannt am hof, dann der herr selbs.

Nun was ein jarmarckt in einer grossen statt, die hieß Curnwalis, die was glegen nit verr von Careches. Do schickt herr Tristrant Curnevalen auch dar umb das er dann bedorfft. Piloys lieff mit ym dar, und wolt sein gût auch anlegn. Der jarmarckt was groß und gleich an sant Michels tag; do kaufft Piloys, das er für an zů eim armen knechte was entwicht. Als er sein sach nun wol geschickt het, hůb er sich eilend auff den see, und für heim.

Do er gen Tyntariol kam und für den künig gieng, do ward er gar schon empfangen von dem künig und auch von der künigin. Der künig fragete yn von stund an, von wannen er gieng, und wo er die hab neme, das er so kürtzlich wer reich worden. Die fraw erschrack diser frage seer, wann sy vorcht, er künde so gar yechling dar (b) über nit antworten; und vor grossen sorgen begund ir der schweiß aus brechen, das er über allen iren leib ab ran. Pyloys sahe wol, das die fraw in grossen sorgen was, und sprach: »Wer wol hofft und beiten mag, der gelebt auch leicht den tag, daran ym sein gemůte erfreůt wird, und ym lieb und gůt geschichte: also ist auch mir geschehen. Ich byn diß tags gewesen zů sant Michel auff dem jarmarckt, do ist mir dise hab worden; also: wer wol hofft, dem mag auch etwen gelingen.« Do merckt die

*

1 an dem hofe erkennet. 3 die fehlt A. 4 Curnevalis. lag· weit. Dahin. 5 dar fehlt. vmb etlichs des er bedorffte. 6 anlegen als er auch thet. 7 war sehr. vnd war. 8 fürhin. zů bis enwicht] vor aller armůt frey war. entwicht für mhd. enwiht im sinne von: untauglich, unpassend. 9 eilend] beldest er mocht. 10 auff vnd kam auff. 11 Do er fehlt A. kam fehlt A. gieng f. d. k. A. 12 auch von fehlt. 13 künig] Herr. zu stund 14 dise hab A, die grossen h. genomen hett vnd A. 15 seer] gar harrt A. künd dem Kŏnig gåhlingen nicht darauff. 17 vor] von. ir fehlt. an ir aus zebrechen A. 18 er] ir A. Vgl. 7410 u. f. Lichtenstein setzt jedenfalls mit recht in der anm. zu 7411. 12 die lesart von H in die im texte gelassene lücke. wol fehlt 19 warten. 20 Bemerke den erhaltenen reim mag: tag. 21 und] daß. ym fehlt A. liebes vnd gůts. Vgl. BD 7420 Vnd jm. mir auch. 22 tags] jars. gewesen erst nach jarmarckt. Michaels tage. 24 auch fehlt. etwa.

frau wol, was er damit meint, und begund vor grossen freüden weinen, und gieng an ir gewar. Piloys vermerckt das wol, kame zů ir, und sagt ir, was ir Tristrant het enbotten. Do sy das hört, vergaß sy des leides allso; yedoch was ir leide und ungemach, das sy den liebsten man, den nye kein fraw gewan, so lang vermeiden und nit sehen solt, was ir schwer, aber hoffnung und geding ernerten sy, das sy umb seind willen frölich was.

Wie Tristrant zů der künigin kam, und wie es yn fürbas ergieng.

Als der Mey kame, do nam herr Tristrant an sich grae kleyder, als ein bilgram, dartzů taschen und stab und zwen buntschůch; auch kleidet sich sein diener Curneval ym gleich. Sy hůbent sich auff, und zugent in Curnevelische land. Als sy nun kament zů der burgk Litanij, die herr Thynas was, do was er nit an heims. Als aber sy yn nit funden, můsten sy gedencken, was yn zetůn were, und wurden zůrat auff die strassen zegon, ob sy yemants sehent, den sy zů boten schicken möchten. Hie mit giengen sy in den dorn, do er und herr Caynis vor inn gewesen warent. Vil volcks zohe do wider

1 gemeinet. begund] ward. 2 zu weinen W, zehern A. und fehlt A. in. gemach. 3 kame bis und fehlt A. Herr Tr. jr entpoten het. 4 höret da. allso fehlt. yedoch so. 5 und ungemach fehlt. liebsten vgl. H 7441. man man (!) A. nye bis gewan] sy hett A. Vgl. H 7442. 6 das was jr zu mal. 7 aber ir grosse. vnd gůt. sy] dise Frawen. willen recht. 9 Wie Herr. und bis ergieng fehlt als teil der überschrift A. 10 Holzschnitt AF. 11 Nun hört wie es yn fürbas ergieng Als der etc. A. do fehlt. nam der helde A. grawe kleider an sich. 12 taschen u. stab haben auch BH 7448, dennoch wird das ungewöhnlichere schurpen (D) die bessere lesart sein. Nach stab holzschnitt S. und] auch. 13 Also tet auch sein diener C. mit ym A, mit jm sein d. C. jm gleich gekleidet. Die stelle ist verdorben; ich habe nach 7450. 51 gebessert. 14 Sy hůbent sich auff fehlt. in fehlt A. 15 Linthanij A. 16 do fehlt A. er] der herr A. anheim. Als sie jn aber. 17 bedencken. Vgl. 7457 u. f. Man sieht nicht ein, wie die lesarten von B und der prosa aus einer ursprünglichern, wie sie Licht. 7458 annimmt, hätten entstehen können. Ich denke, es wird besser zu lesen sein: gedenken waz sie tâtin. dô wurden sie zů râte. 18 jemandt. sy] herr Tristrant A. 19 möchte A. 20 vormals. Es zohe vil volcks.

und für, aber keiner was under yn, dem sich herr Tristrant öffnen möchte. Also můsten sy die gantzen nacht in dem doren behausen.

Als es tag ward, do kam sein lieber freünd herr Thynas, der rite dort her, und schlieff. Herr Tristrant gedachte: Ich will dich ye nit wecken; du bist leicht heinet bey deiner ameyen gwesen, und schlaffest nottürftig. Er gieng dar, nam das pferd bey dem zaum, gieng ein weilen mit ym, und wolt sich der botschafft ee vertzeihen, ee er ym sein schlaff prechen wölte. Zů letst erschrack das pferd, und für aus dem weg; davon erwachet er, und erkannt herr Tristranten zůstund. Sy wurden beyde fro, und empfiengen aneinander so mit freüntlichen worten. Herr Tristrant der hůb an den herren zůbiten und mit grosser gebete begeren ym aber (bl. 47 a) botschafft an die künigin zů werben. Herr Thynas sprach, das er das fleissigk und gern tete, so er best möchte. Herr Tristrant der saget ym des grossen dancke, und sprach: »Nym hin disen ring, und bring den der künigin zů wartzeichen meiner zů kunfft, und sag ir, das ich sy aber gern wölte sehen. Nun hab ich sorg, das diß nit wol geschehen müge, sy wöll dann selbs fleiß tůn, damit sy den künig aber an das gegeyde gen Blanckenland bring. Do soll sy mich vinden in dem doren, so sy mich vande, als ich nechst hie was.« Thynas der nam den ring, und köret damit hynweg.

Als er gen hoff kame, und die fraw merckte ursach seiner zůkunfft, auch den ring sahe, ward sy gar ynnigklichen fro.

*

1 es war aber keiner. 2 möchte] dorffte. Vielleicht ist dorste zu lesen, obgleich die hss. auch mochte überliefern. dise gantze. 4 es nu W, fehlt A. 5 schlieff so meist er mochte A. 6 villeicht. 7 Ameleyen A, lieben. Vgl. 7489 amîen. dar vnd. 8 zaum vnd. gůte weil. 9 ehe diser bottschafft. 11 der Herr erwachet. 12 einander. so fehlt. mit vil. 14 grossem fleiß. 16 fleichssigklich (!). tete vnd A, thon wölt. 18 disen ringk hin. 19 herkunfft. sehen wolt. 22 bringe gen Bl. 23 Der Herr Thinas. 24 der fehlt. Dieser ganze satz hat im gedichte nichts direct entsprechendes. B u. D setzen dafür die verse 7525 bis 7532, die eigentlich recht überflüssig sind und in der tat auch in H fehlen. Daß P hier nicht zu B stimmt, spricht gegen jede eigne nähere verwantschaft beider redactionen. 25 vermerckt die. 26 ynnigklich A, vgl. H 7537.

Zů stund bat sy den künig, das er yaget in Blanckenland. Der künig hieß von stund an die yeger zůrichten, wann er allweg willig was zeton, weß die fraw begert. Er reit bald hynweg. Die fraw sprach: »Auctrat sol hie beleiben und mit mir hyn nach reiten.« Er wer ir aber lieber über tausent meile gewesen. Sy was gar listig und gescheyde, und redet solichs, das man dester minder argkwon aus dem schnellen geyeide nemen möcht. Auctrat belib, biß sy reiten wolt; do reit er mit ir, und dienet ir fleissigklich, als er dann vormals gewon was; es warent aber der frawen solch sein dienst schwer und gantz uneben.

Nun het sy in der zeit, als herr Tristrant nehst bey ir gewesen was, der besten eine aus irer schar der frawen verloren, das was die getreü Brangel, darumb sy vil klag und reü hette; und gefiel das ambt, das Brangel gehabt hette, auff Gymel von der Schitriel, und west die sach nun nyemand an dem hoff, dann Gymel und Peronis: die můsten auch stets bey der künigin sein.

Als sy nun kamen zů der wartte bey dem dorn, do Tristrant inn was, hieß sy das volck alles dannen reyten on Auctrat und Gymel, die beliben bey ir.

Wie die Künigin Tristranten zů sprach, wo er sy der nacht vinden möchte.

Die frawen beid sassent nider in das gras und der leidig Auctrat (das yn got schend!) zů yn; es were yn lieb oder

*

1 yagen zereiten A. zu. 2 die fehlt. Jägermeister und Jäger daß sie sich zum gejåd rüsten dann er war alle zeit willig. 3 weß] was. Darumb reit er. 6 gantz. 8 sy] die Fraw. 10 allwegen gewont. ware. solch fehlt. dienen. 12 als bis gewesen was in klammern. nechstmals. 14 sy] die Fraw sehr. 15 reü] leid. Es gefiele aber. so. 16 niemandts mehr. 19 Überschrift: Wie die Kőnigin zu dem dorn kam, vnd Herr Tristranten zu verstehn gab, wo er zu jr komen solte. Holschnitt WS. Bemerke das übereinstimmen der abweichungen in dieser und der im texte sogleich folgenden überschrift mit den auf s. 142. dorn vgl. H 7587. Herr Tr. innen. 22 Tristrantem A. 23 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift hier W. 24 der leidig fehlt A. 25 das yn g. sch. fehlt A, in klammern W. es were bis zů yn fehlt A.

leid, er setzet sich zů yn. Die fraw solt nun herren Tristranten zů sprechen und sagen, wo er zů ir keme; das mocht vor dem verreter Auctrat nit geschehen. Sy stond auff, laß der blůmen, so bey der wart stonden. In dem hôret sy die hund zů mal seer lauffen; der hirrß kam gerichts gefarn zů der warte. Do erschrack der frawen pferd, do es den hirrsen sahe, so hart, das es zaum und britel alles zerbrach, und lieff zů walde ein. (b) Auctrat saß bald auff sein pferd, und eilt disem nach, das er es wider fieng. Die künigin gieng zů dem dorn ein wenig neher, und dorst doch nit darein gan, noch er daraus. Sy saget mit lauttern worten, das er wol hôren mocht, wo er sy vinden, und zů ir kumen solt.

Dann, als ir vor gehôrt habte, das der hirrß der warte zů gelauffen kame bey dem doren, als er leüt darinn vernam, erschrack er, und kôrt umb auff ein andern weg. Die yeger hengten nach, der künig rit auch hinach. Als der sahe den hirrß scheühen bey dem dorn, wolt er besehen, was darinn were. Die fraw ersahe das, und erschrack on massen seer, ward laut růffen und schreyen, der hirrß wer hynwege. Sy schrey so vast und so vil, das sich der künig sůchens verwegen můst, und gedacht, ir tet das geschrey der hund und der schal der horn wee; und schrey mitsambt der frawen ein still. Auch kamen die hund auff die rechten fart dem hirssen nachyagende. Also hielt die fraw für, das herr Tristrant nit gefangen ward.

Nit lang darnach kam Auctrat auch her wider, und het

*

1 zu jr. Tristrantem A. 2 komen môcht. 3 laß] vnd brach. blůmlin. 4 hôrten. hund gar. 5 seer] laut. vnd kame der hirtz daher gelauffen. 6 do bis sahe in Klammern] ab dem hirrsen A. sahe rissz es F. 7 britel] zügel. zum. 8 ein fehlt A. Aactrat (!) A. 9 zů fehlt. 10 dorfft. gar hinein. er fehlt A. herauß. 11 lauten, F setzt hellen, was besser zu lauttern stimmt. 13 Als ir aber. 14 Als aber A. 16 der künig bis hinach fehlt A. der einer A, er. 17 er auch. 19 růffen und fehlt A. der hirrß etc. scheint allerdings falsch verstanden zu sein. Vgl. L. anm. zu 7663. Vielleicht ist statt wer: vůr zu lesen. 20 vast und so vil] laut. 21 ir tet fehlt. geschgeschrey (!) A. 22 hôrner thet jr so. 23 fart] wartte A. 24 hielt für] verhůtet. 26 Nit lang bis gefangen fehlt A.

das pferd gefangen. Er zȯrnet vast mit ym selbs, und klaget, er het disen tag umgerennet, ee er das gefangen het. Do sprach die künigin spotlich, als in einem schimpff: »Wolt got, du soltest disen langen tag darnach geyagt haben!« Sy meint es aber wol mit der warheit und in ernst.

Darmit sassent sy auff, und riten in Blanckenland an die hab oder feürstat, do herr Tristrant das nehst mal auch bey ir gewesen was. Der vergaß nit, wohyn sy yn yetzt het geweiset, und kam dahyn, so bald die nacht hergieng. Wie gar freüntlich und lieblich er von der allerschȯnsten frawen empfangen ward, und er ir danck sagt, kan ich nit gnůg sagen; wann solt ich es alles von wort zů wort ertzelen, so würd diß büchlin erlengert: darumb so laß ich es gleich vallen.

Sy heilet ym sein schlege, die er von irent wegen empfangen und geduldet het, das er nit mer davon klagt, noch ir in argem gedacht; und ward dise veintschafft on all schidleüt so gar freüntlich und mit grosser hertzlicher lieb verricht, das sy weder vor noch nach nye besser freünd wurden. Auch ergetzte ye eines das ander, was sy grosser senender not gehabt und erliten heten.

Des morgens, do sy sich aber scheiden můsten, do erhůb sich erst neüwe klag, und verwesten sich selbs nichts zů trȯsten keiner zeit noch weil ires zůsamen kumens, wie sy das geschickten; yedoch gab yn hoffnung gůten trost, gelück würde sy noch offt zůsamen fůgen. Also schiden sich die beide mit zeherenden augen und grossem schmertzen. Herr Tristrant gieng traurig hynweg sůchen Curnevalen, seinen diener an den

*

2 ee] biß. 5 aber fehlt. ernst vgl. BD 7687 ernstlich(in). 6 in] hin gen. 7 hab] Herberg. oder feürstat fehlt A. 8 Er vergasse auch. gewiset het. 9 dahyn] an das selb ende. 10 und lieblich fehlt A, vgl. B 7694. aller schȯnesten und liebesten. 11 vnd wie. danckt da. ich euch. genůg von. 12 das. 13 sehr gelengert. so fehlt. 14 so. 15 er fürhin. noch bis gedacht fehlt A. 18 sy weder fehlt. 21 Morgens. do fehlt. hůb. 22 erst fehlt. klage vnd vngemach. wißten. selber. nichts zů trȯsten fehlt A. 23 zeit mer A. noch weil bis noch offt fehlt A wol durch überspringen vom ersten zůsamen auf das zweite. 25 dise zwey lieb. 26 zeherenden] nassen. Tristrant der. 27 sůchent A, suchet. dem ende.

enden, do er yn het gelassen, und vande yn nit. (Durch welich geschichte oder wohyn Curneval gangen wer, ist nit bescheiden, noch hab des in diser hystori nit funden.) Herr Tristrant sûcht so verr auff den tag, biß man zû hof geessen het, und das hoffgesind auff saß, und an ein andere feürstat riten.

(bl. 48 a) Wie es herr Tristranten ergienge, und wie er dar von kame.

Als es nun mittag was, do gedachte herr Tristrant, der weise und kône held: Ich sûch hie vil zû lang; er ist villeicht fürgangen der ende, do wir hynweg schiffen sôllen; het ich heût lengst dar kôret, wer mir besser gewesen, dann nun. Und gieng damit hyn. Do kam er an die feürstat, do das hoffgesinde lag. Als er aber die leût sahe, wolt er widerkôret haben; do vorcht er, man hete yn gesehen: so môcht ym sein fliehen nit zû nutz kumen, sunder mer schadens bringen. Er gedachte auch: Ich byn yn unerkanntlich; ich will wol für sy all geen, das sy mein nit warnement. Also gieng er für, und sahe ir vill, der etlich wurffen den steine, etlich schussen den schafft, so sprungen etlich über ein graben; aber er gieng für, als ob er ir nit sehe. Do erkannt yn ein ritter, seiner gûten freünd einer, der gebart, als ob er yn nit kannte, und liesse yn für geen. Als herr Tristrant für kame, ward er innigklich fro, und meint, das yn nyemant erkennt hętt. Aber yener ritter rit ym nach, und bat yn still steen, er het mit ym zůreden. Das was aber herr Tristrant nit wol vermeint; doch rit der ritter zû ym, und bat yn, das er umb seinent willen mit ym gieng zů der feürstat. Herr Tristrant sprach: »Das wer mir nit gût. Was solt ich do thûn?« Diser aber

*

1 gelassen hette. 2 war ist mir unwissen hab es auch. 4 verr] lang. und fehlt. 6 Tristranren A. 7 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 8 do] und darüber. ward h. Tr. gedencken A. 9 der w. u. k. held fehlt A hier aufgenommen, weil im gedichte 7715 entsprechend der gûte steht. 10 gangen an das end. 11 dahin gekert. 12 damit fehlt. dahin. 13 ersahe. wider vmbkert. 16 yn fehlt. 19 er aber. 20 ir] sie. 21 gebart auch A, stellet sich. 23 innigklichen. es hette jn. 24 yn er solt.

der bat fleissigklich, und sprach: »Dir gewirrt nit; ich wil dich gar schon von dannen bringen. Thû mirs zûlieb, scheüß mit dem schafft nun ein einiges male, spring ein male über den graben, und wirff ein mal den stein: ich bring dich on schaden dannen.« Dar zû antwurt herr Tristrant, und sprach: »Du hast dich nit wol bedachte, das du mich durch ein kleinen weltlichen rûm ein ding heissest tûn, darumb ich verlieren möcht den leib.« Der ritter wolt nit ablassen, er sprach: »Ich weiß, das keiner under yn ist, der dir in disen dingen gleichen müg; hab auch nit sorg, ich bring dich on streit von yn.« Herr Tristrant wolt nit, und sprach: »Du bitest tôrlich, so wer ich unweise, ob ich von solchs kleins breiß wegen gieng an die stat, do man mich leicht vahen und tôten würd. Dein gebet ist ungefûg, und gebürt mir nit zetûn; darumb bit ich, du erlassest mich solicher ding.« Was herr Tristrant saget, so wolt ye der ritter nit ablassen, und sprach: »Ich will dich biten, das du mirs nit mer versagen magest, und on zweifel mich diser meiner gebet gwerst: ich bit dich durch der künigin willen, bey der du dicke freüntlich und lieblich gelegen bist.« (b) So bald der die wort redete, do gieng er mit ym, und tet alles sein begern. Er gieng schweigent dar, nam den schafft in sein hant, schoß einen so weiten, ungefügen schuß, das ir keiner, so da waren, des gleichen nye

*

1 der fehlt. bat jn so. Dir sol nichts widerfaren. 2 mir das. 3 nur zu einem einigen. 4 würffe den stein ein mal ich will dich on allen schaden von dannen bringen. Vgl. 7771. Die übereinstimmung mit H in schaden scheint mir die textconstruction nach H hier notwendig zu machen: von nîman an dîn schaden brâcht. 5 Hiezu. und sprach fehlt. 7 ich das leben verl. m. Vgl. B 7775. 8 er] vnd. 9 jnen allen. 10 ich hab auch kein sorge wie ich dich on alle not und on streit von jnen bringe. 11 wolt je. 12 gar thôrlich und unbedacht ich were auch nicht ein weiser Mann geheissen so. eines solchen kleinen preises. 13 an die statt gieng. vielleicht W, fehlt A. fangen möcht vnd darnach. 14 gebet vgl. B 7784. mir vnfûglich. 15 ich dich erlasse mich deiner bitt. 16 ye fehlt. diser. 17 Ich will bis gwerst fehlt. 18 gwerst vgl. B 7789. ich] vnd A. 19 offt und dick. 20 lieblichen gelegen und geschlaffen hast, daß du mich meiner bitt gewerest. dise. do fehlt A. 21 still schweigent. 22 vngefügen weiten. 23 keiner vnder jnen allen.

gesehen hette, und giengen alle durch wunder dar zûschawen, also das ein groß getrenge dabey ward. Die weil gieng herr Tristrant, sprang über den graben einen zûmal weiten sprung, dem keiner hynnach mocht. An dem sprung zerprach ym der graen hosen eine, und sahe man scharlach und wolbeschlagen dardurch scheinen. Noch dann gieng er hyn, und warff den stein so verr, das ir keiner so weiten wurff nye gesahe. Von ungelücke fûgt es sich, das ym der gra rock auch zerprach, dardurch man sahe scheynen güldine kleider. Als er das vermercket, eylet er bald dannen, tet auch seinen hût nit ab, gieng allso hynweg yn allen unerkannte, on den einen ritter, der yn wider dar prachte. Das verwundern, so die ritter hetten ab solicher grosser stercke und geradigkeit, gab yn sovil zûschicken, das sich ir keiner versan, wie es umb disen wunderlichen bilgram wer gestalt, biß er verr hynweg was, und ym gelückes val aber ein mal darvon geholffen hette.

Zû abent, als der künig zû yn kam, sy ym sagten, was von eim fremden bilgram do geschehen was, nam yn seer wunder, und gedacht in ym selber, es hette herr Tristrant gethon. Hierauff bat er alle, die bey ym waren, das die riten und giengen, mit allem fleiß sûchten, ob sy yn yendert möchten finden. Sy sûchten wider und für in dem wald auff und nider, aber herr Tristrant was wol sicher vor yn. Er was nun zû seinem diener kumen, und vûren mit freüden heim in sein

*

1 alle fehlt A. von wunders wegen. dar] das A. zu sehen. 2 gieng fehlt. 3 sprang h. Tr. 4 vnd dem keiner W, den k. A. 5 und] also daß. sahe steht nach dardurch. wol beschlagens. Vgl. 7813. Licht. zur Kritik etc. s. 15. Bartsch Germ. XXIII s. 350. Daß B das richtige überliefert, ist evident und wird noch durch 7843 scharlakin dorchhauwen gestützt. 6 scheinen vgl. B 7812. Dannocht. dahin. 7 weit. ir fehlt A. ye A. 8 es fehlt. auch der grawe rock. 10 von dannen. 11 yn] von A. on allein dem ritter. 12 dahin het bracht. 14 es sich A. 15 bilger. Vgl. B 7832. verr] seer W, sehr S, ferrn F. 16 abermâls. 17 abents. yn] ym A. sagten und weisten sie jm. 18 bilger. were. Es nam. seer] groß. 19 selbs herr Tr. hette es. 20 er sie. so. 21 giengen vnd. yendert fehlt. möchten fehlt A. 22 fünden A. 23 Der. nun] schon. Zu diener vergleicht sich knechte D 7857; vielleicht ist Kurnevâle als zusatz zu fassen. 24 vûren] riten A.

künigkreich, do er wol enpfangen ward und mit grossen freüden von seiner eelichen hausfrawen, auch dem künig und der künigin, von seinem schwager herr Caynis und aller ritterschafft; wann menigklich het yn lieb und werd.

Wie herr Caynis mit der künigin Gardeloye redhafft ward.

Nun was ein mechtiger künig nit verr von Careches mit namen Nampetenis, ein manlicher held, der auch dick grosse ritterschafft geton het und hohen breiß erworben. Er het ein ausdermassen schöne frawen nemlich Gardeloye, die het er gar innigklich lieb, auch so in grosser hût, das er ein teil sein selbs eer mit solicher starcker hût verkrenckt. Und doch so ein fraw selb nit will, so ist alle hût umbsunst.

Nampetenis gedachte nacht und tag darauff, wie er sein frawen wol verhûten möcht, und schûff die (bl. 49 a) maur umb sein burg zûmal hoch mauren und weit, tieff greben darumb machen. Auch het er die schlüssel all zeit selber, und was selbs portner. So er dann aus rite, so fürt er die schlüssel allwegen mit ym. Er ließ auch weder mann noch knaben in der burgk, dann alleine frauen und jungkfrawen. Diß was der Nampetenis, der herren Caynis vor Careches gefangen het, wann er vôrcht seiner frawen zûmal hart vor ym. Darumb het er sy in solicher grosser hût, das es über alle maß was. Rit er aus, so hett sy niemand von mannen bey ir, weder jung noch alt; was er dann daheime, so dorst sy niemant ansehen. Also fürt sy ein bezwungner und strenger

1 er auch wol. vnd mit gr. fr. empfangen ward. 2 frawen auch von. 3 darzů von. aller] von der gantzen. 4 wann aller. 5 redhafft ward] in freundtschafft kam, und wie es jm ergienge. Holzschnitt ASF. 7 Es was. nit fehlt. 8 Nampecenis so immer. 9 geton] begangen. Der. 10 mit namen. Gardeloye vgl. H 7873 und Eilh. CXCV. 11 Nach innigklich holzschnitt W. so fehlt. eines theils. 12 selber A. starcker fehlt. verkrenckt vgl. B 7877. 13 selb fehlt. so fehlt. alle h. vmbsunst ist. 14 tag vnd nacht. 15 verhůten und versorgen. schůff] ließ. die die A. 17 darumb fehlt A. zu allen zeiten die schlüssel. selbs. 18 war auch. dann fehlt. außreit an das gejåde oder an ander ende. 20 dann] nur. 21 Diser A. Mampetenis und so in der folge immer A. den herr A. 23 alle] die. 25 dorfft. 26 die Fraw. strenger vnd betzwunger.

leben, dann ein reglerin. Yedoch het sy herren Caynis lieb, und gelobet ym, ee sy Nampetenis vermehelt ward, wenn er zů ir kem, so wôlt sy yn umfahen. Solichs ir gelübte verstond und merckt der herr, und was ym schwer; er tet auch allenthalben dester grössern fleiß, ob er sein frawen vor yme verhůten und behalten môchte. Und wie wol er die burgk mit grossem fleisse besloß, so mocht er yn doch den weg der lieb nit besliessen, wann sy hetten an einander lieb als wol, als weren sy stets beieinander.

Eins tags gedachte herr Caynis, er wôlt es gelück lassen walten und besehen, ob er zů ir kumen môchte. Er saß auff, und reit allein dare, wann er wol weste, das Nampetenis am gegeit was. Als er dar kam, ward sein die fraw gewar, wann sy desselben tages durch kurtzweil aus gegangen was, und doch nit weiter, dann zwischen der tor: so mocht sy yn sehen und anreden. Sy enpfieng yn freüntlich mit grosser lieb und begirlichem hertzen. Der held danckt ir in geleichem widergelt der lieb und auch der wort. Er bat auch got fleissigklich, das er den tet vellen, der ym die burgk so seer beslossen het, umb das er der frawen sein botschafft, darumb er dar kumen was nit mocht gesagen, als er dann geren geton hett. Do sprach er: »Ich nem mir zů grossem heile, ob die andern frawen ein wenig auff ein ort giengen, seit mir doch nit mer mag werden, das ich eüch meinen willen ein wenig sagen môcht.« Die fraw hieß die andern jungkfrawen auff ein ort geen. Das geschach. Do mochten sy nun wol mit einander reden. Er hůb an, und vermanet sy der gelübt, so sy ym

*

1 reglerin] Closterfraw. vnd vnd jm verheissen W, vnd mit jm S, vnd im F. 2 ehe bis ward in klammern 3 so fehlt. Solch. vermerckt vnd verstůnde. 5 yme] Herrn Caynis. 6 Und fehlt. 7 weg der grossen. 8 an fehlt. als wol lieb. 9 bey einander gewesen. 10 des. 11 sehen. môcht komen. 12 wißte wol. an dem. 13 die fraw sein. 14 sie war. kurtzweil willen A. ausgangen. und fehlt. 15 die thore da. Allerdings wird 7969 H, das sich deutlich zur prosa stellt, zu folgen sein. Vgl. anm. zu diesem vers. 16 gantz freundtlichen. 17 in] mit. 19 verschlossen. 21 an dem ort nit sagen mocht. 22 mir fehlt A. ob] daß. 24 werden mag. 25 jungkfrawen fehlt A. 27 Da fieng Herr Caynis. Er vgl. H 7989. ermanet. verheissung.

het geton, ee sy vermehelt wer; auch wie sy ym aus seinem gemůt nye wer kumen. Hierauff bat er die frawen mit grosser bit, sy solt yn deß geniesen lassen. Sy antwurt, und sprach; »Herr Caynis, du warst und bist mir lieb, deß laugen ich nit: dann das es der selben zeit nit gesein mocht, ich het deinen willen gern geton und volbracht, hab auch desselben noch můt zeton, wo es sich schickt und mit fůg möchte gesein. Nun sichst du wol, wie es mir steet, und ich hart verslossen und behůt bin; yedoch günd ich dir wol, ob du das also geschaffen möchtest, das du zů mir möchtest komen. Dann wie vast er mich in hůt hat, so steet mein gemůt also seer zů dir, das ich deinen willen tů, wenn du zů mir kumbst, und [gi] (b) das gesein mag.« Herr Caynis ward fro, dancket der frawen seer, und schide hynweg.

Wie Herr Tristrant Herr Caynis riet schlüssel zemachen.

Herr Caynis gewan manigen gedanck, wie er mit fůg zů seiner allerliebsten frawen kumen möchte, und köret allen fleiß für; er vande aber nit in seiner vernunfft, dar durch yn möchte geholffen werden. Das saget er seinem schwager, herr Tristranten, bat yn vast, das er ym riet, wie er mit fůge zů seiner frawen möcht kumen. Herr Tristrant vermerckt eben der frawen freüntlich erbieten und gůten willen, auch dar bey die grossen hůt, darinn sy was, und sprach: »Mich gedunckt nit bessers, dann das du dein frawen bitest, das sy die schlüssel

*

1 gethon het. wer worden A, ward. 2 konnen wer. 3 sy solt fehlt A. 5 dann das fehlt. es mocht aber zur. 6 desselbigen W, desselb A. 7 zu thon vnd zu volbringen. es] solchs. sich schickt und fehlt. gůtem fůg gesein vnd am aller besten statt haben möcht. 8 mit mir. geet A. Vgl. B 8005 es mir, auch H es hie. und fehlt. wie gar hart ich. 9 verhůtet. 10 kemest A. 11 alles seer A, so fast. Vgl. H 8015 also seer zu. 12 wann das gesein mag daß du z. m. kommest. 13 sein A. 16 Überschrift fehlt. 17 gewan nu. gedancken. Vgl. B 8022. 18 keme A. 19 nichts in all. jnen beiden geholffen würde. 20 Da sagt er es. 21 vnd bat. vast] sehr. 22 frawen] liebhaberin A. komen möcht. mercket. 24 bedünckt nichts besser. 25 dein frawen] sy A. Vgl. B 8041.

abtruck in wachs, und dirs heraus werff über den graben. Nach dem selben wachs laß dir also auch schlüssel machen, so magst du die burgk selbs auff schliessen, auch aus und ein kumen, als offt dir das gelück fůgt.« Herr Caynis ward deß rats fro, rit kurtzlich wider dar, und kam, do er mit ir über den graben reden mocht, sagt ir von dem wachs und sein fürnemen. Ir gefiel der rat wol, und gelobt ym das wachs zůwegen zebringen; doch fragt sy, wenn er das holen wôlte. Er sprach: »Auff den schiersten montag.«

In der zeite bracht sy das wachs zůwegen mit hilffe dreyer irer jungkfrawen, die auch umb disen rat westen. Herr Caynis kame dar, als er geredet het, und ym ward das wachs bereit über den graben geworffen, des er hoch erfreůt ward, dancket ir zůmal fleissig, und kôret wider dannen, wann die zeit ym nit verhengt, das er mer gerett het, und rit eilent dannen mit vil umbsehen, als die flüchtigen tůnde.

Als er nun heim kam, versůcht er sein heil an alle die schmid, die ym bekannt warn, vand under yn allen keinen, der sich deß underwinden wôlte, des er seer betrůbt ward, und enpfiel ym all sein freůd, und het auch verhofft, das ym durch disen rat nymer würd geholfen; doch saget ers seinem gesellen, wie er es gehandelt hette, das wer alles umb sunst. Herr Tristrant sprach: »Ich hab ein schmid mit mir bracht über meer, der ist hye in diser stat, der kan dir es machen, und tůt es umb meinent willen.« Der schmid ward besendt.

*

1 dirs] dir das selb wachs. 2 Darnach laß A. lasse du. also auch] die. 3 die burgk bis auch fehlt A. 4 glück das. das gelück es A. 5 ir] seiner Frawen. 6 mocht und. und] auch. all sein. 7 Der Frawen gefiel diser. verhiesse. wachs fehlt A. 9 saget. nechsten. 11 irer junckfrawen drey. 12 ym fehlt. war F. 13 hoch] doch AW. Vgl. 8077 H. 14 dancket bis fleissig und fehlt. Er keret. 15 dise zeit verhenget im nit. nit] mit A. eilends. 16 dannen fehlt. tůnde fehlt. Vgl. 8084 u. f. Hier ist der sinn anders gewendet wie im gedichte. 17 kam da. die fehlt. 18 warn und. 19 ward er sehr betrůbet vnd gantz unmůtig. 20 Das zweite und fehlt. er verhoffet auch nit anderst dann. 21 geholffen würde. er. 22 gesellen] Schwager. es fehlt. vnd jm das alles vmb sunst were. 23 Da sprach h. Tr. 24 über meer bracht. ich weiß daß er dirs machen kan. es] das.

Als bald er kam, nam yn herr Tristrant an ein geheym, weist ym das wachs, und bat yn zemachen die schlüssel. Der schmid ward lachent, und sprach: »Herr, was wôlt ir mit disen schlüsseln thûn? Wôlt ir stelen? Ich hilffe, noch mache ir nit.« Herr Caynis verantwurt dise red, und sprach: »Rûche dich, was mir darmit thûen, dann ich gelob dir fürwar, machest du die schlüssel gût und gerecht, das du deß ymmer geniessen solt.« Der schmid vermaß sich das zetûn. Do ward herr Caynis wider erfreüt, und hofft sein sach noch zû gûtem zekumen, und sagt herrn Tristrant, seinem gesellen, grossen danck.

Wie herr Tristrant botschafft kam, das sein vater tod were, und das er heim solt ziehen, und das lannd einnemen.

(bl. 50 a) Als diß ding verhandelt und geschehen was, kam ein bot von Johnoys, der saget herr Tristrant, das sein vater verschyden wer; und stûnde vast übel im reich, dann etlich fürsten wôlten mit gewalt künig sein; dar wider weren etlich sein freünt und der merer teil der lantschafft. Darumb tet grosse not, das er heim züg, und das land selbs einnem und regirt. Als er solich botschafft vernam, sprach er zû Curneval: »Du hast mir gedient manig jar fleissig: so hab ich nun ein eygen künigkreich, darmit ich dich will belonen, und byn fro, das ich dir deiner treüen dienst lonen mag. Darumb gib ich dir mein künigkreich gantz zu eygen, das du

*

1 Vgl. D 8115 bis 20. bald fehlt. 2 die schl. zu machen. 4 So hilffe noch mach ich die Schlüssel nit. hilffe noch fehlt A. 5 antwort vnd sprach: Da frage du nicht nach. 6 verspriche. 7 die schlüssel] sy A. 8 vermaß (vgl. H 8130)] understûnd. 10 zu bringen. und bis danck fehlt A. Vgl. B 8134. 13 und das fehlt. er solt. und fehlt. 14 ein zunemen. 15 bl. 50 a holzschnitt A. Dieweil alle dise sachen also verhandelt wurden kam WS, Als sie nun alle dise sachen also verhandelt hetten kam F. 16 der fehlt A. herr Tristrant sagen A. 17 mit todt abgangen vnd verscheiden. vast] sehr. in dem. 19 seiner. Darumb so. 22 vil jar fleissig vnd wol gedient. 24 dich. getreuen. belonen. 25 Nach dir holzschnitt S. Kônigreich Johnoys. du fürhin.

gewaltiger künig seyest.« Curneval sprach: ‚Gnad, herr! Got der lon eüch, das ir mir so gnedig seyent. Aber mir zimbt eür kron nit, und will ir auch nit.‘ Er sprach: »Warumb willtu der nit, so ich dir ir vergünne?« ‚Herr, sy zimbte eüch bas, dann mir: mir gebürt nit künig zůsein, und kan nit dartzů.‘ »Do laß von, es lernet dich die lanntschafft wol.« ‚Herr, ich nym ir nit; auch wers eüer lantschafft nit lieb, das sie ire lehen von mir empfahen und mir dienen solten: sy sőllen von recht eüch dienen, als irem rechten erb herren. Wőlt aber ir mir lieb tůn, so kumbt selbs dar, und richtet eür künigkreich mit gewaltiger hand umb alles darinn geschehen, und leihent eür lehen und lande selbs. Wőlt ir mir dann leihen ein pfleg oder ein ambt, darmit ich mich betrage, will ich gern auff nemen; aber der krone und des reichs will ich nit. Und so ir eür sach also schickt, und eür künigkreich versehent nach notturfft, wőlt ir dann, so schickt nach meiner frawen, eürem gemahel, und waltet eürs künigkreich selb. Ob ir aber nach ir ziehen wőlt, was mir dann wirt befolhen die weil zetůn biß auff eür widerkunfft, will ich gern volbringen; ich mein auch, so eür lantschafft soliches eür fürnemen und willen versteen werden, das yn solchs auch wol gemeint sey, und tond, was ir gebiet. Das geduncket mich eüch und der gantzen lantschafft, auch mir das nützlichist seine.‘ Herr Tristranten gefiel der rat wol, schickt sich darnach zů lande zefaren; doch was ym schwer, das er hynweg

*

1 Kőnig und Herr. Gnad lieber Herr Herr Tristrant Gott soll vnd müsse eüch jmmer belonen. 2 als gůtwillig vnd genedig seidt daß jr mich also ersamlichen fürsehen wolten. Aber genediger herr A. 3 gezimmt nit. Der Herr spr. 4 der] sie. sie dir. Curneual sprach. gezimmet. 5 nicht ein. kan sein auch. 6 dartzů fehlt. Herr Tr. sprach. leret dichs mein l. 7 Curneual spr. were es. 8 sie] die A. 9 als fehlt A. 10 ir mir aber. liebs. und fehlt. 11 Zu gewaltiger vergleicht sich geweltigen H 8179. alles so. geschehen ist. 13 leihen steht nach ampt. 16 nach notdurfft versehet. sendet. 17 ewer. wartet. selbs. 18 So. befolhen wirt. 19 das wil ich gern thon vnd fleissigklich volbringen. 20 ich fehlt. vermein. solch. 21 und willen fehlt A. und was ir gepietten daß jnen solchs auch angenem sein werde. 22 bedünckt. 23 und fehlt. vnd auch, 24 diser. wol vnd. darnach fehlt. 25 war es.

ziehen solte, die künigin vor nit sehen, und meint, er möcht den tag seines hynscheydens nymer überwinden. Diß legt er Curnevalen kleglichen für, bat den mit ym zefaren, und sprach: [g ij] (b) »So ich nun dein nymer bey mir habe, so weiß ich nit, wie oder wo ich zů ir kumen müg, und mag leicht geschehen, ich sehe ir nymermer. Darumb bite ich, vertzeihe mich nit, var mit mir dar.« Curneval verwilligt das, wann er seines herren bot und bet nye verachtet. Tristrant sagt sein dannen kôrn seim schwager, herren Caynis, bat den ob zůsein, das seiner ritterschafft und diener sich die weil schickten und bereytent auff das aller herrlichest mit ym zů land zefaren.

Hiermit hůb sich Curneval und Tristrant aus dem land, und kleiten sich als zwen varent mann oder spilleůt in kurtz gra rôck und kurtz rot kapen, den waren die zoten von gelbem fridschal. Sy eilten bald hynweg, liessen sich nit gern auff der strassen finden, kament mit grosser eyle gen Lytanij, und vanden herr Thynas anheims. Er ward zů mal fro, embot der künigin, das er aber kumen wer sy zů sehen und mit ir reden. Das solt geschehen im baumgarten bey der linden, darauf yn der künig einest verwarrt hette. Thynas reit hynweg, saget der künigin die botschafft, der sy hoch erfreůt ward.

Als die nacht kam, kam auch herr Tristrant an die vertzilten stat. Die künigin gieng zů ym yn enpfahende mit vil

*

1 solt vnd. nit vorhin. 2 dannen scheidens. nymermer A. 3 klåglich. bat jn mit grossem ernst daß er mit jm dar fůre. Nach sprach abschnitt, überschrift: Wie Herr Tr. in Curnewelisch lant für vnd darnach gen Johnoys reit vnd das einname A. 4 nun dein] dich nu. 5 ir] dir A. müg] mag. 6 verzeuhe. 7 nit vnd. das] darzů. 8 gebett und gebott. Herr Tr. 9 herren Caynis fehlt. vnd bat jn mit fleiß darob. 10 seine. 11 auff das herrlichest bereiten. 13 hůben. Vgl. D 8224 u. H 8225. die zwen Herr Tr. u. Curneual. Die voranstellung Curnevals ist auffällig, aber auch in H 8224 findet sie sich. 14 bekleideten. Landfarer. 15 kurtz fehlt. kapen mit gelben zoten A. 16 Fridschal (fehlt A), diß ist ein besonder gůt thůch, das nur mechtige Herren tragen. hinweg vnd. 17 Sie kamen. Lythoni A. 18 anheim. 19 und fehlt A. 20 in dem. yn fehlt. 21 ein mal gewart. Herr Th. der kônigin. d. b. sagend. 23 vertzielte. 24 vnd empfienge jn.

freüntlichen wortten und lieblichem umbfahen. Sy beliben die nacht beieinander mit kurtzer ergetzlichheit und schnellem abschid, so von yn geschahe mit grossem leyd und traurigkeit, wann es was yn vil zůfrů: můst doch ye sein. Die künigin befalhe yn got in sein hůt, und gieng mit betrůbtem hertzen wider in irn gemach.

Herr Tristrant und sein gesell eilten auch danne, kamen so verr, das sy meinten, sy weren erneret; do sendet der teüfel sein diener Auctrat dar. Do er Tristranten sahe, begund er zů hande eilen und yagen, als starck er was. Tristrant het kein wer bey ym, und můst fliehen, wie ungern er das tet. Aber Auctrat yagt seim veter nach mit schwert und spieß so gar krefftigklich, das Tristrant gar kaum enpflohe, und kame an ein kleins wasser, es was aber gar schnell und tieff. Er vand ein schiflin bey dem gestat, dar ein lieff er und Curneval. Sy stiessen von land, wie sy mochten, wann sy hetten nit růder noch schalten. Auctrat reit schnell nach, gedacht in allweg, wie er yn fangen und erschlagen möcht, und kund doch im wasser nit zů kumen; do name er sein sper, vermeinet yn darmit zů schiessen, schoß ym das mit krefften neidigklich zů; aber er vermist des kön helden, und traff das schiflin, das der schafft entzwey zeprach. Sy namen die stück, schifften damit über das wasser, und kam yn zů grossem gelück, das yn zů dem tot gemeinet was; und kamen

*

1 Sy fehlt A. 2 dise. 3 so] der aber. ym A. mit gr. l. v. tr. geschahe. 4 jnen gar. frů vnd. ye fehlt. 6 ir schlaffkammer. Überschrift: Wie Auctrat Herrn Tristranten (vnd Curneualen S) nachjaget, vnd wie er (= sie S, Tristrant F.) daruon kame(n S.). Holzschnitt W. 7 Als Herr Tristrant wider zu seinem diener kam, eylten sie auch von dannen vnd kamen. 8 weren sicher daß jn niemandt nachjagt. teüfel] böß Geist, ersetzt hier die fragliche person des Parlasîn 8268. 9 Herr Tr. 10 und yagen fehlt A. 12 Auctrat aber. mit schw. u. spieß fehlt A. 13 gar fehlt. Herr Tr. 14 tieff und schnell A. Vgl. 8285 smal unde tîf. 15 bey] an A. 17 nit] weder. 18 fangen u. erschl. m.] vmprechte A. 19 auff dem. 20 spieß. vermeinet er wolte Herr Tristranten damit durch schiessen vnd. das] den. mit gantz seinen. 21 gar neidigklichen. verfehlet. 22 traff] schoß in. Vgl. B 8300. in zwey stück. zerbrach. 23 schifften bis gemeinet was fehlt A. 24 fůren.

on alle irrung, do sy sicher warent. Do (bl. 51 a) aber der leidig Auctrat das sahe, das er nichts mer mocht geschaffen, do ward er unmütig und vol zorens; er schickt zů dem künig, hieß ym sagen, Tristrant wer im lande, het die künigin gesehen und yn betrogen; auch wie er ym zůkumen wer, und er ym entflogen und darvon kumen wer. Als der künig das hôrte, machet er sich auff mit allem volck, das er het, und eilet nach zesůchen, ob man yn yendert vinden môcht. Er gebot allen sůchenden, als lieb yn leib und leben were, das sy sůchten auff aller strasse, auch nit dannen kemen, biß Tristrant gefangen oder erschlagen were. Er sůcht auch desselben tages selber, und gebot herren Thynas der hůt selber pflegen bey seiner burgk Lythanij, der das zůmal gern tet und mit gůtem fleiß, wann er wol gedacht, herr Tristrant würd yn aber heym sůchen. Er rit gar allein auff die strasse hyn weg zů seiner burgk, und vand alldo herren Tristranten, der was geloffen berg und tal, biß das er zů der burgk kam. Herr Thynas tet seiner treü gnůg, vieng yn, fürt yn mit ym in sein burg, und befalhe yn seiner frawen, gebote ir bey irem leben, das sy yn hielt in solicher geheime, das nyemant yn sehe noch hôrete, auch das sy sein mit fleiß selbs pflege, des gleichen seiner diener mitsambt ym. Die frau was des willig und fro, das sy ym sein leybe und leben so leicht behalten môcht. Allso geschache herr Tristrant in diser gefengknuß alles gůt, was ym auch nützer, dann all künigkreich, und belib also do, biß man überal ersůchet.

Mit welichen listen die künigin herr Tri-

*

2 geschaffen mochte. 3 do fehlt. ward er gar zornig und schicket bald hin. 4 Herr Tr. 5 yn antroffen hette. und er bis kumen wer fehlt A. 7 das] so. 8 jergents 10 allen strassen. 12 selbs. 13 zu pflegen. Lithony A. der thet das gantz gern. 14 gedacht wol. 15 daheim. gar allein fehlt A. 16 hyn] oder. 17 berg u. th. gelauffen. 20 in solcher geheim hielt das sein niemand gewar würd daß sie auch. 22 deßgleich seinen. mit jme. des fast. 24 in diser gefengknuß fehlt. Vgl. dazu H 8357. 25 gůts. 26 beleibe er. überal ersůchet] hynweg kam A. Vgl. die v. 8679 entsprechende stelle.

stranten zů hilff kame, das man ym nit mer nachsůchte.

Nun lassen wir herren Tristranten růwen ein weil, der ist nun wol genesen, und sagen von der künigin, die zů mal seer betrůbte und in grossen, engstlichen sorgen was, wann ir ward von wort zů wort gesagt herr Tristrants nachyagen und auch sein hyn kumen. Do aber alles volck gemeinklich sůchen warde, het sy kein hoffnung seins hynkumens, sunder er würde gefangen und von irent wegen sterben. Das gab ir ursach zů solcher unmessiger klage, das sy vil lieber mit ym wolt sterben, dann on yn leben. Weil sy also saß überladen und vertiefft in grosser hertzenlicher klage, giengent zů irer kemnaten zwen unbekannt varent mann, die hetten verspilt, was sy umb und an gehabt heten; darumb giengen sy zů der frawen sy biten umb gab. Do die fraw sahe ir grosse not und armůt, gedahte sy listigklichen herr Tristranten [g iij] (b) mit disen knechten aus seinen nôten helffen und bey leben behalten, viel ir zů, das sy sich yn wôlte offenbaren; doch fragt sy vor, wer oder von wannen sy weren. Sy sagten, sy werent zwen varent mann, und hetten sich alsò verspilt; der ein hieß Haubt, der ander Blat, und kament aller erst das tags in die stat. Der künigin was nit wol lenger zůschweigen, wolt sy anders herr Tristranten zů hilffe kumen, sy sprach: »Lieben gsellen, dôrst ich mich an eüch lassen meinen willen zetůn, des ich eüch freüntlich bit und wol belonen will, also das ir ymer von aller armůt erledigt werd?«

*

2 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 3 Dieweil aber Herr Tristrant also verborgen lage, war die Kônigin in grossen. 4 genesen vnd zug on alle irrunge do er zůton het A jedenfalls zusatz. 6 von wort bis gesagt nach hyn komen. 7 gemeinklichen. 11 Dieweil. 12 der grossen hertzlichen klag. 13 zwen vnbekante Landfarer zu jrer Kammer. 14 hetten gehabt. 15 bitent A. vmb etwas zu bitten. 16 herr Tr. listigklich. 17 nôtten zu. vnd jn. 18 behalten vnd. yn fehlt. 20 Landfarer W, fremd mann A. 21 Haupt. komen. Wie ist der ind. hier zu erklären? Vielleicht wäre übergang in directe rede anzunehmen. aller fehlt. 22 dise. 24 dôrfft. 25 euch gar. 26 ymer] wol. gefreit.

Die zwen gelobten ir mit hantgebender treü, das sy das gewißlich und gern tûn wôlten. Do hûb sy an zûsagen und klagen, wie ir sach gestalt wer, das herr Tristrant in dem land wer, und wie der künig des wer innen worden, und ym nachstellt: nun wer nit minder, würd er ergrifen, er můst sterben. »Darumb, lieben gesellen, tût so wol, geet auff die wege, als ob ir flüchtig geet, und wer eüch zû kumb, den last eüch vahen: es ist eüch sicher in der warheit eüwerm leib und leben on schaden, ir behaltent aber mir dardurch seinen leib und mir mein ere, und ir werdent dartzû reich, als ich eüch gelobt hab.« Die zwen globten ir zûm andern male, die sach getreülich aus zû richten, und sorgten nit anderst, dann zůlange vertziehen, und würden nun zû spat kumen. Die künigin sprach: »Nein, es ist noch frů, und kumbt noch recht.« Hierauff baten sy die frawen zû sagen, wie sy sich an den sachen halten, und was sy tûn sôlten. Die fraw sprach: »Lieben gesellen, ich will eüch kapen geben und kleider, die ziehent an, und geet, gleich als ob ir aus dem lande wôlt, dann die kleider und kappen sind gleich als herr Tristrantens. Darumb kem man eüch zû, so last eüch vahen, und besteet krefftigklich darauff, herr Tristrant sey eüwer herr, und hab eüch geschickt in sein künigkreich; wann sein vatter mit tode abgangen sey, und sein freünt haben irrung umb das künigkreich; nun sey er selbs noch zû Careches, aber er werde mit dreütausent helmen kurtzlich hernach kumen. Sagt auch darbey, wie eüch leib und leben hie im

*

1 handgeben trewen. gewißlich und gern fehlt A. 2 Do fehlt A. die Fraw. und klagen fehlt A. 3 gestalt] geschaffen. weren. herr fehlt A. im A. 4 Das erste und fehlt. 5 so můst er. 7 flüchtig werent. 8 der] aller. 9 on schaden ewerm l. v. l. aber mir fehlt A. 10 leib (da meint sie Herr Tristranten). darumb. 11 verheissen. Dise zwen Haupt und Blat. zu dem. 12 dise sach gantz getreulicken. 13 dann daß sie. vnd zu spat komen würden. 15 jr koment noch wol. 16 in. 18 kleider geben vnd kappen. 19 als] wie die so. 20 Tristrant an tregt. kåmen. man] sie. zu euch. 22 Kônigkreich Johnoys. 23 sey m. t. abgangen. haben (vgl. B 8430) irrung] hadern werden. 25 er werd aber kürtzlich. helden A. 26 auch jnen.

lande nahent genomen wer durch solich geschicht.« Das sagt sy yn alles eygentlich, und hieß sy das warlichen sagen in aller form, als ob es yn geschehen wer. Sy benannt yn auch die zeit, als es geschehen war, auch das wasser, auch all ander artickel fliehents und hynkuments »und wie ir sind mit flüchten in dem land gangen, biß man eüch doch gefangen hab. Ob es aber allso keme, das man eüwer yeden besunder fragen würd, so steent starck auff einer red, last eüch weder mit dro, noch gab dartzů bringen, das ir mit wortten wenckent anders, denn ich gesagt habe. Würdent ir aber mit worten vellig, also das einer nit sagt, als der ander, so můst ir gewislich sterben; darumb behalt mein red, und helfft mir und eüch selber.« Hier mit gab sy yn die kleider und kapen, und schickts hynweg.

Sy giengen unlang, sy wurden gefangen. Auctrat bracht sy gen hof, und fragt sy nach noturff. Sy sagten offenbar, als sy die künigin het geheissen. Auctrat der liesse es nit darbey, sunder teilt die von ein(bl. 52 a)ander, und fragt yegklichen besunder, und sprach zů dem einen: »Dich hilfft nit dein listigkeit, ich weiß wol, wer du bist, auch das du unrecht hast gesaget; ich sag aber dir für ware, mein herr ist sogar ertzőrnt wider dich, das du darumb sterben můst oder aber die warheit sagen.« Der gefangen sprach: »Mir geschech wol oder wee, so mage ich nit anders sagen mit der warheit; er wőll dann lügmer hőren, der sag ich ym, so vil er will.« Als er nun den erlernet het, und nit anders an ym

*

1 land gar. wer worden A. geschicht wie es zuvor Herrn Tristranten geschehen. Diß A. 2 warlich. 3 Sy bis wasser fehlt A. 4 auch] vnd. 5 vnd sprach saget auch wie. flucht. 6 gangen fehlt A. doch fehlt. 7 allso fehlt. 8 bestehnt festigklich. rede vnd. 9 drőwen. gab] mit nichten. 10 dann wie. 12 haltent. 13 die fehlt. und kapen fehlt A. 15 nit lang. gefangen vnd. 16 und] man A. nach aller. offenbar fehlt A vgl. H 8482. 17 zuvor hett geheissen sagen. geheissen] gelernt A. Auctrat der Fürst aller bőßheit. es aber A. 18 teilt die] er thet sie. 19 jeden. einem A. 21 gesagt hast. 22 můst sterben. 24 geschehe recht. 25 hőren fehlt A. 26 nichts.

vande, dann vor, ließ er yn ledig, nam den andern auff ein ort, und sprach mit grosser listigkeit: »Wie ist dir nun, das du meinem herren gelogen und dich selber betrogen hast? Nun můst du on zweifel darumb sterben, und hat dir des nit not geton. Hettest du die warheit gsagt, als dein gesell, so möchtest du dein leben auch behalten haben.« Diser sprache: ‚Saget er dann anderst, dann ich?' »Ja, er sagt anderst.« ‚Des schem er sich in sein hertz!' »Warumb wolt er sich schemen?« ‚Darumb das er gelogen hat.' »O, sprach Auctrat, wie herrte du bist, das du nit anders sagen wilt!« ‚Wölt ir dann die warheit haben?' »Ja.« ‚Die hab ich vor gesagt.' »Nein, es ist anders darumb gangen.« ‚Nein, auff meinen eyd. Wölt ir aber, das ich offenbarlich vor allem volck liege und betrieg, das tů ich, ob es eüch anders lieb ist.' Er sprach: »Ich will nit, dann die warheit.« ‚Die hab ich eüch auch gesagt, und wist dasselb auch als wol, als ich.'

Allererst ließ er yn ledig, und sprach zům künig: »Die zwen gesellen habent war und recht gesagt, wann die, die ich yaget, trůgen auch soliche kleider und kappen; und darumb das sy also behendigklich und schnell flohen, meinet ich, es were Tristrant.«

Zů stunde schůff der künig die hůt ab, und ließ die gůten gesellen gen, wa sy wolten. Herr Thynas rit auch heym, und halff herr Tristranten wider heym aus dem land. Aber die zwen gesellen kament bald verholen zů der künigin ir sagende die geschichte, darumb sy gab empfiengent, als yn

*

1 vor da. ledig vnd. 2 dir] den A. das fehlt. 3 du hast. 7 Auctrat spr. 8 Blat spr. A. spr. 9 B. antwort. A. spr. o bistu wie so hert. 10 B. spr. 11 Er spr. B. spr. 12 A. spr. darumb gangen] geschehen. B. spr. 13 vor allem volck nach tů ich A. 14 ich auch. 15 B. spr. eüch auch fehlt. 16 und bis als ich fehlt. 17 Da er nichts anderst von jm bringen mocht, da ließ F. gieng zu dem Kőnig vnd sprach F. zu dem. 18 Auch B 8538 gebraucht Antrêd directe rede. die so. 20 schnelligklichen. 21 Herr Tr. 22 Da der Kőnig das hőret schafft er die hůt widerumb ab dann er hett alle weg verhůten lassen. dise. gůten fehlt A. 23 wa sy wolten fehlt A. 24 widerumb auß dem land W, wider heym A. 25 gesellen Haupt vnd Blat. bald fehlt. heimlich. 26 sagten ir dise. darumb empfiengen sie grosse gaben als sie jnen verspr. het.

versprochen was; und scheyden von land.

Wie graff Ryol vachte und Careches betzwange, und wie herr Tristrant gen Johnoys kam.

Als aber herr Tristrant gen Careches kam, nam er zů ym dreü tausent mann, und fůr in sein eygen lannde darmit. Als er dar kame, kam auch sein lantschafft alle gen hoff, und erboten ym grosse eer. Do richte er allen unfrid, auch was ungebürlichs in seim land was, das ward alles aus gereüt. Er belib bey yn mer dann II jar. Darnach ward er zů rate heym [g iiij] (b) zůtziehen. Do bevalhe er Curnevalen die kron, auch leüt und lannd; befalhe auch allermenigklich, das sy Curnevalen undertenig weren, als irem rechten herrn. Hie mit belont er ym seiner getreüwen dienste. Curneval tet das ungern; doch nam er das mit grosser danckberkeit von seinem herren auff. Er urlaubt sich von seinem volck, und fůr wider gen Careches.

In der zeit was schweher und schwiger tod, und herr Caynis het vil urleügs, wann graff Ryolin het yn aber übertzogen und grossen schaden geton. Herr Caynis ward aus der massen fro, do herr Tristrant kam, deß gleichen sein gemahel. Und do er hůrt, das herr Caynis so groß scheden an leüt und lannde genomen, schrib er umb hilff aus in sein lannd. Do kam menger stoltzer weigant, mit den rüst er sich, und ward graff Ryolin do aber bezwungen. Er und all sein freünde die můsten all schuld betzalen und hertigklich büssen,

*

1 schieden damit. 2 Wie Herr Tr. gen Johnoys zohe (sein Reich eynzunemmen F.) vnd wie Graff Riolin dieweil das land Carechs aber verderbet vnd verwůstet. abermal grewlich verwůstet F. 3 Holzschnitt AS. 5 damit in s. e. land. 6 dar] dahin. gen] zu. 7 alle krieg vnd vnfriden. 8 vngebürlich A vgl. BH 8560 vnrechts. in fehlt A. das fehlt A. 9 mer] lenger A. 10 heym] wider zu seinem Schweher. Do] vnd. er fehlt. 12 Erbherren. 13 jn. 14 diß. 15 Der name vrlaub. 17 Inn diser zeit waren jm sein. gestorben. 18 hette herr C. kriegs. ym A. übertzogen und fehlt A. 21 Und fehlt. erhůret. grossen schaden. 22 land vnd leuten. genomen hette. auß vmb hilff als weit das land war. 23 veigant A, Mann. disen rüstet er sich zum streit. 24 do fehlt.

was sy herr Caynis teten. Herr Tristrant tet grossen schaden in graff Ryolins land mit prand und sturm.

Nun was ym noch ein stat vorgestanden, zů der kŏrt er, und gewan die mit gewalt, biß on ein turn, den wolten sy nit geben. Herr Tristrant ward ser ertzŏrnet, und vieng mit gwalt an zůstürmen. Er trŏstet sich seiner kůnheit, und stürmet barhaubt, hett den helm von ym geton. Er ward geworffen mit eim stein, das man yn für tod dannen trůg. Herr Caynis ward des seer betrůbt und dardurch bewegt zů grimem zorn, und gwan den turn mit gewalt. Er erhieng und ertŏt alles was darinn was, und můsten den wurff, so sy geton heten, mit dem tot betzalen. Herr Tristrant der lag do on alle macht unredent und ungehŏrent. Er ward heym gefürt mit grossem yamer und klagen; ir meinet nyemant, das er genesen möchte. Herr Caynis klaget seer, er weinet mit hertzen und augen, und sprach: »Sol er diser wunden, so er von meint wegen empfangen hatt, sterben, so überwind ich den tag nymer.« Allso redeten auch all sein mann, ritter und knechte, auch sunst yederman. Herr Caynis schickt zůstund umb ertzt, die yn bünden und heilten; yedoch was er mer dann ein jar, das er sich nit wol vermocht, und stets ungesund was.

Als aber er ward, das er wider reiten mochte, rit er eins tags beissen, und nam mit ym ein knaben, den het er mit ym dar bracht aus seinem lande, der was ym gefreündet. Herr Tristrant het seiner schŏn vil verlorn, und wer yn vor kennt hett, dem was er worden unerkannt. Als er also rit,

*

1 gethon hetten. 3 Neues capitel mit überschrift und holzschnitt F. ym fehlt. 4 gawann (!) sie. on] an. 5 auffgeben. 7 barhaubt vnd. 8 yn für] ynr (!) A. 10 in grimmigem zorn bewegt. 11 auch alles was er lebendig darinnen funde. alle die darinn waren A. und] die A. 12 mit dem tot fehlt A. der fehlt. aber lag alda. 13 vnhŏrent. Der ward nu. 14 und klagen fehlt A. 15 er weinet] weinende A. 17 so bis hat in klammern. 18 nimmer mer. mann fehlt A. 19 sunst fehlt. 20 verbunden. 21 stehtigklich. 23 er aber. 24 beitzen W, an das geyeg A. einen knaben mit jm. mit ym dar fehlt. 25 land Johnoys. 26 schŏne (vgl. H 8650) gar. 27 vnbekant worden.

kam er zů dem see, der do fleüst in Curnevelisch land, dar gegen kŏrt er sich, und sprach hehlingen zů ym selber: »O wee liebe Künigin, soll ich dich nymermer gesehen?« Antwurt er ym selbs: »Ach nein, wie künd das ymmer geschehen!« als wŏlt er reden: Ich hab nyemant mer, der mir dartzů rat oder helffe. Der knab sprach zů ym: ‚Warumb soltu sy nit sehen?' wann er het die red erhŏrt, die er geton het. Herr Tristrant sprach: »Freünd, es mag nymer gesein.« ‚Es mag wol sein, du solt dichs so gar nit ver(bl. 53 a)tzeihen.' »Ach es kan oder mag nimer gesein.« ‚Ey lieber vetter, so sag warumb.' »Das will ich dir sagen: Do ich aller nechst bey ir was, do ward ich geoffenbart; ich were auch nymer lebendig dannen kumen, dann das glück mir halff durch einen mein gůten freünd, der mich bey ym behielte, biß man überal ersůcht. Desselben malß kam ich selbander zůfůß dar gangen als ein gartz, auch byn ich darkumen wol als ein bilgram und in menger ander weise: noch dann ward ich alle mal verspehet und geoffenbart. Darumb so mag es nymermer gesein; auch ist die hůte zůgroß, da mit sy verhůt wirt, und gesihe ir leider mit meinen augen nimmermer. Aber hette ich Curnevalen, meinen getreüwen diener, noch bey mir, der ist listig, und geb mir leicht rat, darmit ich noch in geheim zů ir kumen mŏchte.«

Wie Herr Tristrant zů der Künigin kam in

*

1 darauff man in C. l. feret. 2 gåhlingen. Vgl. H 8663. bey im selbs. 3 nymer sehen A. Er antwortet. 4 gesein A. 5 sagen. 6 helffe o. rhat. zů ym fehlt. 7 sŏlt ir sy nymer A. gehŏrt so. die Tristrant A. 8 Ach freünd A. Vgl. Neff BH 8672. sein A. 9 Er antwort. ir sŏlt eüch ir A. ver-vertzeihen A. 10 Herr Tr. sprach. oder] noch. nimmermer. Der Knab spr. 11 sag doch W, saget A. Er antwort. 12 das nechste mal bey ir war W, bey ir was zům aller (vgl. H 8674) nechsten A. 13 von dannen. wo mir nit das gl. geholffen het. 14 meinen A, meiner. welcher mich heimlich bey jm verborgen. 15 versůcht A, gesůchet. Vgl. die etwa 8360 entsprechende stelle. 16 zu fůssen. als zwen Spilmenner. wol dar komen. 17 dannocht. 19 nymer sein A. 20 verhůttet ist. sihe A. 22 ist so. 24 Vgl. abschnitt DBH 8695.

einer narren jugel, und wie es ym ergieng.

Der knab sprach: ‚Vetter, du hast sy nye so wol nach deinem willen gesehen, du mügst sy nun bas gesehen.‘ Herr Tristrant fraget: »Wie?« Antwurt der knab: ‚Du bist anderst geschaffen, dann du vormals gwesen bist, auch ist dir das har ab gschoren, und wer dich erkennt hat, dem bistu unerkannt, du werdest ym dann genennt. Darumb leg ein narren jugel an, und gebar als ein narr, so kumbstu mit deiner listigkeit wol zů ir; auch meinent die hůter nit anderst, du seyst ein rechter narr, und hond kein merkunge auff dich.‘ Herr Tristrant der ward seer lachen, küsset den knaben vor freüden, und sprach: »Nun můsse dir got lonen, lieber vetter, deins getreüwen rats, und will dir ymmer darumb hold sein. Mir zweifelt auch nit, du werdest noch ein weis man, seider yetz so vil verstandes in dir ist.« Er reit heime, ließ ym verholen machen ein narrenkutten mit einer jugel, hůbe sich allein hynwege, und trůg ein grossen kolben mit ym für sein geleitz man.

Als er zů dem see kam, gieng er wider und für gleych einem narren. Das trib er so lang, biß ein kauffman zů ym kam, der was von Thyntariol, der vermeint anders nit, dann er were ein narr. Er vieng yn, und vermasse sich, er wölt yn der künigin bringen. Das sahe herr Tristrant geren, und

*

1 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 2 ir habt A, du magst. 3 eüwerm A. gesehen haben. ir mügt A, du můst. gar vil bas A. sehen. 4 Der Knab antwort. Ir seyt A. 5 ir A. sind A. eüch A. das] dein. 6 eüch kennt A. seyt ir nun A. 7 ir werdent A. ym fehlt A. legt A. lege an ein narrenkappen. 8 stell dich. kument ir A. deiner] diser A. 9 anderst dann. ir seient A. 10 rechter natürlicher W, fehlt A. auffmerckens. eüch A. 11 der fehlt. er küsset. 13 vnd ich. 14 es werd noch ein sehr geschickter mann auß dir werden dieweil jetzt. 15 verstandes fehlt A. 16 heimlich. ein narren kutten machen. jugel] Kappen. 18 Abschnitt, überschrift: Wie Herr Tristrant sich in ein Narren verstellet, vnd kam zu der Kőnigin (kam in Kőnig Marchs hoff vnbekant S, zu der Kőnigin geführet ward F.) W. 19 Als nu Herr Tristrant das Narren kleid angezogen hette, kame er zu dem see vnd gieng. see vgl. BD 8723. gseich (!) wie ein rechter narr. 21 nicht anderst. 23 Diß hőrte.

ward deß fro. Hiermit giengent sy in ein schif. Herr Tristrant gebaret so nerrisch, darvon sy all dick lachen wurden, und redeten gemeingklich, sy hettent so nerrischen narren noch nye gesehen. Nun ga[g v] (b)ben sy ym in dem schiff kes und brot und anders, so sy hetten bey yn. Herr Tristrant het seiner lieben frawen nit vergessen, nam den kes, den er selber essen solt, behielt den heimlich in seiner jugel, und vermaß sich den seyner frawen zebringen. Als sy nun gen Thyntariol kamen, do rit spatziren künig Marchs bey dem see. Die kauffleüt giengen zů ym dar, schenckten ym den narren, und wurden darumb mautfrey gelassen.

Diser narr gebaret als gar nerrisch mit red und geberd, das nyemants anderst kund versteen, dann er wer von natur ein narr. Er geviel yn allen zů mal wol. Die herren und auch ander gesellen tribent yn seer umb, das vertrůg er gütlich und vil. Auctrat der wolt auch sein narrenspil mit ym getriben haben, das wolt aber er von ym nit leiden, und bedacht die alten schuld, das er ym so vil leids geton het, und schlůg ym gar neydigklichen zů in meynung, das er yn wolt zů tode schlahen. Aber diser was behender, und flohe mit schneller eyl; kam auch gar kaum darvon; aber nit minder: ym was fliehen nützer, dann alles künigkreich; er můst on zweifel tod sein, des het ym kein mensch gehelffen mügen.

Der künig rit gen hoff, und füret den narren mit ym; der gieng do eins gangs zů der künigin, die empfieng yn, als man narren empfangen sol. Er stond für sy: sy sôlt yn

*

1 deß fehlt. 2 stellet sich. 3 sagten. Ursprüngl. stand hier wol jachen vgl. BH 8748. gemeingklich zů einander A. nerrischen] gůten. 4 noch fehlt. Nach ym holzschnitt S. 5 Das erste und fehlt. bey jn hetten. 6 het] thet A. Vgl. B 8752 tett, besser ist aber mit D enhâte zu lesen (H wolt). frawen auch A, fehlt. er nam. 7 selbs. denj er A. heimlichen. sein Kappen. 8 nun fehlt. 9 Kŏnig M. spacieren. 11 disen. zollfrey. 12 stellet sich so gar thŏrlich. reden. geberden. 13 niemandt. verstehn kundt. were ein natürlicher narr 16 vil] willig A. der fehlt. 17 er] der Narr. gedachte an. 18 zu leid. 19 neidigklich. 20 diser] Auctrat. 21 nichts desto. 22 war jm. das gantz Kiserthumm (!) dann. 25 eine do eins A.

küssen. Die fraw het kein gefallen noch lust dartzů, wann sy erkennet yn nit, noch west nit, wer er was. Und wiewol er vor ir stond als ein narr, so sahe er sy doch gar freüntlich und lieblich an. Diß vermercket der künig, und sprach: »Wie du narr? Laß dises ansteen! Soltu frawen so lieblich ansehen?« Antwurte der narr: ‚Ich můß wol an sehen.‘ Der künig sprach: »Deß will ich ein wissen haben, warumb du sy an sehen solt.« ‚Das will ich dir sagen: umb das sy von recht mir holden můte und freüntschafft tragen soll, und ich weiß, das ich ir lieb byn.‘ »Ey hôr auf, du narr, du spotst.« ‚Nein, zwar ich spott nit.‘ »So leügstu aber.« ‚Ich leüg nit, es wirt auch schier darzů kumen, das ich bey ir schlaffe.‘ »Bei wem?« ‚Bei deiner frawen, ya bey deinem weybe, wie es dir halt gefalle.‘ »Schweig, du narr, laß sollich rede, sag von andren.« ‚Ich mag nit schweigen, und kan auch nit liegen.‘ »Nun lest doch yetzt lüg hôren.« ‚Ich leüg nit, und was ich red ist ware.‘ Der künig sprach: »Sy hat vor dir gůten frid und deiner lieb gůt rat.« Antwurt der narr: ‚Ich weiß, ob sy vor mir frid hat oder nit; aber das weiß ich wol, das ich ir lieb byn, als ir eygner leib.‘ »Hôr auff, narr; wie môcht das ymer gesein das ein so wunderschône fraw ir gemůt an einen narren kôrte?« ‚Ich byn ein gůter ritter, und hab umb irent willen vil geton.‘ »So sag an, du narr, was du geton habst.« ‚Do hab ich umb iren willen grosse erbeit bestanden; mir ist auch dick lieb und leid umb irent willen geschehen, dann ob ich die warheit sagen soll,

*

1 fraw] künigin A. 2 noch fehlt. wißt auch. Und fehlt. 3 doch fehlt. lieblich vnd freundlich. 5 Wee A. 6 Der narr antwort. 7 ich auch. 8 solt] můst. Er sprach. 9 hulden můß (!). 10 Da spr. der Kônig. 11 Er spr. D. K. spr. leügst A. D. Narr spr. 13 Er spr. D. N. spr. 14 Da spr. d. K. Schwig S. red vnd. 15 andren dingen A, andren F, andrem WS. Er antwort. schwegen. 16 Der Kônig sprach. Kanst nit liegen nun lest A, lassestu. lügen. Er antwort. 17 rede das. ware vgl. H 8821. 18 dir wol A. D. n. antwort. 19 weiß nit. 20 als lieb A. Da spr. d. K. 22 Er sprach, ich bin kein Narr ich. 23 vil umb iren w. D. K. spr. 24 Tristrant sprach. ich mich. 25 vnderstanden A.

so warde ich durch sy ein narre; man zeüchet mich bey den oren und (bl. 54 a) bey der jugel hyn und wider: das leide ich und vertrag es alles umb irent willen. Sy ist mir auch lieb vor aller diser welt, diß red ich still und überlaut, wie es dir halt gefalle. Ob sy es aber nit gelauben will, so günn ich doch nyemant so vil gûts, als ir.' Mit disen wortten sprang für sy auff den tebich, setzt sich darauff, und sprach: ‚Nun will ich lassen erscheinen, ob es also sey, als ich gsagt hab, und ob ich icht mit allen meinen synnen mein treü bedecht, das ich ir so verr dises dinglin über see gepracht hab.' Hiemit zohe er den kes aus der jugel, und sprach: ‚Nement hyn, liebe frau dises ding, das ich eüch gebracht hab; und sag eüch in rechten treüen, weret ir mir nit lieb, ich het eüch diß ding nit gepracht.' Do wurden sy all lachen, und sagten, sy hetten nye kein bessern narren gehebt. Also redet er alle seine vorgeredete wortt gar weislichen an dem ende, und er pracht sy all auff den won, das sy geschworen hetten, er wer ein geborner, natürlicher narr.

Als der künig nun ausgieng von den frawen, do ließ er den narren bey ynen. Er vieng sein sach also schimpflich an, das yn die frawen auch nit aus triben; er belib auch selber geren do, wann er was darumb darkumen. Er nam den kes, und zerproket den in sein schoß, den er vor wol siben nechte

*

2 kappen. 3 ich fehlt. vertrage ich alles gûtlichen allein. 4 diser fehlt. still vie (!) laute A. 5 dir] der WS. sy vgl. H 8840 sû. vergünn A. 6 niemands. nyemant nit A. 7 für sy fehlt A. den] ein A. sprach wie hernach volget A. Darnach abschnitt, überschrift: Wie sich herr Tristrant ûbt vor der Künigin in der narrenkappen mit so klûgen listen. Holzschnitt A. Die verse 8843 bis 62 haben hier nichts entsprechendes. 8 als gsagt A. 9 icht] nit. bedacht. 10 über see dises dinglin. 11 auß seiner kappen. 8870. 71 fehlen. 12 eüch auch A. 13 rechter treü A vgl. B 8874. nit sô. 14 sagten zûeinander A. 15 nie so gûten. redet] beschlosse. 16 weißlich. er fehlt. 17 sy alle. wer gewesen A. 18 rechter natürlicher vnd geborner. 19 Überschrift F. nu der Kônig. 20 Der. sach an mit so schimpflichen dingen. 21 wolten aus treyben besunder belib er selber A. 23 zeprocket.

in seiner kappen behalten het, und bat frawen Isalde mit ym essen. Wievil er die bate, so was es doch alles umb sunst. Herr Tristrant der nerrisch man nam den zerprockten kes, und bot den der künigin zů dem munde; do schlůge sy ym ein senfften schlag zů eim oren. Do sprach er: »Fraw, ir schlahent mich all zů hart; aber west ir, wer ich were, ir schlůget mich so seer nit: ist eüch anderst Tristrant lieb, so schlacht mich nit mer.« Als die fraw das hört, fraget sy zů stund, was er von ym weste. Der narr antwort mit listen, und sagt ir helinge der ding allso vil, die yn beiden geschehen waren; auch ließ er sy den ring sehen, den sy ym gegeben het, und saget ir, das er selbs herr Tristrant were. Deß ward sy innigklichen fro, und erkannt yn zůstund. Sy nam yn in ir pfleg, und hieß ym under ein treppen oder stiegen in irer kemenaten bethen. Deß warde herr Tristrant fro; bey dem tag was er ein narr, aber zůnachts er sich wol ver(b)sane, und ließ ym wol sein, wann er mocht bei der künigin sein wie und als offt er wolt. Und er schůff mit solicher listigkeit, das nyemant mercken noch auffsehen auff yn het.

Diß weret allso drey wochen an einander, do wolt es sich nit lenger helen lassen; deß wurden zwen kamrer gewar, das der narr bey der frawen lag. Die giengen hyn, und sagten das dreien iren gesellen, baten die mit allem fleiß, das sy yn solten helffen, darmit der narr gefangen würd. Der künig was diß mals nit anheim. Als nun spat was, giengen die V mit einander zů der frawen kemnaten. Eynen liessen sy bey der frawen beth steen, zwen stonden bey der tür, die andern zwen stonden aussen für die tür, und enthielten sich, das man ir

*

1 gehalten. fraw Isalden sie solte. 2 Wie offt er sie 3 Herr bis man] Er. 4 den] jn. 6 all] vil. 7 nit so sehr. 10 helinge] heimlich. allso fehlt. die] so. 11 war. ym vor etlichen zeiten A. 15 kammer. Vnd bey dem tag so A. 16 versane er sich wol. Vgl. die wortstellung 8933. 17 bei] mit. 18 Und er fehlt. schůff also. 19 merckens. auffsehens F. auff yn fehlt. 21 vnd es wurden sein. wurden die A. 23 es. sie. 25 Als es. ward. 26 kammer. 27 zwen fehlt A. die andern bis für fehlt F. ander A. 28 vor der. ir] sie.

nit sahe, auff meynunge, das sy den kônen helden môchten vahen und schlahen nach irem synn. Herr Tristrant ersahe dise hût; noch wolt er durch vorcht noch dro sein frawen nit vermeiden, sunder er nam seinen kolben mit ym, und gieng zů der frawen. Er sprach ir gar freüntlich zů, und küsset sy begirlich in inniger liebe an iren munde. Die hůter vertzageten nahent gantz und gar, und dorsten yn vor grossen sorgen nit anrůrn. Darnach sprach herr Tristrant offenlich: »Fraw, wir můssen uns scheiden, das ist unser beyder nutz, dann ich byn hie verspehet. Nun ist mein aller gröste klag, das ich nyendert mer der enden kumen mag, do ich eüch sehen müge: das ist meinem hertzen ein wee über alle andre wee. Doch so ich wist, was ich eüch geton künd und môcht eüch zů lieb, wer mir nit zů groß, ich volprecht es. Und bitt eüch, mein allerliebste fraw und einiges lieb, ir wöllent mir steet beleiben; deß geleichen will ich eüch auch ymmer sein. Wann mein boten zů eüch kumen und eüch disen ring weisen oder zeigen in meyner meinung und gestalt, so tût heimlich wes ich eüch biten laß. Got můß die verlassen und schenden, die uns so frů scheyden!« Die künigin sprach aus senlichem und betrůbetem hertzen: »Ja, der teüfel hab sy ym ewigklich, die unser beiwesen so offt zerstören!« Sy gelobet ym sein gebet zů folbringen, und ward innigklich weynen. Sy schyden sich mit grosser hertzlicher klage, mit vil kleglichen und freüntlichen wortten und geberden. Also gieng er hynweg, und trůge seinen kolben hoch embor, als ob er sy all erslahen

*

1 sehe. Vgl. 8961. Alle hss. stimmen hier dem sinne nach zur prosa, auch D hat behuten sich, also ist auch danach der text des gedichts herzustellen. 2 sahe A. Vgl. H 8965. 3 dannocht. er weder. no (!) A. 5 freundtlich vnd lieblichen. 6 innigklicher. 7 gantz nahent. und gar fehlt. dorfften. yn doch A. 8 offentlichen. 9 beyder] bester. 11 nyendert] nimmer. an die end. do] das A. 12 ein fehlt. ander wee vnd angst. 13 wo. Das erste ich fehlt A. zu lieb thon. 14 groß noch zu schwehr. volbrächts. 16 auch fehlt. Dann so A. 17 boten vgl. B 8988. 18 was. 19 Got der A. 21 hertzen zu Herr Tristranten dem werden vnd kůnen Held. hab yms halt ymmer vnd A. 22 verhiesse. 23 innigklichen. Sy fehlt. sich fehlt A. 26 seinen kolben tragend vast embor A.

wôlte. Aber erst vertzagten die hůter, meinten nymer lebendig von ym kumen, schwigent all still, dorste sich auch keiner růren noch melden, und liessen yn hynweg geen mit gůtem frid. Als er nun verr fürkam, sprungen die zwen aus der tür, und sprachen zů einander: »Wie ist uns nun geschehen, das er uns entgangen ist ungeschlagen und ungefangen? Wir mügen uns diß billich schemen.« Sy kamen zů kriege, legt ye einer die schuld auff den andern. Ir einer sprach: »Hetest du yn von ersten angegriffen, so wer wir dir zů hilff kumen.« Der ander sprach: »Allso het auch ich geton.« Doch eynten sy sich, und geraw sy hart, das sy nit heten hand angelegt. (bl. 55 a) Sy giengent ym nach, und meinten grosse kůnheit zůbegeen. Als sy yn ansahen, gedauchte er sy so freislich, das sy yn aber geen liessen und ym nit dorsten nehnen. Also giengen sy wider dannen, und dorst ir keiner sagen noch veryehen, was do geschehen was. Herr Tristrant in seiner narren jugel kam auch mit gůtem frid wider heim in sein land.

Wie herr Caynis zů der künigin Gardeloye kam, und wie er darumb ward erschlagen und herr Tristrant verwundet in den tode.

Ir habent vor wol vernomen wie herr Caynis und Gardeloye, Nampetenis gemahel, auch besunder groß gefallen und liebe zůeinander heten, der selben lieb in abwesen herr Tri-

*

1 Aber fehlt. vermeinten. 2 zu komen sie. vnd dorfft sich jr keiner regen. 3 mit gůtem friden hinweg gehn. 4 die fehlt. 5 redeten A. nur. 6 ungeschlagen fehlt A. 7 mügens A. diß lasters. wurden zu vnfriden vnd. 8 Ir fehlt. 10 ich auch thon. vereinten. 12 Sy hůben sich auff vnd A. jm wider. vermeinten. kůnheit an jm. 13 bedaucht. freislich] grausam sein. 14 aber fehlt A. dorfften jm nit nahen. 15 dannen] dauon. bedroffte (!). 16 veryehen] anzeigen. 17 narrenkappen. widerumb. 19 Caynis vnd Herr Tristrant S. Gardeloy A. 20 kam] ritten S. und wie fehlt. darumb er erschlagen ward. (er] Caynis S.) 21 und bis tode fehlt. Vgl. überschrift H 9032. Holzschnitt A. 22 Gardeloy A. 24 herrn Tr. abwesen.

strants nach irem für genomen willen nit genûg was geschehen, wann er kund noch mocht das nit zûwegen bringen. Deß ward er betrûbt.

Eins tages was es gar heitter und schôn, do rit Nampetenis an das geyeid. Des ward Caynis gewar, nam mit ym seinen gesellen herrn Tristranten, und riten zû der schôn Gardeloye. Als sy zû der burg kamen, entsloß Caynis die tor, wann er het die schlüssel, die nach dem wachs gerecht gemacht waren. Von ungelück fûgt sich, do sy über die pruck riten, das der wind herr Caynis sein hût in den graben warffe, der was von rosen und herr Tristrants von veiel. Als sy in die burgk kamen, wurden sy von den frawen empfangen; aber irs beleibens mocht nit lang do sein, darumb gieng Gardeloye mit herr Caynis in ir kamer, namen und gaben, des sy lang gemangelt hetten. Die weil saß Tristrant bey den andern frawen, schoß durch kurtzweil mit eim reiß in ein wand, und schoß also ein reiß in das ander. Dasselbig schiessen kunde der selben zeit nyemant, dann er: das kam ym aber zû grossem unheil.

Als nun herr Caynis von Gardeloye het, was er haben wolte, schyden sy ab wider ir beyder willen, wann ir begird noch nit ersettigt was, sunder nun ein wenig iren gûtten willen an einander beweist hetten; aber grosse sorg, die sy hetten, wolt yn nit verhengen noch vergünnen lenger bey einander zesein,

*

1 geschehen was. 2 noch] vnd. das durch sich selbs A. 3 er sehr das] ein. gewar der. 6 seinen ges. herrn fehlt A. 7 Herr C. die tor selbs. wann bis waren fehlt A. 8 die] so 10 warffe] weet A. der selbig Hût war von W, der was besteckt mit A. 11 rosen auff das aller schônst gemacht. und fehlt. Tristrant fûrt einen von viol, den verwaret er, daß jm der Wind nit schaden thet. mit veiel A. sie beide. 12 frawen schon A, frawen wol. 13 beleibens was nit lang A. 14 lange zeit geborget vnd. 16 und schoß bis ander fehlt A. 17 kundt zu. 18 aber das kam jm desselbigen tages. 19 vnheil dann es ward der reiß leider in der wand vergessen, und wurden nit wider außgezogen, das geschahe vngefârlich auß vergessenheit. 20 nun] aber. Gardeloye] seiner Frawen. 22 noch fehlt. waren nit ersettiget. sonder sie hetten einander. nur. 23 aber die. so. 24 vergünnen noch verhengen.

und schyden sich mit grosser klag. Doch waren sy fro, das glück yn das gefůgt het, und hofften in künfftiger zeit offt zůsamen zekumen und sich langs senens und meydens ergetzen. Aber es geschicht dick, das fürgenomne hoffnung, und sunder bůlischen lieblin, gar seer miß ret. Disen zweien ward ir hoffnung auch bald verwandelt und entzwey gespalten.

Sy nament urlaub, und riten hinweg, und slussent die tor alle wider zů. Nun můsten sy durch ein holtz (b) reiten, das was nit lang. Do lieff ein rech vor yn über die straß, dem rennten sy nach, und vermeinten das zůfahen. Von ungelück geschach, das sy das nit ereilen mochten; nun wolten sy ye auch nit erwinden, sy viengen es dann. Allso yageten sy so lang, biß yn die pferd und auch sy erlagen, und dannoch das unselig rehe nit viengen.

Ich schetz in meinem geduncken, das rech sey gwesen der bőß geist oder sein gespenst, wann sy můsten beid durch die geschicht ir leben verlieren.

Nampetenis rit wider heim zů haus, und entschloß die burg, auff der sein fraw tag und nacht gefangen was. Als er in die burg rit, sahe er den hůt in dem graben. Deß verwundert er sich zůmal seer, und gedachte: Was ist diß dinge? Er gieng in die burgk zesehen, was die frawen teten. Als er in das frawen zimer kam, sahe er das rëiß stecken. Aller erste hůb sich der frawen ungemach, wann er west wol, das diß schiessen nyeman kund, dann herr Tristrant. Er west auch, das sein fraw herr Caynis so lieb het: het sy stat und weil, sy wurde ym zů willen. Darum dachte er

*

1 und] sonder. 2 jnen glück. zůkünfftiger zeit noch. 3 des angen sehnen. meyden A. 5 sonderlichen bůlerische liebe. miß-rhaten. 8 Das zweite und fehlt A. 9 Nun so A. einen Wald. der. 10 rech vgl. BD 9114 Licht. scheint aus H rêlîn nur aufgenommen zu haben, weil diese form 9117 auch steht. 11 es. 12 vngeschicht. es. ye fehlt. 14 sie selbs. 16 gewesen nach gespenst. 18 diß. 20 Als er vber die Prucken ritte. 25 erhůb. 26 niemand diß schiessen. 28 wo sie stat vnd zeit darzů haben möcht daß sie jm zu willen würd. gedacht er zustund.

zůstund, Caynis het sein frawen heimlich gesůcht. Hiemit gieng er zů der frawen, und sprach: »Gardeloye, hie ist gwesen Tristrant und Caynis« und zohe damit sein swert, und sprach: »Bey meinen treüen, du solt den tod gewiß haben, ob du mir nit sagst die warheit. Darumb sag bald, ob Caynis auch mit ym gewesen sey!« Ach waffen! das weiblich hertz und gemůt verzagt gantz, und bekennt: ‚Ya.' »So sag an, was tet er?« ‚Er küst mich.' »Du sagest nit recht: es ist sunst mer geschehen.« ‚Nein, herr, es ist nichts mer geschehen.' »Zwar du sagst unwar, und můst auch sterben darumb.« ‚Ach lieber herr, ir sagent leider war.' »Laß hören, wie das kam, und wie er her ein sey kumen.« Sy sprach: ‚Wie er her ein kumen sey, das weiß ich nit; aber er legt mich auff ein tebich, und schlieff mit mir. Es geschah aber on meinen danck.' Er ward on massen zornig, sprang bald wider auff sein pferde, mit ym hundert seiner man, die namen mit yn helm, schilt, sper und schwerter, und eilten den helden nach in meynung sein schmacheit zůrechen, die ym von yn geschehen was.

Herr Tristrant hört wol, das man yn nacheilt, er sprach: »Ich hör, das wir werden bestanden. Wie wöllen wir es anfahen, das wir unser leib erretten? Wann ir ist vil; wir mügen nit empfliehen: die pferd sind uns vorhyn erlegen; wir mügen

1 zůstund Herr W, fehlt A. heim gesůcht. 2 und fehlt A. ist gwesen vgl. H 9162. 3 Herr Tristrant. und Caynis fehlt A. schwert auß. 4 Bey m. treüen fehlt A. meiner. wo. 5 die warheit sagest. 6 sey dann ich weiß daß Herr Tristrant hie gewesen ist. 7 Ja er wer da gewesen Nampecenis sprach. 8 er hie. Die Fraw antwortet. N. sprach. 9 Die Fraw antw. 10 Er sprach. darumb sterben. Die Fr. spr. 11 Er spr. 12 Die Fraw sprach. 13 sey komen. mich leget er. 15 Nach danck abschnitt, überschrift: Wie Herr Caynis erschlagen ward, vnd Herr Tristrant biß auff den todt verwundet. Holzchnitt W. Da Nampecenis solchs von seiner Frawen hőret ward er. 16 name mit ym hundert gewapenter man A. vnd mit jm. menner. die namen bis schwerter fehlt A. 17 spieß. 18 schmacheit vnd laster. zůrechnen A. so. ym A. 19 Vor dem abschnitt überschrift: Wie herr Caynis erschlagen und herr Tristrant seer verwundet hyngefürt. Holzschnitt A. 20 nachjaget vnd sprach. 21 ich wirde bestanden A. bestanden werden. es] das. 22 Dann ich hőr an dem hůf schlag daß ir vil seind. 23 erlegen vnd gar untüchtig so mőgen wir.

yn nit gleich vech(bl. 56 a)ten. Ye wer wir uns, so best wir mügent.«

In dem kam Nampetenis mit hundert mannen an die zwen; bestonden aneinander mit grossem neid, und schlûgen so vast auff herr Caynis, biß sy yn tot schlûgent. Er erschlûge ir XXX mit seiner eigen hant, ehe er sein end nam. Herr Tristrant wert sich manlich, schlûg ir LXX wund und tod, ward selbs hart wund. Nampetenis rit ym zû, schoß yn mit eim gelüpten sper, das er yn für tot ligen ließ. Als er nun sein anden gerochen het, und sahe, das er solicher teürer, manlicher helden zwen erschlagen het, hette er sich seins schadens geren verklagte, das die beyd noch glebt heten; auch sahe er groß leid an seinen mannen, die erschlagen warent. Er stonde mit gewunden henden, und sprach: »Ich hab mein anden gerochen in masse, das ich das nymer verklagen mag, dann ich mûß noch selber darumb sterben: ir beider freünd lassen mich nit genesen, wiewol ich sein an meinen leuten seer entgolten habe.« Also reite er leidig und traurig dannen.

Dis leidig mere kament gen Careches. Do ward grosser yamer und klagen in der gantzen stat. Als herr Tristrants fraw die geschicht vernam, ward sy gar leydig und herzenlich weinent; und nit unbillich, wann sy verlor do ir nechst, ir beste und aller liebst freünde. Sy ließ die herren beyd holen mit grossem yamer und klag. Als die nun gepracht wurden, ward herr Caynis bestatet zû der erden mit künigklicher

*

1 Doch wir wöllen uns wehren dieweil wir mögen. best best A. 3 dise zwen Helden. 4 Sie bestûnden einander mit sehr. 5 zû tode A. Er erschlûge bis nam fehlt A. 7 sich auch. er schlûge ir bey sibentzig. er ward. 8 verwundet. zû vnd. 9 vergifften. das er fehlt A. ließ yn A. 10 Anen A, zorn an den. teürer] treüwer A. 11 sich fehlt. seinen schaden. 12 verklaget vnd gût lassen sein. A construiert verklagen hier auf ganz ungebräuchliche art, verklagen ist einfach für verzigen eingesetzt, vgl. 9222. sie beide noch im leben weren. sahe er] geschahe jm. 13 seinen mannen] den ander A. die jme. 14 Anen A, zorn an den. 16 nymer A. 17 wiewol bis habe fehlt A. 19 Dise leidigen. leidig leydig A. groß. 20 klagen. 21 dise geschicht vnd grossen vnwendlichen schaden. gar] auß der massen. gar hertzlich. 22 und] auch. nechste vnd beste freünde. 24 klagen. nun die Herren. 25 zu der erden bestattet.

wirdigkeit, auch mit solicher reü und klage, das es unseglich ist. Herr Tristranten wurden ertzt geholet, die yn binden solten. Aber wie vil der was, so waren sy ym all unnütz, und kunden nichts zů sein wunden; es was auch nyemant im land der selben zeite, der zů solichen wunden ichts künd, dann die schön Isald, künig Marchssen fraw, die ym auch vormals sein leib von vergiffter wunden ernert und geheilet het. Tristrant was des wol ingedenck, schicket nach eim wirt in der stat, der was mit ym darkumen von Thyntariol. Als der zů ym kame, bat er yn bitlich, das er sein bot sein wölte zů der künigin. Diser verwilliget darzů, und wolt das gern tůn. Der herr embot der künigin vil liebs und gůtes, ließ die mit grosser bit biten, das sy ingedenck wölt sein aller ding, so er umb irent willen geton het; auch als er sy gebeten het in seim nechsten abschyd. Wölt auch gedencken rechte, ware liebe und nit ansehen dro noch vorcht, sunder ym zůhilffe umb seiner lieb willen zů ym gen Careches kumen. »Lieber wirt, wirb die botschafft fleissig, vermane mein frawen, das ich dick mů und schaden in irem dienst erliten hab, das sy mich deß geniesen laß, und mir zů hilffe kumb, wann on sy mag und kan ich nit genesen. Sag ir, wie mein sach ste, und das sy nit auß bleib, auch das sy sich tröste deß lands, das sy hat: wann, sőllen wir leben, unser soll gůt rat werden. Beleibte sy aber aussen, so můß ich on zweifel sterben. Auch bring ir disen ring zů wartzeichen, das sy darbey erkenne mein ernst und strenge not. Lieber wirt, tů fleiß in disen

*

1 vnseglichen. vnselich was A. 3 solten verbinden. jr waren. jm doch. 4 niemands. 5 zur selbigen. 6 dann nur. 7 vormalen. vergiffter] vil A wahrscheinlich stand auch hier ursprünglich gelüpten vgl. D 9255. BH ändern auch in gifftes not und vergifft. ernert und fehlt. 8 Herr Tr. des noch. ingedenck vnd. 9 der war in der statt vnd war. von Thintariol dar komen. 10 bitlich] fleissig. 11 das] es. 12 Herr Tristraut. 13 sie. sein wolt. 15 bedencken. 19 das das ich A. 21 kan vnd mag. stehen. 22 aussen. tröste] verzeihe. lands vgl. H 9285 und die anm. zu 9284, darin Licht. eine parallelstelle 4391 anzieht. 23 das] so. 24 můß] byn A. sterben] tod A. tot wesen hatte die vorlage AW. Er gab jm auch ein gůlden Ring, den die Kőnigin jm geben hett, vnd sprach, bring F. 25 erkenne vnd sehe. 26 meinen grossen. Ach lieber.

dingen, hab nit zweifels, ich wil dir der mů wol lonen. Dann ist sach, das mein fraw nun (b) mit dir kumbt, so für ein weissen segel; kumbt sy aber nit, so für ein schwartzen segel. Diß wartzeichen und auch dein widerkunfft soltu deiner tochter sagen, und das sy dein teglich bey dem see wartten sey, und so sy dich sehe her faren, das sy mir zůstund sag, wie der segel gestalt seye; das sy auch sunst nyemand darvon sage, noch nit was ir geschehen bey dem see sey.«

Der wirt vermerckt diß alles, nam urlaub von dem herren, und gieng heym in sein hauß; schickt sich zůstund auff die vart, und sagt seiner tochter, als ym befolhen was; bat sy vast, das sy ir das ließ befolhen sein, und schyd damit hynwege; ließ ym deß wegs zemal wol schlaunen, das er nur bald widerkem. Als er gen Thyntariol kam, het er weder rů noch rast, biß er zů der künigin kam. Der sagt er heymlich die botschafft, und weist ir den ring, der dann allwegen ir wartzeichen was.

Wie die künigin eilend kam gen Careches, und doch, ee sy gar darkame, herr Tristrant tod was.

Do die fraw den ring sahe, und hört wie es umb herr Tristranten stond, nam sy kein lenger bit, sunder sy verließ iren gemahel, land, leüt und gůt und alles das sy het, nam allein was zů ertzney gehört, und für verholen eilent mit dem kauffman. Herr Tristrant was ir so lieb, das sy kein acht het weder auff den künig noch künigkreich, noch alles das

*

1 dingen vnd. nit] kein. zweifel. der] deine. belonen. Ist es sach. 2 nun fehlt. 5 und fehlt. dein fehlt. bey dem see täglich. 7 niemandt nichts. 8 noch] auch. geschehen] geschefft. 9 alles eben. dem] den A. 12 vast fehlt. 13 ließ bis schlaunen] vnd eylet so best er mocht. Obwol auch H 9322 ilete bietet, habe ich dem seltneren schlaunen den vorzug gegeben. schlaunen = mhd. sliunen, slûnen vgl. Pfeiffers übungsbuch s. 40 v. 75 lâ dir balde slovnen. 15 Da sagt er jr. 16 ir auch. dann fehlt. 18 gen Careches führe. und fehlt. 19 gar fehlt. dahin kame war. Tristrant schon. Holzschnitt AWF. 20 fraw] Königin. 21 lengern verzug. 22 Das erste und fehlt. alles das] was A. 23 allein zu jr. heimlich vnd. dem Wirdt hinweg. 24 eim Kauffman A. 25 den fehlt. alles das] was A.

ir got ye geben hette. Sy slůg es alles zů rugk, und eylet allein dem zehelffen, der ir hertz und gemůt on alles mitel bey ym het.

Nun wart auch des wirtes tochter all tag, wenn ir vater kem. Dann weliches ding die frawen, herren Tristranten gemahel die sach wissent machete, weiß ich nit. Sy schickt verholen zů dem jungkfreülin, fragt gar eigenlich, wo ir vater were, kurtzlich sy erdraet ir ab, das sy es saget. Als sy das merckt, gebot sy der bey irem leben, wenn ir vater kem, so sölt sy ir von erst sagen, wie der segel gestalt wer, und sölt es Tristranten verhelen. Sy gieng von der frauen zům see, und sahe iren vater herfaren mit eim weissen segel. Sy kört eilent umb, und kam wider zů der frawen, und saget ir, das ir vater kem mit eim weissen segel. Do die fraw das hört, gieng sy zů herr Tristrant, sagt sein wirt kem zů land. Des wart er gar fro, richte sich auff, wie kranck er was, und fraget, ob sy icht weste, wie der segel gestalt were.

Ach waffen! des grossen mordes, den die fraw do unwissenlich mit unwarheit begieng, das ir doch hynach yemerlich leid ward.

Sy sprach also (bl 57 a), der segel wer schwartz. Zůstund an als bald sy das wort redet, do erschrack der herr von hertzen, leget sein haubt nider auff das bet, strecket sein hend, und gab schnell auff sein geist. Do die fraw sahe, das der herr also schnell und senlich verschyden was, kund sy vor grossem hertzenleid gar kaum gnesen, und verstond nun, das ym von iren schulden und irer wort wegen, die sy geredt

1 ye fehlt A. růgk A. rück schetzet es für nichts. 2 alle. 5 Dann fehlt. 6 diser sachen. 7 heimlich. junckfråwlein vnd. 8 were das röchterlin (!) erschrack vnd wolte es nit sagen A. kurtz. dröwet. ir es. es fehlt A. sagen můst. 9 vermercket. jr. 10 ersten. 11 das Herrn T. Die Junckfraw. als bald zu dem see. 12 eylend zůfaren. Nach segel macht F ein neues capitel. 13 eilent] bald. ir sagent A. 14 eim fehlt. weissem. 15 sie zustund. sagt jm. Des ward der Herr gar hertzenlichen. 16 sich frölich A. wie kranck er was vgl. B 9373 also siech als er was. 17 nicht. 18 do fehlt. 19 darnach hertzlichen leid war. 21 Sy] Vnd A. also fehlt. Von stund. 22 die Fraw. geredet. 23 hertzen so innigklichen sehr, er. 25 sehnlichen. 26 hertzlichen leid. 27 vnd von. die sie doch on gar und übel geredt hett in klammern.

het on arg und übel, sein hertz zerprach, und sein leben so yech verendet, wolt nun ir hertz auch zerprechen, und schry mit kleglicher stymme: »O wee, ach und wee mir armen weib, das mir ye also geschahe, das du von mein schulden do dein leben allso verloren hast! Ach und owee mir diser grossen not! Mir möchte nun nit bas geschehen, dann das man mich mit dir begraben solt.« Diß schreien und yemerlichs klagen erhale als weit, als die statt was. Ritter und knecht und gemeinklich alles volk hętten soliche ungemessne klag umb iren herren, das ich es nit gesagen kan. Sy giengen dar und bereten yn auff, als künigklichen gnaden gebürlich was.

In dem fůre die schön Isald zů, und kam in die stat. Als sy das groß geschrey und yemerlich klagen und weynen hört, saget ir ir hertz zůstund, was das meynet. Sy erschrack so unmenschlich hart, ward weder pleich noch rot, und west vor grossem innigklichen leid nit zůgebaren. Zů letst sprach sy: »O wee, ach und o wee nun und ymermer: Tristrant ist tode!« Sy ward allso gar erschrocken, das sy kein geblůt in irem leib mer hett, noch kein feüchtigkeit, mocht auch nit geweynen; aber irem eignen hertzen geschahe sovil dester wirser.

Wie die schön Künigin Isald bey herr Tristranten starb, und wie sy beide in einen sarg geleget wurden.

Nun hört, wie es fürbas gieng. Die betrůbt, leydig fraw, als die erst kam von Curnevelischen landen, gienge all schweigent

*

2 gåhling verendert wolt jr. 3 klegl. stymme] hertzlicher jnnigklicher klag. 4 do fehlt. 5 wee. 7 jåmmerlich. 10 sagen. 11 bereten] machten. als seinen. gnaden zůgehöret vnd. 12 Isaldis A. zů] daher. 14 erhört. zu stund ir hertz. 15 vnmenschlichen. Wahrscheinlich ist hier unmesslich zu lesen; schon einmal ersetzte W unmesslich von A durch das geschmacklose unmenschlich. rot noch pleich A. 16 jnnigklichem. nicht umb sich selber. 17 Herr Tr. 18 war. noch kein feuchtigkeit mehr in irem leib hett. 20 eignen fehlt. vil desto weher. 22 Isaldis A. 23 wie sy fehlt. 24 Holzschnitt A. 25 Nun bis gieng fehlt. traurig betrůbt leidig bekümmert. Ganz tr. betr. bek. ward die gute Fraw als F. 26 die] sie. kam nach landen. all fehlt A.

zů der bar, darauff Tristrant lag, und sein eeliche fraw dar bey stond mit grossem hertzlichem weinen und senlicher klag, als das wol zimlich was. Die schöne Isald, betrůbt und gantz tötlich versert im hertzen und in seel, sprach zů ir: »Fraw, steet auff ein ort, und last mich neher dargen, wann ich wein billicher, dann ir, das glaubt mir in der warheit. Er was mir auch lieber, dann er eüch gewesen ist.« Mit disen worten gelagen ir alle wort, schweigen tet sy die bar auff, darinn sy sahe ir höchste freüd, so sy gehabt het in diser zeite, tötlich gestalt, umb irent willen gestorben. (b) Zů dem leget sich das arm betrůbt weibe, und gab zůhant sterbent auff ir traurige seel.

Als das sahe Tristrants eeliche fraw, das die künigin so erbermtlich und senlich von diser welt abgescheiden was durch solich strenge lieb, so sy im leben zů samen gehebt heten, die yn beyden solich grosse reü gebar, das sy mit dem tod erfolgeten, und sy deß ursach was mit dem einigen wort, das sy aus irer tumheit und doch on all eintreg sprach: der segel wer schwartz, das dannocht nit also was, allererst hůb sy an zeklagen mit solicher grosser ungestůmer klage, und schrey so gar kleglich under alls volck, die all mit ir bewegt wurden zů solichem weynen und klagen gar unseglich. Und wer bey diser klage nit weinen oder mit leyden gehaben mochte, der het sicher in aller warheit ein stehlins oder steinyn hertze. Ich hab auch nye gehört, das von zweier menschen tod wegen so gar gemeingklichen alles volck in solichem grossen mitleyden erwegt, und so innigklich mit gantzen treüwen geklaget

*

1 Herr Tristrant bedecket. 2 stůnd auch dar bey. grosser A. hertzlichem weinen und fehlt A. 3 zimlich] gebürlich. betrůbt bis seel in klammern. 4 in der. 5 und. 6 des. mir fehlt A. 7 auch vil. 8 wort] red. all schweigent. darinnen. 9 freud vnd zůversicht. in disem leben gehabt het. 10 gestalt vnd. 13 das fehlt. sahe nach fraw. 14 erbårmiklich. durch bis erfolgeten in klammern. 15 solche grosse. 16 so groß. reü] trew vnd mitleiden. sie die. 18 alle list einfal vnd eintrag. 21 hertzlichen klåglich. Zu kleglich vgl. H 9442. allem volck das jederman mit. wurde. 22 das es unseglich ist. 23 weinen oder fehlt A. 24 aller] der. ståhlin. 25 tod fehlt. 26 gemeinlich. solich groß.

haben, als do geschach. Sy hetten sich auch verwegen, yn wolt die künigin, die noch bey leben was, under iren henden sterben. Sy hûben an, und trôsten sy, so beste sy mochten, und fürten sy heime, das sy den yamer an den toten leichnam nit vor ir sehe. Aber sy legt solichen grossen yamer und klag an iren leibe, das unmüglich ist eim weiblichen bilde soliche strenge not on den tod so lang erweren. Sy schûffe das man die leichnam beyd in ein gar schônen, kostlichen und herrlichen sarch machen solt, und gab dartzû grossen hort von gold und silber und allerley reichheit.

Wie Künig Marchssen die leydigen mere verkündet wurden, und wie er sy beyde also tod mit ym heim füret.

Darnach über unlang wurden dise geschicht enboten künig Marchssen in Curnewelische land, der des on massen seer erschrack; het auch nit minder klag und hertzliche betrûbnuß umb sy beide, dann die künigin von Careches. Auch ward ym darbey gesaget, wie sich die liebe zwischen ir beider von erst begeben het durch krafft und würckung des unseligen getrancks, das sy also mûsten einander lieb haben. Do der künig das hôrt, ward sein klage vil mer, dann vor, und sprach: »Das sey got von hymel ewig geklagt, das ich das nit lengst oder von erst gewist hab! Ich het in der warheit mein liebste künigin Isalden meinem ôhem ymmer geren in geheim und ym zû lieb behalten, auff das er allzeit bey mir und mit mir gwesen wer. (bl. 58 a) Das aber ich yn vertriben hab, das mûß mich ymer reüen. Ach waffen, das ich sy beid ye ge-

*

1 habe. 2 wolt] würd. so noch in leben. 4 heime] darvon. 7 erweren mag A. 8 leichnam all. gar schônen fehlt. 10 schatz. aller. 12 wie fehlt. 13 Holzschnitt AS. 14 Nicht lang darnach. entbotten nach land. 16 er hette. 18 jnen beiden. 20 das sy bis lieb haben fehlt A. 21 das] solches. vil] wol zehenfeltig. 22 ewig fehlt. 23 in der] auf mein. 24 meinem trawten A. Lichtenstein gibt die lesart H 9481 minem mit einem (!), die übereinstimmung mit der prosa beweist aber ire echtheit. geheim gelassen. 25 allwegen mit jr und bey mir. 26 ich aber jn. 27 waffen mir. erkennet hab.

sahe! O wee lieber ôhem Tristrant, wie gar ein grosse torheit ist das an dir gewesen, das du mir nit gesagt hast von dem unseligen tranck! O wee mein aller liebste fraw, o mein künigin! Nun ließ ich eüch beyden willigklich mein künigkreich und was ich hab, das ir gesund und bey leben sein solt, darumb wôlt ich mein lebtag arm sein und kein eygenschafft nit mer haben.« Der herr nam soliche grosse klag an sich, das ich darvon nit sagen kan. Er rüstet sich, und für selbs nach den toten über see.

Als er nun dar kame, ward die klag dem künig und der künigin zû Careches aller ding widerumb neü. Er macht ein balden abschyd, nam die zwen toten leibe, fürt die mit ym zûlande. Er ließ sy gar herrlich, auch mit grosser klage und yamer in ein marmelsteinen grab zûsamen legen. Und als die hystori sagt, so hieß der künig auff Tristranten toten leichnam setzen ein weinreben und auff der frauen Isalden leichnam ein rosenstock. Diß zwû reben wûchssen zû samen, das man sy mit keinen dingen von einander bringen mochte; man sagt aber, es geschehe aus krafft und würckung des trancks.

Dem sey nun, wie ym sei: es ist nun alles fürbracht, wie der teür held, herr Tristrant geborn, gewachssen, ertzogen, auch was er in seinem leben gewürcket, und wie er sein end genomen hat; des gleichen von frawen Isalden, wie die durch rechte lieb und trew ir leben auff geben hat. Darumb, ir mann und frawen, habent auffmerckung auff eüch

*

1 lieber] hertzlicher. Tristrant fehlt A. wie ist das so gar ein grosse thummheit. ein fehlt A. 3 o mein künigin fehlt A. 4 willigklich vnd gern. 5 alles was. 6 vnd wolt ich darumb. eigenthumb. 7 nit fehlt. Der Kônig stellet sich so jâmmerlich vnd klâglich das ich nicht gnûgsam daruon sagen kan. 8 sich auff. selber nach dem todten Leichnam über den. 10 dahin. vnd auch. 11 zû] von. aller ding fehlt. ernewert. 12 balden] behenden. dise zwen todten Leichnam vnd. sie. 13 auch bis yamer fehlt A. 14 ein Grab zusamen legen, das war gar kôstlichen gehawen inn einen Marmelstein. 15 dise historia. künig] herr A. Herrn Tr. 16 ein weinr. setzen. 18 mit nichten A. 19 wirckung vnd krafft des vnseligen. 20 Neues capitel F. es ist bis fürbracht fehlt A. 21 theur Mannlich. 22 leben je. 24 sie. leben vmb seinent willen. haben A. 25 jungen Menner. auffmercken.

selber, das eüch weltliche lieb nit so gar überwinde, das ir darmit der lieb gottes vergessent, und eüch zů solichem unbereitten tode ziech. Nembt war, wie dise lieb disen zweien so gar ein schnelles, unbereits sterben zů gefůgt hat; und auch das nach kleiner, kurtzer freüd geet langs trauren und scharffe pein. Dann sy seind nun tod, gott der herr walt ir beider sele, und helff uns, das wir beidenthalben gerechtigklich lieb haben, und wol varent! Amen.

Von diser Hystori hat von erst geschriben der meister von Brytania und nachmals sein bůch gelihen einem mit namen Filhart von Oberet, der hat es darnach in reymen geschriben. Aber von der leüt wegen, die solicher gereimbter bůcher nit genad habent, auch etlich, die die kunst der reimen nit eygentlich versteen künden, hab ich ungenannter dise hystori in die form gepracht. Wo aber ich geirret hab, bit ich zůbessern, die das lesen oder abschreiben.

*

1 selbs. über hand nemm. 2 unbereitten. 4 schnelles vnd. ü fehlt. und fehlt. 5 kleiner vnd. geet fehlt. sehr langes. 6 pein folget. 7 beider seit die gerechtigkeit. 8 vakent (!) A. Amen fehlt WS. 10 Diese schlussbemerkung fehlt F. Vgl. den Augsburger druck v. 1484 (A 1) Licht. z. k. d. p. s. 5. der] ein A. 11 Britannia W, Britanie A 1. einem sein b. gelihen. 12 Obret A. beschriben A. 14 genad habent] hoch achten. so. kunst der fehlt. 15 ungenant.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Die textüberlieferung unsres ältesten Tristanepos ist bekanntlich sehr eigentümlicher art. Das werk des Eilhart von Oberge hatte natürlich das übliche schicksal der dichtungen alter zeit, es fiel den überarbeitern in die hände. Außer den erhaltenen vollständigen überarbeitungen des ganzen texts, wie sie die Dresdener und Heidelberger handschriften bieten (und fürs letzte drittel auch die Berliner hs.), sind uns freilich noch bruchstücke einer ältern redaction überliefert, doch auch diese zeigen schon spuren der umdichtung. (Vgl. Bartsch, Germ. XXIII, s. 346 u. f.) Wenn nun schon aus den genannten hss. der archetypus sich an vielen stellen ohne zweifel reconstruieren ließe, so besitzen wir noch dazu ein hilfsmittel, das die zahl dieser stellen erheblich zu vermehren im stande ist. Ich meine die prosaauflösung von Eilharts gedicht aus dem XV jahrhundert. Zwar hat der herausgeber des Eilhart F. Lichtenstein in seiner habilitationsschrift Zur Kritik des Prosaromans Tristrant und Isalde, Breslau 1877, s. 15 es für nötig gefunden vor der anerkennung der prosa als unbedingtes hilfsmittel zur herstellung des texts zu warnen, doch da Lichtenstein in aufstellung seiner ansicht über das verhältniss der prosa zur Berliner Eilharths. von entschieden falschen voraussetzungen ausgieng (vgl. Bartsch a. a. o. s. 349 u. f.), wird dieser warnungsruf wol unbeachtet bleiben. Hätte Lichtensteins Eilhartausgabe (Quellen und Forschungen u. s. w. XIX) wirklich die hoffnung auf einen kritisch gereinigten text erfüllt, so wäre allerdings eine besondere ausgabe der prosa fast unnötig geworden (vgl. Lichtenstein, z. kritik u. s. w. s. 11); doch da jenes werk sich in den verschiedensten beziehungen unzulänglich gezeigt hat, denke ich mit der vorliegenden kritischen ausgabe der prosa immer noch nicht zu spät zu kommen. Hoffentlich wird der leser dies finden, wenn er auch nur den hier unter den lesarten gegebenen hinweisungen folgend den text von Eilharts gedicht mit dem der prosa vergleicht.

Wol besitzen wir schon zwei neudrucke der prosa, nämlich im Buch der Liebe, herausgegeben von Büsching und v. d. Hagen, Berlin 1809 s. 1 bis 142, ferner in Simrocks ausgabe der deutschen volksbücher, bd. 4, Frankfurt a. M. 1846, s. 227 bis 417; aber beide beruhen auf einem sehr späten drucke und haben daher für die kritik geringern wert; zudem entsprangen beide ganz andern intentionen, wie die vorliegende ausgabe: das volksbuch sollte eben den lesern unsrer zeit wieder nahe gebracht werden; und so zeigen denn beide, besonders Simrock, eine starke modernisierung des texts. Danach wäre also Simrocks titelbemerkung von einer wiederherstellung der volksbücher in ihrer ursprünglichen echtheit einigermaßen zu modificieren.

Wenn auch zunächst der zweck dieser ausgabe ist ein hilfsmittel zur kritik Eilharts zu bieten, so legt doch vielleicht auch mancher, der sich nicht damit abgeben wollte, dies buch nicht ohne einige befriedigung aus der hand: so ledern auch der prosaist nach der in der folge zu gebenden vergleichung seiner art mit der des alten dichters oft erscheinen mag, es hat sich doch manch schöner zug aus der ursprünglich frischen, noch vom geiste der alten sage getragenen darstellung Eilharts herübergerettet. Die sprache der alten prosa steht der unsern nicht so fern, dass sie ein wesentliches hinderniss bieten könnte. Ich fand gute vorarbeiten. Lichtensteins dissertation: Zur kritik u. s. w. hat den text bereits nach allen richtungen besprochen. Da diese schrift nicht jedem wol stets zur hand ist, bin ich genötigt hier manches daraus zu wiederholen, um einigermaßen vollständigkeit zu erreichen. Auch Bartschs recension von Lichtensteins Eilhart und dissertation (Germ. XXIII s. 345 bis 361) hat mir in vielem und wesentlichem vorgearbeitet, und ich werde demnach öfter darauf verweisen. Weitere gute bemerkungen zur prosa und ihrem verhältnisse zum alten gedichte bietet: (Grimms) recension des neuen buchs der liebe, Leipziger Literaturzeitung 1812, n. 62, sp. 489 u. f. Vgl. auch MSH IV, 587 u. f.

Der prosaroman ist in vielen alten drucken erhalten, die ich hier kurz nach Lichtenstein, z. k. s. 4 anführe: 1) Augspurg 1484 2) Augspurg 1498 3) Worms ohne datum 4) Bern 1509 5) Strassburg 1510 6) Frankfurt a. M. 1556 7) Strassburg 1557 8) Frankfurt 1570 9) Feyerabendts buch der liebe Frankfurt a. M. 1578 10) dasselbe neu aufgelegt 1587 11) Frankfurt 1584 12) Erfurt 1619 13) Nürnberg 1664. Die älteste ausgabe vom jahre 1484 ist leider verschollen; auch Lichtenstein hat vergebens darnach umhergefragt. Nach dem von ihm, z. k. s. 5 mitgeteilten auszuge aus

dem Messager des sciences historiques de Belgique 1842, s. 74 lautet der titel dieses drucks:

Hienach volget die histori von herren Tristrant und der schoenen Isalden von irlande weliche histori einer vorrede wol würdige wäre: uud doch unnutz. dann die lesenden unnd zuhörenden. in langen vorreden verdriessen nemend Darumb sag ich die histori auff das kürzt.

Am schlusse heißt es: Von dyser Hystory hat vonn erste geschrieben der maister von Britanie. Vnnd nach mals sein buch gelichen einem mit namen Filhart von oberet d' hat es danach in reym geschriben, etc.

Hie endet sich herr Tristrāt Getrucket zu Augspurg von Antonio Sorg im M.CCCC vnd lxxxjjjj Jare.

Das buch ist in 4° auf 185 bl. gedruckt, enthält 60 holzschnitte, hat weder blattzahlen, noch signatur oder custoden. Die notiz im Messager fährt fort: Le docteur Osterhausen, de Nurenberg, possédait le seul exemplaire connu de cette édition originale. A la vente de sa bibliothèque, qui eut lieu à Francfort s. M. aux mois d'avril et mai de l'année dernière, il fut acquis ... probablement pour une bibliothèque publique de l'Allemagne.

Die drucke, die ich zu der vorliegenden ausgabe benutzte sind 2) 3) 7) 10).

A. Augsburger druck 1498, fol. 58 bl. ohne paginierung und custoden, mit signatur. Das buch ist in perg. gebunden, der rücken zeigt die signatur: Tristant und Ysalde. Augspurg 1498. Yu 1146. Bl. 1 a enthält oben in der mitte den titel:

Hye hebet sich an die hysto
ry herren Tristrants vnd
der schenen ysalden. welli
che histori gar kurtzweilig
zu lesen ist.

Der text beginnt auf bl. 2 a mit einer größern initiale in zwei spalten zu je 40 zeilen. 70 holzschnitte stehen im text, die spaltenbreite haben und 13 zeilen hoch sind. Die holzschnitte sind fast nur in conturen gehalten, in der zeichnung nicht übel, aber ohne fleiß gefertigt. Die darstellung auf den holzschnitten ist natürlich höchst naiv: könige und königinnen tragen stets ihre kronen, selbst im bette liegend, sieche und aussätzige sind durch flecken auf gesicht und händen bezeichnet. Die bilder erinnern, wie auch Licht. z. k. s. 6 beobachtet, stark an die der Heidelberger Eilhardts, jedoch nicht so, dass unmittelbare übernahme der motive

angenommen werden könnte; vielmehr weisen beide auf eine gemeinsame quelle, eine verlorene ältere Eilharths.

Manche holzschnitte des drucks sind nach gelegenheit mehrfach verwandt. So steht der gleiche bl. 3a und 25c, 3c und 55d, 12d und 43c, 32c und 52b, 38a und 55d, 39d und 47b. An falscher stelle findet sich das bild bl. 13d (stellt den versuch Brangel zu töten dar und ist gleich dem auf bl. 18b, nur von andrer seite gesehen) und 43c. Bl. 58b schließt den druck mit den worten:

Hie endet sich Herr Tristrant. Getruckt zu Augspurg von Hannsen Schönsperger. Nach der geburt Cristi. M. cccc. xcviij. Jare.

Nach MSH IV, 587 kam das buch aus Brentanos versteigerung in herrn von Naglers sammlung und von da in die kgl. bibliothek zu Berlin, wo es sich noch befindet.

Als interpunction ist im drucke nur der punct verwandt, als abkürzung der querstrich über dem buchstaben für n und m, das dem apostroph ähnliche häkchen für er; daz wird öfter durch dz widergegeben, und umb durch vm̄ vn̄. Das trennungszeichen - am ende der zeile ist nur gesetzt wo es der raum eben zuließ.

W. Wormser druck ohne datum. 4°. Pergamentband. Das buch enthielt 1) Schildtbürger 1554, ausgeschnitten. 2) Tristrant 92 bl. zu 34 zeilen. Ohne paginierung, mit custoden und signatur. 41 holzschnitte, 16 zeilen hoch. Die bilder sind fleißiger und mehr ausgeführt als die von A. Viele davon sind in der mitte geteilt, so dass jede hälfte eine besondere darstellung enthält und selbständig verwandt werden kann. Bl. 1 a zeigt den titel:

Herr Tristrant
Ein Wunderbarliche
vnd fast lustige Histori von Herr Tristrant | vnd der schönen Isallden | des Königs von Irland Tochter | mit was freuden | auch not vnd gefahr | sie jr lieb vollbracht | vnd wie trauriglich sie die selben geendet haben | so wol einer schönen Tragedi ist zu vergleichen | Aus Frantzösischer Sprach verteutschet | vnd mit schönen Figuren gezieret*
frembd vnd kurtzweilig
zu lesen vnd zu
hören.
(Holzschnitt)

* Diese zeile fehlt bei Lichtenstein, z. k. s. 7.

Der druck schließt bl. 92a:

Getruckt zu Wormbs | durch
Gregorium Hofman.

Bl. 92b zeigt einen schild in barokform, darin 2 arme, die 2 pfeile mit flammenspitzen gekreuzt halten. In den bildern ist die tradition aus den hss. verlassen, auch die tracht hat sich geändert. Brunet (manuel[5] V, 959) wollte auf mehrern bildern die jahrzahl 1549 gefunden haben, und Grimm in der recension des buchs der liebe datiert diesen druck danach 1549 oder 1550; aber ich konnte so wenig wie Lichtenstein etwas davon entdecken.

Als beibände folgen weiter: 3) In disem biechlein wirt er | funden von complexion der menschen. Zu er | lernen leibliche vnd mēschliche natur ir siten. geberdē vnnd naygli | chayt zu er | keñen vñ | vrtayl | len. Schluss: Anno dñi. M.CCCCC.X. Volendt | durch Hans schensperger den | iungen zů Augspurg. Auff mit | woch nach sant Gallen tag. 4) Liber vagatorum | der betler orden. 5) bl. 1a: Narrenschiff vom buntschuch | Jacobhauser Jos frytz hauptmann. b: Zu ewiger gedechtnus | aller vnderthonen vnd besserung der selben ist dis gegenwirtig bůch | gemacht vnnd durch den druck außkommen | nach der geburt christi tausent fünfhundert und vierzehen iar.

Ich benutzte das exemplar der herzogl. bibliothek zu Wolfenbüttel.

S. Straßburger druck 1557. 4°, 100 bl. zu 32 zeilen. Ohne pag. mit sign. und custoden. 55 holzschnitte 12 und 16 zeilen hoch, viele davon sind offenbar denen von W nachgebildet, doch meist von der andern seite gesehen, so dass was in W rechts erscheint in S links steht. Die selbständigen unter den holzschnitten sind ganz roh, die nachbildungen ein wenig besser. Eines der bilder (s IIb und o IIIb) ist auffällig; dieses zeigt im hintergrunde wald durch ein netz abgesperrt, vorn von rechts sprengt ein reiter mit geschwungenem schwerte heran, vor ihm links liegt ein wildeber mitten durchhauen, links in der mitte ein reiter, der wies scheint einen falken auf der faust trägt. Schon durch die schwarze umrahmung fällt dies bild aus dem systeme der andern, denn das ihm zur seite stehende schließt rechts in stamm und krone eines baums, dessen andere hälfte links auf dem seitenbilde zu stehen hätte, wie es sich häufig in W und auch sonst in S findet. An der betreffenden stelle des romans ist von einem hirsche, nicht von einem eber die rede, und die holzschnitte dazu in W und F(eyerabendt) zeigen den hirsch auch. Vergleicht man aber die stelle des Pontus (Buch d. l. v. d. Hagen) s. 350: „Als nun Pontus das

wilde schwein ersah, ermannet er, rennete freudig auf es zu, zog aus sein gut scharfschneidend schwert, schlug auf das schwein und hieb es mit einem kräftigen streich von einander zu zweien stücken" so muss man die übereinstimmung gewiss groß finden. Auch der andere reiter ist in Heinrich, dem sohne des Königs von Engelland gerade auf der jagd zugegen. Wie es scheint, besteht also ein Pontusdruck des gleichen druckorts und aus ähnlicher zeit wie der besprochene Tristrant, und der holzschnitt ward, wie es ja auch heut zu tage üblich ist, an leidlich passender stelle für den Tristrantdruck mitbenutzt.

Ob der titel des Straßburger drucks genau zu dem von W stimmt, wie Lichtenstein angiebt, kann ich nicht sagen, da dem mir vorliegenden exemplar von Wolfenbüttel der titel fehlt. Am schlusse heißt es:

Gedruckt zu Straßburg bey Ja
cob Frölich. Im Jar
M. V. LVII.

F. Das Buch der Liebe inhaltend Herrliche Schöne Historien Allerley selten und newen Exempel u. s. w. In gegenwertiger Form vnd zierlicher Teutscher Sprach | mit kurtzen verständlichen Summarien vber alle Capitel | auch schönen Figuren | auffs new zugericht | vnd in Truck geben | dergleichen vor nie gesehen. Frankfurt am Mayn | in verlegung Sigmund Carln Feyerabendts. M. D. LXXXVII. Schluss: Gedruckt zu Franckfort am Mayn | bey Johann Feyeradendt | in verlegung Sigmund Feyerabends. H. M. D. LXXXVII. In fol. 396 bl. Mit seitenzahlen, signatur und custoden. Pergamentband. Druck in 2 spalten zu je 60 zeilen. Viele holzschnitte, spaltenbreit, 12 zeilen hoch; gut gezeichnet, alle in barokrahmen, viele durch das ganze buch an verschiednen stellen zugleich verwandt. Sie zeigen die tracht des XVI jh., nur erscheinen gewaffnete helden stets in antiker rüstung. Das buch enthält: 1) vom Keyser Octauiano u. s. w. 2) von der schönen Magelona 3) vom Edlen Ritter Galmy 4) von Herr Tristrant 78b bis 107b 5) von der Lieb Camilii vnd Emilie 6) von Florio vnd Bianceffora 7) von Theagene vnd Chariclia 8) von Gabriotto vnd Reinhart 9) von der Edlen Melusina 10) Der Ritter vom Thurn 11) Ritter Pontus 12) Von Hertzog Herpin 13) Wigoleis. Tristrant umfasst also 40 bl. Die capitel sind durchgezählt (LXI). 26 holzschnitte. Der titel lautet:

Her Tristrant
Ein wunderbarliche vnnd fast lustige
Histori | von Herr Tristrant vnd der schönen Isalden | eines

Kônigs auß Irland Tochter | was sie vor grosse freud miteinander gehapt haben | vnd wie dieselbige freud gantz trawriglich zu eim end vollbracht ward | sehr lieblich zu lesen.

Exemplar der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel.

Lichtenstein z. k. s. 8 u. f. beschreibt noch den Frankfurter druck von 1570. Dieser ist danach 132 bl. in 8° stark, ohne paginierung mit custoden. Die seite hat 30 zeilen. 56 bilder. Der titel entspricht dem des buchs der liebe, darunter ist zu lesen:

Gedruckt zu Franckfurt am Main |
durch Thomam Rebart vnd
Kilian Hahn.

Das buch enthält: 1) Melusine, 2) Fortunat, 3) Tristrant, 4) Hug Schappler und befindet sich auf der bibliothek zu Celle.

Für die herstellung des texts waren nur A und W zu verwenden, die von einander unabhängig auf gemeinsamer grundlage beruhen, doch so dass A der vorlage näher steht. Eine vergleichung nur weniger stellen mit Eilhart ergibt mit gewissheit die berechtigung dieser annahme. Manchmal hat auch W das richtige bewahrt. Ich verweise in dieser beziehung auf Lichtenstein, z. k. s. 10. 11, wo eine anzahl von fällen der übereinstimmung von A und X (dem aus der Dresdner, Heidelberger und Berliner hs. von Lichtenstein hergestellten texte), W und X zusammengehalten sind. Ich könnte hier nun eine weitere ausführung des von Lichtenstein mitgeteilten geben, die aber wertlos wäre, da sich aus jenem das verhältniss der drucke unter einander und zu Eilhart bereits zweifellos ergibt.

Kritischer grundsatz bei der herstellung meines texts war demnach: zu grunde zu legen ist A, aber in fällen der übereinstimmung von W und Eilhart der daraus sich ergebenden lesart zu folgen. Nicht immer konnte mit sicherheit entschieden werden ob in irgend einem worte von A ein zusatz und demgemäß keine auslassung von W anzunehmen, da die prosa sich häufig genug vom gedichte entfernt, und so dessen leitung mangelte. Wo dann nicht auch ohne diese die lesart von A zweifellos als zusatz erschien, musste sie eben in den text genommen werden. Wie ich die ganze, übrigens gar nicht schlechte, orthographie von A beibehielt (mit ausnahme der unterscheidung von i und j, u und v), ohne eine systematischere zu construieren, schien es mir auch in andrer hinsicht geboten so conservativ wie möglich in der behandlung von A zu verfahren: die seltenheit dieser ausgabe hätte einen genauen abdruck allein schon wünschenswert gemacht.

P (die älteste gestalt des prosaromans) beruht auf einer ur-

alten gar nicht oder nur ganz wenig den text überarbeitenden hs von Eilharts gedicht. Die zusammenstellung von Lichtenstein, z. k. s. 13 u. f. ergibt aufs deutlichste den nähern zusammenhang von P und den bruckstücken des alten gedichts gegenüber X. Leider hat Lichtenstein dies nicht schon bei beginn seiner textconstruction erkannt, und so ist denn P fast ganz ohne einfluss auf seinen text geblieben, da er nur an „einigen wichtigen stellen" (Eilh. s. XVIII) das buch der liebe von 1587 heranzog. Es erscheint darum sonderbar, wenn Lichtenstein in der anmerkung zu v. 5683 und 7041 sagt, wegen der zustimmung von P sei in H an beiden stellen der echte text zu sehen, da doch ein blick auf die lesarten meines texts lehrt, wie noch an so vielen stellen auf die übereinstimmung mit H hingewiesen werden kann. Man ist also durchaus berechtigt zu fragen: warum zeigt die zustimmung der prosa nur an jenen beiden stellen den echten text in H, und nicht überall? An einer stelle (5784) ist sogar P über H gestellt (D fehlt hier), und mit allem rechte. Vgl. dazu z. k. s. 16. 17. Man wird noch öfter zu solchem vorgehen gedrängt sein. Vgl. z. b. 2488 u. f., 3904 u. f., ferner 5618. An mehrern stellen ergibt auch eine genauere übereinstimmung zwischen P und D den echten text, den Lichtenstein in H zu erkennen glaubte. Wenige beispiele mögen genügen. 650 liest Lichtenstein mit H man hête die vor zagin, dagegen D so hette man vns v' czagin, P 12,6 so het er uns all für zagen. 974 (H) grôz was ir trûrin und bestatten Môroldin: D mit jame' sie in begruben, P 16, 24 Sy fûren heim mit yamer und begrûben irn toten mit grosser klag, 2377 sie wordin heiz unde kalt, ir angesicht was manchvalt liest Lichtenstein mit H, dagegen lautet der zweite vers in D Ir jammir daz wart manchvalt. Vgl. dazu P 45,16 ward ... ir kumer so manigfelt. 3721 Lichtenstein mit H im geschêge lîchte alsam: D morgē alsam, P 77,9 so gescheche ym leicht morgen aber allso. Vgl. ferner 3736. Besonders überzeugend ist die vergleichung der stelle 8115 bis 20 in D.

Wenn nun die übereinstimmungen H P, D P den echten text bieten, warum soll nicht auch eine gemeinsame lesart von P und B von gleichem werte sein? Ich muss gestehen, dass ich in den beziehungen von P und B gar nichts „merkwürdiges" finde, wie Lichtenstein, z. k. s. 15. Es ist wahr, B hat für die kritik des Eilhart nicht besonders viel wert, doch es wäre eine ganz eignes geschick, wenn selbst eine verhältnissmäßig schlechte oder stark überarbeitende hs. nicht auch hier und da eine richtige lesart überliefern sollte. B tritt mit v. 6103 zu D und H. An mehrern stellen stimmt B mit P gegen D H, also muss nach Lichtenstein „die P zu

grunde liegende recension des gedichts im letzten drittel aus einer B ähnlichen überarbeitung interpoliert sein". Das ist doch sehr künstlich, und nicht weniger, dass der prosaist B (welcher hs. eine vollständige von D H unabhängige höfische überarbeitung des ganzen Eilharttexts zu grunde lag. Vgl. Bartsch, Germania XXV, s. 365 u. f.) kannte und „als seinem verständniss näher liegend für den schluss seiner arbeit mit herbeizog". Es ist zunächst gar nicht zu sagen warum B dem verständniss des prosaisten näher liegen soll als seine sonst benutzte quelle. Dann aber zeigt eine betrachtung der von Lichtenstein angezogenen stellen, dass gerade die übereinstimmungen P B den echten text des gedichts bieten. Zur führung des beweises bedarf es meiner nicht mehr. Man vgl. darüber Bartschs recension, Germania XXIII, s. 349. 50. Ich bemerke noch, dass die lesart durchschlagen B 7813 auch durch das 7843 folgende dorchhauwen gestützt wird. Eilhart CLXIII 2 anmerkung wird gesagt, dass Pyloys, der doch Isalden irzt, als bote Tristranten du biete (7225 u. f.). Ob dies für den ganzen umfang des gesprächs zwischen Piloys und Tristrant anzunehmen, scheint mir zweifelhaft; wenigstens möchte ich an einer stelle im anschlusse an die überlieferung die 2 pers. des plur. in den text setzen. Wurden wirklich, und besonders in einem gedichte des XII jh., so feine unterscheidungen in der art wie die redenden sich augenblicklich gegenüber stehn gemacht? Darf Piloys nur als bote Tristranten duzen? Ich glaube nicht; vielmehr scheint mir ein schwanken im gebrauche der anrede zu dieser zeit fälle der art am natürlichsten zu erklären. Betrachten wir die überlieferung des ganzen gesprächs, so finden wir zunächst, dass D durchweg Piloys duzen lässt, ebenso H, jedoch mit ausnahme von 7316 ûch (= dir D) und 7352 ûch. Anders lässt B Piloys durchweg irzen, ebenfalls mit ausnahme von 7229 du weist u. s. w. Auch P führt ir durch. Hieraus ergiebt sich zunächst leicht dass D und H im allgemeinen das ursprüngliche gewahrt haben, während B, die höfische bearbeitung, du durch ir ersetzte, und die prosa des XV jh. im gleichen sinne ändern musste. Wie erklärt sich aber dann die merkwürdige übereinstimmung in 7351? Lichtenstein liest Hêre, nû gebût mir, ich wil nû scheidin von dir, die lesarten ergeben: gebitet D, gebiettent H, gebiettet B, gebiettent P. Wie sollen die hss., die sonst du durchführen, hier zu der gleichen änderung in die 2 pl. kommen? Die art wie sich H verhält spricht sicher dafür, dass gebietet zu lesen ist. Der schreiber von H fand in seiner vorlage dies gebietet und doch gleich im folgenden verse, sogar als reimwort, dir; da das für seine zeit unzulässig war,

änderte er und las ich wil scheiden von ûch hir (hs. hie). Auch B musste ändern des reimworts wegen, und liest ich wil keren wider zu ir. D hat einfach die vorlage copiert. Ich glaube, dass so allein, durch annahme des schwankens im gebrauche von du und ir sich eine befriedigende erklärung der stelle geben lässt.

Ich habe, wenn eine übereinstimmung zwischen P und einer oder der andern der Eilharthss. gegen Lichtensteins text sich fand, die sigle der hs. mit der verszahl in die lesarten gesetzt. Nur in seltnen fällen, wo eine textbesserung sich gar zu leicht bot, habe ich meine vermutung ganz mitgeteilt.

Eine vergleichung des gedichts mit der prosa zeigt also sehr große übereinstimmung im ausdrucke. Ohne not hat sich der prosaist selten von seiner quelle entfernt. Er hält es freilich manchmal für notwendig eine moralisierende oder erklärende anmerkung zu machen. Vgl. P 61,22 und 82,12; dann die motivierung des fortbestehens der liebe auch nach dem erlöschen der wirkung des bösen tranks 43,17 (nach 2300). Als besonders charakteristisch teile ich mit: 78,19 (nach 3764) (Marchs heißt Tristranten mit in seiner kemenate schlafen) versucht der prosaist eine entschuldigung Tristrants, wenn dieser wieder „über die schnûre hauwen“ sollte; denn, sagt er, wenn ihm selbst solche gelegenheit geboten würde, ließe er auch nichts underwegen, außer dem was er eben nicht tun wolle. 80, 16 (nach 3817) zieht er mit „Ey du verfluchte creatur“ u. s. w. gewaltig auf den bösen zwerg los, der Auctrat Tristrants und Isaldens liebe versichert. Aehnlich beklagt er 91,18 (nach 4255) Isaldens los, da sie zur verbrennung geführt werden soll: „O edle künigin“ u. s. w. Noch mehr wie Eilhart (z. b. altes gedicht III 38 = X 1766; 30 31) liebt er es sich zu anfang eines abschnitts mit „Nun vernembt“ oder „Nun hôrt wie es fürbas ergieng“ oder ähnlichen anreden an den leser zu wenden. In den meisten fällen hat W dies getilgt, auch oft da wo die übereinstimmung mit Eilhart die stelle ganz sicher macht. Aber das gespräch, das Eilhart 7628 bis 44 mit fingierten personen darüber führt ob und wie Isalde Tristranten, der im dorn sitzt, ihren aufenthalt und die art wie er zu ihr komme kund tun werde, tilgt auch A. Anders werden die in ihrer einfachheit ergreifenden worte der klage, mit denen Tristrant dem könige Isaldên wieder gibt 4966 bis 77 in der prosa 108, 4 bis 17 höchst unnötig breitgetreten und erweitert. Viele stellen von besondrer anschaulichkeit und drastik bei Eilhart erscheinen in P ganz abgeschwächt. So heißt es 6001 „Kehenis des wigant machte manchin

weisen", wofür P 130 nur allgemeines bietet. Ferner 4462 Kurneval hört den bracken daherjagen:

he gedâchte swer in vûrte
dem wolde he gerne ein dînst tû
und dem brackin dar zû
daz ez mit êren mochte gesîn . . .

P 97, 7 und name ym für, das er den pracken und die yn fürten wolt zu tot schlahen.

6177 fragt Kehenis, da Isalde ihm mitgeteilt, dass Tristrant nie auch nur an ihr knie gerührt habe: „so en worde dû nî sîn wip?" Sie antwortet: „nein ich, sam mîn eigen lîp" (vielleicht besser samer mîn lîp nach B): sîn noch keines man". P 133,2 lässt 6178. 79 ganz weg und wendet damit Caynis erstaunte frage in den folgernden ausruf: „So wardest du auch mi sein weib". 5349 „begunde blûten als ein swin" scheint P 116, 12 offenbar ein zu unästhetischer vergleich für Tristranten, daher wird der schwächere ausdruck gewählt: blutend gar seer. Die schöne erinnerung an die alten sagenhelden 5973 Man saget von Dietrîche:

dâ vacht sô vreisliche
Kehenis und Tristrant,
daz Dieterîch noch Hildebrant
nî sô vele mochte getûn.

fehlt in P 129 ganz. Ebenso 159 der vergleich 7396 bis 99 wêre he (Piloys) dô snel als ein rê ..... he muste gân als ein man. Auch die humoristische wendung 6916 in beziehung auf Caynis schmähliches abenteuer mit Gymel fehlt 149, 8

6914 daz dem edeln Tristrande
sîne houbetschande wêre lîf
(daz he nechtin sô sêre slîf).

Ganz ohne not ist die verallgemeinerung: 8654 dô was von sînem lande ein kind mit im dare komen daz was sîner swestir sone = P 182, 25 der was ym gefreündet.

Umgekehrt zeigt P den stärkern ausdruck oder wenigstens erweiterung.

5387 sagt Keie zu den andern Artusrittern bei gelegenheit von Tristrants verwundung an den wolfseisen: ir meinet alle stolz sîn: an welchem dinge ist daz schîn? P 117, 5 Ir gedunket eüch all klûg und hôflich, ir lassent aber das an keinen dingen erscheynen (vnd ist doch nichts A, vnd seidt doch Bauren W). Nach 5908 = 128,18 Ryols leute greifen Tristrant an (und vermeinten den gral [=rhum W] zu erfechten). Etwa 6000 = 130,1 Tristrant und

Caynis (slûgent die veind ungesegnet nider). 6655 = 143,21 Tristrant kommt in Blanckenland zu Isalden: die was nun frisch und gesunt (wann der recht arzet was ir kumen). 6991 = 150,14 Peronis meldet Isalden den wahren sachverhalt der vermeintlichen flucht Tristrants, sie glaubt nicht: und meinet ye er wer schuldig und hett ym mit gab den mund verbunden, das doch nit was. 7319 = 158,3 das sy (Isalde) das herin hemd hinleg (und sich mit seiden bekleide). Etwa nach 7944 = 168,26 (Also fürt sy [Gardeloye] ein bezwungner und strenger leben, dann ein reglerin [= Closterfraw W]). 8720 im gedichte: aleine hûb he (Tr. als narr) sich dan, daz in des nicht vordrôz: he trûg einen kolben grôz = P 184, 16 hûbe sich allein hynwege und trûg ein grossen kolben mit ym für sein geleitz man. 9062 abenteuer bei Nampetenis burg. X Kehenîs der rîche hâte einen schadehût, der was von blûmen vil gût = P191, 11 der (Caynis hut) was von rosen und herr Tristrants von veiel. W führt noch mehr aus: Tristrant fürt einen von viol | den verwaret er | daß jm der wind nit schaden thet. 9072 dô gîng von den wîben Garîôle drâte in ein kemenâte mit hêren Kehenîse = P 191, 13 darumb gieng Gardeloye mit herr Caynis in ir kamer, namen vnd gaben des sy lang gemangelt hetten. Hierher zu stellen sind auch die übertreibungen in zahl und zeit, deren sich P schuldig macht. Altes ged. IX 175, X 3594 = P 74,6 do man ym thausent ritter helt (im ged. zehenzic). 5795 = 126,17 das sy mer dann VI monat speis genûg hetten (wochen). 5816 = 126,26 mit zweytausent helmen (zwên hundert). 5821 = 127,1 als ob sy wolten ein jar do sein (zwelf wochen adir mê). 5866 = 128,1 mit zwey hundert mannen (hundert). 6787 = 146,19 tausend meil (zênzig mile). 8428 = 178,25 mit dreütausent helmen (drî hundert). 8554 = 181,5 nam er zû ym drey tausend man (drî hundert). 9181 verfolgt Nampetenis Tristranten und Caynis: im achte mit sîner man = P 193,16 mit ym hundert seiner man. Deshalb muss auch Caynis 30 (drî) erschlagen und Tr. gar 70 (vîre). Also fast durchweg hat P eine null angehängt oder doch wenigstens verdoppelt.

Die höfischen fremdwörter, die Eilhart hier und da gebraucht, werden in P fast immer durch verständlichere deutsche ausdrücke ersetzt. So steht für X 6556 = 141,17 paulûn: getzelt A, leger W. 6412 = 138,21 butiglêre: aufftrager vnd keller A, Truchsess vnd Schenken W. 8234 schapperûne: zoten P 174,15. Dahin ist auch wol zu zählen, wenn der name Parlasin 8268 = 175,8 in A durch der teüfel, W der böß geist ersetzt wird. Beibehalten ist 5872 = 128,2 buckelêren: pucklern, fehlt W. 7127 = 153,25

garzûn: gartz oder lauffender botte A, aber von W ersetzt durch Lackey. 8681 garzûne: 183,16 gartz A, spilmann W. 7489 sîner amîen: 161,7 deiner Ameleyen A, deiner lieben W. Auch unverständlich gewordene deutsche wörter werden durch P beseitigt, an ihre stelle tritt meist ein ähnlich klingendes wort; z. b. vorwâzzin 6190 = 133,7, vorwâzen 8992 = 189,19 = verlassen P. houbetsohande 6915 = hofschand P 149,8. Vgl. unten in der alphab. zusammenstellung den tausch der worte dorste A: dorffte W. Verlesen ist birswart 137,3 für hirzwarte 6331.

Eilhart rechnet der alten anschauung gemäß nach nächten; meist hat P dies beibehalten, aber ein mal ersetzt A necht durch tage und 5489 = 119,22 haben alle drucke in siben tagen.

Im übrigen verweise ich noch auf das von Lichtenstein, z. k. s. 34. 35 angeführte.

Aus den bisher gegebenen lesarten ist bereits ersichtlich, dass auch W oft seine eignen wege geht. Nach bedürfniss kürzt oder erweitert W häufig den alten text. Wenige beispiele mögen dies erläutern. Etwa 5265 = 114,22 welcher aber der wer, der solichs überfür, der müst darumb sterben (wo er begriffen würd W). Das berühmte sprichwort von den Nürnbergern scheint also auch W. bekannt. Kürzung 7808 = 167,2. Die weil gieng (= sprang W) herr Tr., sprang (fehlt W) über den graben. Um die parallelismus zu erhöhen kürzt W 5686. 87 = 124,14 Isald verloren, Isald (wider ge-)funden. Als Tristrant auf Nampetenis burg die reiser in die wand schießt, heißt es nach 9095 = 191,18 das kam ym aber zů grossem unheil, und W muss das näher erklären: dañ es ward der reiß leider in der wand vergessen | vnd wurden nit wider außgezogen | das geschahe vngefärlich auß vergessenheit. Die parallelausdrücke des alten texts sind für W zu schleppend, daher wird gewöhnlich der eine gestrichen. Z. b. zornig (und unfro), traurig (und unfro), so seer (und übel), (zů getzelt und) widerfaren, disen grossen schaden (und laster), kan (und mag), (freünd und) gesellen, (wol und) mit grossen eren, antwurt (und sprach). Aber auch A weicht vielfach vom alten texte ab. 6612 = 142,22 gibt Isalde Tristranten listig zu verstehen wo er sie nachts fände: „O ir lieben vögelein ir habt menigfeltige freüd (mir gemacht durch eüwer gedön“ A) u. s. w. Und gleich darauf 143,7: „darbey er versteen mocht an welichen enden er sy funde, wann er was auch wolgelert in den künsten“ setzt A unbewusst komisch hinzu „der hohen schůle“. Bei dieser gelegenheit sei noch bemerkt, dass P oft eine hohe meinung von der gelehrsamkeit durchblicken lässt, die sich aus der zeit der

abfassung leicht erklärt. Lichtenstein, z. k. s. 35. 36 macht darauf aufmerksam, dass dem kinde Tristrant von P 3,5 in Curneval ein „meister der geschrifft“ beigegeben wird, und dass das kind bei der amme bleibt 3,4 so lange biß es darzû ward in bûchern zu lernen (X 124 f. biz an den tag daz ez mochte gerîten) u. s. w.

174, 15 kapen den waren die zoten von gelbem fridschal kürzt A: kapen mit gelben zoten, W setst aber erklärend hinzu: Fridschal | diß ist ein besonder gût thûch | das nur mechtige Herren tragen. Der grund der änderung 6543 = 141,11 und schoß das seiner frawen pferde in die men (= naß A) ist nicht recht einzusehen.

7422 · 23 = 159,22 zû sant Michelssteine was ich an desim markettage. In A zû sant Michel auf dem iarmarckt ist noch die ortsbeziehung zu erkennen, aber W versteht das nicht mehr und ändert daher zû sant Michaels tage u. s. w.

Solche änderungen, erweiterungen, zusätze finden sich durch den ganzen text häufig, so dass die gegebenen beispiele mit leichtigkeit hätten verdoppelt werden können; doch fürchte ich fast schon zu ausführlich geworden zu sein. Von S ist wenig zu sagen, da dieser druck sich fast ganz genau an W anschließt. Auch die druckfehler nimmt S unbesehen herüber, z. b. 7833 verre enweg X, verr hynweg A; serr W, sehr S. Die modernisierung des ausdrucks auch an F zu zeigen würde hier zu weit führen.

Eine bemerkung von Lichtenstein, z. k. s. 28 bedarf der berichtigung. Es wird da gesagt, dass von den fünf aufpassern, die in dem narren Tristrant erkannt haben und ihn fangen wollen, in P zwei, die doch X 8960 ihren bestimmten posten angewiesen erhalten, nicht erwähnt werden, ein versehen, das sich freilich schon in A finde. W hat aber die stelle vollständig erhalten, in A ist nur ein wort ausgefallen und die auslassung von F geschieht an andrer stelle 188, 26 „Eynen liessen sy bey der frawen beth steen, zwen (fehlt A, und zwar erklärt sich der ausfall durch die ähnlichkeit des vorhergehenden wortes) stonden bey der tür, die andern zwen stonden aussen für die tür“ (die bis tür fehlt F).

Ich wende mich zur betrachtung der eigennamen so weit sie in ihrer form wesentlich von denen des gedichts abweichen. Auctrat ... Antrêt im gedichte. Balbon (auch Baldon A) ... Walwân. Blanceflor ... Blankeflûr. Brangel ... Brangêne, auffällig ist, dass nur D (z. b. 6485) brangile überliefert, jedoch allerdings nicht beweisend für nähern zusammenhang zwischen P und D. Vgl. Lichtenstein, z. k. s. 21. Caylack (Caylach) ein graf von (Miliach A) ... Galiâg

des greven son von Mîlîag. Caynis ... Kehenis. Curnwalis ... Kurnvâles. Delecors (Deletors A, Delocors S) Yseualire (ysenalire A) ... Dêlekors schevalier. Das missverständniss wird noch deutlicher aus F, welcher druck gar Ritter Delecors Ysevalire bietet. Vgl. 110, 13. Gavoye ... Gânôje. Gardeloye ... Gardiloye H 7873, Gariole DB. Vgl. Eilh. s. CXCV. Allerdings wird besser mit H P Gardiloye zu lesen sein. Gymel(le) von der Schitriel (Schitril A) ... Gymêle von der Schitriêle. Haubalin ... Havelîn. Haubt und Blat ... Houpt und Plôt. Johnoys ... Loh(e)nois. Isaldis mehrfach in A. Keyen (Caynis A) ... Keie. Lytanij (auch Lythoni, Linthonij A) ... Lîtân. Markß ... Marke. Morholt ... Môrolt. Nampecenis W, Mampetenis A ... Nampêtenis. Phelerin A ... Pleherîn. Ryol, Ryolin von Mantis ... Rîôle von Nantis. Thyntariol ... Tintanjôl. Uctant (fehlt A) ... Ûtant. Unerklärlich ist bis jetzt das gegenüberstehen der namen Jemsetir (1183) und Segnicest in D und W (und den davon abhängigen drucken). Nicht ohne intereresse ist es zu bemerken, daß P etwa nach 5029 = 110,2 die Tafelrund und nach 5908 — 128,18 den gral nennt (vgl. oben), von welchen beiden Eilhart nichts erwähnt.

Bevor ich nun zur darstellung der besondern gramatischen eigentümlichkeiten von A und W schreite, muss ich noch einiges graphische hervorheben, in dem beide von einander abweichen. Den umlaut von mhd. â und a bezeichnet A durch e, W durch å. Nhd. ie für mhd. i ist noch selten. W abschied, begierlich, vertzielt; A diesem, viele. A liebt y für mhd. i, ey für mhd. ei. A hat im allgemeinen eine mehr phonetische schreibung, W ist bereits einen schritt weiter gegangen. Wo z. b. A im auslaute die tenuis bewahrt hat, zeigt W die aus den häufigern inlautformen eindringende media: hant, gesunt A ... hand, gesund W. Mhd. z wird in beiden drucken durch ſz (im texte hier ß) wiedergegeben, im inlaut durch ss; nur in daz hat A einige male das alte erhalten, sonst schreibt A das, während W sorgfältig conjunction daß und artikel das aus einander hält. Ein z im werte von s findet sich in A mehrmals: Tristrantz, gůtz, nichtz, gespôtz. In A überwiegt v, W hält schon ganz unsre orthographie ein. Archaistisch bewahrt A noch altes sl sw neben häufigerm schl schw in slahen, erslahen, slůg, slůgent, geslechts, besloß, beslossen, entsloß, verslossen, slussent; swert, swester; und ähnlich die schreibung leiht, nahte, nehst, maht neben häufigern formen mit cht. W schreibt rhat, verrhåter, rhům, jhener und hat auch h zur bezeichnung vocalischer längen vielfach eingeführt, wo A den einfachen vocal oder doppelschreibung (so meist in

einsilbigen wörtern) bietet. th findet sich hier und da in A, häufig in W. In der verbindung rt liebt A einen oder den andern der beiden buchstaben zu verdoppeln: harrt, wortte. Vocalkürze wird in W fast stets durch folgende doppelconsonanz bezeichnet: botte, vermitten, tratten, dritte. Bloß verschiedne schreibung scheint vorzuliegen in yehe, gegeide (geyeide) A ... gâhe, gejâd W. Der schreibung des mhd. näher steht A in betrieglikeit, frümkeit, herrlicheit, hôflicheit, kostlicheit, schmacheit, vnkeüscheit, während in W die bildung mit dem neuen abstractsuffixe -keit schon sehr um sich gegriffen hat. ai = mhd. ei in aid, ainer ist ganz vereinzelt in W.

Die majuskel ist in A fast auf die eigennamen (doch auch tristrant, engellant, curneual) und einige titel (Künig, Künigin, Hertzog, Truchseß, Ritter, Herr u. s. w.) beschränkt, dagegen in W schon sehr häufig.

Wirklich lautliche unterschiede sind im folgenden zu finden. Mhd. â erscheint getrübt in vnderloß, wo (wa), on, gon, gton, beston, hond A = vnderlaß, wa (wo), ohn(e), gehen, getan, bestehen, haben W. Das mhd. temporale dô und das locale dâ fallen in do A, in da W zusammen. Neben û ů (= mhd. uo) zeigt A das md. o und umgelautet ǒ in ton, tond, stonden, aufftonde; kǒn, versǒnen. Was Lichtenstein, z. k. s. 24. 25 von dem widerstande der alten längen î û in einigen worten sagt, scheint mir einer genauern prüfung zu bedürfen. Lichtenstein führt an bit (= verzug), ertrich, ingedenk, das demin. suffix - lin in heüslin, hüntlin u. s. w. Er hätte noch dazu stellen können die adjectiva herin, güldin. Endlich ist angemerkt, dass A noch clusen list, während W schon die diphthongierung in klausen bietet. Ich glaube, dass von dem „stehenbleiben" eines alten î zunächst in der sprache unsrer prosa nicht die rede sein kann. Warum sollte î der diphthongierung im einen worte mehr widerstand geleistet haben, wie im andern? Die lautgesetze wirken bekanntlich mit solcher schnelligkeit und intensität, dass von einem übergange nur in höchst seltnen fällen etwas bemerkbar wird, und außerdem wirken sie ganz gleichmäßig und unerbittlich. Finden wir in einer hs., die sonst ei durchführt, ein verlassenes i (übrigens in einem worte, das wirklich altes î voraussetzen lässt), so haben wirs hier sicher nur mit archaistischer schreibung zu tun, und ei oder ein nahestehender laut ward gewiss schon gesprochen. Aber in dem zu besprechenden falle liegt die sache ganz anders. In bit haben wirs sicher nicht mit altem î zu tun. Schon mhd. stehen sich bîte und bite wie rîter und riter gegenüber, ohne dass beide formen direct aus einander herzuleiten wären. Beide sind wol vom selben

stamme, aber mit verschiedner vocalstufe gebildet. bîte zeigt die normalstufe, bite die schwundstufe der i-reihe, genau wie rîter und riter. Daß ahd. nur bîta belegt ist, kann rein zufällig sein. Wie ist nun aber ertrich aufzufassen? Auch Luther (vgl. Dietzs wtb.) hat erdrich und zwar als dativ. Mit der annahme einer kürzung durch zurückziehung des tons im compositum (Weinh. mhd. gr. § 16) kommt man nicht wol aus. Das nebeneinanderstehen der formen erdreich und erdrich weist mir vielmehr auf eine ursprüngliche scheidung im declinationssysteme dieses und ähnlicher composita. Ein erhaltenes altes î haben wir auch hier nicht, sondern ein aus î gekürztes i, das natürlich die diphthongierung nicht mehr mitmachen konnte. Aber eine durchgängige kürzung der langen silben im zweiten compositionsgliede anzunehmen scheint mir zu gewaltsam, denn man müsste die formen mit diphthong alle als analogiebildungen nach dem simplex reich fassen. Ich will ohne mich hier auf alle consequenzen einzulassen meine vermutung über den vorgang der kürzung kurz mitteilen. Im zweisilbigen worte war der nebenton wol noch stark genug um die alte länge zu erhalten, folgte aber noch eine weitere silbe, so dass der nebenton sich in einen zweiten und dritten ton spalten musste, so trat kürzung der vocallänge ein. Dies ergäbe also das ideale schema ertreich gen. ertriches u. s. w. Von ertreich speciell waren die obliquen casus mit i gewiss viel häufiger als der nominativ, ich erinnere nur an das ganz formelhafte hie nertriche, uf ertriche: und so macht die annahme einer übertragung des i in die nominativform gar keine schwierigkeiten. Apokope des -e von mhd. rîche ist nicht einmal nötig absolut vorauszusetzen, denn dies -e war gewiss schon an sich sehr tieftonig, während die logische betonung dem -es des gen. z. b. einen schärfern accent verlieh. Dass durch abwechselnde vocalkürze und länge im systeme desselben worts ein großes feld für wechselseitige ausgleichung geboten ward, ist selbstverständlich. Die scheidung muss übrigens schon in frühe zeit gesetzt werden. Ganz ebenso erklärt sich i in dem demin. suffix -lin (übrigens hat W doch auch hündlein 97,12) und den adjectivis auf -in als früh eingetretene kürzung aus altem î. Auch die bahuvrîhi mit -lich stellen sich hierher. Die eigennamen mit -rich -wic liegen schon etwas weiter ab, denn ein mal konnte der rufgebrauch den grund zur kürzung des ursprünglichen î abgeben, und dann hielt ein eigentümlicher archaismus in den namen gern frühere lautstufen fest. Bei .ingedenk wird wol eine anlehnung an mhd. in angenommen werden müssen. Ich vergleiche die lebenden md. dialekt-

formen inmērn (teig zu brod u. s. w. bereiten), ingesēje (eingesehen). In clusen endlich ist auch das û nicht als „stehengeblieben“ zu bezeichnen. Das wort ward gewiss noch völlich als fremdwort gefühlt, und so wirkte das ml. clusa durch fortwährende übertragung seines wurzelvocals ständig darauf ein. Mit aufhören dieser einwirkung trat denn später auch die diphthonierung ganz in ihre rechte.

A bietet erbeit, erbeiten, ertzney, danckber, danckberkeit, während W durchweg arbeit u. s. w. aufweist. Die verschärfung der anlautenden media zur tenuis in den verbindungen br dr, bl ist in A häufiger wie in W, auch t im anlaut gegenüber d von W. (z. b. toren ... doren [turm], tück ... dück, vertobet ... verdobet); dagegen anl. p. häufiger in W (baur ... paur, birsprack ... pirschprack, bundschûch ... pundschuhe). u und o stehen sich gegenüber in antwurte A ... antwortet W, frumer ... fromer, sunst ... sonst (ein mal sunst), sunder ... sonder, sun ... son, sunne ... sonne; mügen ... mögen, künig ... kŏnig (ein mal künig) u. s. w. Als übertragung aus formen ohne auf den wurzelvocal ursprünglich folgendes a zeigt A u in kumen. Das alte i ist gewahrt in kostlichist, sûssist, teürist, freüntlichist A, gegenüber kŏstlichest u. s. w. W. Das adjectivsuffix -lich wirkt noch nicht umlaut in A: hoflich, spotlich, gŭtlich, mortlich, loblich, kurtzlich, kostlich, offenlich (aber werlich A ... warlich W), während W überall schon umlautet. Eine erscheinung, die man in ermanglung eines bessern ausdrucks Zwückauismus genannt hat, führt ŏ für e ein in schwŏster, mŏr, erwŏhren, kŏren, vmkŏren, verkŏren, entwörben A, û für ie und i in mûten, würckung, würcken A, wüschen W.

Im bereiche der declination ist zunächst der häufige übergang aus starker declination in schwache zu bemerken. Dat. sg. hurd A ... hurden W, a. pl. meile ... meilen, n. sg. gedanck ... gedancken, a. sg. Serpant ... Serpenten (doch auch g. sg. Serpents W). Umgekehrt übergang aus sw in st. decl.: d. sg. oren A ... ore W, a. sg. lebern ... leber, d. sg. iungkfrawen ... iunckfraw. Hertzog und truchsesse flectieren in A noch durchaus sw., in W st. Anders a. sg. graff A ... graffen W, n. pl. weiganten ... weigant, n. pl. hertz ... hertzen. St. und sw. decl. stehen sich gegenüber: a. pl. wurtzel A ... wurtzeln W, d. sg. maß ... massen, a. sg. capell ... capellen d. sg. straß ... strassen, d. sg. pruck ... brucken; g. pl. enden ... ende, d. a. sg. hirrßen ... hirtz, d. sg. mauren ... maur, a. sg. wunden ... wund. helde A flectiert durchaus schwach, held W stark. Mischung zeigt sich in g. sg. sitens A ... siten W. Die eigennamen

flectieren sehr verschieden: g. sg. Tristranten Tristrant Tristrantens A, Tristrants W; dagegen a. sg. Tristrant A ... Tristranten W. Eigentümlich ist der d. sg. Tristrantem A dessen -m aus dem st. adj. und aus dem pronomen übertragen ist. Gymelle, Gymel flectiert st. A, sw. W. Curneval fast durchaus st. A, sw. W. Isald st. und sw.

Der von den i- und ja- stämmen ausgehende umlaut im pl. ist in W schon eingedrungen: n. pl. wolff A ... wölff W, palast ... palåst, capellan ... capelån. Der umlaut ist durch analogie der a-stämme u. s. w. getilgt in d. sg. burgk A ... bürge W.

Neutra bilden den pl. schon auf -er: weib A ... weiber W, ploch ... blöcher, horn ... hörner; wörtter A ... wort W.

Ferner ist zu beachten a. pl. mann A ... menner W, d. pl. mannen ... mennern.

Übergang aus einem geschlechte ins andre findet sich: tranck, getrancke n. A ... getranck m. W, geheiß m. A ... f. W, gemahel m. A ... n. W. Gegenüber stehen sich verschiedene geschlechter im selben worte: banck m. A ... f. W, geding m. A ... n. W. heirat hat masc. geschlecht bewahrt, nur ein mal erscheint es als fem. in A.

A liebt die contrahierten formen eim, ein, sein, yn, vnser, ander, dagegen W einem, einen u. s. w. Die neue flexion der pronomina ist in W bereits durchgedrungen: A g. sg. sein, g. pl. der jr, d. pl. den ... W seiner, deren, jrer, denen.

In W ist desgleichen völlich erstarrt und wird für alle casus gebraucht.

Die uneigentlichen composita schreibt W bereits zusammen, A dagegen noch: frauen zimmer, narren iugel, hertzen lieb. A trennt auch kamer wägen, veder spil, spiegel glas und sogar Curne welisch. A schreibt zů mit dem inf. stets zusammen und weist auch sehr häufig die lautgesetzliche form ze- auf, während W zu durchführt.

Auch im verbalsystem zeigen A und W manigfache verschiedenheiten. Zunächst verzeichne ich die übergänge aus st. conj. in sw.: verbrunnen (verprannt) A ... verbrennt W, gepflegen ... gepfleget, geraw ... gerewet (auch gerawhe), gerauwen ... gerewet. A gebraucht nur schüff ab, geschaffen, gestrichen, W schafft ab (auch schüff), geschaffet, gestreichet.

Übergang aus sw. in st. conj.: beweist ... bewisen W.

Formen wie ich wird, stirbe A ersetzt W durch würd, stürbe. Von

den alten mi- verben erhielt A das auslautende -n nur in ich thûn (thû W).

Die 2 sg. der präteritopräsentia hat anlass zu änderungen gegeben: solt W, solst A nach dem präs. andrer verba und der entsprechenden form der prät. präs. mit wurzelauslaut -t. 2 sg. weist(e) A ... weissest W, 3 sg. weiß A ... weißt W nach dem präs. andrer verba. Das prät. in A stets weste ... W wißte, wußte.

Eindringen des pluralvocals des prät. in den sing. zeigt W in wurffe, sprung, wurde, schnitte. reit rit ritte gehen in A W neben einander her. Dagegen braucht W stets das alte beleib, bleibe, ergreiffe (aber doch griff) ... A belybe, belib, ergriff. Den singularvocal in den pl. eingedrungen zeigt A in vanden und sogar im cj. prät. aus dem ind. in trencken (trüncken W).

Ferner stehen sich gegenüber verleürst A ... verlierest W mit ie aus dem pl., cj. prät. verlüre ... verliere. Mhd. schîden und scheiden sind stark gemischt.

Wo nach dem Vernerschen gesetze h stehen sollte, findet sich g durch übertragung in W: zog, schlahen (aber doch erschlecht), umgekehrt zohen W (vertzugent A). In ähnlicher weise hat W war für was A.

Die vermischung der 3 personen des pl. im präs. ist in beiden drucken weit vorgeschritten. Völliche ausgleichung zeigt im pl. ind. präs. A in wir sind(e) ir sind(e) sy sind(e) ... W seind (sind) seindt seind. 1 pl. cj. präs. seyen A ... seind W. Die übertragung des -t der 3 pl. ind. präs. findet sich besonders in A: 1 pl. bringent, sterbende, sogar prät. kament. Die 2 pl. erhält durch die analogie der 1 und 3 ein infigiertes n besonders in W: tûnt, gehnt, lassent, neident, helffent, můsten u. s. w.. Die analogie des cj. präs., des prät. und der präteritopräsentia hat in W das -t der 3 pl. fast ganz verdrängt: hond (haben) A ... haben W; umgekehrt ist es in A auf die prät. präs. und den ind. prät., ja sogar mehrere male auf den cj. prät. übertragen: tond, wissent; warent, lagent, sahent, kament, sůchtent; werent, gebent, empfiengent.

Die verba mit wurzelanlaut g k haben durch angleichung im part. prät. in A kein präfix ge-, wol aber in W: Gegeben, eingegangen, gekauffet. Auch anhefft A, angehefftet W. geessen findet sich noch A W, aber gelaubt A = geglaubt W mit doppelter partikel.

Die 1 pl. der prät. präs. ohne -(e)n der flexion hat A ziemlich oft: tů wir (wir wŏllen thůn W), müg wir (mŏchten wir), můß wir (můssen wir), sŏll wir (sollen wir), wŏll wir (wŏllen wir). Dann

auch laß wir (lassen wir, wir wŏllen lassen), wer wir (wir wŏllen wehren), erner wir (erhalten wir); were, wer wir (weren wir). Zu erklären scheint mir diese im mhd. sehr verbreitete erscheinung nur durch eine assimilation des auslautenden -n an das folgende w, so dass völliches verklingen stattfindet.

Zu bemerken sind noch folgende formen: part. prt. gehebt A, gehabt W, geloffen entloffen A, gelauffen entlauffen W; 3 sg. prt. voreht A, vŏrchte W.

Die umschreibende construction des verbum mit werden und sein hat im Tristrant große ausdehnung; W sucht sie auszumerzen. Da sich ein bedeutsamer übergang darin beobachten lässt, ist es wol nicht ohne wert einen blick darauf zu werfen.

Wie werden mit part. prät. das passiv umschreibt, so bezeichnet es mit part. präs. gebraucht die fortdauer des zustands in der gegenwart. In dem infinitiv in verbindung mit werden sehe ich mit Wackernagel (wtb. z. leseb. ^{5} 378) eine abgeschliffenes und dann durch analogiewirkung mit wirklichem infinitiv vermischtes part. präs. Unser nhd. periphrastisches futurum entstammt dieser construction. Wie die infinitivform eindrang, lässt sich an A besonders schön zeigen. In ward lachent, blůtent, weinent (lachen u. s. w. W) ist das alte part. erhalten, das auch sonst in dieser form, doch auch in der ältern schweygende, sagende, nachyagende, vmfahende auftritt. Schon früh muss eine vermischung des inf. und part. präs. vor sich gegangen sein; sie hat ihren ursprung im antreten eines -t an auslautendes -n (vgl. das weiter unten darüber gesagte) und im gleichklange der flectierten formen des inf. und des part. präs. mit erhaltenem -e. Ein analogon bietet sich in der ausgleichung des 1, 2 und 3 plur. zuerst im präs. und von da aus auch im prät., wie sie oben schon constatiert ward. So hat A die infinitive zůschickend (zu schicken W), wartent (zu warten W), sagend (zu sagen W. Lichtenstein, z. k. s. 25 fasst dies als wirkliches part. präs., aber der fast durchgängige zusatz von zu in W beweist dass infinitiv verstanden ward und auch wol in der vorlage A W stand), zůschetzend (zu schetzen W), beissent (beitzen W); daneben auch ohne -t: er gieng herr Tristrant sagen. Ferner die flectierten infinitive flichents vnd hynkuments, deren t sich nicht als übertragung, sondern als lautliche entwicklung aus den dentalen n-s erklärt. Umgekehrt finden sich part. präs. ohne -t: dem sagend die geschicht, darbey mit fleiß biten und begeren ein geyeid zu haben (sagend — biten und begeren sind parallel), schweigen (schweigent W), wein (weinen auch W). Und so endlich die aus part. abgeschliffene

inf. form mit werden: Caynis ward zû sprechen (C. sprach zu W), ward zehern (begund zu weinen W), ward gedencken (gedachte W), wann seine freünd hadern werden (haben jrrung W), das man eüch fragen würd. Dann unpersönlich: ward yn gereüwen (gerawhe jn W), ward yn seer dûrsten. Du wirst tûn A ersetzt W du solt thon; der sinn ist aber noch durchaus befehlend, nicht etwa schon futural. Die viel ältere construction mit wesen (sein) findet sich auch in A häufig: wes seit ir begeren (was begeret ir W), das ir seyt schier kumen (daß ir schier koment), das ir seyet helffen (ir helffent), sy was versteen (sie verstûnd), das ich meinen eren sey genûg tûn (genûg thû), darinn er were warten seines endes (wartend W). Ebenso zu verstehen sind die scheinbaren acc. c. inf. constructionen wie sy vermerkt yn do sein (daß er da war).

War nun einmal inf. und part. präs. zusammengefallen, wenn auch nur in seltnern fällen, so stand nichts im wege alle diese formen als wirkliche infinitive aufzufassen und in diesem sinne stets den inf. in verbindung mit werden zu brauchen. Übrigens beweisen meine obenstehenden beispiele, dass die umschreibung durch werden und part. präs. doch nicht seit dem mhd. fast ausgestorben ist, wie Kehrein (gram. d. deutschen spr. des XV bis XVII jh. III § 9) behauptet. Grimm (gram. IV s. 182) sucht die ursache des auftretens der infinitive in verbindung mit werden in der form der part. prät. geben u. s. w. ohne deutliches präfix ge-, die dann als infinitive gefasst worden seien. Dies kann allerdings ein mitwirkendes moment sein, aber ich glaube doch nicht, dass diese part. prät. genügend oft auftreten um eine so gründliche umgestaltung herbeizuführen, wie wir sie nun im nhd. vorgegangen sehen.

Es war oben von dem „antreten" eines -t an auslautendes n die rede. Es ist das gleiche „unorganische" t wie in obst, axt, selbst, anderst (dialektisch). A und W zeigen es abwechselnd in nahent, anderst, selbst; meinent, deinent, eüwernt willen, und es ist gewiss gleich dem in öffentlich, eigentlich, entgegen u. s. w. W oft auftretenden als rein lautliche entwickelung zu betrachten. Aus den im silbenauslaute stehenden dentalen dauerlauten n und s entwickelte sich, besonders vor verwantem anlaute des folgenden wortes, der folgenden silbe, durch verschärfung der articulation die dentale explosiva; und diese hielt sich auch im wortauslaute bei solchen worten, die außer dem systemzwange stehend nicht durch analogiewirkungen beeinflusst werden konnten.

Lichtenstein, z. k. s. 23. 24 gibt eine zusammenstelluug von ausdrücken, die W durch modernere ersetzte. Da das verzeichniss nicht

vollständig ist und auch nicht auf den eigentümlichen wechsel der ableitungen vom selben stamme ausgedehnt, will ich auch hier ein umfassenderes in alphabetischer ordnung folgen lassen. Öfter hat vielleicht nicht nur W einen unverständlichen ausdruck der vorlage getilgt, sondern A und W haben möglicher weise beide emendiert, so dass nicht immer mit bestimmtheit das ältere in dem ausdrucke von A zu erkennen ist, wie allerdings in den meisten fällen. Jedenfalls denke ich, dass eine solche vergleichung nicht ganz ohne interesse sein wird.

Ab] von 51, 17
aber] wider 158, 10
abwerffen] abfellig machen 121, 4
als] so 42, 17
ameye (= amîe 7489)] Ameleye A, liebe W 161, 7
an (dem hof 6, 2, ir arm 108, 5; der flucht 130, 26, das beth 145, 19)] in; auff, zu.
sein anden rechen] s. anen r. A, s. zorn an den (!) råchen W 194, 10
anheben] anfangen 71, 4
antlütz] angesicht 50, 4
aufftrager und keller (= butiglêre 6412)] Truchses vnd Schenken 138, 21
ausmerckig] aussetzig 92, 6
Bald] eylends 44, 12, behend 201, 12
baren, gebaren] sich halten 45, 9; stellen 21, 5, erzeigen 143, 25
bas] besser 34, 10, fleissiger 51, 8
begeen (tag)] verzeeren 108, 13
behalten] enthalten 96, 22
beheben (= zu stande bringen)] erhalten 12, 23
beidenthalb] beiderseiten 57, 23
beiten 30, 15, erbeiten 75, 3] warten, erwarten (doch auch A ersetzt mehrmals mit W beiten durch wartten)
beiwesen] beiwonen 68, 15
benügen] genügen 82, 22
berlin (demin. zu berle)] edel gestein 142, 6
berüffen] außrüffen 131, 22
beschehen] geschehen 134, 18
ist mir nit bescheiden] i. m. vnwissen 165, 2
besengt] versengt 31, 12
beslossen] verschlossen 169, 19 (doch auch beschlossen)
besprachen] besprechen 29, 17
einen bestan] m e. kempffen 13, 18

besteten] bestetigen 42, 15
bet, bete] bitt 22, 19, gebett 174, 8, begeren 138, 7
betlich bitten] fleissig b. 14, 13
bewaren] verwaren 42, 26
bider] ehrlich 144, 25
bieten] gebieten 110, 4. sein laugnen bieten] zu l. beginnen 133, 20
bilgram] bilger 167, 18
binden (wunden)] verbinden 182, 20
biß (imperat.)] sey 54, 15
bit] verzug 27, 6
bot] gebott 25, 16
brechen] gebrechen 69, 8
britel] zügel 163, 7
brůffen] merken 141, 6
bůlen] lieb haben 70, 23
burg] statt 25, 15
Dann 105, 23, dannen 102, 1] von dannen; dauon 190, 15
dar] dahin 25, 15
darmit] damit 104, 24
der (dem. und rel.)] diser 22, 17, so 60, 19
des (causal)] deßhalben 131, 8
dest 53, 2, dester 70, 19] desto. deßt baß] desto besser 24, 10
dick] offt 35, 10
durch deß willen 39, 19, durch got 27, 11, durch rů 28, 8, durch wunder 167, 1] vmb des w., vmb gottes w., vmb rühe w., von wunders wegen.
dro (tro)] drŏwen 115, 4, forcht 71, 18
duncken 25, 3, geduncken 6, 13] bedünken
Eygenschafft] eigenthumb 201, 6
nit eynicherley] keinerley 123, 8
einstossen (schwert)] einstecken 100, 23
elend] ort 102, 18 (also noch im begriffe „fremdes land")
empfinden] erfahren 89, 20
entrauwen] fürwar 157, 25
der gebet entwŏrben] die bit versagen 23, 21
er was seiner gebet entwert] sein bitten war vmb sonst 12, 17
erbeissen] arbeiten (!) 125, 19, vom pferd springen 15, 13
erbermtlich] erbårmiklich 47, 18, armůtselig 102, 4
erbieten (wort)] geben 62, 9
erbiten] vberreden 77, 25
ereischen] erheischen 134, 22

erhaben (stymme)] laut 142, 21
erhitzen] erhitzigen 86, 5
erkiesen] erweln 112, 22
erledigen] freien 177, 26
erlengern] lengern 64, 13
ernern] erhalten 123, 8
erneüwen] ernewern 97, 2
ernider] nider 130, 25, darnider 128, 22
erprechen] zerbrechen 68, 1
ersatten, ersattunge] ersettigen, ersettigung 53, 3
erscheynen] erzeigen 24, 7
erstockt] verstocket 87, 14
erteilen] urteilen 91, 22
erwegen] bewegen 18, 25
etwen 74, 1, etwe 154, 18] etwa. etwer] jemand 72, 20
Feigigkeit] verwegenheit 65, 3
freis] freud (!) 82, 21. freislich, freislich zornig] freidig 81, 10, freuenlich 91, 14, grausam 190, 13; so gar zornig 152, 2. W hat aber 95, 17 das lautgesetzliche freischlich, das in A fehlt und in F durch frischlich ersetzt wird.
frémde nemen] befrembden 125, 14
frum], nutz 96, 14
sich fügen] sich zů tragen 43, 11. gelück füget, got f.] glück steht bei 122, 9, g. schicket 123, 21.
füran] fürthin 67, 27
für kumen] fürüber komen 140, 2
Gan] günne 67, 4
gartz] lackey 153, 25, spilman 183, 16
sich gebüren] sich begeben 79, 11
gebůssen] bůssen 107, 1
gedencken] bedencken 68, 9
gedienen] dienen 101, 19
geferig] fährig 65, 12
geheim] heimlichkeit 144, 4
geheissen, geheiß] verheissen 34, 10, verheissung 59, 21
gehelffen] helffen 116, 27
geholffen] beholffen 102, 23
gehören] hören 98, 2
gelanst] glantz 140, 18
gelassen] verlassen 102, 18
geleben] erleben 107, 22, leben 43, 9

geloben, gelübt] verheissen 30, 11, verheissung 41, 20
geleiden] leiden 102, 15
gelten] vergelten 33, 3
gemeint sein] angenehm s. 132, 4
gemercken] vermercken 3, 23
gemût] mûd (!) gemacht 28, 9
gen] in 109, 22
genem] angenâm 63, 21
sich genemmen wovon] s. enthalten w. 102, 13
nit genesen lassen] vmbringen 126, 21
mit geren] mit streitâxten 128, 2
geraten] rathen 20, 15
geraum] raum 129 12
gereüwen] rewhen 150, 6
gerner] lieber 8, 24
geschaden] schaden 23, 8
geschehen] geschefft 196, 8
gesehen (einander)] sehen 20, 4
gesein] sein 18, 7
gesigen] vberwinden 64, 13
gesteen] stehn 2, 5
gesundt] gesundtheit 14, 1
getat] that 4, 8
getrawen] sich versehen zu 66, 9, verhoffen 33, 11
gewar] gewarsam 105, 23, gemach 160, 2
gewehen] gedencken 148, 11
geweren] wegern 116, 27, wehren 160, 2
gewerren] gewehren 89, 17, wehren 114, 1. gewirret] gebrist 154, 4, widerfârt 166, 1
gewon 45, 14, gewan 162, 10] gewont
gezelt (paulûn Eilh. 6556)] leger 141, 17
wol gezogen] züchtig 133, 1
gnaden] vrlaub nemen 155, 6
gram] feind 63, 23
Hab] herberg 141, 20, anfart 51, 16
haben] halten 12, 6
halsberg] halskoller 28, 5, ringkragen 32, 8
für halten] verhûten 163, 24
mit hantgebender treü und eide] mit hantgeben trewen vnd aiden aiden 124, 6. mit hantgebender treü geloben] mit handgeben trewen g. 178, 1

harnasch] harnisch 28, 4 ntr.
hertter] herrlicher 126, 13
haussteüren] heimsteuren 42, 22
heben, sich wohin heben] erheben 192, 25, sich w. machen 89, 19 (ebenso H 4180)
helinge, hehlingen] heimlich 188, 10, gåhlingen 183, 2 (aber 9324 = 196, 15 ersetzt auch A durch heimlich und 9300 = 196, 4 ist das wort ganz weggelassen.)
hynfart] flucht 128, 23
hynkumen] daruon komen 94, 10
holtz] wald 192, 9
hönen] verspotten 146, 18
hort] schatz 200, 10 (daneben aber noch Hort 157, 19 unabhängig in W.)
hübsch, hübscher, die hübschist, hübschheit] schön 153, 26, schöner 49, 20, die berhümst 16, 16, tugent 101, 3
holden] hulde A, diener W 75, 21
Icht, ichts] nicht 187, 9, auch 138, 1; etwas 59, 7
ye (neg.)] nie 140, 25
yehe] gehling 47, 4
yehen, veryehen] bekennen 140, 24, (sünde) beichten 87, 20, anzeigen 190, 16, sagen 41, 5, antworten 122, 20 (verjåhen erscheint auch in W 154, 12.)
yendert] jergents 7, 8, etwa 92, 2
yenßhalb] jhenseidt 141, 17, (Jemsetir 1183)
yetweders nit] keines 68, 14
irren] bekümmern 68, 16. irrung haben] hadern 178, 23
jugel] kappe 184, 16
Kemnate] kamer 37, 4
kiel] schiff 24, 14
kiesen (den tod)] leiden 89, 25
klencken] bellen 97, 15
komen c. d.] begegnen 110, 19
kurtzlich (zusammen fassend)] in summa 136, 9
küß, küsse] küssin 145, 23
Lantsessen] landtuolck 121, 5, im land gesessen 120, 25
laster] schand 126, 14
lautmer] lautbar 4, 18
leib] leben 26, 18
leiht, leicht] wo 68, 20, ob 26, 25, schon 91, 26, villeicht 161, 6
lernen (= lehren)] leren 3, 7

leümde, unleümde] glimpf 41, 2. vnglimpff 34, 22
lieben] gefallen 1, 8
list] listigkeit 51, 21
lugensiech] lugenthafft A, fälschlich krank W 71, 10
lüpt, gelüpt] gifft 19, 29, vergifft 15, 12
lützel] wenig 73, 26
Mag] blütfreund 73, 12, gesipter 59, 8
magt] iunckfraw 134, 1
marck (golds)] stück 31, 17
masselsüchtig] aussetzig 93, 22
maul] pferd 93, 13
mautfrey] zollfrey 185, 11
meyden] vermeyden 69, 12
meist] grôst 103, 9
meistern] zwingen 102, 11
mere] geschicht 110, 20
meren (= mehr werden)] sich meren 65, 12
mercken, merkunge] gedenken 148, 24, auffmercken 184, 10
michel] groß 128, 5
mieten, miete] dingen 150, 4, geschenck 143, 1
minder, minnste] weniger 45, 20, geringste 74, 14
Nachtseld] nachtlegr 113, 13, nachtherberg 113, 24
nehnen] nahen 190, 14
nehst] nechtsmals 162, 12
neider] widersager 153, 19
nyendert] niergents hin 151, 2, nimmer 189, 11
nit ... noch] weder ... noch 175, 17
noch(t) dann 53, 4] dannocht
notturft] notturftig 4, 12
nun (= mhd. nû)] nu
nun (= mhd. niwan)] nur 50, 1
Ob] wo 26, 11, so 7, 3
öffnen] anzeigen 52, 8
on (willen)] wider 109, 17
ornen] ordnen 137, 14
Puckler (= bouclier, Eilh. 5872 buckelêre) fehlt W 128, 2
Rat nemen von einem] einen rhats fragen 153, 12
recht] gleich als 60, 26
reglerin] closterfraw 169, 1
regnieren] regieren 58, 1
reü] leid 162, 15

ıg] gering 35, 4
:hen (neg.)] leiden 80, 21. rûche dich (= enrûche dich 8124)] frage nicht nach 172, 5 rûchten sich) achten nicht 38, 7. sy enrûchet] sie achtet nit 156, 22. sy enrûchte auch ob] sie hat mögen leiden daß 140, 21. (Bei rûchen allein hat sich in der prosa die präfigierte negationspartikel erhalten. In andern fällen ist en in A einfach gestrichen, während W nit hinzufügt. Vgl. ich weiß A, ich weiß nit W 186, 19 = ich enweiz 8823)
ch] vrsach 134, 17
ad] schedlich 158, 8
affen] heissen 35, 7, gebieten 95, 18
ar(e)] hauffe 129, 2. scharen] ordnen 128, 11
schier] als bald 158, 6 schiersten montag] nechsten m. 171, 9
icken 81, 12, geschicken 82, 3] schaffen
lag] hûffschlag 31, 6
launen (refl. c. g.)] eylen 196, 13 (mhd. sliunen, slûnen. Vgl. lâ dir balde slovnen im maere von zweien blinden, Pfeiffers übgsb. s. 40, v. 75)
mehest] verschmehest 92, 23
ı schulden, von waren sch.] v. vrsachen 134,6 nicht vergeblich 30, 2
wechen] betrûben 55, 3
42, 7, seider 184, 14] dieweil
›] selbig 70, 1
ftigen] senfften 70, 9, lindern 51, 20, miltern 47, 17
pant] (mehrmals) Drach 27, 2
h, sucht] kranck 69, 3 kranckheit 51, 21
·] spieß 128, 4
ıch (des richters)| außspruch 63, 10
en] gestatten 63, 7
t] stetigklich 97, 15
cken] schmecken 17, 20
l der liebe] pfeil Cupidinis 46, 4
it, streytzeyt] kampf 9, 6, kampffszeyt 13, 11
40, 5, getar 46, 9, türen 29, 23, dorst 86, 8, torst 40, 4, dorsten 20, 11] darff(e), dörffen, dorffte, bedorffte 190, 15, dorfften.
enlich] tauglich 80, 13 (taugenlich hat in der tat noch die bedeutung „heimlich, vertraut“, vgl. 153, 22)
ıg] rachtung 106, 7, vertrag 131, 9
igklich] vbermûtiglich 7, 7

trauten] liebelen 142, 10
tugentlich] gar gůtlich 77, 23, hőflich 12, 14
Übel] bős 67, 13
uberkrafft] übermacht 129, 17
umlegen] belägern 121, 10
unbild] vnrecht 153, 4
unerkannt] vnbekannt 182, 27, vnkendtlich 110, 6
ungefert] vngewitter 2, 9
ungefůg] vnfůglich 166, 14
ungeheür (tier)] vnvernünfftig 118, 4
ungemach] vbelgehaben 147, 1
ungleich] vnmüglich 106, 27
unkunt] vnwissent 51, 4
unlang] nit lang 58, 8
unmaß, unmassen] vnmůß (!) 90, 20, on massen 58, 26
unwar] vnwarheit 132, 27
unwargenomen] onvermercket 57, 22
urbering] gåhling 131, 16
urleüg] krieg 1, 7
Vahen (neyd)] empfangen 134, 8
(her) varen] traben 125, 13, lauffen 163, 5. varent man] landfarer 174, 14
vast] sehr 6, 21
vechten, vechter], kempffen 7, 10, kempfer 18, 26
verbern 12, 1, verborn 81, 21] verbergen, verborgen A, vnderlassen, verborgen W.
verenden] volbringen 106, 3
vergebens] vngefehrlich 60, 9
vergünsten] vergünnen 78, 21
verhalten (die augen)] verblenden 118, 23
verholen] heimlich 69, 1, verborgenlich 32, 6
verkiesen, verkorn] nit gedencken 78, 12, vertrücken 63, 4, verlassen 152, 11, verzeihen 36, 15; verkeret 158, 13
vermanen] ermanen 88, 22
vermeiligen] beflecken 60, 8
vermeint (sein)] gelegen 121, 1, anmůtig 105, 21
sich vermessen] s. vndersteen 172, 8
vermissen] verfehlen 97, 14
vertigen] abfertigen 4, 17. ververtigen] bestehtigen 105, 26
vertragen] entladen 21, 1, vberheben 75, 7
verwaren] bewaren 55, 15

vertzeihen] verzeühen 174, 6
volgen c. g.] c. d. 20, 23
volkumen] wol komen 52, 3. (Vgl. 2707 H wol gie für volgie.)
vor] zuvor 109, 23, vorhin 110, 20
Wal] walstatt 130, 12, zeil 115, 8
walten] warten 173, 17
wann 2, 20, wenn 1, 9] dann
warmit(te), warvon] wamit 50, 11, womit 107, 3; wovon 134, 7
weger] besser 98, 25
weigant] mann 181, 23
weil] dieweil 95, 12
werben] erwerben 111, 14
widersagen einem etwas] versagen 106, 17. (Vgl. den selben tausch in vers 4920 H.)
widerreiten] wider vmb keren 91, 9
wirser 198, 21, würser 19, 27] weher
wo] wohin 150, 21
wolfsegens] wolffseisen 115, 15
Zag] zager 35, 20, verzagter 29, 21
ze die lautgesetzliche proklitische form ersetzt W stets durch zu.
zehern] weinen 96, 27
zelter] zeltner 140, 7
zeprechen] zerbrechen 175, 22
zimen] gezimen 173, 3
zornig] zornigklich 66, 15
zůkunfft] herkunfft 161, 19
zwischen c. g.] c. a. 99, 21

Noch einige ausdrücke, deren verschiedenheit in A und W sich auf mehr als ein einzelnes wort erstreckt, sind nachzutragen.

Es hebt eüch unhohe] dů achtest gering 107, 7.

und die feigen mit irer eigen boßheit feiget] vnd schlecht die hoffertigen mit irer boßheit vnd vnrecht 10, 22.

(do kaufft Piloys) das er für an zů einem armen knechte was entwicht] daß er fürhin von aller armůt frey war 159, 8.

Da Tristrant mit Artus an Marks hofe weilt und die wolfseisen gelegt sind, weiß er nicht ... das ym also wer gestellt] daß jm da also gelůdert were 115, 19.

er gab in an zebeissen] er gab jn ein gůt mal 121, 24

Schneeweisse hende sind für W nicht fein genug, daher wird hermelinweisse dafür eingesetzt 142, 4. bat betlich, bat mit grosser (ge)bete wird stets ersetzt durch: bat fleissig, mit grossem fleiß.

Dagegen hat 178, 25 W die ursprüngliche zählung der ritterscharen nach helmen beibehalten, während A helden zählt.

Die ganze zusammenstellung ergiebt also, dass W im wesentlichen dem mhd. bedeutend näher steht als A, und zwar 1) durch vollständige aufgabe älterer worte und ersatz durch neue, 2) aufnahme andrer wortbildungen von gleichem stamme, 3) anfügung, wegwerfung, tausch von präfigierten partikeln, 4) änderungen in grammatik und syntax, 5) änderungen in der orthographie. Ich sehe aber in dem allen keine „heillose verwirrung“ wie Lichtenstein, z. k. s. 25, sondern eine berechtigte weiterentwicklung der sprache, die ja doch nicht allein durch die wirkung der lautverschiebungs und synkopierungsgesetze u. s. w. von einer stufe zur andern schreitet. Und es ist vielleicht noch von höherm interesse den geistigen vorgang dieser umbildungen und neubildungen zu constatieren und zu verfolgen, als die beobachtung rein physiologischer gesetze in der sprache nachzuweisen.

In beziehung des äußern des Tristranttextes muss noch einiges gesagt werden. Zum äußern rechne ich auch die summarien von jedem abschnitte. Diese abschnitte fallen, wie schon Lichtenstein bemerkt, hänfig mit solchen der Eilharthss. zusammen. H hat sogar summarien, die (jedoch nur zufällig) manchmal einigermaßen sich mit denen der prosadrucke berühren. Da die summarien nur eine unwesentliche zutat sind, zeigen die einzelnen drucke darin oft große abweichungen. So hat A seine abschnitte öfter an unsinniger stelle gemacht; der grund ist mehrfach leicht ersichtlich nur in der not des setzers zu finden, der seine holzschnitte nicht gut unterzubringen wusste. Waren ein mal nur noch wenige zeilen am schlusse einer spalte übrig, und sollte ein abschnitt mit holzschnitt und summar folgen, so nahm er die zur füllung der spalte noch nötigen zeilen aus dem anfange des nächsten capitels herüber, und so geschah die verschiebung. Die spätern drucke vermehren die abschnitte stetig, und F hat es schließlich sehr weit darin gebracht, wie das summar des letzten 61) capitels dort beweist. Es lautet: Wie Kŏnig Marchses | bald nach dem die Fraw begraben ward | auch vor grossem leyd starb | vnnd das Leben also ein ende mit den dreyen nam. Von Marchs weiteren schicksalen ist aber gar nichts erwähnt, so dass also reine willkühr dies letzte summar erfand. Da nun die summarien höchst unwesentlich sind, habe ich die von F zugesetzten nur angemerkt, nicht ihrem wortlaute nach angeführt. Da ferner F gar keinen kritischen wert besitzt, habe ich um die lesarten nicht unnötig zu beschweren nur an einigen wich-

tigern stellen die varianten daraus mitgeteilt; die umstellungen der worte in W geben dem apparate dazu schon eine gewisse schwerfälligkeit. A bezeichnet seine abschnitte stets noch durch ein chrismon. Um die einrichtung des alten druckes möglichst anschaulich zu machen habe ich die signatur stets in den text gesetzt, doch auch daneben die blattzahl angegeben. Einer eigentümlichkeit von A sei noch gedacht! Eine vorliebe für die anfügung von e in diesem drucke ist überall bemerkbar. Dies erklärt sich wol im allgemeinen durch die analogie solcher fälle, in denen die schriftsprache archaistisch in der wirklichen sprache längst verklungene -e beibehalten hatte. War das schwinden dieser e im auslaute als sprachgeschichtlicher vorgang einmal nicht mehr verstanden, so war es sogar möglich die anfügung eines tatsächlich nicht gesprochenen e als besondre feinheit der schriftsprache anzusehen. Doch an einigen stellen scheint dieses anhängsel auf die rechnung des druckers gesetzt werden zu müssen. Wenn nämlich ein wort am ende der zeile so geteilt wird, dass nur noch der letzte buchstab auf die folgende zeile fallen soll, findet sich gewöhnlich ein e zugefügt, dessen dialektische natur sehr bezweifelt werden kann. So ist getrennt di—re, lig—te, wa—re. Es scheint also ein deutliches bestreben die worte nach sprachsilben zu trennen vorzuliegen.

Zur erleichterung des vergleichens mit Eilhart sind die entsprechenden verszahlen nach Lichtensteins ausgabe auf jeder seite oben vorgedruckt. Dass diese zahlen nicht immer wort und zeilengenau stimmen können, begreift sich bei der natur der prosa leicht.

Ich habe die vielleicht etwas zu reiche und umständlichere interpunction aus v. d. Hagens buch der liebe im wesentlichen beibehalten, da ich bemerkte, dass sie fast immer zu den durch die puncte in A angedeuteten pausen stimmt; und so ist denn auch darin nur ein conservatives verhalten A gegenüber zu erkennen.

Die ziemlich große anzahl der drucke beweist die einstige beliebtheit des prosaischen Tristrant. Es ist indes doch beachtenswert, dass mit dem XVII jh. die neuen auflagen aufhören. Was der grund des verschwindens ist, leuchtet nicht recht ein. Die fabel bietet doch viele alte echte sagenzüge, die dem stoffe eine fortdauernde beliebtheit hätten sichern können. Wollte man der etwas trockenen ausführlichkeit der erzählung die schuld geben, so ließe sich dagegen mit recht fragen warum nicht auch der Tristrant wie andre volksbücher eine kürzende neubearbeitung erfahren habe, die ihn der neuern zeit wieder sinn und mundgerecht gemacht hätte. Dass der roman im XVII jh. noch gekannt und gelesen war, be-

weist neben den beiden drucken dieser zeit noch ein zeugniss in Gryphius Horribilicribrifax (1664) in der fünften scene des dritten aufzugs. (Vgl. Neudrucke deutscher litteraturwerke u. s. w. nr. 3, s. 45.) Der titelheld nennt nebeneinander Olivir, Palmerin, Roland, Galmy, Peter mit dem silbernen schlüssel, Tristrant, Pontus. Namensform und gesellschaft lassen nur unsern prosaroman hier erkennen.

Zum schlusse muss ich noch mit herzlichem danke der freundlichen fürsorge gedenken, mit der mein verehrter lehrer, herr geh. hofrat Bartsch meine arbeit begleitete und unterstützte.

Heidelberg 1880

Fridrich Pfaff.

Berichtigungen.

37,12 und 42,25 lies befahle statt befahle. 84, 12 lies den dingen statt der dingen. 92,2 lies fücklin statt fürcklein. 94,19 lies das statt die und setze in die lesarten: das] die A. 95,13 lies der statt des, 103,22 es statt er. 127,6 lies wer statt waren und demgemäß als variante dazu: waren W, vnd ein gestalt hette A. 134,22 setze in die lesarten: zu erheischen, ebenso 145,23: küssin so immer. 192 lies in den lesarten langen statt angen, setze 12 nach vngeschicht.

Ältere
publikazionen des litterarischen vereins in Stuttgart.

1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).

1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
6. Briefe der prinzessin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.

2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).

7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
8. Chronik des Ramon Muntaner.
9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
11. Staatspapiere über kaiser Karl V.

3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).

12. Das Ambraser liederbuch.
13. Li romans d'Alixandre.
14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
15. Resendes cancioneiro, band I.

4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).

16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
17. Resendes cancioneiro, band II.
4 (irrthümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.

5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).

18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
20. Hadamars von Laber jagd.
21. Meister Altswert.
22. Meinauer naturlehre.
23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.

6 verwaltungsjahr (1851).

25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
26. Resendes cancioneiro, band III.
27. Die krone von H. von dem Türlin.
28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.

7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).

29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
32. K. Stolles thüringisch-erfurtische chronik.

8 verwaltungsjahr (1854).

33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
35. Erzählungen aus altdeutschen handschriften.

9 verwaltungsjahr (1855).

36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
38. Hugos von Langenstein Martina.

10 verwaltungsjahr (1856).

39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
40. Amadis, erstes buch.
41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
42. Zeitbuch Eikes von Repgow.

11 verwaltungsjahr (1857).

43. F. Zorns Wormser chronik.
44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
45. Karl Meinet.

12 verwaltungsjahr (1858 u. 1859).

46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
48. Dalimils chronik von Böhmen.
49. Rebhuns dramen.
50. Wilwolts von Schaumburg leben.
51. Steinhöwels Decameron.

13 verwaltungsjahr (1860).

52. Dietrichs erste ausfahrt.
53. Mitteldeutsche gedichte.
54. Die gedichte Johans von Condet.
55. Huyge van Bourdeus.
56. Das buch der beispiele der alten weisen.
57. Translationen von N. v. Wyle.

14 verwaltungsjahr (1861).

58. Scherzgedichte von Laurenberg.
59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
60. Meleranz von dem Pleier.
61. Krafts reisen und gefangenschaft.
62. Spangenbergs musica.
63. Nürnberger polizeiordnungen.

15 verwaltungsjahr (1862).

64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
67. Renaus de Montauban.
68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

Neuere
publikazionen des litterarischen vereins in Stuttgart.

16 verwaltungsjahr (1863).

61. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter bunch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.

17 verwaltungsjahr (1864).

75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.

18 verwaltungsjahr (1865).

78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.

19 verwaltungsjahr (1866).

81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.

20 verwaltungsjahr (1867).

86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musice.

21 verwaltungsjahr (1868).

90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.

22 verwaltungsjahr (1869).

93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.

23 verwaltungsjahr (1870).

96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.

24 verwaltungsjahr (1871).

100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.

25 verwaltungsjahr (1872).

107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden überlast.
109. Rafelrid von Braunschweig.

26 verwaltungsjahr (1873).

110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Lugaus sinngedichte.

27 verwaltungsjahr (1874).

114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Dormars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.

28 verwaltungsjahr (1875).

118. Tängers facetiae.
119. Dichtungen des 16 jh.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.

29 verwaltungsjahr (1876).

123. Bertholds von Hulle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.

30 verwaltungsjahr (1877).

126. Reechlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Maffeis beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Dach.

31 verwaltungsjahr (1878).

131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.

32 verwaltungsjahr (1879).

136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.

33 verwaltungsjahr (1880).

140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
145. Sieidanus reden.

34 verwaltungsjahr (1881).

146. Fauws leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionsspiel.

35 verwaltungsjahr (1882).

151. Villinger chronik.